J. germ.
109
h

J. germ. 109 h

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Xerokopieren aus konservato
rischen Gründen nicht
Nur im Lesesaal ben

<36611339580013

<36611339580013

Bayer. Staatsbibliothek

Sammlung
der
Notariats-Gesetze
nach
Gemeinem und Königl. Sächsischem
Rechte,
nebst
Longobardischer und Fränkischer Gesetzgebung,
als
Quellenkunde, wie zum practischen Gebrauche
herausgegeben
von
Chr. E. Gustav Läßig,
Königl. Sächs. Notar.

Leipzig,
Verlag von Wilh. Alex. Künzel.

1840.

434. D.

J. germ. 109 h

B8

Dem

Durchlauchtigsten Herrn,

Herrn

OTTO VICTOR

Fürsten von Schönburg-Waldenburg,

Herrn zu Waldenburg, Lichtenstein, Remissa,

Ziegelheim rc. rc. rc.

unterthänigst gewidmet

vom

Herausgeber.

BAYERISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorrede.

Der Sammlungen und Zusammenstellungen der Gesetze über einzelne Rechtsmaterien giebt es so viele, daß jeder bei dem Erscheinen einer neuen die Frage aufwirft: ist nicht bereits eine dergleichen da? — und ist es der Fall, sie sey vollständig oder mangelhaft, so wird unwillkührlich ausgerufen: ein Buch aus vielen — eine nutzlose Arbeit — und so wird auch die vorliegende Sammlung der Notariatsgesetze nach gemeinem und Königl. Sächs. Rechte einem gleichen Schicksale zu entgehen nicht im Stande seyn. Wie dem aber auch sey, so ist es doch hier am Orte, über deren Entstehung etwas zu sagen. Die Ursachen sind:

1) Die allgemeine Ungewißheit über das, was ein Notar zu thun berechtigt ist. — Daß diese Ungewißheit zunächst durch die vorhandenen Gesetze gehoben werden muß, ist unumstößliche Wahrheit. Daß sodann die analoge Anwendung der bestehenden Gesetze das Uebrige ausführen muß, und die dabei mitwirkende Erklärungs- und Erläuterungs-Kunst hierzu beiträgt, bedarf nicht erst des Beweises; daß aber diese nicht wenig vernachlässigt, und dem Notariate selbst von der Gesetzgebung die gebührende Aufmerksamkeit nicht gezollt worden ist, dessen Beweis wird durch die Erfahrung geliefert, und jeder Jurist muß sich eingestehen, daß selbst die Lehrer an den Hochschulen in ihren Vorlesungen des

Notariats principaliter nicht gedenken, sondern über dasselbe nur beiläufig in einzelnen Rechtsmaterien z. B. über die Gültigkeit der Urkunden und über Wechselproteste einige höchst oberflächliche Bemerkungen einfließen lassen, obgleich das Notariat von mehr als einer Seite sich beachtungswerth gezeigt hat. Ferner:

2) Das Verhältniß des Notars zu den Gerichten. Nur bei einiger den Gesetzen über das Notariat geschenkten Aufmerksamkeit liegt es klar zu Tage, daß der Notar jedem Gerichte als solchem gleichgestellt (coordinirt), nicht untergeordnet (subordinirt) ist, und das Notariat sogar einen unverkennbaren Vorzug vor der örtlich begrenzten Gerichtsbarkeit genießt, indem der Notar allenthalben als zuständig erscheint. Diese dem Notare inwohnende Würde und das sich daraus ergebende Verhältniß der Gleichheit zu den Gerichten selbst erlauben sich Einige in Zweifel zu ziehen, und jene Anerkennung zu verweigern. Zwar suchen sie ihre Behauptung — dies gilt namentlich vom Königreiche Sachsen — auf die Maximilianische Notariats-Ordnung zu gründen, indem daselbst ausdrücklich gesagt, daß der Notar einen Gerichtssprengel nicht habe, und das mit Recht, da seine Gewalt so weit reicht, als die, von welcher er seine Würde erhalten, allein selbst die Gerichtsverfassungen lehren, daß der Besitz eines Gerichtssprengels nicht wesentlich zur Bestimmung des Begriffes „Richter" gehört.

Dabei ist wohl zu beachten, daß der Notar, wie jeder andere, vorzugsweise sogenannte Richter, seine Würde von der höchsten Staatsbehörde erhält, beiden von der höchsten Staatsbehörde ihr Wirkungskreis angewiesen wird, beide derselben für ihre Handlungen als Richter verantwortlich sind und nur von der ihnen vorgesetzten höhern Behörde gerichtet werden können, der Notar in den Comitiven selbst judex genannt und dazu creirt wird, dem Notare für gewisse Rechtssachen — und zwar in der Königl. Sächs. Gesetzgebung — die Prävention zugestanden worden ist, derselbe also richterliche Functionen im engern

Sinne selbst da auf das Recht beständigste auszuüben befugt ist, wo ein an bestimmte Grenzen gebundenes Gericht, sobald es dieselben zu überschreiten wagte, eine Nullität begehen würde, was bei dem Notare nie eintreten kann, worüber die Vormundschaftsordnung hinlängliche Auskunft giebt; daß der Notar ferner Verpflichtungen in den vor ihm verhandelten Angelegenheiten vorzunehmen befugt ist, wird ebenfalls in der Königl. Sächs. Gesetzgebung durch das Mandat vom 10. November 1828 bestätigt, daher auch auf die nicht besonders genannten Fälle Anwendung leiden muß, und daß endlich zu einigen Handlungen der Notar allein befugt, jeder andere dagegen hiervon ausgeschlossen ist, wohin das Notiren und Protestiren der Wechsel gehört. Trotz dem nun, daß sich hieraus wenigstens die Gleichheit des Notares mit jedem Richter ergiebt, wagen es doch Einige zu behaupten, daß der Notar als solcher demjenigen Gerichte, vor welchem er in rein persönlichen Angelegenheiten Recht leiden muß, untergeordnet und dieses befugt sey, jede vom Notar vorgenommene Handlung, so bald ein ihm anscheinend hinreichender Grund dazu veranlasse, da nöthig, mit Gewalt verhindern zu dürfen.

Worauf nun insbesondere die Administrativ-Gerichte ihre Berechtigung gründen, geht weder aus dem gemeinen noch aus dem Territorialrechte, noch aus Rechtsprincipien hervor, und dürfte nur auf einer der sogenannten Regierungsmaximen beruhen, deren Nachtheile auch im Königreiche Sachsen nach der eingetretenen strengern Trennung der Verwaltung von der Rechtspflege von Tage zu Tage immermehr fühlbar werden müssen, da der Administrativ-Behörde in Bezug auf die gesetzlich nachgelassene Verweigerung der Recursannahme diejenigen Schranken, innerhalb welcher sie sich zu bewegen hat, in den Gesetzen selbst noch nicht scharf genug abgesteckt worden sind. Wird daher auf der einen Seite der Administrativ-Behörde das Recht zugestanden, auch in Bezug auf das Notariat als Staatsinstitut Entscheidungen zu geben, in denen die In-

teressen desselben wenigstens verletzt erscheinen, obgleich die Entscheidung selbst durch die Ansicht des Zweckmäßigen gerechtfertigt wird, so dürfte andrerseits dieses Recht nicht zuweit auszudehnen seyn, da selbst unter Berücksichtigung des Zweckmäßigen eben so leicht eine directe Rechsverletzung herbeigeführt und wirklich vorgenommen werden kann. Und da dies die Administrativ-Behörde einer Unterlassung der Verbindlichkeit, die Interessen der Partheien gehörig zu erwägen, beschuldigt, so wird selbige mißtrauisch beobachtet, jedes ihre Entscheidungen dem kategorischen Imperative zugeschrieben, und der Justiz allein die strenge Ausführung ihrer Devise: Suum cuique als besonderes Verdienst angerechnet.

Daß endlich bei Beurtheilung der notariellen Functionen auch das römische und canonische Recht in Betracht kommen muß, ist keinem Zweifel unterworfen, da dasselbe vor der Publication der Maximilianischen Ordnung in ganz Deutschland wegen seines erlangten allgemeinen Einflusses auf rechtliche Entscheidungen recipirt worden war, und seine vollkommene Gültigkeit überall da haben muß, wo etwas anderes durch die Reichs- und Territorialgesetzgebung nicht abgeändert worden ist. Endlich

3) Die mangelhafte Kenntniß des aus der Gesetzgebung entlehnten Historischen des Notariats. — Ohne diese Kenntniß liegt es im Bereiche der Unmöglichkeit, das Notariat selbst kennen zu lernen, und gehörig würdigen zu können, welchem Mangel hoffentlich durch die vorliegende Sammlung wenigstens einigermaaßen abgeholfen werden wird. — Eine zusammenhängende Darstellung konnte deshalb jetzt nicht unternommen werden, da dies der genauesten Kenntniß der sämmtlichen deutschen Territorialgesetzgebungen bedurfte, deren Erlangung noch außerdem nothwendig ist, wenn überhaupt eine Geschichte des Notariats aufgestellt werden soll. Dazu kommt noch, daß die Hülfsmittel selbst keineswegs ergiebig im Verhältnisse zu andern Rechtsinstituten zu nennen, die auf das

Notariat sich beziehenden Notizen sehr zerstreut, und deswegen schwieriger aufzufinden sind, und die wenigen Vorarbeiten einer sehr strengen Sichtung bedürfen. Die Umstände geboten daher die Aufstellung einer Geschichte des Notariats bis zur systematischen Darstellung: das Notariat in seinen Rechten und Obliegenheiten zu versparen, und sich jetzt mit einer Sammlung der gemeinen und Territorial-Gesetze Deutschlands zu begnügen.

Die verschiedenen Zeitläufte nun, in denen sich das Notariat bewegte, bilden für dasselbe gleichsam die natürlichen Abschnitte, von denen jeder die Aufstellung einer besondern Rechtsgeschichte erheischt. In der dieser Sammlung vorausgeschickten historischen Einleitung ist darauf einige Rücksicht genommen, in der Sammlung selbst aber die Zeitfolge möglichst beobachtet worden. Die vorzüglichsten Gesetze für mehrere Abschnitte bleiben Lib. X. Tit. 69. Cod. Repet. Prael. und Nov. 44 und 73, und bilden die Hauptgrundlage für die spätere Gesetzgebung in Bezug auf das Notariat.

Die hiermit verbundene Eintheilung der vorhandenen Gesetze in gemeines und Territorial-Recht rechtfertigt sich durch diese Eintheilung des Rechtes selbst, nicht minder die Aufstellung der Gesetze nach den besondern Quellen, von denen die der Gültigkeit in foro ermangelnden nur als Quelle zu benutzenden gesetzlichen Bestimmungen theils in ihren verschiedenen Abschnitten nach der Reihenfolge, theils in einem besondern Abschnitte beigefügt worden sind.

Die dem Rathe der Stadt Leipzig zustehende Comitive hätte, streng genommen, seinen Platz in einer besondern Abtheilung um so eher erhalten sollen, da selbiger in dem Codice Augusteo von dem Gesetzgeber eine Stelle nicht angewiesen worden ist. Da aber dieser einzigen, derartigen Comitive wegen in Bezug auf Sachsen eine besondere Abtheilung nicht gemacht werden konnte, und auf selbige sich das Generale vom 6. Juni 1807 bezieht, so ist dieselbe ausnahmsweise nach

der Zeitfolge unter die Sächsischen Landesgesetze eingeschalten worden.

Das nachstehende Inhaltsverzeichniß, so wie das beigefügte Sachregister werden nicht nur den Gebrauch dieser Sammlung als Quellenkunde, sondern auch für die Praxis eignen, und da nun der vorliegenden Sammlung ihrer theilweisen Allgemeinheit wegen für die sämmtlichen Deutschen Staaten einiger Werth nicht abzusprechen seyn dürfte, so wird sie, wenn sie Anklang findet, rücksichtlich der übrigen Deutschen Staaten binnen Kurzem fortgesetzt werden.

Geschrieben zu Leipzig im März 1839.

Der Herausgeber.

Inhalts-Verzeichniß.

Einleitung.

I. Gemeines Recht.

A. Corpus juris civilis.

a[1]) Institutionum

Seite

§. 3. De adoptionibus Lib. I, Tit. 11. 257
§. 5. De Attiliano tutore Lib. I, Tit. 20. 258
pr. De emptione et venditione Lib. III, Tit. 2. 259

a[2]) Digestorum

fr. 18. De adoptionibus I, 7. 261
fr. 10. Quod cujuscunque universitatis nomine vel eam agatur III, 4. . . . . —
fr. 3. §. 1. Ex quibus causis majores in integrum restituuntur IV, 6. 3
fr. 7. §. 4. Si mensor falsum modicum dixerit XI, 6. 262
fr. 11. De usuris et fructibus XXII, 1. . . . . —
fr. 12. De testibus XXII, 5. 4
fr. 1. §. 15 et 16. De magistratibus conveniendis XXVII, 8. . . 263
fr. 27. Qui testamenta facere possunt etc. XXVIII, 1. . . . —
fr. 40. De militari testamento XXIX, 1. 4
fr. 7. Testamenta, quemadmodum aperiuntur XXIX, 3. . . . —
fr. 41. §. 3. De fideicommissa libertate XL, 5. 5
fr. 3. §. 7. De deposito XLIII, 5. 6
fr. 2. Rem pupilli salvam fore XLVI, 6. 264
fr. 9. §. 4—9. De poenis XLVIII, 19. 6
fr. 18. §. 10 et 17. De muneribus et honoribus L, 4. . . . 8
fr. 1. §. 6. De extraordinaria cognitione L, 13. 10

b) Codicis

c. 14. §. 4. et c. 25. De sacrosanctis ecclesiis I, 2. . . . . 11 & 265
c. 32. De episcopis et clericis I, 3. 266
c. 30. De episcopali audientia I, 4. 267
c. 1. De mandatis principum I, 5. 268

Seite
c. 5. De officio praefecti urbi Lib. I, Tit. 28. 269
c. 9. De defensoribus civitatum I, 56. 13
c. 2. De edendo II, 1. . . . . —
c. 6. De postulando II, 6. 14
c. 4. De advocatis diversorum judicum II, 8. . . . . . —
c. 15. 16. 17. De fide instrumentorum IV, 21. 15
c. 20. ejusd. tit. 269
c. 2. De eunuchis IV, 42. 19
c. 24. De administratione tutoris vel curatoris V, 37. . . . 270
c. 6. De magistratibus conveniendis V, 75. . . . . . —
c. 8 et 9. Qui testamenta facere possunt VI. 22. 20
c. 12 et 29. De testamentis et quemadmodum testamenta aperiuntur VI. 23. 272
c. 24. ejud. tit. 22
c. 22. De jure deliberandi etc. VI, 30. 273
c. 1. De communi servo manumisso VII, 7. 22
c. 3. De servis reipubl. manumitt. VII, 9. 274
c. 6. De re judicata VII, 52. 22
c. 26. De pignoribus et hypothecis VIII, 14. 23
c. 11. Qui potiores in pignore habentur VIII, 18. . . . . —
c. 2 et 4. De adoptionibus VIII, 48. 275
c. 31 et 32. De donationibus VIII, 54. 24
c. 16 et 21. Ad legem Corneliam de falsis IX, 22. 26
c. 2. De jure fisci X, 1. . . . . —
c. 1 et 7. De exactoribus tributorum X, 19. 27
c. 1. De immunitate nemini concedenda X, 25. . . . . —
c. 15. De decurionibus X, 31. 28
c. 1. 2. 3. De tabulariis, scribis, logographis etc. X, 69. . . —
c. 12 et 13. De susceptoribus etc. X, 70. 30
c. 1. Ut nemo suum patrocinium suscipiat etc. XI, 53. . . . —
c. 1. De censibus et censitoribus etc. XI, 57. 31
c. 1. De primicerio, secundicerio et notariis etc. XII, 7. . . —
c. 2. ejusd. tit. 276
c. 8. De principibus agentium in rebus XII, 23. 32
c. 2. 4. 10 et 12. De numerariis, actuariis etc. XII, 50. . . . —

c) Authenticarum

Nov. 1. c. 1. De heredibus et lege Falcidia 35
„ 7. pr. c. 7 et 9. De non alienandis rebus ecclesiasticis . . 45
„ 8. c. 1. Ut judices sine quoquo suffragio fiant . . . 51
„ 13. c. 3. De praetoribus populi 53
„ 15. c. 3 et 5. De defensoribus civitatum 56
„ 44. pr. c. 1 et 2. De tabellionibus etc. 60
„ 47. pr. c. 1 et 2. Ut proponatur nomen imperatoris etc. . 71
„ 49. c. 2. De his, qui ingrediuntur ad appellationem etc. . 78
„ 52. c. 2. Ut non fiant pignorationes etc. 81
„ 66. pr. et c. 1. Ut factae novae constitutiones etc. . . 83

Seite

Nov. 73. pr. c. 1. 3. 5. 6. 7 et 8. De instrumentorum cautela et fide etc. 91
„ 85. c. 1. De armis. 105
„ 90. c. 2. De testibus 106

d) Feudorum

c. 1. De prohibita feudi alienatione per Lotharium II, 52. . . 109
c. 1. ejusd. tit. per Fridericum II, 55. . . 110

B. Corpus juris canonici.

a) Decretalium

cap. 11. De probationibus Lib. II, Tit. 19. 112
cap. 2. 6. 10. 15 et 16. De fide instrumentorum II, 22. . . 115
cap. 20. De conversione conjugum III, 32. 119
cap. 8. Ne clerici vel monachi etc. III, 50. 121

b[1]) Sexti Decretalium

cap. 17. De electione et electi potestate I, 6. 122

b[2]) Extravagantium communium

cap. 1. De officio judicis ordinarii 278

c) Septimi Decretalium

cap. 1. De treuga et pace III, 11. 126
cap. unic. De testibus V, 13. 128

Deutsches Recht.

C. Deutsche Reichs-Gesetz-Gebung.

Abschied des Königl. Tags zu Lindau v. J. 1497 131
— des Reichstags zu Freiburg v. J. 1498 . . . . . . —
Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augsburg v. J. 1500 133
— — — zu Regensburg v. J. 1507 134
Kaiser Maximilians des Ersten Notariatsordnung zu Cölln, v. J. 1512 . 134
Cammer-Gerichts-Ordnung zu Worms v. J. 1521 163
— — — zu Nürnberg v. J. 1523 163
Kaiser Karls des Fünften Ordnung des peinlichen Gerichts vom Jahre 1532 280
Edict Kaiser Karls des Fünften zu Augsburg 1548 164
Reichs-Abschied zu Augsburg 1551 165
Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augsburg 1555 166
Reichs-Deputations-Abschied zu Speier 1557 175
Reichs-Visitations-Abschied 1560 176
— — — 1561 176
Reichs-Abschied zu Regensburg v. J. 1594 177
Reichs-Deputations-Abschied zu Speyer v. J. 1600. 178

II. Königlich Sächsische Gesetzgebung.

A. Churfürstliche Gesetze:

Seite

Constitutiones vom 21. April 1572. P. I. c. 20. P. II. c. 14. P. III. c. 5. 181
Churfürst August's Torgauisches Ausschreiben, vom 8. Mai 1583 . . 183
Decret, wegen abschriftlicher Acceptation der Wechselbriefe v. 10. u. 22. April 1652 213
Erledigung der Landesgebrechen vom 22. Juni 1661 183
Decisiones (electorales) vom 22. Juni 1661 Dec. 1. 20. 22. 38. 60. 184
Friedrich August's, Königs ꝛc. und Churfürstens ꝛc. diploma comitivae, den Rath der Stadt Leipzig betr. v. 19. Aug. 1711 187
Friedrich August's, Königs ꝛc. und Churfürstens ꝛc. comitivae diploma, die Juristen-Facultät in der Universität Leipzig betr. v. 20. Octbr. 1711 190
Rescript, daß die Auditeurs nicht eben Notarien seyn müssen, v. 12. Apr. 1718 193
General-Befehl, die Notarien im Churfürstenthume Sachsen betr. v. 19. Febr. 1721 . . . . —
Rescript, die Amts-Actuarien, Stadt- und Gerichts-Schreiber intuitu des Notariats-Amts betr. v. 11. Jan. 1723 194
Prozeß-Ordnung vom 1724. ad Tit. II., §. 7. VII., §. 1. und Anhang §. 19. 195
Rescript, die Gültigkeit eines, von einem requirirten Notario publico gefertigten Rotuli zu Beibringung libellirter Quasi-Possession betr. v. 10. Sptbr. 1730 197
Steuer-Ausschreiben vom 7. Octbr. 1732 198
Decisiones (regiae) de 2. Juli 1746. Dec. 9. . . . . . —
Wechsel-Ordnung für die gefürstete Grafschaft Henneberg Schleusingischen Antheils, v. 2. Septbr. 1748 199
Kleider-Ordnung vom 21. Febr. 1750 200
Ausführliches Münz-Edict v. 14. Mai 1763 . . . . . . —
Ober-Amts-Patent zu Publication der ꝛc. Sporteltaxe des Markgrafthums Ober-Lausitz v. 12. März 1768 201
Allgemeine Vormundschafts-Ordnung v. 10. Octbr. 1782 . . . . —
Ober-Amts-Patent, die Qualificirung der zu Gerichtsverwaltern und Actuarien zu bestellenden Personen betr. v. 27. Aug. 1798 . . 203
Mandat, die Einschränkung der Notariatshandlungen betr. v. 1. März 1804 204
Generale, die Abstellung des weitläuftigen Schreibmaaßes u. s. w. betr. v. 1. Septbr. 1804 211

B. Königliche Gesetze:

Generale, die Creirung der öffentlichen Notarien und die von denselben bei Abfassung ihrer Instrumente zu beobachtende Form, v. 6. Juni 1807 214
Rescript, die ausländischen Wechselproteste und deren Gültigkeit betr. v. 12. März 1812 216
Mandat, die Publication einer Taxordnung wegen der Gerichts-, Advocaten- und Notariats-Gebühren betr. v. 12. Septbr. 1812 . . 218
Mandat, die neue Einrichtung der Stempelsteuer betr. v. 11. Jan. 1819 226
Stempeltaxe nach alphabetischer Ordnung 227

Seite
Mandat wegen Erläuterung einiger Stellen der die Stempelsteuer betr. Gesetze v. 11. Jan. u. 12. Aug. 1819, v. 4. Septbr. 1822 . . 231
Verordnung der Oberamtsregierung zu Budissin, den von den Gerichtsbehörden, Advokaten und Notarien der Oberlausitz in rechtlichen Angelegenheiten zu beobachtenden modum liquitandi betr. v. 19. Novbr. 1823 231
Mandat, die Geschlechtsvormundschaft betr. v. 10. Novbr. 1828 . . 232
Verordnung an das Ober-Steuer-Collegium den Stempel von Auctionen und Subhastationen betr. v. 11. April 1831 232
Verordnung, die Einrichtung der Ministerial-Departements und die darauf Bezug habenden provisorischen Vorkehrungen betr. v. 7. Novbr. 1831 233
Verordnung, die Form der Notariats-Instrumente betr. v. 11. Febr. 1832 234
Verordnung über die Gleichstellung der Kreislande und der Oberlausitz, so weit sie bisher gegen einander als Ausland betrachtet worden sind; v. 24. Jan. 1835 235
Verordnung, die Anwendung der in der Verordnung vom 7. Novbr. §. 4. Lit. A. §. 6. befindlichen Bestimmungen auf die Oberlausitz betr. v. 26. Jan. 1835 235
Gesetz, die höhern Justiz-Behörden und den Instanzenzug in Justizsachen betr. vom 28. Jan. 1835. 236
Verordnung, die richterliche Competenz in Ansehung des Erbschaftsstempels betr. v. 4. Febr. 1835 237
Verordnung, die im Betreff der Rechtscandidaten in Anwendung zu bringenden Bestimmungen betr. v. 9. Juli 1836 237
Criminal-Gesetz-Buch v. J. 1838 238
Verordnung, die Befähigung der zur Stellvertretung der Gerichtsverwalter oder Actuare bei einzelnen Gerichtshandlungen zu requirirenden Notare betr. vom 4. Jan. 1839 239

III. Longobardische und Fränkische Gesetzgebung.

A. Legum Longobardorum,

α) Rothare auctore:

§. II. De falsariis Tit. 98. 243

β) Luitprando auctore:

§. I. II. III. et IV. De muliere vendente res suas consentiente marito Tit. 17. . . . . —
§. I. II. et III. De testimoniis falsis Tit. 43. 244
§. I. II. III. IV. et V. De scribis Tit. 66. 245

B. Capitularium Regum Francorum,

α) Caroli Magni:

cap. CV. De scriptoribus Lib. I. 247
cap. CLII. De presbyteris, a quibus se caveant I. . . . . —

Seite
cap. XXIX. De rebus ad venerabilem locum pertinentibus non alienandis Lib. II. 247
cap. XXXIII. De scabineis, advocatis, notariis a Missis nostris dominicis eligendis Lib. III. 248
cap. III. De notariis App. I. Lib. IV. 249

β) Ludovici I. s. Pii:

Capit. Qualiter conventus episcoporum fieri debeat . . . —

C. Capitularium Imperatorum,

α) Lotharii:

cap. XII. XIII. XXIV. et XXV. De scabineis et cancellariis Tit. III. 250
cap. XXXI. De officio judicis Tit. V. 251
XLVI. Quibus honoribus filii diaconorum et presbyterorum removeantur 252

β) Aliorum, quae supersunt:

I. et II. De notariis, instrumentorumque probatione . . . —

Historische Einleitung.

§. 1.

Begründung des Notariats durch die römische Gesetzgebung.

Jedes Institut eines Staates verdankt sein Entstehen, seine Fortbildung und seine bedingte Vollendung dem erkannten Bedürfnisse, und sein Verschwinden ist entweder Folge eigner Auflösung oder Folge des Unterganges des Staates, dem es angehörte. Ein solches Institut ist das Notariat, und es findet demnach alles das, was überhaupt über Staatsinstitute gesagt worden ist, auch auf dieses Anwendung. — Bei angestellter Forschung nach dem Erscheinen dieses Institutes in den Staaten selbst zeigt die Geschichte dessen erste Anfänge in dem römischen Staatsverbande, und liefert hierzu in der Gesetzgebung selbst die untrüglichsten Beweise. Verfolgen wir nun die geschichtlichen Fäden genauer, so leiten sie uns auf einen Schauplatz zurück, wo der römische Staat zu einer Höhe gelangt war, vor welcher unsre Mit- und Nachwelt immerwährend staunen wird. Denn es hatte die Gesammtheit des römischen Volkes die höchste Stufe der Machtvollkommenheit erreicht, seinen Gesetzen gehorchten der Ost und der West, vor ihm zitterten selbst seine mächtigsten Bundesgenossen, und an Roms Heerde hatten sich Wissenschaft und Kunst geflüchtet, um dort, geschützt gegen das Andrängen zügelloser und ungesitteter Horden, kräftig wieder zu erstehen, und dadurch selbst dem mächtigen Schutzherrn den schuldigen Zoll des Dankes zu entrichten. — Wir sehen nun die Künste und Wissenschaften von den damit vertraueten Sclaven ihren Herren zum Nutzen üben, — wir sehen, wie die hierdurch dem anfangs verachteten, unscheinbaren, als Sache betrachteten und rechtlosen Sclaven zuständige geistige Gewalt sich von Stufe zu Stufe hebt, und den noch wenig gebildeten Römer nach und nach in behagliche Fesseln schlägt, und wie diese die Freilassung dieser Sclaven als Lohn geleisteter Dienste erzwingt. — Dagegen hatte die die Wissenschaft und Kunst begleitende Verfeinerung einerseits das römische Volk angenommen, und

andrerseits hatten sich zugleich Gebrechen eingestellt, welche jenes anfangs nur dem Namen nach gekannt, und wofür dasselbe sich unter dem Zurufe: graeca fides! allenthalben gewarnt, denn die bei den weniger cultivirten Völkern einheimisch zu nennenden Treue und Glauben waren aus der Gesellschaft der römischen Laren geflohen, und in die verödeten Stellen hatten sich die Abscheu erregenden Larven der List und des Truges getheilt. — Diese nun bewirkten, daß statt des mündlichen Versprechens der schriftliche Vertrag nur die Kraft hatte, den muthwilligen Verletzer des Vertrages durch den schützenden und vergeltenden Arm der Gerechtigkeit zu halten, und zur Erfüllung seiner Obliegenheiten zu zwingen. Was daher der sorgsame Hausvater früher von seinem Sclaven nur zu seinem eignen Gebrauche verzeichnen ließ, mußte jetzt von Personen, welche der Staat dazu bestellt, und wozu anfangs dem Staate angehörige Sclaven verwendet wurden, der öffentlichen Schrift überliefert werden. — Im Laufe der Zeit bediente man sich hierzu nicht mehr der Sclaven, sondern Freigelassener, weil der römische Bürger, obwohl er verfeinerte Sitten angenommen hatte, Kunst und Wissenschaft immer noch nicht gebührend zu würdigen wußte, und später erst erblicken wir unter der Zahl dieser öffentlichen Personen freigeborne Römer, befugt das Anbringen ihrer Mitbürger zu prüfen, demselben Folge zu leisten, oder dasselbe unter jener Zustimmung zu verändern oder Kraft ihres Amtes zu verwerfen, und in dem einen, wie in dem andern Falle unter Beobachtung der bei nicht geringer, öfters entehrender Strafe gebotenen Form in ihre öffentlichen Acten zu verzeichnen.

Welche Veränderungen der römische Staat mit dem Notariate vornahm, beweisen theils die Namen, welche die diesem Institute Angehörigen zu den verschiedenen Zeiten führten, als: notarii, scribae, servi publici, scriptores, judices chartularii, tabularii, tabelliones, primicerius, secundicerius etc. ordinis notariorum, tribuni clarissimorum notariorum, primicerius stationis etc., theils die Gesetze, welche den ordo notariorum betrafen. Als primus inter pares erscheint insbesondere unter den Kaisern der primicerius ordinis clarissimi notariorum, durch welchen die kaiserlichen Befehle an die Notare gelangten.

§. 2.

Verpflanzung des Notariats in den Longobardischen und Fränkischen Staat.

Wie das römische Volk vorher Schüler der zur frühern Reife gelangten Völker gewesen, so wurde es jetzt Lehrmeister andrer

Völker, obgleich die Umstände für dieselben in einem günstigern Lichte sich darstellten, da die Verbreitung der Künste und Wissenschaften unter ihnen Folge des Erkennens, nicht aber des moralischen und physischen Zwanges war. Dies gilt zunächst von den Longobarden und sodann von den Franken. Denn bereits Rothar's, des Longobarden-Königs, Regierung liefert durch die Gesetzgebung den Beweis der Aufnahme dieses Institutes, die Luitprands aber die weitere Ausbildung dieses Institutes, wie überhaupt dessen Regierung sich vor allen andern auszeichnete, weshalb derselbe nicht nur in legislativer, sondern auch in politischer Hinsicht die Longobardenkrone zu tragen berechtigt war. —

Mit dem Ende des Longobardischen, als eines selbstständigen Reiches, erscheint das bereits mächtig gewordene Franken-Reich auf dem Schauplatze der Rechtsbegebenheiten. Denn mit der Fränkischen ist jetzt die Longobardische Regierung verbunden, und erst nach Verlauf zweier Jahrhunderte beinahe erscheint unter Otto dem Großen, dem Sachsenfürsten, die Longobardische Gesetzgebung wieder getrennt und selbstständig.

In diesen Perioden nun kommen die Notare bald als scribae, bald als Notarii, bald als cancellarii vor, und scheinen unmittelbar unter den Missis regum gestanden zu haben, woraus zu schließen seyn dürfte, daß dem Notariate, sogleich von seinem Erscheinen an in dem Rechtsstaate der Longobarden und Franken, eine gleich große, wenn nicht eine höhere Stufe, als dasselbe in der letzten Zeit bei den Römern eingenommen hatte, angewiesen worden war.

§. 3.

Canonisches Recht.

Die Wichtigkeit des Institutes, wie auch dessen Werth für jeden Staat überhaupt, war nicht nur dem weltlichen Arme hinlänglich bekannt, sondern auch die Hierarchie (denn bereits damals lassen sich dieselben von einander genau unterscheiden,) hatte beides kennen gelernt, und dadurch sich bewogen gefühlt, sich desselben als wirksames Mittel zur Sicherung und Vergrößerung ihres Einflusses auf die Betreibung der weltlichen Geschäfte zu bedienen, indem sie ihren Priestern niedern Ranges gestattete, ungehindert die Notariatswürde zu erwerben, und das Notariatsamt selbst zum Vortheile der habsüchtigen, nach immer größern und ausgedehntern Grundbesitz ringenden Kirche auszuüben. — Dem glühenden Lavastrome gleich erscheint daher nicht mit Unrecht der erlangte Einfluß der Hierarchie auf die weltlichen Angelegenheiten, dessen rothglühender Lauf den Weg be-

zeichnet, den er verheerend und verderbend mit aller Gewalt mitten durch die Gerechtsame der Völker, Stämme, der Familien wie des Einzelnen genommen hat, den Raub wohlbehalten in den unermeßlichen Schlund führt, aus welchem ein freiwilliges Erstatten nicht eintreten kann, und mit größerm Rechte als irgend etwas dürfte der unermeßliche Besitzstand der römischen Kirche von der Zeit an um so eher berechnet werden, als die Hierarchie noch außerdem eifrig darauf hin arbeitete, die erforderliche Beobachtung der notariellen Formen zu Gunsten der Kirche zu beseitigen, was um so leichter zu erlangen war, da sie der Kirche eine Gerichtshörigkeit zu verschaffen wußte, welche den weltlichen Arm nicht nur in seinem Wirkungskreis beengte, sondern auch sich desselben als willkommenen Werkzeuges der List und des Betruges bediente. — Bei alle dem ergab sich in der Folge der Zeit doch, daß die Führung des Notariatsamtes durch Priester, wie gefährlich und unheilbringend es für jeden weltlichen Staat (denn die Geschichte hat uns bereits gelehrt den weltlichen von dem geistlichen oder hierarchischen Staat zu unterscheiden,) selbst war, eben so unheilbringend für die Hierarchie und in seinen Folgen unermeßlich werden mußte, wenn nicht zeitig genug die Hierarchie sich entschlossen hätte, die fernere Führung des Notariats-Amtes durch Priester zu verbieten, und hierdurch das ihr drohende Unheil zu beschwören.

§. 4.

Fortsetzung.

Der scheinbare Rücktritt, welchen die Hierarchie durch das Gebot that, daß ein Cleriker fernerhin Notar nicht seyn dürfe, wurde zwar als Folge des Umstandes bezeichnet, daß die Priester durch die Amtsgeschäfte des Notariats den kirchlichen Angelegenheiten entzogen, und ihrem höher als alles Irdische stehenden Berufe nicht nur zum Nachtheile der Kirche, sondern auch zum Nachtheile des geistigen und ewigen Wohles der ganzen Christenheit entfremdet würden, wofür dereinst der Statthalter der sichtbaren Kirche zur Rechenschaft gezogen werden müsse und insbesondere dafür, daß er den Priestern und Mönchen unter Hintansetzung des eignen Seelenheiles den Baal zu opfern gestattet; in der That aber war es die allzu enge und immer enger werdende weltliche Verbindung des Clerikers mit dem Laien, ohne daß beide Theile jemals das Sacrament vereinigen konnte; — der den Clerikern, insbesondere den sogenannten Weltpriestern von Zeit zu Zeit immer mehr und mehr behagende Geschmack an weltlichen Dingen überhaupt, und die dem heiligen

Stuhle des Apostels Peter, wie eine unbezwingbare Feuersbrunst ergreifende Furcht urplötzlich von den eignen, bereits von dem unerbittlichen Zahne der Zeit benagten Stützen treulos verlassen und der Vernichtung anheim gegeben zu werden. Allein was durch jenes Gebot aufgegeben wurde, suchte sich die Hierarchie auf andere Weise desto sicherer zu bewahren, da sie ihren ergebenen Dienern fernerhin gestattete, die höchsten Staatsämter zu begleiten, unter denen sie das Canzler-Amt, ihr vor allen zur Verfolgung ihrer Zwecke am geeignetsten erscheinend, sich ausersah, und sogar Vasallen weltlicher Fürsten zu werden, zugleich aber auch von dem Staate das Gesetz sich auswirkte, daß jeder Bischof zwei Notare halten solle und müsse. Was die Hierarchie einerseits daher zum Wohle ihrer selbst und angeblich zum Wohle des Staats aufopferte, gewann sie andrerseits unvermuthet, was sie zwar begehrt, aber nie so schnell errungen ansehen konnte, und die Geschichte zeigt deutlich und warnend, daß die kleinere Zahl, welche von nun auf die Besorgung der weltlichen Angelegenheiten ihren erschlichenen Einfluß geltend zu machen fortfuhr, diesen so treffend und so geschickt zu benutzen wußte, daß, weil der Nebel von bona fides, worein sich die Hierarchie hüllte, von dem stürmenden Geiste der Aufklärung noch nicht zerstreut, und jene in ihrer schamlosen Blöße noch nicht dem Auge bloß gestellt war, die Folgen jener Einrichtung bei allen sich zeigenden Nachtheilen für den Staat und die Gesammtheit der christlichen Völker heilsamer war und werden mußte, als die zuletzt genannte Einrichtung.

§. 5.

Uebergang des Notariats auf Deutschland.

Unter diesen Umständen war das Notariat verwahrloßt durch pfäffische Grundsätze und Aberwitz, und größtentheils in den Händen gewissenloser, sowohl dem Clerus, als auch unter dem Einflusse desselben stehender, und unwissender Individuen und resp. Diener der Hierarchie in die Staats-Institute der deutschen Völker übergegangen, welche letztere, wie die Franken beengt durch die hierarchische Umgarnung und gefesselt in den eignen, von fanatisch erregten Gemüthern erzeugten Banden, sich nicht frei bewegen konnten, um wenigstens eine gleichmäßige Ausbildung ihrer Institute zu bewirken. Und ob sie gleich nicht minder gedrängt durch die obwaltenden Umstände in einem einzigen Verbande getreten waren, wodurch die innere und äußere Sicherheit erzielt werden sollte, so war dieselbe doch nicht kräftig genug, das noch tiefere Sinken des Institutes, des Notariates zu verhindern, da die Hierarchie schon dafür gesorgt hatte,

daß die Gewalt des freisinnigen und sein Deutschland treu und redlich liebenden Oberhauptes zersplittert war, und dessen letzter Rest von Kraft verspart werden mußte, theils um die wilden Cohorten von deutschen Provinzen durch die gegen jene begonnene Vernichtungskriege abzuhalten, theils um die von der Hierarchie zur Auflehnung gegen das gemeinschaftliche Staatsoberhaupt und dessen Befugnisse verleiteten, mächtigen und nach immer größerer Unabhängigkeit ringenden Vasallen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, was dem obgleich sehr geschwächten Staatsoberhaupte gelingen mußte, da der mit dem widerspenstigen Vasallen engverbundene Diener der Hierarchie und des deutschen Reiches durch Verrath seine von ihm betrogenen Bundesgenossen der Gewalt des Staatsoberhauptes bedingungsweise überlieferte.

§. 6.

Umgestaltung des Notariates in Deutschland.

Nach Verlauf von Jahrhunderten, in denen es zweifelhaft ist, ob überhaupt eine wenigstens schlecht geregelte Gerichtspflege vorhanden war, drang endlich das Weherufen des Volkes über das auf die angegebene Weise gesunkene und entartete Institut zu den Ohren des Kaisers, und wiederholte sich eben so oft, als die sich selbst mistrauisch beobachtenden Stände des ehrwürdigen Reiches zur gemeinschaftlichen Berathung der deutschen Gesammtinteressen sich versammelt hatten. Was aber war von den versammelten Ständen zu erwarten, da selten mehr als das persönliche Interesse derselben Gegenstand ihrer vielköpfigen und zeitraubenden Besprechungen war? — Und in der That nur dann zeigten sich die versammelten Stände voller Eifer, Beharrlichkeit und Ausdauer, wenn es darauf ankam, ihre persönlichen Befugnisse auf Kosten des kaiserlichen Ansehens zu erweitern, und dadurch ihre Gold und Silber spendenden Quellen zu vermehren, wozu nicht nur die Stände, sondern auch die Kaiser selbst das Notariat als Material verwendeten. Die Art und Weise, wie dies geschah, zeigt leider! die Geschichte hinlänglich, indem Letztere die Comitiven gegen erkleckliche Geldsummen an nichts weniger als gewissenhafte Individuen verkauften, diese aber, um je eher, je lieber ihren Kaufpreis wieder zu erhalten, jedem unwissenden und gewissenlosen Menschen, wenn er nur zahlungsfähig und in der Zahlung selbst prompt war, zum Notar creirten, und als solchen investirten. — Zwar erfolgte unter aller Zustimmung der Beschluß, das entwürdigte, und durch die Schuld der Vorgesetzten herabgesunkene Notariat neu zu ordnen und zu beleben, und endlich erfolgte auch

nach diesem mehr als einmal wiederholten Beschluß jene unter Maximilian des Ersten Regierung berathene Notariatsordnung, welche jetzt noch als das deutsche Hauptgesetz angesehen wird; allein bei genauer Prüfung ist dieselbe nichts anders, als eine Zusammenschmelzung der römischen, oben namentlich aufgeführten Hauptgesetze mit wenigen Zusätzen vermehrt, welche jedoch nie so gehandhabt wurde, wie mit Recht erwartet werden mußte, indem das Streben der mit größern Territorien belehnten Fürsten nach unumschränkter Herrschaft dem kaiserlichen Willen sich überall entgegenstellte, und die erfolgreiche Anwendung der dem Kaiser noch übrig gelassenen Gewalt verhinderte, weshalb letzterer nicht mit Unrecht einem Tod und Verderben drohenden Feldherrn ohne schlagfertiger Armee mit beraubter Kriegscasse, oder dem in eine unermeßliche Wüste geführten, und darum vergebens eifernden Priester der Gerechtigkeit glich, indem seine Untergebenen ein Kleinod nach dem andern der kaiserlichen Würde zu entreißen, (weshalb der Kaiser wirklich einem gerupften und wehrlos gemachten Hahne zu vergleichen war,) und mit dem schnöden und unverschämten Raube wucherlichen aber einträglichen Handel zu treiben fortfuhren. — Statt dessen nun, daß das Notariat bei kräftiger Handhabung der Gesetze und kaiserlichen Gerechtsame für deren Aufrechthaltung, Vermehrung und Sicherung unter allen Rechtsinstituten am meisten zu handeln im Stande war, da es sich einem Netze gleich über das vielgegliederte ganze Deutschland ausbreitete, diente es auch fernerhin unverschuldeter Weise als Vorwurf verschlechternden Rechtszustandes und wurde Schicksalsgenosse der durch Pfaffenintrigue und hierarchische Kunst vernachlässigten Volksinteressen. — Daß daher auch in dieser Periode an eine wahre Fortbildung und Pflegung desselben als Rechtsinstitutes nicht zu denken war, darüber hat der Verlauf der Zeit entschieden. — Die bei den Reichsgerichten verwendeten Notare behielten diesen Namen, und wurden ihrem Range nach durch Vorsetzung des Wortes: πρωτὸς oder durch die Länge der Dienstjahre unterschieden.

§. 7.

Gestaltung des Notariats in den Territorien im Allgemeinen.

Mit der Erweiterung der Territorial-Rechte einzelner Fürsten beginnt zugleich für das Notariat in diesen Territorien selbst ein besonderer Zeitlauf, welcher bei jeder einzelnen Territorial-Gesetzgebung zu erörtern seyn dürfte, und eben so dürften die Territorial-Gesetzgebungen rücksichtlich ihrer Eintheilung in die Länder des Sächsischen und Schwäbischen Rechtes von eiander zu trennen seyn, weil

in den Ländern des Sächsischen Rechtes sich von jeher eine freiere Bewegung in Bezug auf Gesetzgebung kundgab, und ein größerer Einfluß des römischen Rechtes sich zeigte, während in den Ländern des Schwäbischen Rechtes die Reichsgesetzgebung in größerem Ansehen stand, was vielleicht darinnen zu suchen seyn dürfte, daß das Reichsoberhaupt diesen Ländern angehören mußte, was sogar so weit ging, daß der zum Reichsoberhaupt Erwählte, so wie er die Würde angenommen und gekrönt worden war, ipso jure ein den Ländern des Schwäbischen Rechtes Angehöriger wurde, wenn er auch früher den Ländern des Sächsischen Rechtes angehört hatte, wodurch der Kampf um die Unabhängigkeit vom kaiserlichen Willen noch mehr hervortrat. Unter allen Reichsterritorien verdienen nun insbesondere die Churlande hervorgehoben zu werden, da ihnen das jus de non appellando zustand.

§. 8.

Gestaltung des Notariats in den einzelnen Territorien.

a) In den Ländern des Churfürsten von Sachsen.

Obgleich die Sächsischen Fürsten vom Entstehen des deutschen Reiches an einen nicht geringen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands erlangt hatten, ihnen dieser Einfluß bis zu den neuern Zeiten geblieben war, sie trotz dem die Launen des Geschickes bald mehr, bald weniger drückend fühlten, meistens sich von ihren den Worten nach treuesten Freunden zur Zeit der Gefahr verlassen sahen, und die Verhältnisse öfters gebieterisch Ländervergrößerungen verlangten, um desto sicherer den erlangten Einfluß zu bewahren, oder wenigstens lockend und verführerisch darboten, so hielten sich doch dieselben von allen räuberischen Angriffen auf ihre Nachbarn entfernt. — Bei alle dem hatte der größte Theil des nördlichen Deutschlands unter Sächsischer Hoheit gestanden, und ist größtentheils der Sächsischen Rechtsforschung so wie deren Gesetzgebung zu Theil geworden. Dies gilt eines Theils von dem Sachsenspiegel, welcher meistens deutsche Gewohnheitsrechte enthält, allein nach und nach durch die spätere Gesetzgebung so weit verdrängt worden ist, daß von dem auf dieses Gesetzbuch sich Berufenden jetzt nur, und nur in dem jetzigen Königreiche Sachsen gesagt wird, er habe fundatam intentionem, andern Theils von den Rechtssprüchen der ältern Sächsischen Spruchcollegien, welche von allen Seiten aus dem nördlichen Deutschlande um Rechtsbelehrung ersucht wurden. Der Einfluß der Sächsischen Rechtsgelehrsamkeit begann bereits mit den Schöppenstühlen zu Dohna und Leipzig, wurde noch mehr befestigt

durch die Errichtung der Universitäten Leipzig und Wittenberg, und verdankt noch in der neuern Zeit ihren ausgedehnteren Ruf dem Appellationsgerichte. — Die hier aufgeführten Thatsachen, verbunden mit dem dem Churhause Sachsen zustehenden jus de non appellando, mußten es erleichtern, eine noch freier sich bewegende Gesetzgebung hervorzurufen, wenn der Regent, gleich andern, Angriffe auf die Rechte des Kaisers hätte ausführen wollen; allein nirgends ist eine solche Spur und insbesondere rücksichtlich des Notariats anzutreffen, indem der Churfürst von seiner Pfalzgrafenwürde niemals Gebrauch machte, und nur als Reichsverweser in den Landen des Sächsischen Rechtes und an Enden seines Rechtes während des eingetretenen Interregni sich bediente, in dem er dreien Collegien seiner Lande die kleinere Comitive ertheilte.

Ziehen wir nun die Chursächsische Notariats-Gesetzgebung selbst in Betracht, so ergiebt sich bei derselben als characteristisches Zeichen, daß sie nur erläuternd, der Reichsgesetzgebung aber keineswegs vorgreifend aufgetreten ist. Dies beweisen insbesondere decisio 38 de anno 1661, wodurch sich herausstellt, daß unter dem im Art. 5. der Carolina benannten Schreiber ein Notar zu verstehen sey, weshalb rücksichtlich Chursachsens bestimmt wurde, daß jeder Criminal-Gerichts-Actuar Notar seyn müsse, solle das Verfahren nicht für ungültig erklärt werden. — Diese allgemeine Bestimmung war natürlicher Weise auch auf die Kriegsgerichte übergegangen, rücksichtlich derselben die deutsche Gesetzgebung etwas nicht bestimmt, daher wurde die frühere Bestimmung, daß die Actuarien zugleich Notare seyn müßten, durch das Rescript vom 12. April 1718 wiederum beschränkt, und die Auditeure hiervon befreit.

Die in den übrigen deutschen Territorien vorkommenden Irrungen veranlaßten eine mehrfache Beschränkung der Notariatshandlungen, wohin auch die gleichmäßige Immatriculation der Notare bei der damit beauftragten Chursächsischen Behörde zu zählen ist, vor allen aber das Verbot, gültige Instrumente über die von Blinden, Tauben und Stummen zu errichtenden Testamenten abzufassen, ferner das Verbot der im Mandate vom 1. März 1804, §. 1 aufgeführten actus, als: Aufnahme von Recognitionsregistraturen, Ausstellung von Instrumenten über Recognitionen, Darlehns-Contracte und andrer Schuldbekenntnisse, über Cessionen von Schuldforderungen und deren Wiederbezahlung. Speciell endlich ist noch zu erwähnen, daß das dem Rathe der Stadt Leipzig in der Comitive vom 19. August 1711 ertheilte Recht, die Notariats-Candidaten zu

examiniren, bereits nach kaum einem verflossenen Jahrzehend in dem Generalbefehle vom 19. Februar 1721 dadurch widerrufen wurde, daß man sich bewogen fand, zu bestimmen, daß nur solche Notare zur Betreibung der Notariats-Praxis zugelassen werden sollten, welche von den Juristen-Facultäten der chursächsischen Lande beglaubtes Attest aufzuweisen hätten, und sodann von der Landesregierung immatriculirt worden wären. Daraus dürfte streng zu folgern seyn, daß das Notariat zwar vom Stadtrathe zu Leipzig conferirt werden konnte, daß hierzu aber ein Facultäts-Attest zur Immatriculation nothwendig, das vom Rathe der Stadt Leipzig ausgestellte Notariats-Diplom ohne beigefügtes Facultäts-Attest zur Immatriculation nicht hinreicht. Daß diese Bestimmung später durch das Rescript vom 20. September 1730 wieder etwas gemildert worden ist, und das wegen des bei der Facultät bestandenen examinis pro praxi juridica erhaltene Fähigkeitszeugniß für hinreichend geachtet wurde, sofort ohne besonderes Notariats-Examen zum Notar ernannt, und darauf immatriculirt werden zu können, ist zwar wahr, es dürfte aber eben so wenig diese Gestattung auf andere Individuen auszudehnen seyn, weshalb es angemessen erscheint, daß die bei dem Oberhofgerichte examinirten Rechtscandidaten, wenn sie auch von dem Stadtrathe zu Leipzig auf oberhofgerichtliches Attest hin zu Notaren creirt wurden, diese Creation ungültig zu achten, indem diesen Candidaten, zuvor bei der Juristenfacultät ein besonderes examen pro notariatu zu überstehen, vorgeschrieben ist, und sie erst auf das darüber beigebrachte Attest nebst stadträthlichem oder Facultäts-Notariats-Diplom immatriculirt werden können, von denen jene Umstände bei der Facultät wegfallen.

Als eine auf der Verfassung des Markgrafthums Oberlausitz beruhende Eigenthümlichkeit ist hier aufzuführen, daß zwischen diesem und den übrigen Landen des Churfürsten von Sachsen streng unterschieden wurde, weshalb die Notare des einen Theiles in dem andern nicht eher, als bis sie auch für den andern Theil immatriculirt waren, nicht zugelassen wurden.

Rücksichtlich der Benennung der Actuarien in den geistlichen Gerichten, den Consistorien, welche bald Notare, bald Protonotare genannt wurden, dürfte anzunehmen seyn, daß dies seinen Ursprung daher leitet, daß diese Gerichte zugleich die Criminal-Gerichte für den Clerus bildeten.

§. 9.

b) In dem Königreiche Sachsen.

Mit der Auflösung des deutschen Reiches trat auch für das Notariat selbst eine neue Periode ein. — Durch die Erklärung des letzten deutschen Kaisers, Franz II. unterm 6. August 1806 hörte das Notariat auf Reichsinstitut, und somit auch die Notarien Reichsdiener zu seyn, und es hing daher deren Fortdauer, je nachdem sie einem Territorio angehörten, und genau genommen, die Errichtung des Notariats als Staatsinstitut, und die Anerkennung der Notarien als Staatsdiener im weitern Sinne von dem betreffenden Regenten ab. Das Notariat war demnach für den Augenblick untergegangen, selbst in den Staaten, in denen neben der Immatriculation bei dem Reichs-Cammer-Gerichte die Immatriculation bei der Landesregierung eingeführt war, da alle diese Einrichtungen nur so lange wirksam seyn konnten, als das deutsche Reich bestand.

Dieser Zweifel wurde rücksichtlich des inzwischen zum Königreiche erklärten Churfürstenthumes Sachsen nebst incorporirten Landen durch das Generale vom 6. Juni 1807 gehoben, und das Notariat als Staats-Institut wiederhergestellt. Die Juristenfacultäten in den Universitäten zu Leipzig und Wittenberg, so wie der Stadtrath zu Leipzig behielten die fernere Creirung der Notarien in der bisherigen Maase, und es trat nur rücksichtlich der Formalien der Notariats-Instrumente eine jene abkürzende Aenderung ein, wie solches aus dem angezogenen Generale und dem demselben beigefügten Formulare, so wie aus der Verordnung vom 11. Februar 1832 erhellet. Das Notariat selbst wurde durch Lösung des Zweifels, richterliche Functionen ausüben zu dürfen, einer Seits erweitert, andrer Seits aber auch durch die Verordnung vom 4. Januar 1839 beschränkt, und somit auch die Ungewißheit über den Inhalt des Rescripts vom 20. September 1730 gehoben, nicht minder aber auch wurden die Notare des Kreislandes und des Markgrafthums Oberlausitz in Folge der verfassungsmäßigen Veränderungen einander gleichgestellt.

Daß das Notariat einer bessern Stellung, als der jetzigen fähig, dürfte nicht zu bezweifeln seyn, und daß es einer bessern Stellung würdig, hierzu dürfte die Beweisführung nichts weniger als schwer fallen. Daher kann der Eintritt einer solchen Veränderung mit Recht erwartet werden. Als Vorbereitung dazu könnte schon die Lösung der durch die Comitiven der Juristenfacultät in der Universität Leipzig und

des Stadtrathes daselbst erzeugten Widersprüche angesehen werden. — Daß ferner eine genauere Controlle, als die bisherige, dieses Institut bedarf, da für die gehörige Aufbewahrung der sämmtlichen Notariatsprotocolle nicht gesorgt wird, ist eine die öffentlichen wie die Privat-Interessen verletzende und gefährdende Unterlassung; doch dürfte eben so wenig eine der römischen statio, so wie eine der im benachbarten Preußen vorhandene ähnliche Einrichtung zur Sicherung der Interessen der betheiligten Notare rücksichtlich der von ihnen geführten Protocolle nicht ausreichen, und es sind daher diese für die Verbesserung des Notariats als Institut des Königreiches Sachsen nur als Hilfsquellen zu benutzen.

I. Gemeines Recht.

A. CORPUS IURIS CIVILIS

a) DIGESTORUM

Lib. IV. Tit. VI.

Ex quibus causis majores XXV. annis in integrum restituantur.

§. 1. *De notariis.*

Fr. 33. Modestinus lib. sing. de enucleatis casibus.

§. 1. Eos, qui notis [1] scribunt acta praesidum, [2] reipublicae causa non abesse certum est.

1) Notis scribunt, ut tabelliones. Accurs. — Olim excipere solebant acta judicum, cum aliter non possent loquentis celeritatem manu adsequi, quod Ammianus extendit apertissime lib. 14. Idem mos in senatus consultis et edictis scribendis uti colligitur ex Valerio Probo in notis. Unde Manilius: Et hic scriptor felix, cui littera verbum est, Quique notis linguam superet cursuque loquentis Excipiat longas nova per compendia voces. Et mox: Hic etiam legum tabulas et condita jura Noverit atque notis levibus pendentia jura. — Hinc Notarii. Erant et hujusmodi notis pleni Jurisconsultorum libri, quas sive siglas sive biglas dixeris, utiliter imperator sustulit. 2 Isidor. 22. Notis etiam scribi testamenta militum permissum erat. fr. 40. D. de testam. milit. (29, 1.) Legimus etiam apud Fabium, notis exceptam fuisse orationem Ciceronis pro Milone.

2) praesidum sc. provinciarum, cum ibi sint de Roma.

3) non abesse. Quidam libri non habent „non", et tunc est plana. Sed si habes, dic, qui sui commodi causa aberat, et sic non restituitur, ut fr. 32. D. eod. tit. Vel dic: non abesse reipublicae causa: restituuntur tunc, cum necessario, et non causa lucri sui absunt, ut fr. 26. §. 7. D. eod til. Accurs. Quibusdam ita videtur, notarios, qui actibus publicis praesidum adsunt, reipublicae causa abesse: qui eorum privatis negotiis, non abesse.

Lib. XXII. Tit. V.

De testibus.

De numero testium.

Fr. 12. Ulpianus lib. 37. ad Edictum.

Ubi numerus testium non adjicitur, [1] etiam duo [2] sufficiunt. Pluralis [3] enim locutio [4] duorum [5] numero contenta est.

1) Sub a lege vel a judice.

2) Duorum igitur numerus sufficiens erit, cfr. fr. 1. in fin. D. eod. tit.

3) Pluralis elocutio duorum numero contenta est, quia pluralis est, quae duorum testimonium habet. Plures etiam duo. Et vero dualis, primus est numerus: cujus unitas principium, aut certe numerus numerans.

4) Al. elocutio, e. g. Duar.

5) cfr. c. 40. X. de reg. jur in 6. (5, 12.) Tres adsumi debent testes, ut c. 17. C. si certum petatur. (4, 2.) c. 11. C. qui potiores etc. (8, 18.) c. 31. C. de testamentis et quemadmod. testam. ordin. (6, 23.) Septem, c. 21. C. de test. (6, 23.) Octo c. 8. C. qui testam. facere poss. (6, 22.) Interdum pluralis elocutio tres continet, ut fr. 1. D. de opt. legata. (33, 5.)

Lib. XXIX. Tit. I.

De militari testamento.

De testamento notis excepto, et nondum literis perscripto.

Fr. 40. [1] Paulus Lib. 11. Responsorum.

Lucius Titius miles notario [2] suo testamentum scribendum notis dictavit: et antequam literis [3] perscriberetur, [4] vita defunctus est.

1) Ed. corp. Jur. Baudociana leg. fr. 41.

2) Notarius servus erat, qui notis scribebat, et quae sint notae docent Plutarchus in Catone et Cujacius 3 obs. 3, ubi agit de testamento notis scripto a pagano et milite, et quae scripta ad fr. 33. D. ex quibus causis majores etc. (4, 6.)

3) Plenioribus sc.

4) Duar. leg.: praescriberetur.

Tit. III.

Quemadmodum testamenta aperiantur, inspiciantur et describantur.

De signatoribus absentibus.

Fr. 7. Gajus lib. 7. ad Edictum provinciale.

Sed si quis ex signatoribus aberit, [1] mitti debent tabulae testamenti, ubi [2] ipse sit, ubi agnoscat: nam revocari [3] eum agnoscendi

causa onerosum est: quippe saepe cum magna captione a rebus nostris revocemur,[4] et sit iniquum, damnosum[5] cuiquam[6] esse officium suum. Nec ad rem pertinet, unus absit, an omnes. Et si forte omnibus absentibus causa aliqua[7] aperire[8] tabulas urgeat, debet proconsul curare, ut intervenientibus optimae opinionis viris aperiantur, et post descriptum et recognitum factum ab eisdem, quibus intervenientibus apertae sunt, obsignentur. Tunc deinde eo mittantur, ubi ipsi signatores sint, ad inspicienda sigilla sua.[9]

1) Sed si quis — aberit, in alterius territorio. Alioquin inviti venerint. cfr. fr. 4. D. eod. tit., c. 19. C. de testibus (4, 20.) c. 18. C. de fide instrum. (4, 21.)

2) Ubi. cfr. c. 18. C. de testam. (6, 23.)

3) Revocari. cfr. fr. 3. §. 6. D. de testib. (22, 5.)

4) Revocemur, al. revocamur; al. avocamur et est iniquum.

5) Damnosum. Testis negotia sua omittere cogi non potest, testimonii dicendi causa, ne officium, quod alteri praestet, ei sit damnosum. cfr. c. 19. C. de testibus (4, 20.) fr. 1. et 29. D. ex quib. caus. maj. (4, 6) et. fr. 140. D. de R. I. (50, 17.)

6) Cuiquam, Duar. cuique.

7) Causa aliqua. cfr. c. 1. §. 1. C. de caduc. toll. (6, 51.)

8) Aperire al. aperiri tabulas urgueat.

9) Sigilla sua. Et ibi etiam domi jurent. Iudex tamen mittet aliquem de suis ministris ad recipiendum juramentum, vel committet judici illius terrae, quo facto una cum testamento sigillato remittentur dicta testium scripta ad judicem illum ordinarium, coram quo petebatur aperiri, et aperietur et decreto judicis authenticabitur: et extunc habet vim publicae scripturae, quod prius non erat. cfr. c. 2. C. de testam. et quemadm. ordin. (6, 23.)

Lib. XL. Tit. V.

De fideicommissariis libertatibus.

De tutoris fideicommisso.

Fr. 41. Scaevola lib. 4. Responsorum.

Thais ancilla mea etc. §. 3. Sejo auri libras mille, et Stichum notarium,[1] quem, peto, manumittas. etc.

1) Notarium i. e. scriptorem.

Lib. XLIII. Tit. V.

De deposito.

§. 2. *De deposito.*

Fr. 3. Ulpianus lib. 68. ad Edictum.

Locum habes etc. §. 7. Si tabulae testamenti apud aliquem depositae sunt a Titio, hoc interdicto agendum est, et [1] cum eo, qui detinet [2], et cum eo, qui deposuit. [3] etc.

1) Hoc interdicto tenentur omnes, qui detinent testamenta veluti notarii.

2) Detinet, quia potest exhibere. Sed hoc casu forte debitur depositario tempus, ut domino denunciet, quia hic nec interdicit depositi restitutionem: sed litem contestatur et agit interdicto, ut fiat exhibitio.

3) Deposuit. Potest enim depositum suscipere et sic exhibere. Accurs.

Lib. XLVIII. Tit. XIX.

De poenis.

§. 4. *De foro.* §. 5. *De instrumentis, libellis, testationibus.* §. 6. *De loco, in quo instrumenta deponuntur.* §. 7. *De testamentis.* §. 8. *De negotiis publicis.* §. 9. *De negotiationibus.*

Fr. 9. Ulpianus lib. 10. de officio proconsulis.

Moris est advocationibus etc. §. 4. Et nonnunquam etc. Plus [1] est autem foro, quam advocationibus interdicere: si quidem huic [2] omnino forensibus negotiis accommodare se non permittatur. [3] Solet autem ita vel juris studiosis [4] interdici, vel advocatis [5] vel tabellionibus [6] sive pragmaticis. [7] §. 5. Solet et ita interdici, Ne [8] instrumenta omnino forment, neve libellos concipiant, vel testationes [9] consignent. [10] §. 6. Solent [11] et sic, Ne eo loci sedeant, quo in publico instrumenta deponuntur, archio [12] forte, vel grammatophylacio. [13] §. 7. Solet et sic, Ut testamenta ne ordinent, vel scribant, vel signent. §. 8. Erit et illa poena, Nequis negotiis publicis interveniat: hic enim privatis quidem interesse poterit, publicis prohibebitur: ut solent, quibus sententia praecipitur [14] δημοσίων ἀπέχεσθαι, [15] id est: publicis abstinere. [16] §. 9. Sunt autem et aliae poenae, [17] si negotiatione [18] quis abstinere jubeatur, vel ad conductionem eorum, quae publice locantur, accedere, ut ad vectigalia publica. §. 10. Interdici autem negotiatione plerumque vel negotiationibus solet. Sed damnare [19] ut quis negotietur, an possit, videamus? Et sunt quidem hae poenae, si quis generaliter tractare [20] velit, inciviles [21], invitum hominem jubere facere, quod facere [22] non potest. Sed siquis

specialiter tractaverit,[23] potest esse justa causa compellendi[24] cujus ad negotiationem. Quod si fuerit, sequenda erit sententia.

1) Plus. Fori portio est advocatio. Advocatione interdicta, reliquae fori tractationes non sunt interdictae; foro interdicto, advocationes interdicuntur.

2) Huic; Cui est interdictum foro.

3) Non permittatur; al. non permittitur. Neque procuratoris nomine neque alio modo.

4) Juris studiosis i. e. professoribus, assessoribus, comitibus judicum cfr. fr. 1. D. de officio assessor. (1, 22.) De variis Jurisconsultorum appellationibus v. Cujac. 2. obs. 25.

5) Quis sit advocatns, patronus, procurator cognitorve, docet Budaeus.

6) Tabellionibus. Tabelliones hic separantur a juris studiosis, ut advocatis. Hi erant homines forenses, qui causarum actores interdum juris ignaros monebant, juris responsa formulasque actionum ministrantes, quos ad verbum negociales vocat Quintilia. Caeterum quod ad tabelliones attinet, ex Novella Leonis *περὶ πολιτικῶν σωματείων διατάξεων* intelligitur, certum fuisse tabellionum corpus sub primicerio, a quo de collegii sententia tabelliones creabantur, nonnisi homines fidei probae, peritissimi loquendi scribendique, jurisperiti, qui tenerent libros 60 Basil. et haberent *ἐπὶ στόματος* 40 titulos Enchiridii, (horum mentionem facit Harmenopolus in praefatione). Hoc etiam adjicitur creationem eorum insinuandam P. urbi, creatoribus jurantibus, se nec ambitione, nec gratia ulla, sed sola virtutis conscientia ad novi tabellionis electionem adductos, atque ita in secretario P. urbi annuli oblatione ejus promotionem fieri. Duci autem eum ad P. ubi indutum Ephestride, ac deinde promotione facta ad templum, caeteris tabellionibus eadem indumenta gerentibus, ibique pro Ephestride ei a sacerdote dari album *φιλώνιον* superdicta prece. Adjiciuntur et inepta quaedam alia: ad extremum licere *συμποσιάζειν μετὰ τῶν συμπαρόντων, καὶ συνεφραίνεσθαι*, quae omnia in doctoribus creandis plerique nunc observant diligenter. Haec ante quoque notata sunt a juris consulto maximo Cujacio. in c. l. C. de decurionibus.

7) Pragmaticis. Scilicit qui consueverunt scribere pragmaticas sanctiones, ut. c. 32. C. de appellat. et consult. (7, 62.) Imo vero sunt juris interpretes, et homines dicuntur, multo rerum usu periti et solertes quasi advocatorum postici, dicendorumque suggestores. Quint. 3. §. 12. Iuven. Satyr. 7. Si contigit aureus unus, inde cadunt partes in foedera pragmaticorum. Pragmatici, galli practiciens, verisimile est Ulpianum pragmaticis hic adjunxisse rabularios, qui et ramularii glossis dicuntur, et *ἀπὸ τῶν ἀντεπιτρόπων*, quod vicem procuratorum sustineant. v. Cujac. 10. obs. 34.

8) Haec omnia ad tabelliones referri posse puto, audivi tamen, qui instrumentorum formationem referri diceret ad tabelliones, libellorum conceptionem ad advocatos, testationum consignationem ad juris stu-

diosos. Scriptores precum sunt libelliones, pragmatici, diversi ab advocatis. Hi agunt, illi scribunt.

9) Attestatio est actus testandi, cfr. fr. 2. D. de naut. foenore. (22, 2.) fr. 3. D. concubinis (25, 7.) fr. 14. §. 5. D. de custod. (48, 3.)

10) Consignent i. e. scribant dicta testium.

11) All. solet. Recent. solent, et post: loco.

12) Archio. Vet. archivo, et ita scribitur apud Tertullianum cap. 20. apologetici, al. archivum, ubi sacra vasa reponuntur, ut No. 74. c. 4. §. 1. in fin. Sed hic pro principis domo s. loco, ubi scripturae publicae, instrumenta publica et privata, nec non testamenta deponuntur et reponuntur, ut No. 49. C. 2. itaque recta archium, ἀρχεῖον, ut c. 30. C. de episc. audient. (1, 4.) Ecclesiae archium cimeliarchium appellatur, ut c. 20. §. 1. C. de agric. et censit. (11, 42.), quod in eo sunt κειμήλια i. e. sacra vasa vel κειμηλιοφυλάκιον, ut Nov. 74. c. 4. §. 1. in fin. Utilitas archii ea est, ut ex eo sit, unde peti possint instrumenta, si exemplum sit amissum. Hinc colligit Cujacius in archium redacta, ad auctoritatem valere licet sint destituta solennitate. cfr. Cujac. ap. Paul. sent. 6. §. 1. et alii.

13) Grammatophylacio. A φυλάττειν, quod est custodire et γράμμα litera. Idem etiam gazophylacium, a γάζα quod est divitiae, q. d. custodia divitiarum vel repositorium. Accurs.

14) Praecipitur. Id est publicis abstinere. Et hodie dicuntur Bon., publicari de officiis.

15) cfr. Ant. Augustin. 4. Emendat. c. 16.

16) Ed. Baudoz. publica functione abstineto vel publicis abstinere.

17) cfr. orationem Caesaris apud Dionem. 53.

18) cfr. fr. 1. § 3. D. de offic. Praef. Vrb. (1, 12.)

19) Sed damnare, ut quis. Hal. dicit: sed et damnare, ut quis etc.

20) Tractare i. e. intelligere.

21) Inciviles, i. e. crudeles et non legitimae, tyrannicae: unde et Tertullianus in Apolog. civilem dominationem tyrannicae.

22) Quod — potest. Incivile est quemquam cogi facere, quod non possit facere.

23) Tractaverit. Puta in eo, qui scit, id facere, in quod damnatur. Alias si nescit, inciviles. Accurs.

24) Compellendi. Potest quis compelli a judice ad negotiationem faciendam. cfr. fr. 3, §. 6 D. de jure fisci (49, 19.) fr. 11. §. 5. D. de publ. vectig. (39, 4.)

Lib. L. Tit. IV.

De muneribus et honoribus.

De personalibus.

Fr. 18. Arcadius Charisius Lib. sing. de mun. civ.

Munerum civilium triplex divisio est: etc. §. 10. Hi quoque, qui custodes 1 aedium, vel 2 archeotae 3 vel logographi, 4 vel tabu-

larii,[5] vel xenoparochi:[6] ut in quibusdam civitatibus; vel limenarchae,[7] vel curatores ad exstruenda[8] vel reficienda aedificia publica, sive palatia[9] sive navalia, vel mansiones[10] destinantur: si tamen pecuniam in operis fabricam erogent, et qui faciendis vel reficiendis navibus, ubi usus exigit, praeponuntur, muneribus personalibus adstringuntur. etc. §. 17. Magistophori[11] quoque, qui agonothetas[12] in certaminibus comitantur, et scribae[13] magistratus,[14] personali muneri serviunt.

1) Vide Schol. in edit. Corp. jur. Baudocian. sub lit. b., nec non edd. Dion Gothofredi et Sim. von Leuwen, sub litt. e. f. et. no. 20. 21.

2) Ut archaeotae. Haloand.

3) Archaeotae cfr. supr. ad fr. 9. D. de poenis (48, 19.) sub no. 12.

4) Logographi. Hi tributorum rationibus scribendis occupantur, qui et rationarii dicti sunt, de quibus c. 1. §. 4. C. de tabulariis (10, 69.)

5) Tabularii. Eorum fit cit. loc. mentio, qui civitatum aut provinciarum chartas et rationes tractant, atque supputant, unde et calculatores vocantur. cfr. c. 1. C. de tabulariis (10, 69.)

6) Xenoparochus, quae vox composita est ex nomine ξένος, quae hospitem significat et παρέκω, praebeo. Ejus munus erat peregrinis res ad victum necessarias praebere una cum hospitio. Ceterum cfr. Schol. ad hanc vocem in supradictis editionibus Corporis juris civilis sub lit. l. et no. 26.

7) Limenarchae. cfr. cit. schol. sub. lit. m. et no. 27.

8) Exstruenda al. destruenda.

9) Sive palatia. cfr. fr. 7. §. 1. D. de off. procons. (1, 16.)

10) Vel mansiones. De curatoribus ad mansiones reficiendas hic agitur, non simpliciter de curatoribus mansionum.

11) Magistophori i. e. lictores, qui virgas in sacris certaminibus ferebant, quibus insolentiam certatorum spectatorumque coërcerent, qui etiam aganothetas in ipsis certaminibns comitarentur, et praeeuntes turbam obviam flagris averterent.

12) Agonothetae i. e. ἀγιόνων διαθέται i. e. certaminum praefecti s. praesides et constitutores, et hos, qui sacris certaminibus praefuere, decemviros fuisse referant Bud. Cest.

13) Scribae munus est personale. cfr. c. 1. C. de tabulariis (10, 69.)

14) Municipalis scil. De scriba Praetoris cfr. c. 6. C. de magistr. conven. (5, 75) Clarissimorum cfr. N. 94, de scribae officio Nov. Constantini περὶ συνηθαῶν τοῦ σκρίβας ap. Cuj. C. de tabul.

Lib. L. Tit. XIII.

De extraordinariis cognitionibus et si judex litem suam fecisse diceretur.

De professoribus. §. 6. *De ludi literarii magistris, librariis, notariis, calculatoribus et tabulariis.*

Fr. 1. Ulpianus lib. 8. De omnibus tribunalibus.

Praeses Provinciae de mercedibus jus dicere solet, sed praeceptoribus tantum studiorum liberalium. Liberalia autem studia accipimus, quae Graeci *ἐλευθερία* appellant: rhetores continebuntur, grammatici, geometrae. §. 6. Ludi, quoque literarii magistris, licet non sint professores, tamen usurpatum esse, ut his quoque jus dicatur, et librariis,[1] et notariis[2] et calculatoribus[3] sive tabulariis.[4] etc.

1) Librariis i. e. qui libros scribunt.

2) Notariis i. e. qui notas faciunt, quae non sunt literae. Accurs Gr. *ταχυγράφοι, ὀξυγράφοι.*

3) Calculatoribus i. e. qui sunt computatores.

4) Tabulariis i. e. tabellionibus. cfr. c. 1. 2. 3. C. de tabular. (10, 69.) et fr. 9. D. de poenis (48. 19.)

b) CODICIS

Lib. I. Tit. II.

De sacrosanctis ecclesiis et de rebus et privilegiis earum.

C. 14. Impp. Leo et Anthemius, AA. Armasio, praefecto praetorio.

Jubemus etc.

Tabelliones instrumenta conficientes de contractibus vetitis debent relegari.

§. 4. His tabellionibus, qui hujusmodi contractuum vetitorum [1] ausi fuerint instrumenta conscribere, irrevocabilis [2] exilii animadversione plectendis.

Judices contractibus illicitis auctorantes puniuntur bonorum publicatione et dignitatis amissione.

§. 5. His quoque judicibus [3] vel jus gestorum [4] habentibus, qui hujuscemodi donationum vel contractuum gesta confecerint, [5] dignitatis propriae et bonorum [6] omnium spoliatione damnandis. [7] etc. D. CP. Jordane et Severo Coss. 470.

1) Cfr. fr. 19. D. de lege Corn. de falsis (48, 10.) Nov. 134, Cap. 10. 2 F. c. 52.

2) Hoc innuit non omne exilium irrevocabile.

3) Judicibus. Qui sunt tantum judices. Hi et actuarii, contractui vetito autoritatem praebentes, privantur dignitate et omnia bona amittunt.

4) Jus gestorum i. e. scripturarum. Nam eodem gaudebant judices et notarii. Vel dicit de officialibus curiae, qui scribunt acta.

5) Confecerint i. e. confici mandaverint, ut fr. 6. §. 5. D. de his, qui not. inf. (3, 2.) vel proprie, quando habent ejus gestorum, sed prout ad judices tantum improprie.

6) Bonorum omnium, quae ecclesiae forte, quam laedere voluit, applicabantur, ut argum. c. 14. h. t., fisco secundam contrariam opinionem, ut c. 5. C. de modo multarum, etc. (1, 54.) et fr. 8. §. 14. D. de inoff. test. (5, 2.)

7) Damnandis. Sequitur auth., qui res jam dictas, quae similiter, punit.

In authentica de non alien. aut permut. §. quia vero Leonis Col. II. const. s. tit. lib. 1. Nov. 7. c. 5. et coll. IX. const. s. tit. 3. de alien. et emphyt. §. si vere praeter haec. Nov. 120, c. 11.

Accipiens rem ecclesiasticam titulo non lucrativo praeter legis formam, rem restituit: et quod dedit, perdit. Accipiens vero titulo lucrativo reddit, quod accepit, et tantundem de suo.

Qui res jam dictas non gratuito alienationis titulo citra formam legis accepit, rem quidem cum omni incremento medii temporis restituat: ejus autem, quod dedit, nullam actionem contra venerabilem locum, sed adversus eum, qui alienavit, habet. 1. Donatarius autem et rem cum omni causa et fructum restituat et aliud tantundem. 2. Creditor quoque restituta re pignorata, crediti actionem contra solum pignoris datorem habeat. 3. Emphyteusis acceptor et ab ea cadat: nec quod dedit, repetat: imo statim solvat, quod soluturus esset uno quoque anno, si jure contraxisset. Sed melius dicitur omnimodo denegandas esse actiones hujusmodi acceptori.

De chartulariis et oeconomis.

C. 25. [1]

Chartularii [2] ecclesiae magnae neque per intermediam personam possunt accipere rem immobilem ipsius per conductionem aut emphyteusin, aut alium modum. §. 1. Fiunt chartularii, praeeunte libello et ferente subscriptionem tam patriarchae, quam oeconomo. §. 2. Et si quis ipsorum apparuerit surripuisse, aut transtulisse, aut alias inutilis esse: licet patriarchae et oeconomis eum expellere de catalogo. §. 3. Fiunt autem ad scrinium Orientis chartularii XV., ad Asianae XVI., ad Ponti XV., ad domesticorum [3] XV., ad Thraciae VIII., ad Antiochi VI., ad Colopodii VI., ad expensarum X., ad legatorum IX. §. 4. Et accipiunt ratione consuetudinum, pro emphyteuticis quidem instrumentis, quinquagesimas; pro conductionalibus vero et ceteris contractibus, centesimam. §. 5. Sivero supra [4] praefatum numerum chartularius fiat, ejicitur et dat ecclesiae XV. libras: et qui fecit illum XX. §. 6. etc.

1) In Epitome interprete Contio.
2) Cfr. c. 2. & 10. C. de numerar. actuar. chart. (12, 50.)
3) εἰς τὸ ἐνοίκιον al. εἰς τὸ Ἀιγύπτου Cuj. 12. obs. 28.
4) Supra. Chartularii supernumerarii esse non debent.

Tit. LVI. [1]

De defensoribus civitatum. [2]

§. 1. *De actorum confectione injurias suas contestari cupientibus non deneganda.*

C. 9. Impp. Hon. & Theod. AA. Caecilio. P. P.

Jubemus cura etc. §. 1. Illud etiam fieri permittimus, ut si provincialibus nostris contestari injurias seu laesiones suas [3] cupientibus, [4] actorum [5] confectio a defensoribus denegetur: licentia eis tribuatur querelae propriae libellum conscriptum eo tempore, quo fuerat contestandum, in frequentioribus civitatum locis proponendi conveniendique scribas, tabularios et caetera officia publica commonendi, (per quae libellum colligi oportebit,) [6] atque invitis supra memoratis personis sub actorum confectione ingerendi, quorum quaestione fides possit inquiri: qua probata, in eos, quos gestorum petitam confectionem negasse constiterit, [7] vigor judiciarius exeratur. [8] Dat. XI. Kal. Febr. Ravennae Hon. VIII. & Theodos. III. AA. Coss. 409.

1) Al. legunt: Tit. LIII. sec. Glossarium, al. Tit. LV. sec. Textuarium.

2) Hic titulus et extat 1. C. Theod. 10. Nov. 15 περι τῶν ἐκδικῖον. Defensores erant civitatum singularum, similes tribunis plebis urbis Romae.

3) Al. injuriae laesiones suas.

4) Conditiones vide Nov. 15. c. 3. §. 1.

5) Actorum. Apud defensores acta edebantur etiam adversus potiores, qua de causa et archivum habebant, sive scrinium, et scriniarium unum, et exceptorem et officiales duos. Apud eos nemo emancipabatur, aut manumittebatur: haec enim judices exigunt, apud quos sit legis actio. Ideoque de his acta non conficiebant. cfr. et c. 3. C. de donationibus (8, 54.)

6) Oportebit. Haec protestatio habetur pro libello dato. Accurs.

7) Constiterit: sc. acta recipere.

8) Exeratur al. exerceatur sc. per praesidem, cum defensor nolit facere.

Lib. II. Tit. I.

De edendo.

De actis publicis edendis.

C. 2. Impp. Severus & Antonio AA. Fausto.

Is, apud quem res agitur, acta publica [1] tam civilia, quam criminalia exhiberi [2] inspicienda, [3] ad investigandam veritatis fidem jubebit. PP. Non. Jul. Severo A. & Albino Coss. 195.

1) Acta publica i. e. confecta apud publicas personas, quales sunt judices, actuarii et notarii.

2) Criminalia exhiberi. Non modo apud se edita acta in alio judicio, sed etiam apud judicem primae instantiae, et quidem acta sunt exhibenda reo, qualiacunque sunt instrumenta, ipsique actori criminalia ab actuario, notario similibusque personis.

3) Inspicienda. Nam nudis actuarii notariique verbis non est credendum. cfr. fr. 40. D. de test. milit. (29, 1.)

Tit. VI.

De postulando.

De officio advocati.

C. 6. Impp. Valentinian. et Valens AA. ad Olybrium praefecto urbis.

Quisquis vult esse causidicus, 1 non in eodem negotio 2 sit advocatus 3 et iudex: quoniam aliquem inter arbitros 4 et patronos 5 oportet esse delectum. 6 etc. Dat. Prid. Kal. Apr. Constantinop. Anthemio A. II. Cos. 468.

1) Causidicus generaliter dicitur, quicunque causas dicit sive advocatus sive judex.

2) Negotio sc. et eodem tempore.

3) Advocatus. Supplet tamen ut c. 1. C. ut quae desunt adv. partium judic. suppl. (2, 11.)

4) Arbitros i. e. judices.

5) Patronos i. e. advocatos.

6) Delectum i. e. differentiam ut fr. 43. §. 1. D. de ritu nuptiar. (23, 2.)

Tit. VIII.

De advocatis diversorum judicum.

De privilegiis patronorum fisci.

C. 4. Imp. Anastasius A. Eustachio, P. P.

Laudabile vitaeque etc.

§. 2. Et postquam tale deposuerint officium, si quidem filios ingenuos habeant, eos clarissimorum notariorum inseri 1 consortio, tribunorum sacras 2 solitas epistolas sine quadam suffragii solutione percepturos etc. D. 12 Kal. Dcbr. Constantinop. Ariovinio et Messa la Coss. 506.

1) Inseri i. e. jubemus eos clarrissimorum notarium inseri consortio sine quadam suffragii sulutione.

2) Sacras i. e. missas a tribunis.

Lib. IV. Tit. XXI.

De fide instrumentorum.

Collatio instrumentorum et testium.

C. 15. Imp. Constantinus A. ad populum.

In exercendis litibus [1] eandem vim obtinent tam fides instrumentorum, [2] quam depositiones testium. Dat. Romae XII. Kal. Aug. Gallicano et Basso Coss. 317.

1) In exercendis litibus, i. e. ad justam probationem valent tam duo testes, quam instrumentum. Unde licet, duo reprobent privatum, ut c. 14. C. de contr. stipul. (8, 38.) Non tamen reprobant publicum illi, tres autem vel quatuor tale reprobant instrumentum, nisi esset tale, cui esset standum praesumptione juris et de jure, ut c. 3. C. de arbitr. tut. (5, 51.) Plus vivae voci, quam mortuae, credi videtur, cfr. Nov. 73, C. 3. sed ibi ex una parte erant instrumentum et testes, qui pro eo testificabantur, ex alia solum instrumentum, unde praevalent duo. Ubi itaque praecise non requiritur scriptura, nihil interest, quid probetur testibus aut scripto, eadem enim est et testium et instrumentorum autoritas. Si vero illa probandi media inter se repugnent, ei instrumento, ad cujus confectionem testes fuerunt admissi, testes sunt praeferendi, ut jam dictum est, quia autoritas instrumenti et fides magis a testibus quam a nudo perscriptore dependet. Si instrumentum testium subscriptione est munitum, iisdem illud, cui semel subscripserit, reprobare permittendum, ut c. 13. C. de non num. pecun. (4, 30.) fr. 25. D. de R. I. (50, 17.), nisi se deceptum in subscribendo docuerit, cfr. c. 5. C. plus valere, quod agitur (4, 22.) c. 2. C. de rebus alienis non alienandis (4, 51.) Si instrumentum per testes, qui ejus confectione non interfuerunt, impugnatur, merito testibus scriptura est praeferenda, quia in pari causa pro actus validitate, nec non pro reo ipso praesumitur. Si nunc agitur de his impugnandis, quae continentur in instrumento, testes, qui instrumenti confectioni haud interfuerunt, non admittuntur, bene vero, si de falsitate instrumenti dicitur.

2) Et instrumentorum tabellionum.

C. 16. [1]

Epitome const. graec. ex Basil.

Ἐὰν ἐναγόμενός τις ἀρνήσηται χεῖρα ἰδίαν προσφερομένην ἐν γραμματείῳ, ἢ ἐν ἑτέρῳ χαρτῇ, εἰ μὲν ἀπὸ συγκρίσεως ἐλεχθείη, τουτέστιν ἑτέρας αὐτοῦ προφερομένης χειρός, καὶ ἀντεξεταζομένης πρὸς τὴν ἐν τῷ γραμματείῳ κειμένην, διδόναι αὐτοῦ τοῦ ψεύδους νομίσματα εἰκοσιτέσσαρα. Ἐὰν δὲ ἢ συμβαλαιογράφος παρενεχθῇ, παρ᾽ ᾧ τὸ συμβόλαιον ἐπράχθη, ἢ καὶ ἕτεροι τίνες μαρτυροῦντες τῇ ἀληθείᾳ, τότε αὐτὸν πρὸς τῷ ἐπιτιμίῳ τῶν εἰκοσιτέσσαρα νομισμάτων οὐδὲ παῤῥησίαν δύνασθαι ἔχειν πρὸς τὸ ἀντιτι-

θέναι τὴν τῆς ἀναργυρίας παραγραφήν, λέγονται, ὅτι κἂν τὸ συμβόλαιον ἐγένετο, οὐκ ἐδόθησαν τὰ ἐν αὐτῷ γεγραμμένα, ἀλλὰ πάντως καταδικάζεσθαι, κἂν εἰ μηδὲν αὐτῷ ταῖς ἀληθείαις κατεβλήθη.

§. 1. Ταῦτα μὲν, ἐὰν ἐνάγηταί τις ἐξ οἰκείου συναλλάγματος. Εἰ δὲ ἐπίτροπός ἐστιν ἢ κουράτωρ ἑνὸς τῶν κουρατωρευομένων προσώπων, εἴτε ἄῤῥην ἐστί, εἴτε θήλεια κατὰ τὰς διατάξεις ἐπιτροπεύουσα τῶν ἰδίων παίδων, καὶ χεῖρα ἰδίαν προφερομένην ἐπὶ τῷ συναλλάγματι τῶν ἐπιτροπευομένων ἢ κουρατωρευομένων ἀρνήσηται, τηνικαῦτα, εἰ μὲν ἀπὸ μόνης συγκρίσεως ἐλεχθείησαν ψευδόμενοι, παρέχειν αὐτοὺς εἰκοσιτέσσαρα νούμμους. Εἰ δὲ ἐκ παραγωγῆς συμβολαιογράφου ἢ μαρτύρων, τὴν μὲν τῆς ἀναργυρίας παραγραφὴν μὴ ἀναιρεῖσθαι τοῖς ἐπιτροπευομένοις ἢ κουρατωρευομένοις προσώποις (οὐδὲν γὰρ ἥμαρτον ἐκεῖνοι), αὐτοὺς δὲ τοὺς ἐπιτρόπους ἢ κουράτωρας ἑτέρους εἰκοσιτέσσαρα χρυσοὺς λόγῳ προστίμον διδόναι τῷ ἐνάγοντι, ἐχόντων τῶν ἐπιτροπευομένων καὶ κουρατωρευομένων σωζομένην αὐτοῖς τὴν τῆς ἀναργυρίας παραγραφήν. οὐδὲ γὰρ δίκαιόν ἐστιν, αὐτοὺς ἐξ ἀλλοτρίων ἁμαρτημάτων ζημιοῦσθαι.

§. 2. Ταῦτα περὶ τῶν ἐναγομένων εἰποῦσα ἡ διάταξις ἔρχεται καὶ εἰς τὸ τῶν ἐναγόντων πρόσωπον, κεκεύουσα, ἵνα ἐὰν ὁ ἐνάγων χεῖρα ἠδίαν ἀρνήσηται κειμένην ἐν χάρτῃ καθ' αὐτοῦ προφερομένῳ, τυχὸν ἐν ἀποληπτικῇ ὁμολογίᾳ, καὶ αὐτὸς ὁμοίως, εἰ μὲν ἐκ μόνης συγκρίσεως ἐλεγχθείη, παράσχῃ τὰ εἰκοσιτέσσαρα νομίσματα· εἰ δὲ ἐκ παραγωγῆς συμβολαιογράφου ἢ μαρτύρων, τηνικαῦτα πᾶσι τρόποις ὑπολογίζεσθαι αὐτὸν τὰ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἀποδείξει περιεχόμενα, κἂν μὴ ταῖς ἀληθείας κατεβλήθησαν αὐτῷ. Ταῦτα, ἐὰν οἰκείῳ ὀνόματι ἐνάγηται. Ἐὰν δὲ ἐπίτροπός ἐστιν ἢ κουράτωρ, δίδωσι μὲν διπλάσιον τὸ ἐπιτίμιον τῶν εἰκοσιτέσσαρα νομισμάτων, ὁ δὲ ἐπιτροπευόμενος ἢ κουρατωρευόμενος δύναται ἀντιτιθέναι τῇ ἀποδείξει τὴν ἠναργυρίαν.

C. 16.

Di his, qui scripturam suam inficiantur.

Si conventus quis negaverit, manum propriam prolatum in libello aut alia charta, si quidem ex comparatione is convincatur hoc est alia ejus prolata manu et comparata cum ea, quae est in libello, det is poenae nomine solidos 24.

Si vero aut tabellio productus fuerit, apud quem instrumentum scriptum est, aut alii quidem testes pro veritate deponentes, tunc ipse praeter poenam 24 aureorum non possit habere licentiam objiciendae exceptionis pecuniae non numeratae, ut dicat quamvis instru-

mentum factum fuerit, ea tamen, quae in eo scripta sunt, non fuisse data: sed omnimodo condemnetur, etiamsi nihil ipsi revera solutum est.

§. 1. Haec quidem obtineant, si conveniatur quis ex proprio contractu. Si vero tutor est aut curator unius earum, qui sub cura esse solent, personarum, masculus aut femina, secundum constitutiones tutelam gerens propriorum liberorum, et manum propriam prolatam in contractu eorum, qui sub tutela aut cura sunt inficiatus fuerit, tunc si quidem ex sola comparatione convincantur, mentiri, praestent ipsi 24 aureos.

Si vero ex productione tabellionis aut testium pecuniae quidem non numeratae exceptione ne adimatur his, qui sub tutela vel cura sunt, (neque enim peccarunt illi,) sed ipsi tutores aut curatores alios 24 aureos poenae nomine dent actori, habentibus his, qui sub tutela aut cura sunt, salvam sibi pecuniae non numeratae exceptionem. Neque enim aequum est, ipsos ex alienis peccatis damno adfici.

§. 2. Haec de reis conventis ubi dixit constitutio, transitum fecit et ad agentium personam. Jubens, ut si actor manum propriam inficietur positam in charta contra ipsum prolata, forte in ea, quae suscepta dicitur confessione, et ipse similiter, si quidem ex sola comparatione convincatur, praestet 24 aureos: si vero ex productione tabellionis aut testium, tunc modis omnibus imputet et agnoscat contenta in illa charta, etiamsi vera non sunt accepta ab ipso. Haec si proprio nomine agat. Si vero tutor est aut curator dat quidem duplam poenam 24 aureorum.

Is vero, qui sub tutela aut cura est, possit objicere probationi exceptionem non numeratae pecuniae.

1) Versio ex edit. C. I. C. Baudoziana.

Si reus manum suam in grammateio vel in alia chartam prolatam negaverit: si quidem ex collatione convincatur, i. e. alia ejus manu prolata et comparata cum ea, quae posita est in grammateio: dare eum oportet multae nomine actori, pro mendacio solidos XXIV. Si vero vel tabellio producatur, apud quem instrumentum scriptum est, vel alii, qui veritatem testentur: tunc ille praeter multam XXIV. solidorum haud quaquam licentiam habebit objiciendi exceptionem non numeratae pecuniae ac dicendi, quamvis instrumentum factum sit, tamen in eo scripta sibi data non fuisse: Sed omnino condemnabitur, etiamsi nihil ei revera persolutum sit. Haec si quis conveniatur ex proprio contractu.

Si autem tutor vel curator cujuspiam ex iis personis, quae in tutela vel curatione sunt (sive masculus, sive femina, quae secundum constitutiones tutelam filiorum suorum gerat), manum suam prolatam in contractu eorum, qui sunt in tutela vel curatione, negaverit: tunc si quidem ex sola (litterarum) collatione convincantur falsitatis, XXIV. solidos praestabunt. Si vero ex productione tabellionis vel testium: exceptio non numeratae pecuniae his, qui in tutela sunt, vel curatione,

auferri non debet, (neque enim hi peccarunt,) sed ipsi tutores vel curatores actori solvent ratione multae alios XXIV. aureos: salva exceptione non numeratae pecuniae his, qui sunt sub tutela vel curatione, quippe cum hos laedi ex alienis delictis justum non sit.

His dictis de his, qui conveniuntur, constitutio procedit ad agentium personam, jubens ut si actor manum suam in charta contra se prolata, puta in apocha, positam negaverit: ipse quoque similiter, si ex sola comparatione convincatur, XXIV. solidos praebeat. Si vero ex productione tabellionis vel testium; tunc omnibus modis admittet, quae in ea demonstratione continentur, quamvis non a se constituta. Haec, si proprio nomine agat.

Caeterum si tutor est vel curator, ipse quidem in duplum praestet multam XXIV. aureorum. Qui vero est in tutela vel curatione, potest scripturae objicere exceptionem non numeratae pecuniae.

Versio editionis Beckianae:

Si quis reus abnegaverit manum propriam prolatam in instrumento vel tabella aut in alia charta, si quidem ex comparatione is convincatur, hoc est alia ejus prolata manu, et comparata cum ea, quae est in cautione, det is poenae nomine actori pro mendacio solidos viginti quatuor. Si vero aut tabellio productus fuerit, apud quem instrumentum scriptum est, aut etiam alii quidam testes de veritate deponentes, tunc ipse praeter mulctam viginti quatuor aureorum non possit habere licentiam objiciendae exceptionis pecuniae non numeratae, ita ut dicat, quamvis instrumentum non factum fuerit, ea tamen, quae in eo scripta sunt, non fuisse data, sed omnimodo condemnetur, etiamsi nihil ipsi revera solutum fuerit.

§. 1. Haec quidem obtineant, si convincatur quis ex proprio contractu. Si vero tutor est aut curator unius eorum, qui sub cura esse solent, sive masculus sit, sive femina secundum constitutiones tutelam gerens propriorum liberorum, et manum propriam delatam in contractu eorum, qui sub tutela aut cura sunt, inficiatus fuerit, tunc, si quidem ex sola comparatione convincantur mentiri, praestent ipsi viginti quatuor aureos; si vero ex productione tabellionis aut testium, pecuniae quidem non numeratae exceptio non adimatur his, qui sub tutela vel cura sunt, (neque enim peccarunt illi), sed ipsi tutores aut curatores alios viginti quatuor aureos poenae nomine dent actori, salva his, qui sub tutela aut cura sunt, pecuniae non numeratae exceptione. Neque enim aequum est, ipsos ex alienis peccatis damno affici.

§. 2. Haec postquam de reis dixit constitutio, transit etiam ad actorum personam, jubens ut, si actor manum propriam inficietur positam in charta contra ipsum prolata, forte in apocha et ipse similiter, si quidem ex sola comparatione convincatur, praestet viginti quatuor aureos, si vero ex productione tabellionis aut testium, tunc modis omnibus repudet contenta in illa apocha etiamsi ipse revera

non acceperit. Haec, si proprio nomine agat. Si vero tutor est aut curator, dabit quidem duplum poenae viginti quatuor aureorum, is vero, qui sub tutela aut cura est, poterit objicere apochae exceptionem non numeratae pecuniae.

Si contractum vel transactionem in scriptis fieri placuit.

C. 17. Imp. Justinianus A. Mennae P. P.

Contractus venditionum vel permutationum, vel donationum, quas intimari non est necessarium, donationum [1] etiam arrharum, vel alterius cujuscunque causae, quas tamen in scriptis fieri placuit, transactionum [2] etiam, quas in instrumento recipi convenit, non aliter vires habere sancimus, nisi instrumenta in mundum recepta, subscriptionibusque partium confirmata, et si per tabellionem conscribantur, etiam ab ipso completa, et postremo a partibus absoluta sint: ut nulli liceat prius, quam haec ita praecesserint, vel a scheda conscripta, (licet literas unius partis vel ambarum habeat) vel ab ipso mundo, quod necdum est impletum vel absolutum, aliquod jus sibi ex eodem contractu vel transactione vindicare: adeo ut nec illud in hujusmodi venditionibus liceat dicere, quod pretio statuto necessitas venditori imponatur, vel contractum venditionis perficere, vel id, quod emptoris interest, ei persolvere. Quae tam in postea conficiendis instrumentis, quam in his, quae jam scripta, nondum autem absoluta sunt, locum habere praecipimus: nisi jam super his transactum sit vel judicatum, quae retractari non possunt: exceptis emptionalibus tantum instrumentis vel jam in scheda vel mundo conscriptis, ad quae praesentem sanctionem non extendimus, sed prisca jura his tenere concedimus. etc. Dat. Kal. Jun. D. N. Justiniano A. II. Cons. 528.

1) Donationum al. dationis, al. donationes.
2) Transactionum al. transactiones.

Tit. XLII.

De eunuchis.

Tanquam homicida punitur, qui castrat aliquem.

C. 2. Imp. Leo A. Viviano P. P.

Romanae gentis homines sive in Barbaro [1] sive in Romano solo [2] eunuchos factos nullatenus quolibet modo ad dominium cujusquam transferri jubemus, poena gravissima [3] statuenda adversus eos, qui hoc perpetrare ausi fuerint: tabellione videlicet, qui hujusmodi emtionis sive cujuslibet alterius alienationis instrumenta conscripse-

rit, et eo, qui octavam vel aliquid vectigalis causa pro his susceperit, idem poenae subjiciendo. §. 1. etc.

1) Al. Barbărico.
2) Al. solio, al. loco.
3) I. e. mortis cfr. fr. 16 D. de poenis (48, 9.)

Lib. VI. Tit. XXII.

Qui testamenta facere possunt.

Caecus, an et quomodo testari possit.

C. 8. Imp. Justinus A. Demostheni, P. P.

Hac consultissima lege sancimus, ut carentes oculis s. morbo vitiove seu ita nati per nuncupationem suae condant moderamina voluntatis, scilicet praesentibus septem testibus, quos aliis quoque testamentis interesse juris est, tabulario etiam: ut cunctis ibidem collectis, primum ad se convocatos omnes, ut sine scriptis testentur, edoceant: deinde exprimant nomina specialiter heredum et dignitates singulorum, et indicia, ne sola nominum commemoratio quicquam ambiguitatis pariat: et ex quanta parte, vel ex quot unciis in successionem admitti debeant: et quid unumquemque legatarium vel fideicommissarium adsequi velint: omnia denique palam edicant, quae ultimarum capit dispositionum series lege concessa. §. 1. Quibus omnibus ex ordine peroratis uno eodemque loco et tempore, sed et tabularii manu conscriptis sub obtutu septem (ut dictum est) testium, et eorundem testium manu subscriptis, dehinc consignatis tam ab eisdem testibus, quam a tabulario plenum obtinebit robur arbitrium. §. 2. Quae in eundem modum erant observanda, quamvis non haeredes instituere, sed legata solum, vel fideicommissa et in summa, quae codicillis habentur congrua, duxerunt ordinanda. §. 3. At cum humana fragilitas mortis praecipue cogitatione perturbata, minus memoria possit res plures consequi: patebit eis licentia voluntatem suam, sive in testamenti, sive in codicilli tenore compositam, cui velint, scribendam credere; ut in eodem loco postea convocatis testibus et tabulario, re etiam (ut dictum est) patefacta, cujus causa convocati sunt, etiam chartula promatur, quam susceptam testatori recitabit tabularius, simul et testibus: ut ubi tenor eorum cunctis innotuerit, elogium ipse suum profiteatur agnoscere et ex animi sui, quae lecta sunt, disposuisse sententia et in fine subscriptio sequatur testium, nec non omnium signacula tam testium (prout dictum est) quam tabularii. §. 4. Sed quia tabulariorum copia non in omnibus locis datur quaerentibus, jubemus, ubi tabularius reperiri non possit, octavum adhiberi testem, ut quod tabulario pro supra dicto modo commisimus, id

per octavum testem effectum capiat, libera potestate concedenda, voluntates suas in praedictum modum ordinantibus, chartulam ita subscriptam, ita denique consignatam, ut antelatae formae declarent, cui velint ex testibus custodiendam mandare. Sic namque fieri confidimus, ut non recipiat se tantum in caecis testandi licentia: sed ne locum quidam ullum relinquat insidiis, tot oculis spectata, tot insinuata sensibus, tot insuper in tuto locata manibus. Dat. Kal. Junii Constantinopoli Justiniano et Valerio Coss. 521.

De furiosis.

C. 9. Imp. Justinianus A. Juliano P. P.

Furiosum etc. Sancimus itaque tale testamentum hominis, qui in ipso actu testamenti adversa valetudine tentus est, pro nihilo esse. Si vero voluerit in dilucidis intervallis aliquod condere testamentum vel ultimam voluntatem, et hoc sana mente inceperit facere, et consummaverit, nullo tali morbo interveniente, stare testamentum sive quamcunque ultimam voluntatem censemus, si et alia omnia accesserint, quae in hujusmodi actibus legitima observatio requirit. D. Kal. Sptbr. Constant. Lampadio et Oreste W. CC. Coss. 530.

Lib. VI. Tit. XXIII.

De testamentis, et quemadmodum testamenta ordinentur.

De numero testium, de signaculis, de deletis et suprascriptis.

C. 12. Impp. Dioclet. et Maximian. AA. et CC. Matronae.

Si unus de septem testibus defuerit, vel coram testatore omnes eodem loco testes suo vel alieno annulo non signaverint, [1] jure deficit testamentum. De his autem, quae interleta sive superscripta dicis, non ad juris solennitatem, sed ad fidei pertinent quaestionem, ut appareat, [2] utrum testatoris voluntate emendationem meruerint, vel ab altero inconsulto [3] deleta sint, an ab aliquo falso [4] haec fuerint commissa. S. Dat. Prid. Non. Jul. Philippo AA. Conss.

1) Defectus solemnis numeri testium, quorum septem regulariter esse debent, exceptis certis casibus, testamentum vitiat, nec non defectus sigillorum testium, quae coram testatore sunt imponenda, et aut testatoris aut alieni sigillum adhiberi potest.

2) Abrasio seu litura in instrumento seu in literis suspecto et substantiali instrumentum vitiat, nisi plura sint in instrumento capita, quo casu litura eam tantum partem vitiat, non alia capita instrumenti, nisi ex antecedentibus et consequentibus certo colligant, lituram consulto ac necessario inductam instrumentum pati vel sine ea litura consistere non posse.

3) Cfr. fr. 1. D. de his, quae in testamentis delent. (28, 4.)
4) Cfr. fr. 2. D. ad Leg. Corn. de falsis. (48, 10.)

De ambiguitate et praeposteratione.

C. 24. Imp. Justinianus A. Mennae P. P.

Ambiguitates, quae vel imperitia, vel desidia testamenta conscribentium oriuntur, resecandas esse censemus: et sive institutio heredum post legatorum donationes scripta sit, vel alia praetermissa sit observatio non ex mente testatoris sed vitio tabellionis,[1] vel alterius, qui testamentum scribit: nulli licentiam concedimus per eam occasionem testatoris voluntatem subvertere vel minuere. Dat. Kal. Januar. D. N. Justiniano A. P. P. II. Cos.

1) Cfr. fr. 92. de R. J. (50, 17.)

Lib. VII. Tit. VII.

De communi servo manumisso.

C. 1. Imp. Justinianus A. Juliano P. P.

In communes servos etc. §. 5. Ne autem quantitas servilis pretii sit incerta, sed manifesta, sancimus servi pretium, sive ancillae, si nulla arte sunt imbuti, viginti solidis taxari: his videlicet, qui usque ad decimum annum suae venerint aetatis in decem tantummodo solidis ponendis. Sin autem aliqua arte praediti sunt, exceptis notariis et medicis usque ad triginta solidos pretium eorum redigi, sive in masculis sive in feminis. Sin autem notarius[1] sit, vel medicus, sive masculus sive femina, notarius quidem usque ad quinquaginta, medicus autem usque ad sexaginta taxetur. Si vero eunuchi etc. Dat. Kal. April. Lampadio et Oreste IV. CC. Coss. 530.

1) Notarius cfr. c. 3. infin. pr. C. Communi delegatis etc. (6, 43.)

Tit. LII.

De re judicata.

Acta judicii semel publicata faciunt perpetuam fidem etiam mortuo vel romoto judice, qui de causa cognovit.

C. 6. Impp. Honor. & Theodos. AA. Juliano proconsuli Africae.

Gesta,[1] quae sunt translata in publica monumenta, habere volumus perpetuam firmitatem. Neque enim morte cognitoris perire

debet publica fides. D. III. Kal. Sptbr. Romae Constantio, et Constante Coss. 414.

1) Sc. cum sint in actis redacta a tabellione coram judice, ut faciunt quotidie.

Lib. VIII. Tit. XIV.

De pignoribus et hypothecis.

De servo pignorato abrepto.

C. 26. Impp. Diocletianus & Maximianus AA. et CC. Mauritio.

Si tibi notarium [1] pignoris titulo debitor tuus obligavit, eum, a quo mancipium abreptum proponis, apud rectorem provinciae conveni. D. IV. Kal. Januar. Sirmii CC. Coss.

1) Sc. servum, i. e. scriptorem.

Tit. XVIII.

Qui potiores in pignore habeantur.

De scripturis.

C. 11. Imp. Leo A. Erythrio PP.

Scripturas, quae saepe assolent a quibusdam secrete [1] fieri, intervenientibus amicis necne, transigendi vel paciscendi [2] seu foenerandi, vel societatis coëundae gratia seu de aliis quibuscunque causis vel contractibus conficiuntur, quae ἰδιόχειρα [3] graece appellantur, sive tota series earum manu contrahentium, vel notarii, [4] vel alterius cujuslibet scripta fuerit, ipsorum [5] tamen habeant subscriptiones, [6] sive testibus adhibitis, sive non, licet conditionales [7] sint, quos vulgo tabularios appellant, sive non, quasi publice conscriptas, si personalis actio exerceatur, suum robur habere decernimus. §. 1. Sin autem jus pignoris vel hypothecae ex hujusmodi instrumentis vindicare quis sibi contenderit, eum, qui instrumentis publice confectis nititur, praeponi decernimus, etiam si posterior is contineatur, nisi forte probatae atque integrae opinionis trium, vel amplius virorum subscriptiones eisdem idiochiris contineantur, tunc enim quasi publice confecta accipiuntur. Dat. Kal. Jul. Constantinop. Martiano et Zenone Coss. 469.

1) I. e. privatim, al. secreto.

2) Paciscende, de non petendo et gratis. Accurs.

3) ἰδιόχειρα i. e. propria manuscripta, praejudicant scribenti, nec tertio, plena sunt ἰδιόχειρα a tribus testibus simul subscripta.

4) Notarii. Non tamen in forma publica scribentis, quia neque diem, neque consulem, neque alia, quae faciunt publicam chartam, ibi posuit.

5) Ipsorum i. e. contrahentium.

6) Cfr. c. 17. C. de fide instrum. (4, 21.)

7) Conditionales. Quoddam genus notariorum erat, qui conditionales vocabantur, sc. tabularii, quia hominum conditiones et contractus faciunt, cfr. c. 7. C. de jure fisci (10, 1.) non vero tabelliones c. 3. C. de tabul. etc. (10, 69) Accurs., porro numerarii, actuarii, quasi huic conditioni addicti.

In authent. de instrumentorum cautela et fide. §. *si quis igitur et* §. *sed et si quis colla.* 11. *constit. s. tit. c. al.* 3. *nov.* 73. *c.* 1. *§* 2. *quam posuit hic Albertus.*

Si quis vult caute deponere, non soli credat accipientis scripturae, sed advocet etiam testes idoneos et fide dignos, non pauciores tribus. §. 1. Sed et si quis aut mutui instrumentum aut alterius cujuspiam contractus fecerit et noluerit hoc specialiter in publico confiteri: non ex ipso videatur credibile, quod scribatur super mutuo documentum, nisi etiam trium testium adhibetur praesentia fide dignorum, ut sive veniant et subscriptionibus propriis attestentur, sive alii quidem testificentur, quia eis praesentibus confectum est documentum, fidem eandem ex utraque causa percipiat. §. 2. Si tamen quisquam aut deponens, aut mutuans, aut alias contrahens contentus sit sola scriptura ejus, cum quo contrahit, sciat scripturam non sufficere ad probationem.

Tit. LIV.

De donationibus.

De testibus.

C. 31. Imp. Zeno, A. Sebastiano P. P.

In donationibus,[1] quae actis insinuantur,[2] non esse necessarium judicamus vicinos, vel alios testes[3] adhibere. Nam superfluum est privatum testimonium, cum publica monumenta sufficiant. Verum et illas donationes, quas gestis non est necessarium allegari, si forte per tabellionem vel alium scribantur,[4] et sine testium subnotatione[5] valere praecipimus, ita tamen, si ipse donator vel alius voluntatem ejus secundum solitam observationem subscripserit: donationibus, quae sine scriptis conficiuntur, suam firmitatem habentibus, secundum constitutionem Theodosii et Valentiniani ad Hierium praefectum praetorio promulgatam. D. Kal. Mart. Constantinop. Ello, V. C. Cons. 478.

1) In donationibus faciendis, quae fiunt ultra legitimam summam, interveniente insinuatione, non sunt testes necessarii, cum in publico i. e. in judicis praesentia factae fuerint. Si vero fiunt citra legitimam summam, si quod actum est, non debeant insinuari, sufficit praesentia solius tabellionis, si donator subscripserit.

2) Quod Constantinus constituerat. cfr. c. 1. et 27. C. Th. de donat. cfr. d. c. 32. C. de donat. (8, 54.)

3) Cfr. Nov. 52, c. 2. & Nov. 73, c. 5. Subscriptio donatoris requiritur, quamvis tabellio documentum conficiatur, et testes in scripturis publicis requiruntur, saltem ut hae tabellione describantur, nisi consuetudo contraria sit, vel scripturae publicae, de quibus agitur, acta sint judiciaria, vel instrumentum fiat coram populo publice.

4) Scribantur, al. subscribantur, quia hoc fuit actum, ut inde fieret scriptura. Aliter frustra exigeretur subscriptio, ut subjicit.

5) Subnotatione. Sec. Nov. 75. c. 5. et c. 21. C. ad leg. Corn. de fals. (9, 22.) et Nov. 1. videtur, tabellioni soli sine testibus credi, quantum ad alia, sed hic dici subnotatione i. e. subscriptione a testibus facta, quamvis tabellio eorum nomina subscribere possit sec. Nov. 73.

De insinuatione.

C. 32. Imp. Anastas. A. Euphemio, P. P.

Secundum Divi Leonis constitutionem, donationes apud virum clarissimum magistrum census tantummodo insinuari praecipimus. Hujusmodi forma in illis instrumentis observanda, quae in hac regia urbe confecta seu celebrata fuerint. [1] Nec concedi quemquam [2] vel apud defensores seu magistratus aliarum civitatum vel in aliis quibuscunque locis praeter memoratum judicium insinuare. Scientibus tam his, qui ad hujusmodi insinuationem pervenerint, quam his, qui eam susceperint, nec non tabellionibus, quicunque testimonium suum [3] non in competenti (ut dictum est,) loco vel judicio praebuerint, vicenarum [4] librarum auri multa et alia gravissima indignatione se esse feriendos. S. Dat. prid. Kalend. Maji Constantinop. Paulo, V. C. Cons. 496.

1) I. e. celebrari consueverint.

2) Quenquam i. e. Constantinopolitanum.

3) Testimonium suum. Tabellio itaque est unus de testibus cfr. c. 8. C. qui test. fac. poss. (6.) 22. Acc.

4) Vicenarum al. tricenarum.

Lib. IX. Tit. XXII.

Ad legem Corneliam de falsis.

De testamentis.

C. 16. Impp. Dioclet. et Maxim. AA. et CC. Fortunato.

De fide testamenti quaerenti duplex [1] via litigandi tributa est. Quamvis itaque per procuratorem accusationem [2] persequi non potes, [3] disceptatione tamen privata de ejusdem fide quaeri non prohiberis, cum reus ita conventus, non tantum ab alio juste, sed etiam ab eo, qui civiliter egit, solenniter accusari possit. [4] S. III. Id. Febr. [5] Sirmii. CC. Cons.

1) Duplex i. e. criminalis et civilis.

2) Accusationem sc. criminis.

3) Cfr. c. 2. C. qui accus. non possunt, (9, 1.) et fr. 13. D. de jud. publ. (48, 1.)

4) Cfr. c. un. C. Quando civ. act. crim. praes. (9, 31.) et fr. 7. D. de except. rei judic. (44, 2.)

5) Vet. PP. Non. Maj. Aemilio et Basso Coss.

De decurionibus.

C. 21. Imp. Constant. A. Mechilio Hilariano, Correctori Lucaniae et Brutiorum.

Si quis etc. §. 1. Nec vero is, [1] qui ante fuerit tabellio, [2] ad eludendam quaestionem super his, [3] quae ante scripserit, factus decurio defendi hac poterit dignitate, quoniam scripturae veritas (si res poposcerit) per ipsum debet probari auctorem. Dat. III. Kal. Febr. Sabino et Rufino Coss. 316.

1) Sc. Decurio.

2) Tabellio. Tabellionis munus exercere, qui decurio erat, non poterat. cfr. c. 14. C. de test. (4, 20.) arg. fr. 9. D. de pactis (2, 14.) c. 8. & 11. C. de quaestion. (9, 41.)

3) Super his sc. instrumentis.

Lib. X. Tit. I.

De jure fisci.

De computatione a tabulariis facta.

C. 2. Imp. Gordianus A. Serenio. [1]

Instar rei judicatae obtinere minime potest computatio a tabulariis [2] facta: nisi sententia procuratoris [3] fuerit comprobata.

1) Veteres Sereno.
2) Cfr. c. 1. & 7. de exact. tribut. (10, 19.)
3) Procuratoris i. e. praesidis provinciae illius.

Tit. XIX.

De exactoribus tributorum.

Exactores non debent exigere nisi eos, qui in brevibus continentur, seu ex actis a tabulario sibi datis.

C. 1. Imp. Constantinus A. ad Aelianum, Proconsulem Africae.

Ducenarii et centenarii sive sexagenarii non prius debent aliquem ex debitoribus convenire, quam a tabulario civitatis nominatim breves accipiant debitorum, quam quidem exactionem sine omni fieri concussione oportet. Dat. Kal. Novbr. Treveris Constantino A. IV. et Licinio IV. Coss. 315.

C. 7. Impp. Arcadius et Honorius AA. Hadriano P. P.

Missi opinatores etc. Iudices itaque, qui provinciales passi fuerint opinatoribus delegari, ejusdem quantitatis duplex poena retinebit, et apparitores ex quolibet officio sententiam deportationis excipient, si per semet exigendos voluerint delegare militibus, et curiales temporale manebit exilium, si eos, quos solenniter exigere consueverunt, opinatoribus putaverint esse credendos, cum judicem oportet inquirere debitores, tabularios fideliter providere nomina debitorum, et apparitores sive curiales consuetudine servata regionum convictis debitoribus imminere, ut perceptis congruis emolumentis opinatores impleto anno ad proprios numeros valeant remeare. etc. Dat. 3. Id. Jul. Mediolani, Vincentio, et Fravitta Coss. 401.

Tit. XXV.

De immunitate nemini concedenda.

Qui falsum instrumentum immunitatis conscripserit, igne est comburendus.

Cap. 1. Impp. Gratian., Valent. et Theodos. AAA. ad populum.

His nostrae serenitatis edictis civitatum tabulariis erit flamma [1] supplicium, si cujusdam fraude, ambitu, potestate, injustam [2] cujuspiam profiteantur immunitatem, [3] ac non secundum praecedentem definitionem omnes [4] omnino, abolita specialium immunitatum gratia, necessitatis tributoriae functionis, firmata censitorum per-

aequatorumque provincialium judicum peraequatione constrinxerint. Dat. III. Non. Mart. Mediolani, Merobaude II. et Saturnino Coss. 383.

1) Flamma. Immunitatis falsum instrumentum conscribenti ignis supplicium est, licet alias poena falsi minor sit.

2) Al. injusta.

3) Al. profiteretur immunitas.

4) Cfr. c. 5. C. de annonis et tributis (10, 16.) c. 1. C. de indict. (10, 17.) c. 9. C. de agricolis (11, 42.)

Tit. XXXI.

De decurionibus.

De tabellionatu.

C. 15. Imp. Constantinus A. Mechilio Hilariano, correctori Lucaniae et Brutiorum.

Universos decuriones volumus a tabellionum[1] officiis[2] temperare. Dat. III. Kal. Febr. Sabino et Ruffino Coss. 316.

1) Tabellionum, i. e. qui fuerunt servi publici.

2) Officiis. Ad decurionatum tabelliones, qui sunt publici contractuum scriptores, vocari poterant.

Tit. LXIX.

De[1] tabulariis,[2] scribis,[3] logographis[4] et censualibus.[5]

1) Al. De tabulariis, holographis i. scribis censualibus. al. legunt pro holographis lolographis.

2) Tabulariis. Tabularii sunt qui faciendis publicis instrumentis publice praesunt in singulis civitatibus, pertinentque ad ea, quae publice inferuntur. Hi nominantur etiam librarii, cfr. fr. 92. D. de R. I. (50, 11.) tabelliones, cfr. nov. 44. Catholiciani cfr. c. 9. §. 2. inf. C. De bonis proscriptorum etc. (9, 49.), scribae, qui circa principem vel alios magnos judices actis gestisque conficiendis deputati sunt, et scriptores, notarii, libellenses, memoriales, pragmaticales, epistolares et exceptores vocantur cfr. c. 32. et 37. C. de appell. (7, 62.)

3) Scribae sunt magistratus municipalium.

4) Logographis. Hi tributorum rationes scribunt, dicuntur a γϱάφος, quod est scriptura et λόγος i. e. ratio, quia scribunt rationes publicas, et numerarii appellantur cfr. c. 13. C. de susceptoribus (10, 70.)

5) Censualibus. Censuales magistri census in urbe operam accommodant.

Notarii, si ad aliquam militiam, vel aliud officium transeunt, removentur intra quinquennium, non postea, Bart.

C. 1. Imp. Alexander. [1]

Nulli [2] omnino ex tabulariis, vel scribis, vel logographis eorumque filiis, in quocunque officio militent, sed ex omnibus officiis, [3] nec non etiam, si intra nostrum palatium militant, necdum impleto quinquennio reperti et retracti, protinus officiis municipalibus reddantur. Dat. VIII. Kal. Jul. Lauriaco, Marcellino et Probino Coss. 341.

1) Al. Impp. Constantius et Constans AA. ad Catullinum P. P.
2) Al. Nullus.
3) Curiis officiisque. al. officio sc. alio.

Si decurio officium notariatus assumpserit, privilegium decurionatus amittit. Bart.

C. 2. Imp. Gordianus A. [1]

Quicunque decurionum sponte se censuali ministerio mancipaverit, conditionem habeat, [2] quam ipse elegerit, depositurus sui ordinis penitus dignitatem, si [3] eum necessitas quaestionis subeundae invenerit. Dat. XV. Kal. Octbr. CP. Richomere et Clearcho. Coss. 384.

1) Al. Impp. Gratianus, Valentinianus et Theodosius, AAA.
2) Habeat. Bene revocatur, sed dignitatis praerogativa non utitur, si de sua scriptura fuerit dubitatio.
3) Cfr. c. 54. C. de decurionibus (10, 31.)

Servus non potest esse tabellio. Bart.

C. 3. Impp. Arcadius et Honorius AA. Hadriano, P. P.

Generali lege sancimus, ut sive solidis [1] provinciis, sive singulis civitatibus necessarii fuerint tabularii, [2] liberi [3] homines ordinentur: neque ulli deinceps ad hoc officium patescat aditus, qui sit obnoxius servituti. Sed et si quis dominorum servum suum, sive colonum chartas publicas agere permiserit, (consensum enim, non ignorantiam volumus obligari,) ipsum quidem, in quantum fuerit, publicae utilitatis pro ratiociniis, quae servo sive colono agente tractata sunt, obnoxium detineri: servum autem competentibus affectum verberibus fisco addici: dominorum [4] enim interfuit ab initio providere, ne publicis actibus privata servitia immiscerentur. Dat. VIII. Kal. April. Mediolani, Vincentio et Favritta [5] Coss. 401.

1) Solidis. Solidae provinciae, integrae, non pars earum.

2) Al. et Vet. tabellarii.

3) Liberi. Tabularii actus olim erat argumentum servitutis, cfr. fr. 1. D. de re militari (49, 16.) fr. 2. D. Rem pupilli vel adolescentis salvam fore. (46, 6.)

4) Dominorum. Nam culpa adscribitur auctori.

5) Al. Fabricio.

Tit. LXX.

De susceptoribus.

Non potest quis exercere officium, in quo semel deliquit. Bart.

C. 12. Impp. Arcad. et Honor. AA. Pompejano P. C. Africae.

Si aliquid a susceptore, vel a tabulario [1] fraudis admissum esse possessor deprehendat, nemo eorum semel de interversione convictus, id rursus officium gerat, in quo ante decoxit, etsi rescriptum nostrum elicitum clandestina supplicatione intulerit. Dat. prid. Kal. Januar. Mediolani, Stilichone et Aureliano, Coss. 400.

1) Ita tabellioni, qui semel falsum admiserit, postea fides non adhibetur.

C. 13. Iidem AA. [1] Lucio, Comiti sacrarum largitionum.

Duos tabularios (seu numerarios) et susceptores totidem per universas provincias oportere constitui clementia nostra praecepit. Scire autem volumus, Praetorianam amplissimam Praefecturam, eos, qui aurum largitionale susceperunt, nihil cum arcae ratiociniis habere commune. Judices autem provinciarum quinque libris auri multandos et primates officiorum capitali poena plectendos, si hoc non fuerit custoditum. Dat. VI. Kal. Febr. Basso et Philippo Coss. 408.

1) AA. al. et Theodosius A.

Lib. XI. Tit. LIII.

Ut nemo ad suum patrocinium suscipiat rusticanos vel vicos eorum.

C. 1. Impp. Leo et Anthemius AA. Nicostrato, [1] P. P.

Si quis post hanc nostri nominis sanctionem in fraudem, circumscriptionemque publicae functionis, ad patrocinium cujuscunque conditionis confugerit, id, quod hujus rei gratia geritur sub prae-

textu donationis, vel venditionis seu conductionis aut cujuslibet alterius contractus, nullam habeat firmitatem. Tabellionibus autem, qui talia instrumenta conscribere ausi sunt, bonorum proscriptione plectendis: qui tamen scientes ausi fuerint hujusmodi instrumenta conscribere, vicis etiam vel possessionibus ad patrocinia confugientium, publico vindicandis. etc. Dat. Kal. Sptbr. Anthemio A. II. Cos. 468.

1) Al. Orientis P. P.

Tit. LVII.

De censibus et censitoribus, et peraequatoribus et inspectoribus.

De collusione et fraude tabulariorum.

C. 1. Imp. Constantinus A. ad Populum.

Quoniam tabularii[1] civitatum per collusionem potentiorum sarcinam ad inferiores transferunt: jubemus, ut quisquis se gravatum probaverit, suam tantum pristinam professionem agnoscat. Dat. XV. Kal. Febr. Romae Constantino, A. II. et Licinio Coss. 313.

1) Tabularii civitatum, qui cum susceptoribus ad provincias destinantur, cfr. c. 13. C. de suscept. (10, 70.) potentioribus facile colludunt et potentiorum onera in inferiores per collusionem transferunt, sc. detrahendo de aestimatione unius et addendo alteri.

Lib. XII. Tit. VII.

De Primicerio et Secundicerio et Notariis.

Notarii principis licet senectute deposuerint officium, aut majorem dignitatem fuerint adepti, non ob hoc notariorum nomen perdunt. Bart.

C. 1. Impp. Gratian., Valent. et Theodos. AAA.[1] Eutropio, Praefecto praetorio.

Praecipua est nostrae pietatis intentio circa notariorum nomen: atque ideo si unquam hujus ordinis viri laborem quiete mutaverint vel abjecerint, vel senectute posuerint, seu cum alia dignitate posthac qualibet usi sint, non omittant prioris vocabulum militiae, sed compendium sequentis honoris adsumant: et si quis ex officio, vel praecipue sublimitatis tuae temerario adsensu[2] in discussiones, peraequationes, aliam denique ullam rem inquietator extiterit: officium suum noverit, vel levis culpae offensione detecta, gravis multae discrimine fatigandum et numerariorum corpus extincto injuriae

auctore minuendum. Dat. XVI. Kal. Jul. Thessalonicae Gratiano V. et Theodosio. AA. Coss. 380.

1) Al. Imp. Leo, A.

2) Temerario adsensu in discussiones. Cujacius emendat: temerarius ad census discussiones.

Tit. XXII.

De principibus agentium in rebus.

C. 8. Imp. Zeno [1] A. Joanni Magistro officiorum.

Multis devotissimae scholae etc. Pro implendis vero monumentis [2] unde conveniendi tribuitur executoribus facultas, non ultra quam tres solidos quibus competit, impertiri praecipimus: arbitro vero non amplius, quam solidum, et fisci patronis dimidiam solidi partem, notariis vero tertiam usque ad finem, (sicut dictum est,) causae praestare, super editione [3] quoque chartularum solidi partem dimidiam praebere. Quod si non apud arbitrum, sed in compedentibus judiciis majoribus cognitio celebretur, inducendi quidem negotii gratia, nonnisi quatuor solidos eosdem Viros Clarissimos erogare, gestorum vero excipiendorum causa duos tantummodo solidos dare: et nullius ultra suprascriptas quantitates cuilibet alteri praestandi sumptus exactione vexari: his omnibus locum habentibus, sive ipsi aliis litem ingerant, sive ab aliis pulsentur. Dat. Kal. Septb. Theodosio Cons.

1) Al. Anastasius, sed haec lex citatur c. 2. C. de comit. consist. (12, 10.)

2) Monumentis, i. e. pro scribenda epistola excitatoria.

3) Editione i. e. pro dandis exemplis gestorum.

Tit. L.

De numerariis, actuariis et chartulariis, et adjutoribus, scriniariis et exceptatoribus sedis excelsae, caeterorumque judicum tam militarium quam civilium.

De numerariis et tabulariis.

C. 2. Impp. [1] Valent. et Valens AA. Clearcho.

Qui numerarii appellare consueverant Consularium atque Praesidum, duntaxat tabularii post hanc nostram sanctionem vocabuntur, scientes, se tormentis esse subjectos, nisi judicibus vel his, qui provecti nostro judicio ad provincias venerunt, vel exactoribus

debitorum, aut reliquorum nomen et modum frequenter ingesserint sub actorum testificatione: quos scire oportet cum his, qui debitores sunt, sese ad solutionem esse retinendos, nisi omnia debita ipsis fuerint indicantibus persoluta, triennii [2] tamen spatio tabulariorum decet tempus omne concludi. Dat. XIV. Kal. Mart. Constantinop. Valentin. et Valente AA. Coss.

1) All. Impp. Gratian. Valent. et Theod. AAA.
2) Officium tabularii triennio perduravit.

In omni provincia duo numerarii et tabularii collocantur. Bart.

C. 4. Impp. [1] Gratian. Valent. et Theod. AAA. omnibus rectoribus provinciarum.

In provinciis singulis duo numerarii, qui et tabularii collocentur, quo ad unum fiscalis arcae ratiocinium ad alterum largitionales pertinere tituli jubeantur, hoc scituri, quod si ex alterius [2] quicquam actibus ad alteram [3] partem illicita fuerit usurpatione translatum: is, qui culpam judicis dissimulatione texerit, [4] gravissimo sit supplicio subjugandus. Dat. III. Kal. Apr. CP. Antonio et Syagrio Coss. 382.

1) Al. Imppp. Valent. Theod. et Arcad. AAA.
2) Alterius al. alienis.
3) Alteram al. alienam.
4) Texerit al. tenuerit, al. traxerit.

De scriniariis, numerariis, adjutoribus, chartulariis.

C. 10. Imp. Zeno Augustus P. P.

Nulli scriniario licet pro tempore numerarios plus, quam quaternis vicibus, nec his tamen continuandis, adjuvare. Idemque hoc super chartulariis in praebenda pro tempore numerariis opera observari decernimus, ita ut adjutorum quidem biennii, chartulariorum vero unius anni intervallo continuatio interrumpatur; nulla adjutoribus ad chartulariorum solicitudinem, quam semel dedignati sunt, descendendi [1] danda licentia: ita ut Orientalis quidem tractus pro tempore numerariis, nonnisi ab his scriniariis, qui inter triginta viros a numerario retro numerandos, Asianae vero dioeceseos numerariis nonnisi ab his, qui intra quinquaginta, a numerario similiter retro numerandos inveniuntur: Ponticae vero et Thraciae dioeceseos passim, et pro suo libito ex omni multitudine eligendorum adjutorum tribuatur facultas. §. 1. Omnia sane commonitoria, vel praeceptiones, aut evictiones, seu quaelibet publica instrumenta, non solum adjutoribus verum etiam provinciae illius,

de qua disponitur, tractatori [2] inspiciendi, itidemque subscribendi, aliorum quoque, qui una cum eo tractant in eadem subscriptione mentione habenda, necessitatem incumbere. §. 2. Si quid autem sine hac observatione ex Orientali, vel Asiano, vel Thraciano scrinio fuerit emissum, falsi suspicione non careat, exceptis publicis instrumentis, quae a scrinio Ponticae dioeceseos emittuntur, quod in iisdem instrumentis solum numerarium ejusdem dioeceseos ejusque adjutorem et chartularium subscribere magnitudo tua disposuit: ita ut si quid hujus legis fuerit violatum, numerarii quidem tam gradus sui, quam solennitatum seu solatiorum universi unius anni jacturam: adjutores vero quinquaginta librarum auri et chartularii quindecim itidem librarum auri poenam subeant. [3]

1) Al. discendi, al. discedendi.

2) Tractatori, qui ante chartularius a tractandis chartis dictus est. Chartularius vero est notarius, qui non praesit scriniis.

3) Subeant al. subjaceant.

De cornicularis, chartulariis, primiscriniis et numerariis.

C. 12. Imp. Anastasius A. P. P. Illyrici.

Per hanc divinam pragmaticam sanctionem decernimus, quod antea Tribunis praetorianis, dum dignitas eis, qui in scriniis seu gradibus officii tuae celsitudinis deponunt, militiam praebebatur et custoditum fuisse dignoscitur, hoc super honore quoque comitivae dignitatis eis impertiri: ut sententia pro fine eorum militiae proferenda, dignitatis etiam mentionem contineat. Hoc quoque tantummodo est sine speciali codicillorum vel divinorum apicum sanctione ad eandem dignitatem adipiscendam et privilegia eam sequentia sufficiat: ita tamen, ut primi ordinis comitivam per interlocutionem ejusdem potestatis mereantur hi i. e. cornicularius et Chartularius, primiscrinius et numerarius scrinii Macedoniae et scrinii Dacii et scrinii operum, et scrinii auri. Hoc eodem in his etiam, qui post novellam dispositionem divae memoriae Zenonis, quae de eisdem poenis loquitur, et de eisdem personis, quae deposuerunt militiam, obtinente.

---

c) AUTHENTICARUM

ΔΙΑΤΑΞΙΣ Α΄.

Περὶ κληρονόμων καὶ τοῦ Φαλκιδίου.

(Auth. const. I. Coll. I. tit. I.)

Αὐτοκράτωρ Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Ἰωάννῃ, τῷ ἐνδοξοτάτῳ ἐπάρχῳ τῶν ἱερῶν τῆς ἕω πραιτωρίων τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων, καὶ πατρικίῳ.

Κεφ. β΄.

Περὶ τοῦ νόμου Φαλκιδίου καὶ τοῦ inventarii.

Ἐντεῦθεν ἡμᾶς εἰςῆλθε βουλὴ καὶ τὶς ἔννοια τοῦ Φαλκιδίου νόμου, ὅς καὶ ἀκόντων τῶν διατιθεμένων, εἴπερ ἐξαναλίσκοιεν τὰ πράγματα διὰ τῶν πρεσβείων, δίδωσι παρακατέχειν τοῖς κληρονόμοις, ὅσον αὐτοῖς ποιεῖ τὸ τέταρτον τῆς περιουσίας. κἀνταῦθα γὰρ μαχέσθαι μὲν δοκεῖ τῇ γνώμῃ τοῦ τελευτήσαντος, ἐπερείδεσθαι δὲ τῷ ταῦτα ἐφιέντι νόμῳ.

Θεσπίζομεν τοίνυν (ἀνθεκτέον γὰρ ἡμῖν πανταχοῦ τῆς τῶν τελευτησάντων γνώμης), τοὺς κληρονόμους, εἰ βούλοιντο τῆς ἐντεῦθεν ὠφελείας ἀπολαύειν, καθαρὰν φυλάξαι τῷ νόμῳ τὴν ἐξουσίαν, καὶ μὴ δι' ὧν ἂν, ὡς εἰκὸς ὑποκλέψαιεν ἢ κακουργήσαιεν εἰςάγειν πειρᾶσθαι τὸν Φαλκίδιον, καίτοιγε, εἰ μηδὲν ἐκακούργησαν, οὐκ ἂν ἴσως ἁρμόσαντα.

§. 1. Γινέσθω τοίνυν inventarium παρὰ τοῦ κληρονόμου τοῦ δεδιότος, μήποτε οὐκ ἔχοι μετὰ τὰ χρέα καὶ τὰ πρεσβεῖα Φαλκίδιον, κατὰ τὸν τρόπον καὶ τούς χρόνους, καθ' οὓς πρῴην ἐνομοθετήσαμεν, ὅτε τοὺς ἀνθρώπους ἐξῃροῦμεν τῆς ἐκ τῶν προσελεύσεων ἐπὶ τοῖς οἰκείοις πράγμασι ζημίας, ἱστάντες τὰ βάρη μέχρι τοῦ τῆς οὐσίας τῆς καταλελειμμένης μέτρου. ἐκείνου προςτιθεμένου μόνον, τοῦ χρῆναι τὸν τοιοῦτον εἰδέναι κληρονόμον, ὃς οὐ δανειστὰς μόνον, ἀλλὰ καὶ ληγαταρίους εὐλαβεῖται, καὶ δέδιεν οὐ τὸ ζημιωθῆναι μόνον, ἀλλὰ καὶ τὸ μὴ κερδᾶναι, παραλαμβάνειν ἅπαντας τοὺς ληγαταρίους καὶ φιδεϊκομμισσαρίους, ὅσοι κατὰ τὴν αὐτὴν πόλιν τύχοιεν ἐνδυμοῦντες, ἢ τινάς γε ὑπὲρ αὐτῶν πράττοντας, εἰ τυχὸν ἡ τῶν προσώπων φύσις, ἢ ἀξία, ἢ ποιότης, ἢ ἡλικία, ἢ καί τις ἀνάγκη εὐχέρειαν αὐτοῖς οὐ δίδωσι, τῆς ἐπὶ τῷ inventario παρουσίας.

Εἰ δὲ ἀπῶσί τινες, παραγίνεσθαι μάρτυρας τῶν ἐξ αὐτῆς τῆς πόλεως ἀξιοπίστων, καὶ κεκτεμένων οὐσίαν, καὶ ἐπὶ χρηστῆς ὑπολήψεως ὄντων οὐκ ἐλάττους τῶν τριῶν (ταβουλαρίοις γὰρ μόνοις, τό γε εἰς τοῦτο ἧκον, οὐ πιστεύομεν), ἐφ᾽ ὧν προςήκει γενέσθαι τὸ inventarium, ὥστε ἐπανελθοῦσι τοῖς ληγαταρίοις καὶ μεμφομένοις ὑπεξειρεῖσθαί τι τυχὸν πραγμάτων ἢ μὴ φανερὸν γενέσθαι, παῤῥησίαν εἶναι μὴ μόνον διὰ τῆς τῶν οἰκετῶν βασάνου τὸ πρᾶγμα ζητεῖν (καὶ γὰρ δὴ καὶ τοῦτο δίδομεν κατὰ τὴν πρῴην παρ᾽ ἡμῶν εἰρημένην ἐπὶ ταῖς οἰκετικαῖς βασάνοις παρατηρήσιν), ἀλλὰ καὶ διὰ τοῦ ὅρκου τοῦ κληρονόμου, καὶ διὰ τοῦ ὅρκου τῶν μαρτύρων λεγόντων παρεῖναί τε τοῖς πραττομένοις καὶ ἐπιδεῖν τὰ τότε γινόμενα, καὶ οὐδὲν συνειδέναι γενόμενον τῷ κληρονόμῳ κακούργημα, οὕτω τε τὴν ἐπὶ τοῖς καταλελειμμένοις ὑπὸ τοῦ διαθεμένου πράγμασιν εὑρίσκειν ἀλήθειαν. πλὴν εἰ μὴ τυχὸν οἱ παρόντες τῶν ληγαταρίων, πάντες ἤ τινες, διαμαρτυρίας αὐτοῖς στελλομένης οὐ βουληθεῖεν ἐλθεῖν οὐδὲ παρεῖναι τῷ inventario. τηνικαῦτα γὰρ ἄδεια ἔσται τῷ κληρονόμῳ καὶ μὴ παραγινομένων τῶν ληγαταρίων ἀρκεῖσθαι τῇ τῶν μαρτύρων παρουσίᾳ, καὶ ποιεῖν τὴν ἀπογραφὴν, ἀποκειμένων καὶ οὕτω τοῖς ληγαταρίοις τοῦ τε ὅρκου τοῦ κληρονόμου, καὶ τῆς τῶν οἰκετῶν βασάνου, καὶ τούτων ἁπάντων παρατηρηθέντων ἔχειν τὴν ἐκ τοῦ Φαλκιδίου βοήθειαν. οὕτω γὰρ οὐ δόξομεν οὐδὲ νόμον οὕτως εὐδοκιμήσαντα μέχρι νῦν ἐλαττοῦν, οὐδὲ ἀδικεῖν τὸν τελευτήσαντα.

Εἰ γὰρ πάντως μὲν αὐτῷ βούλεταί τινας γίνεσθαι κληρονόμους, καὶ ἔχειν τινὰ παραψυχὴν ἐκ τῆς αὐτοῦ διαδοχῆς, καὶ οἴεταί γε αὐτάρκη περιουσίαν ἔχειν, οὐ μὴν τοῦτο ἡ τοῦ πράγματος ἀλήθεια δείκνυσι, πρόδηλον, ὡς οὐκ ἐναντίωσις ἔσται τοῦτο τῆς τοῦ κατοιχομένου βουλῆς, ἀλλὰ τῆς ἀγνοίας κάθαρσις τῆς ἐκείνου.

§. 2. Εἰ μέντοι μηδὲ ποιήσειεν inventarium κατὰ τοῦτο τὸ σχῆμα, καθάπερ εἰπόντες ἔφθημεν, οὐ παρακαθέξει Φαλκίδιον, ἀλλὰ πληρώσει τοὺς ληγαταρίους καὶ φιδεϊκομμισσαρίους, κἂν εἰ τὸ τῆς καθαρᾶς οὐσίας τοῦ τελευτήσαντος ὑπερβαίνῃ μέτρον ἡ τῶν ληγάτων δόσις. Καὶ τοῦτό φαμεν οὐ τὸν ἡμέτερον ἐλαττοῦντες νόμον, ὃν τεθείκαμεν ἐπὶ τῷ μηδὲν οἴκοθεν ζημιοῦσθαι τοὺς κληρονόμους τοῖς δανεισταῖς. δώσει γὰρ αὐτοῖς ποινὴν ἐκ τινὸς τῆς ἑαυτοῦ κακουργίας, διότι παρέβη τὸν νόμον, ἐξὸν ἀσφαλῶς ἅπαντα πράξαντι μηδὲν ἐζημιῶσθαι, τοὐναντίον μὲν οὐκ καὶ τὰ ἐκ τοῦ Φαλκιδίου νόμου κερδᾶναι. Ταῦτα δὲ δὴ φαμὲν, ἔνθα πεπλανημένως ὁ διαθέμενος περὶ τῆς ἑαυτοῦ περιουσίας ταῦτα ἔπραξεν, ἢ τυχὸν δέον καὶ πλείω ποσότητα τῷ κληρονόμῳ καταλιπεῖν, ὑπὲρ ἐλάττονος

διετύπωσε. καὶ γὰρ δὴ καὶ τοῦτο πεπλανημένης γνώμης ἐστὶν, ἀλλ' οὐ καθαρᾶς καὶ ἀκριβοῦς ἐπισκήψεως.

Εἰ μέντοι ῥητῶς ἐπισκήψειε, μὴ βούλεσθαι τὸν κληρονόμον παρακατασχεῖν Φαλκίδιον, ἀνάγκη τὴν τοῦ διαθεμένου γνώμην κρατεῖν καὶ ἢ βουλόμενον αὐτὸν ὑπηρετήσασθαι τῷ διαθεμένῳ, ἴσως καί τινα δίκαιά τε καὶ εὐσεβῆ καταλιπόντι, τὸ κέρδος οὐκ ἐν τῷ λαβεῖν, ἀλλ' ἐν τῷ μόνον εὐσεβῶς ἔχειν καὶ μὴ δοκεῖν ἀκερδῆ τὸν τοιοῦτον εἶναι κλῆρον, ἢ εἰ μὴ βούλοιτο, αὐτὸν μὲν ἀναχωρῆσαι τῆς τοιαύτης ἐστάσεως, χώραν δὲ γενέσθαι, καθάπερ ἔμπροσθεν εἰπόντες ἔφθημεν, ὑποκαταστάτοις τε, καὶ συγκληρονόμοις, καὶ ληγαταρίοις, καὶ φιδεϊκομμισσαρίοις, καὶ οἰκέταις, καὶ τοῖς ἐξ ἀδιαθέτου, καὶ τοῖς ἄλλοις, κατὰ τὴν ἔμπροσθεν ὑφ' ἡμῶν ἐξηυρημένην ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ὁδόν.

NOVELLA I.

De heredibus et lege Falcidia.

Caput II. [1]

De lege Falcidia et inventario.

Hinc [2] nobis ingressa est cura et quaedam consideratio Falcidiae legis, quae etiam invitis testatoribus, si expendantur res per legata, praebet etiam retinere heredes quantum eis impleat quartam substantiae. Et hic enim repugnare quidem videntur voluntati deficientis, et incumbere legi talia permittenti. Sancimus igitur (quoniam tuenda nobis ubique est deficientium voluntas), heredes si voluerint hac utilitate potiri, puram servare legis potestatem: et non per ea, quae forte subripiunt aut malignantur, introducere pertentent Falcidiam: cum utique, si nihil malignati essent, non forte competeret.

§. 1. Fiat igitur inventarium ab herede metuente, ne forte non habeat post debita et legata Falcidiam, secundum modum et tempora, per quae dudum sancivimus, quando homines excepimus ex damno rerum suarum, in aditionibus statuentes onera usque ad substantiae relictae mensuram: illo adjecto solo, ut oporteat hujusmodi heredem, qui non creditorem solum, sed etiam legatarios et fideicommissarios veretur, et metuit non damnificari solum, sed etiam non lucrari, convocare omnes legatarios et fideicommissarios, quanticunque in eadem civitate sunt constituti: aut quosdam pro eis agentes, si forte personarum natura, aut dignitas, aut qualitas, aut aetas, aut quaelibet necessitas facultatem eis non dat ad inventarii praesentiam.

Si vero absunt aliqui interesse testes, in ipsa civitate fide dignos et possidentes substantiam [3] et optimae opinionis [4] existentes,

non minus tres [5] (tabulariis [6] enim solis, quorum ad hoc competit, non credimus), coram quibus convenit fieri inventarium, ita ut supervenientibus legatariis et quaerentibus forsan subreptum aliquid rerum, aut non manifestatum: licentia sit non solum per servorum examinationem causam quaerere, (nam etiam hoc praebuimus per prolatam dudum a nobis in servilibus examinationibus observationem,) sed etiam per jusjurandum heredis et jusjurandum testium dicentium se et affuisse iis, quae gesta sunt, et vidisse, quae tunc agebantur et in nullo conscios esse factae ab herede malignitatis, neque in aliis, quae relicta sunt a testatoribus, invenire veritatem: nisi forte praesentes legatarii omnes aut quidam contestatione sibi praemissa noluerint venire, nec adesse inventario. Tunc enim licentia erit heredi etiam non advenientibus legatariis, contentum esse testium praesentia, et facere descriptionem: reposito etiam sic legatariis et jurejurando heredis, et servorum examinatione, et his omnibus observatis habere ex Falcidia praesiduum. Sic enim non videbitur neque legem ita hactenus approbatam minuere, neque injustitiam facere morienti.

Si enim omnino quidem sibi vult aliquos fieri heredes, et habere quandam consolationem ex sua successione, et arbitratur sufficientem se habere substantiam, non tamen hoc causae veritas ostendit: certum est, quia non haec contrarietas erit sententiae morientis, sed ignorantiae puritas illius.

§. 2. Si vero non fecerit inventarium secundum hanc figuram, sicut praediximus, non retinebit Falcidiam, sed complebit legatarios et fideicommissarios, licet purae substantiae morientis transcendat mensuram legatorum datio. Et hoc dicimus non nostram minuentes legem, quam posuimus, ut nihil de proprio damnificentur heredes creditoribus, sed dabit ei poenam exactio suae malignitatis, cur transcenderit leges, ex quibus caute omnia agens, nihil poterat damnificari, sed ex diverso etiam, quae sunt ex Falcidia lege, lucrari. Haec autem dicimus, ubi errans testator de sua substantia hoc egit, aut forte, cum debuisset etiam ampliorem quantitatem heredi relinquere, pro minore disposuit. Etenim etiam hoc errantis sententiae est et non purae et integrae designationis.

Si vero expressim designaverit non velle heredem retinere Falcidiam, necessarium est testatoris valere sententiam, et aut volentem eum parere testatori, forsan etiam quaedam juste et pie relinquenti, lucrum non in percipiendo, sed solummodo pie agendo habentem, et non videri sine lucro hujusmodi esse haereditatem, aut si parere noluerit, eum quidem recedere ab hujusmodi institutione, locum vero fieri (sicut dudum praediximus) substitutis et coheredibus, et fideicommissariis et legatariis et servis, et iis, qui ab intestato sunt, et aliis, secundum prius a nobis inventam in talibus viam. etc. etc. etc.

Dat. Kal. Jan. Constantinop. Flavio Belisario. V. C. Coss. Indictione decima tertia, 535.

1) Hoc II caput primae Novellae editio corporis juris civilis Beckiana ita reddit:

Hinc nos consilium et cogitatio quaedam legis Falcidiae subiit, quae invitis etiam testatoribus, si bona legatis exhauriant, heredibus retinere permittit, quod illis quartam partem substantiae efficit. Quanquam enim voluntati defuncti repugnare videatur, a lege tamen id permittente sustinetur. Sancimus itaque (ubique enim defunctorum voluntas nobis tenenda est), ut heredes, si illius utilitate frui velint, legi integram servent potestatem, neque subripiendo quid vel dolo agendo Falcidiam servare conentur, licet illa, si nihil dolo fecissent, forte non competeret. §. 1. Fiat igitur ab herede metuente, ne debitis et legatis solutis Falcidiam non habeat, inventarium secundum eum modum et tempus, quod ante definivimus, quum homines damno in rebus propriis ex aditionibus veniente exemimus, onera pro modo relicti patrimonii sistentes; hoc solo addito, ejusmodi heredem, qui non solum creditores, sed etiam legatarios metuit, neque tantum veretur, ne damno afficiatur, verum etiam ne lucro careat, scire debere, quod omnes legatarii et fideicommissarii, quicunque in eadem civitate sunt, vel procuratores eorum sint assumendi, si forte sexus, dignitas, qualitas, aetas aut necessitas quaedam eis non permittat, ut inventario conficiendo interesse possint. Si vero quidam absint, testes ex eadem civitate fide digni, quique bona possident, et bonae existimationis sunt non pauciores, quam tres, adhibeantur (tabulariis enim solis, quantum ad eam rem, non credimus), coram quibus inventarium conficiatur, ita ut venientibus legatariis atque subreptum quid esse ex bonis vel occultatum forte quaerentibus, liceat non solum per tormenta servorum (nam et hoc concedimus, observatis iis, quae nuper a nobis de tormentis servorum dicta sunt), sed etiam per juramentum testium, qui, se iis, quae gesta sunt, interfuisse, quaeque tunc acta sunt vidisse nec ullius fraudis ab herede commissae conscios esse, affirment, rem inquirere, atque ita eorum, quae a testatore relicta sunt, veritatem invenire. Nisi forte omnes legatarii, qui praesentes sunt, vel quidam ex iis denunciatione illis facta venire et inventario conficiendo adesse noluerint, tunc enim heredi etiam non praesentibus legatariis praesentia testium contenta inventarium facere liceat, legatariis tam juramento heredis, quam tormento servorum etiam sic reservato, iisque omnibus observatis beneficium legis Falcidiae habeat. Hoc enim pacto neque legi in hunc usque diem adeo probatae aliquid detrahere, neque injuriam defuncto facere videbimus. Nam si plane heredes aliquos sibi existere, et solatium quoddam ex successione sua habere velit, seque sufficientes facultates possidere putet, rei tamen veritas aliud evincat, manifestum est, id voluntati defuncti non contrariari, sed potius ignorantiam illius purgare. §. 2. Quodsi inventarium eo, quo diximus, modo non fecerit, Falcidiam non retinebit, sed legatariis et fideicommissariis satisfaciet, etsi legatorum praestatio modum purae

substantiae defuncti excedat. Neque hoc dicimus, ut legi nostrae quid detrahamus, quam ea de re tulimus, ne heredes in bonis propriis a creditoribus damno afficiantur: praestabit enim illis poenam malitiae suae, quod leges transgressus est, solvens, cum illi caute omnia agenti nullum damnum pati, et e contrario ea, quae ex lege Falcidia veniunt, lucrari licuisset. Haec vero dicimus, quando per errorem testator de facultatibus suis ita statuit, aut forte, cum majorem etiam quantitatem heredi relinquere debuisset, de minore disposuit; nam et hoc errantis est judicii, non autem pure et accurate disponentis. Quodsi expresse declaraverit, se nolle heredem retinere Falcidiam, necesse est, ut testatoris voluntas obtineat, et si defuncto juste forte et pie quaedam relinquenti obtemperare velit, lucrum non in accipiendo, sed solum in pie agendo ponat, nec talem hereditatem minus lucrosam esse existimet; sin nolit, ipse quidem recedat ab hujusmodi institutione, locus autem, prout ante diximus, fiat substitutis et coheredibus, legatariis, fideicommissariis, servis, heredibus ab intestato, et reliquis, secundum modum, quem antea in his rebus invenimus.

2) cfr. Auth. Sed cum testator ad c. 7. C. ad leg. Falc. (6, 50.)

3) Substantiam al. facultatem sc. idoneam pro motu judicis cfr. fr. 1. §. 1. D. de jure delib. (28, 8.) & c. 27. C. de episc. aud. (1, 4.)

4) Opinionis, quae formatur ex bonis moribus. cfr. fr. 21. §. 18. de tut. et curat. Dat. ab his (26, 5.) Accurs.

5) Tres, qui heredem cognoscant. cfr. c. 22. §. 2. C. de jure delib. (6, 30.) Accurs.

6) Tabulariis. In orborum inventario conficiendo tabularii sufficiunt. cfr. c. 32. C. de episc. cler. etc. (1, 3.) fr. 3. D. de neg. gest. (3, 5.) Nov. 90, c. 1.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ Ζ.́ 1

Περὶ τοῦ μὴ ἐκποιεῖσθαι ἢ ἀνταλλάττεσθαι τὰ ἐκκλησιαστικὰ πράγματα ἢ εἰς ἰδικὴν ὑποθήκην δίδοσθαι τῷ δανειστῇ, ἀλλ' ἀρκεῖσθαι αὐτὸν ταῖς γενικαῖς ὑποθήκαις.

(Auth. Const. VII. Coll. II. tit. I.)

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάβιος Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Ἐπιφανίῳ, τῷ ἁγιωτάτῳ καὶ μακαριωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως καὶ οἰκουμενικῷ πατριάρχῃ.

Προοίμιον.

Ἕνα σκοπὸν ἀεὶ τοῦτον ἐθέμεθα, τὸ πᾶν, εἴτι πρότερον ἀτελὲς, ἢ συγκεχυμένον ἐδόκει, τοῦτο καὶ ἀνακαθᾶραι, καὶ τέχειον ἐξ ἀτελοῦς ἀποφῆναι. Ὅπερ καὶ ἐπὶ τῆς ὅλης νομοθεσίας ποιήσαντες, ἡγούμεθα χρῆναι καὶ ἐπὶ τῶν ἐκποιήσεων τῶν γινομένων ἐπὶ τοῖς ἱεροῖς πράγμασιν ἑνὶ περιλαβεῖν νόμῳ τοὺς ἔμπροσθεν ἅπαντας,

καὶ ἀνανεουμένῳ, καὶ ἐπανορθοῦντι, καὶ τό τε ἐλλιπὲς προστιθέντι, τό τε περιττὸν ἀφαιροῦντι. Λέοντι μὲν οὖν τῷ τῆς εὐσεβοῦς λήξεως (ὃς δὴ μετὰ Κωνσταντῖνον τὸν τῆς εὐσεβοῦς μνήμης καὶ τὸν τῆς Χριστιανικῆς πίστεως ἐν βασιλεῦσιν ἀρχηγέτην ηὔξησέ τε καὶ κατηστήσατο τὴν τῶν ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν τιμήν τε καὶ κατάστασιν) γέγραπται νόμος περὶ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἐκποιήσεων, μόνῃ περικεκλεισμένος τῇ κατὰ τὴν εὐδαίμονα ταύτην πόλιν ἁγιωτάτῃ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ. Καὶ ἐπαινοῦμέν γε τὰ πλείω τούτου τοῦ νόμου μετὰ πάσης σφοδρότητός τε καὶ θεοφιλίας τεθειμένα, ἀλλὰ τῷ γε μὴ γενικῶς αὐτὸν κεῖσθαι κατὰ πάντων ἐπισκήπτομεν, δεῖσθαι μέντοι καὶ αὐτόν τινος ἐπανορθώσεως πεπιστεύκαμεν. Ἀναστασίῳ δὲ τῷ τῆς εὐσεβοῦς λήξεως γέγραπταί τις περὶ τῶν τοιούτων νόμος, οὔτε ὅμοιος τῷ προτέρῳ, παντοιώς τε ἐλλιπής. ἐκχεθεὶς γὰρ καὶ ἐπὶ τοὺς ἔξω τόπους οὐδεν ἧττον ἔμεινην ἀτελής, πρὸς μόνην τὴν ἀρχιερωσύνην καὶ τὴν διοίκησιν ὁρῶν, τὴν τεταγμένην ὑπὸ τὸν μακαριώτατον πατριάρχην τῆς βασιλίδος ταύτης καὶ εὐδαίμονος πόλεως, τοὺς δὲ ἄλλους ἅπαντας μὴ περιεργαζόμενος θρόνους, καίτοι γε εἴπερ ἄξιον ἐπανορθώσεως εἶναι τὸ πρᾶγμα ᾤετο, κατὰ μίαν πρόφασιν τὰ μὲν ἐπηνώρθου, τὰ δὲ, ἀκόσμητα κατελίμπανεν. Ὥστε αὐτὸν καὶ πεπαῦσθαι τοῦ λοιποῦ θεσπίζομεν, ἀτελῆ τε καθεστῶτα καὶ τόπῳ περικλειόμενον, ἀλλ' οὐ γενικὸν ἐν νόμοις ὄντα, οὐδέ τι σπουδαῖον εἰςαγαγόντα.

Ταῦτα οὖν ἡμεῖς ἐπανορθοῦντες ἅπαντα μίαν ᾠήθημεν χρῆναι νομοθεσίαν ἐπιθεῖναι πᾶσι τοῖς τῶν ἁγιωτάτων ἐκκλησιῶν, καὶ ξενώνων, καὶ νοσοκομείων, καὶ πτωχείων, καὶ μοναστηρίων, καὶ βρεφοτροφείων, καὶ γεροντοκομείων καὶ παντὸς ἱερατικοῦ συστήματος πράγμασι, καὶ τοῦτον τὸν νόμον τῇ Λέοντος τοῦ τῆς εὐσεβοῦς λήξεως διατάξει προςθεῖναι, πρότερον αὐτῆς ἐν βραχεῖ τὴν νομοθεσίαν ἐκτιθέμενοι, οὕτω τε ἅπαν τὸ λοιπὸν προςυφαίνοντες. Βούλεται γὰρ ἐκείνη, μήτε τὸν θεοφιλέστατον ἀρχιεπίσκοπον καὶ πατριάρχην τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως ἤτοι τῆς ἁγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας, μήτε οἰκονόμον πιπράσκειν ἢ δωρεῖσθαι ἢ ἄλλως ἐκποιεῖν πρᾶγμα ἀκίνητον, οἰκίαν τυχὸν, ἢ ἀγρὸν, ἢ γεωργόν, ἢ ἀνδράποδα ἀγροικικά, ἢ πολιτικὰς σιτήσεις (καὶ ταύτας ἐν τοῖς ἀκινήτοις ἀριθμητέον, προςηκούσας τῇ κατὰ Κωνσταντίνου πόλιν ἁγιωτάτῃ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ), ἀλλὰ μηδ' ἐπ' ἀντιδώρῳ ἢ ἄλλῳ τινὶ σοφισμῷ τοιοῦτό τι πράττειν. καὶ ἀπειλεῖ τῷ μὲν ἐωνημένῳ τὴν τοῦ πράγματος ἀνάδοσιν, ὥστε αὐτὸν ἀναδιδόναι τῷ κατὰ καιρὸν οἰκονομοῦντι τὰ πράγματα τῆς ἁγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας τὸ παρ' αὐτοῦ ληφθὲν πρᾶγμα, μετὰ παντὸς τοῦ κατὰ τὸν μέσον χρόνον καρποῦ καὶ τῶν ἄλλων κερδῶν, ἐκπτώσεως ἐπικειμένης τῶν τιμημάτων τῷ

τοιοῦτό τι λαμβάνειν ἢ ὠνεῖσθαι θαῤῥοῦντι, διότι τὸ παρὰ τοὺς νόμους πραχθὲν ἐν ἴσῳ τίθησι τῷ μηδὲ τὴν ἀρχὴν γενομένῳ.

Τὸν δὲ οἰκονόμον τὸν ταῦτα ὑπερβάντα, διδόναι μὲν οἴκοθεν τῇ ἁγιωτάτῃ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ κελεύει πᾶν, ὅπερ ἂν ἐκ τῆς αὐτῆς αἰτίας ἐκέρδανεν, ἢ τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν ἐζημίωσε. πρὸς τούτοις δὴ καὶ ἀπελαύνει τῆς οἰκονομίας, καὶ δίδωσιν ἀγωγὴν τῇ ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ οὐ κατὰ μόνων τῶν θεοφιλεστάτων οἰκονόμων, ἀλλὰ καὶ κατὰ διαδόχων αὐτῶν, εἴτε αὐτοὶ τοῦτο ἐξεποίησαν, εἴτε τὸν κατὰ καιρὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον, ἤ τινα τῶν ἄλλων κληρικῶν ὁρῶντες ἐκποιοῦντα σιωπὴν ἀγεννῆ τε καὶ ἀνελευθέραν ἤσκησαν, καὶ πολλῷ μᾶλλον, εἰ συναινοῦντα βλέποντες τοιούτῳ τινὶ συνεχώρησαν, ἀλλ' οὐ τὸ πρᾶγμα διεκώλυσαν· καὶ πρός γε καὶ τὸν συμβολαιογράφον τὸν τὰ τοιαῦτα συντάξαντα συμβόλαια, διηνεκεῖ παραδίδωσιν ἐξορίᾳ, μηδεμιᾶς αὐτῷ φιλανθρωπίας μηδὲ ἐπανόδου ποτὲ μεταδιδοῦσα· καὶ αὐτοὺς μέντοι γε τοὺς μεγίστους ἄρχοντας, τοὺς τὰ τοιαῦτα προσιεμένους καὶ ὑπουργοῦντας τοῖς τοιούτοις πράγμασιν, ἢ συνίστασθαι παρ' ἑαυτοῖς ὑπομνήματα πρὸς σύστασιν τῶν τοιούτων δωρεῶν ἢ τῶν ἄλλων πράξεων ἀνεχομένους, τῆς τε ἀρχῆς καὶ τῆς ἀξίας καὶ τῆς περιουσίας ἐκβάλλειν ἀπειλοῦσα.

Ταῦτα οὖν ἐπιτιμήσασα σφοδρῶς, ἐπιτρέπει πράγματος ἐκκλησιαστικοῦ χρῆσιν, ἤτοι τὸν καλούμενον οὐσούφρουκτον ἐπὶ ῥητόν τινα χρόνον, ἢ καὶ ἄχρι τῆς ζωῆς τοῦ λαβόντος διδόναι τὴν ἁγιωτάτην μεγάλην ἐκκλησίαν, ἐπὶ τούτῳ μέντοι τῷ ὅρῳ, ἐφ' ᾧ τὸν τοιαύτην δεχόμενον φιλοτιμίαν, τῆς αὐτῆς προσότητος ἀντιδιδόναι πρᾶγμα τῇ ἁγιωτάτῃ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ κατὰ δεσποτείας λόγον, ἐξ οὗ δυνήσεται τὴν αὐτὴν πρόσοδον ἡ ἁγιωτάτη ἐκκλησία κομίζεσθαι, ὅσην ἐκεῖνος ἀπὸ τῆς χρήσεως ἔλαβεν· δηλαδὴ μετὰ τὴν τοῦ λαβόντος τελευτὴν ἢ τὸν ὁρισθέντα ἐπὶ τῇ χρήσει, καὶ τῆς χρήσεως τοῦ δοθέντος ἐκκλησιαστικοῦ πράγματος ἐπὶ τὴν ἁγιωτάτην ἐκκλησίαν ἐπανιούσης, καὶ τῆς τοῦ δωρηθέντος χρήσεως ἅμα τῇ δεσποτείᾳ τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας γινόμενης· ἀκίνδυνον γὰρ εἶναι τὸ τοιοῦτον συνάλλαγμα τίθησιν ὁ νόμος. εἰ δὲ ἔλαττον εἴη τοῦ δεδομένου παρὰ τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας τὸ ἀντιδοθὲν αὐτῇ, οὗπερ αὐτίκα μὲν λήψεται τὴν δεσποτείαν, ἐλπίζει δὲ καὶ τὴν χρῆσιν λαβεῖν, ἀκυροῖ τὸ συνάλλαγμα, καὶ ἀντὶ μηδὲ γεγονότος τίθησι, καὶ δίδωσιν ἄδειαν ἐκδικήσεως, οἷα περιγραφῆς κατὰ τῶν δικαίων τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας γενομένης.

§. 1. Ὁ μὲν οὖν νόμος ὡς ἐν βραχεῖ τοιαῦτα διορίζεταί τε καὶ ἐπιτιμᾷ, καὶ μέχρι τῶν πραγμάτων τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἵσταται μόνης, καὶ ἅπαντα μὲν ἀναιρεῖ σοφισμὸν (τοῦτο ὅπερ εἰ-

πόντες ἔφθημεν), οὐ μὴν ἐπισχεῖν τὴν τῶν μετὰ ταῦτα πανουργίαν ἴσχυσεν. τινὲς γὰρ δὴ τὸ καλούμενον παροικικὸν ἐξευρόντες, μήτε τοῖς ἡμετέροις νόμοις, μήτε ἄλλῳ τινὶ τῶν ἁπάντων γνωριζόμενον, περιγραφὴν οὐ μικρὰν ἐμελέτησαν κατὰ τοῦ νόμου, διηκενῆ σχεδὸν ἐπινοήσαντες ἐκποίησιν· ὅπερ ἡμεῖς τοῦ λοιποῦ πράττεσθαι κεκωλύκαμεν, ἐξ οὗ τὸν ὑπὲρ τούτων ἐγράψαμεν νόμον· Ἤδη δὲ καὶ εἰς ἐμφυτεύσεις εἶδον, καὶ ἠλάττωσαν πολλῷ τὸ ποσὸν τῆς ἀληθοῦς προσόδου τοῖς ἐμφυτευταῖς χαριζόμενοι, οἱ τῶν πραγμάτων πρώην τῆς ἁγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας προστάντες. Ὥστε ἡμᾶς ἔν τισι τῶν ἡμετέρων διατάξεων ὁρίσαι μὲν ἄχρι προσώπων τριῶν τὴν ἐμφύτευσιν γίνεσθαι, τοῦ τε λαμβάνοντος, καὶ δύο διαδόχων ἑτέρων, τοῦτο καὶ ἐπὶ τοῖς τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας πράγμασι γίνεσθαι συγχωρήσαντες, μὴ περαιτέρω δὲ τῆς ἕκτης μοίρας συγχωρεῖσθαι τοῖς ἐμφυτευταῖς διὰ τὰς τυχηρὰς περιστάσεις, νομοθετήσαντες.

Ἐπειδήπερ ἐμανθάνομεν οὕτως ἐκκεχυμένως τε καὶ ἀσεβῶς παρά τινων γίνεσθαι τὰ συμβόλαια, ὡς μηδὲ τὴν ἕκτην καταλιμπάνεσθαι τῇ ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ μοῖραν, τῶν λοιπῶν ἁπάντων τῷ ἐμφυτευτῇ κεχαρισμένων. Ἀναστάσιος δὲ ὁ τῆς εὐσηβοῦς λήξεως, πρᾶξιν ὑπομνημάτων διατάξας γίνεσθαι ἐπὶ ταῖς ἐκποιήσεσιν, εἴ που καὶ τούτου γένοιτο καιρός, καὶ τὰς ἐμφυτεύσεις στήσας, δίχα μὲν τῆς πράξεως ἄχρι μόνης τῆς ζωῆς τοῦ ποιουμένου τὴν ἐμφύτευσιν, μετὰ δὲ ταύτης, καὶ εἰς τὸ διηνεκὲς αὐτὴν ἐκτείνας, οὔτε ἀκριβῆ πεποίηκεν, οὔτε συμφέροντα νόμον, παντοίως τε ἀτελῆ, μέχρι μόνης τῆς διοικήσεως τοῦ πατριαρχικοῦ τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως, καθάπερ εἴπομεν, τὴν νομαθεσίαν στήσας.

NOVELLA VII.

De non alienandis aut permutandis rebus ecclesiasticis immobilibus aut in specialem hypothecam dandis creditoribus sed sufficere generales hypothecas.

Imp. Justinianus Aug. Epiphanio sanctiss. et beatiss. archiepiscopo felicis hujus civitatis et oecumenico patriarchae (et patriarchae Constantinopolitano.)

Praefatio.

Unam intentionem hanc semper proponimus, omne quidquid prius imperfectum aut confusum videbatur, hoc et expurgare et perfectum ex imperfecto declarare: quod etiam in omni legislatione facientes, credimus oportere et in alienationibus, quae fiunt super sacris rebus, una complecti lege, quae priores et renovet et emendet, et quod deest, adjiciat, et quod superfluum, abscindat. A Leone

si quidem bonae memoriae (qui post Constantinum piae memoriae, Christianae fidei inter imperatores principatum auxit, et constituit sacrarum ecclesiarum honorem et disciplinam) scripta lex est de alienationibus ecclesiasticis, conclusa in sola hujus felicissimae civitatis sanctissima mojore ecclesia. Et laudamus plurima hujus legis, cum omni vehementia et Dei cultura posita: sed eo, quod non generaliter posita sit in omnibus, egere etiam eam quadam correctione credimus. Ab Anastasio quoque piae memoriae scripta quaedam de talibus lex est, nec similis priori et omnino minus habens. Effusa namque et per loca foris posita, nihilominus mansit imperfecta eo, quod ad solum sacerdotium et dioecesin respiciat constitutam sub beatissimo patriarcha hujus regiae et felicissimae civitatis: alias autem non perscrutata sedes: cum itaque dignam correctione esse eam arbitrabatur: propter quam occasionem alia quidem corrigebat, alia vero incomposita relinquebat. Quamobrem eam quoque vacare de cetero sancimus, utpote imperfectam, et loco circumclusam, et non generalem inter leges existentem, neque aliquid studiosum introducentem.

Haec ergo nos omnia emendantes, unum existimamus oportere legislationem imponere omnibus sanctissimarum ecclesiarum, et xenodochiorum, et nosocomiorum, et monasteriorum, et brephotrophiorum, et gerontocomiorum et totius sacrati collegii rebus et hanc legem Leonis piae memoriae constitutioni adjicere: prius breviter ejus legislationem exponentes: sicque omne, quod reliquum est, intexentes. Vult enim illa neque Deo amabilem archiepiscopum et patriarchum hujus felicissimae civitatis seu sanctissimae majoris ecclesiae, neque oeconomum vendere aut donare, aut aliter alienare rem immobilem, domum forsan, aut agrum, aut colonum, aut mancipia rustica, aut civiles annonas (nam et haec inter immobilia sunt numeranda), quae competunt Constantinopolitanae sanctissimae majori ecclesiae: sed neque pro ulla compensatione aut alia qualibet circumventione tale aliquid agi: et interminatur emptori quidem rei restitutionem, ut reddat per tempora oeconomo rerum sanctissimae ecclesiae rem, quam ipse perceperit, cum omni medii temporis fructu, et aliis lucris casu imminente pretiorum ei, qui tale aliquid accipere aut comparare praesumpserit: cum etiam hoc quidem quod contra leges actum sit.

Oeconomum vero, haec praevaricantem, dare quidem de suo sanctissimae ecclesiae jubet, omne quicquid ex ea causa luctatus est, aut sanctissimam ecclesiam damnificavit. Super hoc autem etiam excludit eum officio oeconomi, et dat actionem sanctissimae ecclesiae, non contra solos Deo amabiles oeconomos, sed etiam contra successores eorum: sive ipse hoc alienaverint, sive pro tempore Deo amabilem episcopum, aut aliquem aliorum clericorum videntes alienan-

tem, taciturnitate degeneri, et sine libertate passi sunt: et multo potius si consentientes et videntes tale aliquid permiserunt, et non causam prohibuerunt. Ad hoc autem et tabellionem,[2] qui talia confecit instrumenta, perpetuo tradit exilio: nullam ei clementiam neque reversionem[3] participans: ipsos quoque maximos judices, qui ad haec accedunt, et ministrant talibus causis, aut confici apud semetipsos monumenta pro confirmatione talium donationum aut aliorum actuum patiuntur: et cingulo et dignitate et substantia interminatur excludere.

Hoc igitur increpans vehementer permittit rei ecclesiasticae usum aut qui vocatur ususfructus, sub certo quodam tempore, aut etiam usque ad vitam percipientis dare sanctissimam majorem ecclesiam, sub hac tamen definitione, ut is, qui accepit munificentiam, ejusdem quantitatis recompenset rem sanstissimae majori ecclesiae sub proprietatis ratione, ex qua posset eundem reditum sanctissima ecclesia habere, quantum ille ex usu accepit, post percipientis utique mortem, aut definitum tempus, usu videlicet, et usufructu dato ecclesiasticae rei ad sanctissimam majorem ecclesiam redeunte, et usu donatae rei cum proprietate sanctissimae ecclesiae faciendo: talem namque contractum sine periculo esse ponit. Si vero minus fuerit, quam quod datur a sanctissima ecclesia, illud quod compensatur ei, cujus mox quidem percipiet proprietatem, sperat autem, et usum accipere, infirmum contractum, utpote circumventione contra jus sanctissimae ecclesiae facta.

§. 1. Lex itaque talia sub brevitate decernit et mulctam imponit et usque ad res sanctissimae ecclesiae stat solummodo: et omnem quidem perimit circumventionem, quam praediximus: non tamen retinere calliditatem postea insurgentium valuit. Quidam enim dudum hoc, quod vocatur coloniarum jus (coloniarum jus est, veluti si domum valentem centum solidos, et praestantem pensionem decem solidorum, accipiat quis ab ecclesia, et det pro ea solidos centum, sed amplius, aut certe minus: et quasi tam et proprio adgravet se dare singulis annis quasi pensionis nomine solidos tres. Iste autem appellatur praecus, sed ipsam domum sub tam parva pensione in perpetuum et ipse et heredes ejus possidebant) ad invenientes, neque nostris legibus neque alii cuiquam omnium notum, circumventionem non parvam meditati sunt contra legem, perpetuas paene cogitantes alienationes: quod nos de caetero agi prohibemus et pro eo conscripsimus legem. Dudum autem et ad emphyteusin responderunt veri reditus illis, qui emphyteusin accipiunt, praestantes hi, qui rebus pridem sanctissimae majoris ecclesiae praesidebant. Ideoque nos in quadam constitutionum nostrarum definivimus quidem usque ad personas tres emphyteusin fieri accipientis, et duorum successorum aliorum: hoc etiam super rebus sanctissimae majoris

ecclesiae fieri permittimus, non autem ultra sextam partem relevari emphyteusin percipientibus propter fortuitos casus sancientes.

Quia vero didicimus sic effuse et impie ab aliquibus fieri documenta, ut neque sexta relinquatur sanctissimae ecclesiae pars, reliquis omnibus emphyteusin accipientibus donatis, Anastasius autem piae memoriae gesta monumentorum constituens fieri super alienationibus, sicut etiam hujus rei fieret tempus et emphyteusin statuens sine gestis quidem usque ad solam vitam accipientis emphyteusin: cum gestis autem in perpetuum eam extendens, neque perfectam fecit, neque utilem legem, et undique imperfectam usque ad solam dioecesin patriarchicae sedis hujus felicissimae civitatis (sicut praediximus) legislationem statuens.

1) Versio ed. Beckianae:

Hic unus scopus nobis semper fuit, ut, quod imperfectum aut confusum antea videbatur, id omne explicaremus, et ex imperfecto perfectum faceremus. Quod quum in tota legislatione praestiterimus, etiam in alienationibus rerum sacrarum una lege, quae renovet, emendet, et quod deest addat, atque superfluum tollat, omnes priores complectendas esse existimavimus. A Leone quidem piae memoriae, qui post Constantinum piae memoriae christianae fidei inter imperatores principem, sanctissimarum ecclesiarum honorem atque statum auxit atque constituit, lex de alienationibus ecclesiasticis ad solam sanctissimam magnam ecclesiam felicis hujus civitatis spectans scripta est. Ac plurima quidem illius legis cum omni severitate et pietate sancita laudamus, verum quia non generaliter in omnes lata est, improbamus, eamque correctione aliqua indigere existimavimus. Anastasius vero piae memoriae legem quandam de his rebus priori dissimilem et omnino imperfectam tulit. Quanquam enim ad extranea etiam loca se extendat, nihilominus tamen imperfecta manet, cum ad summum sacerdotium solum et dioecesin, quae beatissimo patriarchae regiae et felicis hujus urbis subest, respiciat, de reliquis autem sedibus omnibus non sollicita sit. Et quanquam hanc rem correctione dignam putaret, una tamen occasione quaedam emendavit, quaedam vero inordinata reliquit. Quare ut illa in posterum cesset, sancimus cum imperfecta et loco circumscripta, non vero generalis sit, nec quidquam laudabile introducat. Haec itaque omnia emendantes unam legem de omnibus rebus sanctissimarum ecclesiarum, xenodochiorum, nosocomiorum, ptochiorum, monasteriorum, brephotrophiorum, geronticomiorum, et totius sacri collegii ferendam, atque hanc legem constitutioni Leonis piae memoriae adjiciendum putavimus, ita ut primum legem ejus breviter exponamus, et omne id, quod reliquum est, addamus. Vult enim illa, ut neque piissimus archiepiscopus et patriarcha felicis hujus civitatis vel sanctissimae magnae ecclesiae neque oeconomus vendat vel donet, aut alio modo rem immobilem, domum forte, vel agrum, vel colonum, vel mancipia rustica, vel annones civiles alienet (quae enim ad sanctissimam magnam ecclesiam constantinopolitanam pertinent, inter res

immobiles numerandae sunt), neque etiam remunerationis vel alio obtentu tale quid faciat. Atque emtori quidem rei restitutionem minatur, ut rem, quam accepit, cum omni fructu medii temporis et cum reliquis lucris reddat ei, qui res sanctissimae magnae ecclesiae administrat, amissione quoque pretii ei, qui tale quid accipere vel emere ausus fuerit, imminente, quia quod contra leges gestum est pro eo habet, ac si plane non factum sit. Oeconomum vero, qui haec transgreditur, de suis bonis sanctissimae magnae ecclesiae omne id, quod ex ea causa lucratus est, vel quo sanctissimam ecclesiam damno affecit, reddere jubet. Ad haec quoque ab administratione eum removet, et sanctissimae ecclesiae actionem dat non solum contra dei amantissimos oeconomos, sed etiam successores eorum, sive ipsi alienarint, sive dei amantissimum pro tempore episcopum vel alium clericum alienare videntes, turpi atque servili silentio id dissimularint, et multo magis si, quum eum alicui consentire viderent, id permiserint, neque prohibuerint. Praeterea quoque tabellionem, qui talia instrumenta confecit, perpetuo exilio mulctat, omnemque humanitatem et reditum ei negat. Ipsos etiam maximos magistratus, qui talia admittunt, et ejusmodi rebus operam praestant, aut apud se monumenta ad ejusmodi donationes aliosve actus confirmandos confici patiuntur, magistratu, dignitate et bonis expellere minatur. Haec igitur quum additis minis prohibuisset, sanctissimae magnae ecclesiae rei ecclesiasticae usum seu usumfructum, uti vocatur, ad certum aliquod tempus, vel quoad is, qui accipit, vivet, dare permittit, hac tamen conditione, ut is, qui illam liberalitatem accipit, vicissim rem ejusdem quantitatis sanctissimae magnae ecclesiae dominii jure det, ex qua eundem reditum sanctissima ecclesia percipere possit, quantum ille ex usufructu accepit, ita scilicet, ut post mortem illius, qui accepit, vel tempus usufructui praefinitum tam ususfructus rei ecclesiasticae datae ad sanctissimam ecclesiam redeat, quam ususfructus rei donatae una cum dominio sanctissimae ecclesiae acquiratur. Ut enim talis contractus sine periculo sit, lex sancit. Si vero id, quod sanctissimae ecclesiae vicissim datum est, minus sit eo, quod ab ipsa datum est, cujus proprietatem quidem statim accipit, usumfructum vero se accepturam sperat, irritum reddit contractum et pro non facto habet, atque vindicandi potestatem tribuit, utpote fraude contra jus sanctissimae ecclesiae commissa. §. 1. Illa igitur lex breviter ea definit et sub poena injungit, in rebus autem solius sanctissimae ecclesiae subsistit. Atque omnem quidem fraudem, uti ante diximus, tollit, malitiam vero posterorum cohibere non potuit. Quidam enim jus paroecicum, uti vocatur, neque nostris, neque alterius cujusdam legibus cognitum, excogitantes, non exiguam fraudem adversus hanc legem, perpetuam fere alienationem meditantes, machinati sunt. Quod nos in posterum fieri prohibuimus, ex quo legem de his rebus conscripsimus. Ad emphyteuses etiam respexerunt, et qui antea rebus sanctissimae ecclesiae praeerant, emphyteutis gratificantes quantitatem veri reditus admodum imminuerunt. Quare in quibusdam constitutionibus nostris definivimus quidem, ut tribus solum personis, illi scilicet, qui accepit, et duobus aliis successoribus,

emphyteusis concedatur; idque etiam in rebus sanctissimae ecclesiae fieri permittimus, sancientes tamen, ne ob fortuitos casus ultra sextam partem emphyteutis remittatur, quoniam contractus tam effuse et impie a quibusdam iniri accepimus, ut neque sexta pars sanctissimae ecclesiae relinquatur, relinquis omnibus emphyteutae concessis. Anastasius vero piae memoriae, cum constituisset, ut alienationes, si tempus ferret, in acta referrentur, et emphyteuses in acta non relatas ad vitam solam illius, qui accepit emphyteusin, restringeret, eas vero, quae in acta relatae sunt, in perpetuum extenderet, neque accuratam, neque utilem legem, sed plane imperfectam fecit, qui de sola dioecesi patriarchicae sedis felicis hujus urbis, sicuti diximus, legem tulerit.

2) cfr. c. 14. §. 3. C. de sacrs. eccl. (1, 2.)

3) cfr. c. 12. C. de suscept. (10, 70.) c. 2. & 12. C. de num. (12, 50.)

Κεφ. ζ'. 1

Ὁποίαις ποιναῖς ὑπόκεινται οἱ διηνεκῆ τὴν ἐμφύτευσιν ποιήσαντες.

Εἰ δὲ καὶ διηνεκῆ τις ἐμφύτευσιν λαβεῖν θαῤῥήσειεν, ὅπερ οὐκ ἔξεστιν, ἢ πρόσκαιρον μὲν, μὴ μέντοι κατὰ τὴν τοῦδε ἡμῶν τοῦ νόμου παρατήρησιν, καὶ οὗτος ἐκπιπτέτω μὲν τῆς ἐμφυτεύσεως, καὶ τὸ δεδομένον μενέτω παρὰ τῷ εὐαγεῖ οἴκῳ, διδότω δὲ διηνεκῶς καὶ μετὰ τὴν ἔκπτωσιν τοῦ ἐμφυτεύματος, ὅσον ἤμελλε τελεῖν, εἴπερ κατὰ νόμον ὑπῆλθε τὴν ἐμφύτευσιν, οὐδενὸς παρ' αὐτῷ μένοντος ἐκ τῶν μάτην αὐτῷ κατ' ἐμφύτευσιν δεδομένων πτωχικῶν πραγμάτων.

§. 1. *Ταῦτά τε οὖν ἅπαντα παραφυλαττέσθω, ταῖς εἰρημέναις ὑποκείμενα ποιναῖς. Μηδὲ τῶν συμβολαιογράφων θαῤῥούντων τοῖς τοιούτοις ὑπουργεῖν συμβολαίοις, ἀλλὰ δεδιότων τὴν ἀειφυγίαν, καὶ τὸ μηδεπώποτε ἐπανελθεῖν, μηδ' ἂν εἰ θεῖος τοῦτο δοίη τύπος, μηδὲ τῶν ἀρχόντων ἢ ὑπογορεύειν τοιαῦτα συμβόλαια θαῤῥοῦντων, ἢ γενόμενα προςδέχεσθαι, καὶ πράξεσιν ὑπομνημάτων αὐτὰ βεβαιοῦν, ὥστε μὴ καὶ αὐτοὺς τήν τε τῆς ἀρχῆς καὶ ἀξίας, τήν τε τῆς οὐσίας ἔκπτωσιν κατὰ τὴν Λέοντος διάταξιν ὑπομεῖναι.*

Cap. VII.

Quibus poenis subjaceant, qui perpetuam emphyteusin contraxerunt.

Si vero et perpetuam quisquam emphyteusin accipere praesumpserit, quod non licet, an temporalem quidem, non tamen secundum hujus nostrae legis observationem, etiam sic cadat ab emphyteusi, et quod datum est, maneat apud venerabilem domum. Det autem continuo et post casum emphyteumatis, quantum futurus erat solvere, si secundum legem subiisset emphyteusin, nihil apud eum remanente ex rebus pauperum, quae frustra per emphyteusin datae sunt.

§. 1. Haec igitur omnia custodiantur praedictis subjecta poenis, neque tabellionibus praesumentibus instrumentis talibus ministare, sed metuentibus usque ad exilium et ut nunquam revertantur, nec si sacra hoc praebent forma, neque judicibus vel dictare falsa instrumenta praesumentibus, vel facta suscipere et gestis monumentorum ea firmare, ne etiam ipsi et cinguli et dignitatis et substantiae casum secundum Leonis constitutionem sustineant.

1) Versio ed. Beckianae:
Si quis etiam perpetuam emphyteusin, id quod non licet ausus fuerit, vel temporibus quidem, sed non secundum hujus nostrae legis observationem, etiam is emphyteusi excidat, et quod datum est apud venerabilem domum maneat, perpetuo etiam, postquam emphyteusi excidit, det, quantum soluturus fuisset, si juxta legem emphyteusin subiisset, nihilque apud eum ex rebus ptochicis frustra illi in emphyteusin datis maneat. §. 1. Haec igitur omnia serventur, dictis poenis subjecta. Neque tabelliones in talibus contractibus operam praestare audeant, sed perpetuum exilium, et quod illis nunquam redeundum sit, metuant, etiamsi sacrum rescriptum id permittat. Nec magistratus talia instrumenta aut imperare, aut si facta sint, admittere, et actis intervenientibus confirmare audeant, ne et ipsi magistratus dignitatem et bona secundum Leonis constitutionem amittant.

2) cfr. c. 14. §. 3. C. de sacros. eccles. (1, 2.)

Κεφ. ϑ'.[1]

Περὶ τοῦ διὰ πραγματικῶς τὰ τῆς ἐκκλησίας ὠνησαμένου.

Ἐπειδὴ δὲ εἰκός τινας ἐπὶ παρακρούσει τοῦδε τοῦ νόμου πειρᾶσθαι πραγματικοῖς ἡμῶν τύποις λαμβάνειν, τοιοῦτό τι πράττειν αὐτοῖς ἐπιτρέποντας· καὶ τοῦτο κωλύομεν ἐπὶ παντὸς προσώπου, μείζονός τε καὶ ἐλάττονος, εἴτε ἀρχὴν ἔχοι τινά, εἴτε τῶν περὶ ἡμᾶς εἴη, εἴτε τῶν ἄλλων τὶς τῶν εἰς δήμους τελούντων· καὶ θεσπίζομεν μηδενὶ παντελῶς ἄδειαν εἶναι τοιοῦτόν τινα πραγματικὸν προΐσχεσθαι τύπον, μηδὲ ἐντεῦθεν λαμβάνειν τὶ τῶν ταῖς ἁγιωτάταις ἐκκλησίαις προσηκόντων, ἢ μοναστηρίοις, ἢ πτωχείοις, ἢ εὐαγέσι συστήμασιν ἀκινήτων πραγμάτων· ἀλλὰ τῷ τε ἐνδοξοτάτῳ κοιαίστωρι ποινὴν ἐπικεῖσθαι quinquaginta librarum auri, *εἴ τι τοιοῦτο ἐπαγορεύσειε· τοῖς τε δεχομένοις τὴν ἐμφάνισιν τοιούτου τινὸς θείου τύπου ἐνδοξοτάτοις ἄρχουσιν, ἢ ἑτέροις τισὶ τὴν αὐτὴν ὑποκεῖσθαι ποινήν· τούς τε συμβολαιογράφους ὑποπίπτειν τῇ Λέοντος τοῦ τῆς εὐσεβοῦς λήξεως διατάξει, εἰ γράψαιέν τι τοιοῦτο συμβόλαιον· τούς τε θεοφιλεστάτους ἐπισκόπους, ἢ τοὺς εὐλαβεστάτους οἰκονόμους ἀκινδύνως ἀποσείεσθαι τοὺς τοιούτους θείους πραγματικοὺς τύπους, μᾶλλον μὲν οὖν ἀκινδύνως προς-*

ἰεσθαι· καὶ γινώσκειν ὡς περὶ αὐτὴν κινδυνεύσουσι τὴν ἱερωσύνην, εἴ γε ἀμελήσαντες τῶν νόμων, τοῖς οὕτω γινομένοις πραγματικοῖς ἀκολουθήσαμεν τύποις.

§. 1. Δεῖ γὰρ τὰ κοινῇ καὶ ἐν γένει καὶ ἐπὶ τῇ πάντων ὠφελείᾳ νενομοθετημένα μᾶλλον κρατεῖν, ἢ τὰ κατά τινων σπουδὴν ἐπὶ παραφθορᾷ τῶν κοινῶν γενόμενα νόμων· ἐκείνων μόνων δηλαδὴ μισθουμένων τε καὶ ἐμφυτευομένων τῶν πραγμάτων, ὁπόσα νομίζουσι τοιούτου τινὸς δεῖσθαι.

Cap. IX.

De eo, qui per pragmaticam rem ecclesiae comparaverit.

Quis vero verisimile est quempiam etiam in circumventionem hujus legis tentare pragmaticas [2] nostras formas accipere, tale aliquid ei agere permittentes: et hoc prohibemus in omni persona majore vel minore, sive in cingulo constituta, sive horum, qui circa nos sunt, sive aliorum, quispiam inter populos habitantium: et sancimus nulli penitus licentiam esse, talem quempiam pragmaticum proferre [3] typum, neque ex hoc accipere aliquod de sanctissimis ecclesiis compendium, aut monasteriis, aut ptochiis, aut aliis venerabilibus collegiis, immobilium rerum, sed et gloriosissimo quaestori [4] poenam imminere quinquaginta librarum auri, [5] si quid tale dictaverit: simul et suscipientibus insinuationem talis cujuspiam sacrae formae gloriosissimis judicibus, aut aliis quibusdam eandem imminere poenam: et tabelliones succumbere Leonis piae memoriae constitutioni, si egerint tale aliquod instrumentum: et Deo amabiles episcopos, aut venerabiles oeconomos sine periculo refutare hujusmodi sacras pragmaticas formas, magis autem cum periculo suscipere et agnoscere: quia circa ipsum sacerdotium periculum sustinebant, si negligentes has leges, quae ita sunt, pragmaticas sequantur formas.

§. 1. Oportet enim ea, quae communiter et generaliter in omnium utilitatem sanciuntur, potius valere, quam ea, quae circa aliquos studentur agi ad corruptionem communium legum. His solis videlicet conducendis et emphyteusi dandis rebus, quascunque putant tali aliquo egere. etc. etc. etc.

Divinitas te servet per multos annos sancte et religiosissime pater. Dat. XVII. Kal. Maji, Constantinop. Belisario V. C. Cons. 535.

1) Versio ed. Beckianae:

Quoniam autem verisimile est, quosdam ad labefactandam hanc legem nostram operam daturos, cum pragmaticas nostras sanctiones impetrent, quae tale quid ipsis facere permittant, etiam hoc in omni persona prohibemus, majore et minore, sive magistratum quendam gerat, sive ex iis sit, qui circa nos sunt, sive ex reliquis plebis. San-

cimus igitur, ut nemini prorsus ejusmodi pragmaticam sanctionem praetendere liceat, neque ea ratione rem immobilem ad sanctissimas ecclesias, vel monasteria, vel ptochia, vel sacra collegia pertinentem accipere. Sed gloriosissimo quaestori poena quinquaginta librarum auri, si tale quid jusserit, immineat, et gloriosissimos magistratus, qui insinuationem talis pragmaticae sanctionis suscipiunt, et alios quosdam eadem poena maneat; tum etiam tabelliones, si tale instrumentum scripserunt, in constitutionem Leonis piae memoriae incidant; episcopi quoque deo amicissimi vel religiosissimi oeconomi sine periculo ejusmodi sacras pragmaticas sanctiones rejiciant, immo cum periculo admittant, seque de sacerdotio periclitaturos sciant, si neglectis legibus ejusmodi pragmaticis sanctionibus obsequantur. §. 1. Quae enim in commune et in genere ac pro omnium utilitate sancita sunt, ea magis obtinere oportet, quam quae studio quorundam ad corrumpendas leges communes fiunt. Hae vero solae res locentur et in emphyteusin dentur, quas eo indigere existimant.

2) Ne quidem ex pragmatica forma principis res ecclesiasticae possunt alienari.

3) Producens pragmaticae formae tenetur secundum legem Corneliam de falsis, ex quo capite, si quis scienter utitur illicito instrumento, cfr. fr. 1. §. 1. D. ad. leg. Corn. de fals. (48, 10.) sed quia poenae sunt minuendae, in dubiis sufficit poena hujus legis, cfr. fr. 42. D. de poenis (48, 19.) et quia non videtur falsum, quod veritatis primordio adjuvatur, fr. 76. §. 3. de leg. II. (31, 1.) Ubi autem esset falsum rescriptum, locum haberet poena legis Corn., arg. c. 4. C. ad leg. Corn. de fals. (9, 22.) fr. 33. D. ad leg. Corn. de fals. (48, 10.), quae poena est ingenui deportatio et ultimum servi supplicium, cfr. fr. 1. §. 13. D. ad. leg. Corn. de fals. (48, 10.)

4) Nam sine quaestore s. cancellario nullum rescriptum potest imperari. cfr. Nov. 114.

5) Quinquaginta librarum auri, al. centum librarum auri.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ Η'. [1]

Περὶ τοῦ τοὺς ἄρχοντας χωρὶς τῆς οἱασοῦν γίνεσθαι.

(Auth. const. VIII. Coll. II. tit. 2.)

Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰωάννῃ ἐπάρχῳ πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίῳ.

Ἐδίκτον γραφὲν τοῖς ἁπανταχοῦ γῆς θεοφιλεστάτοις ἐπισκόποις καὶ ὁσιωτάτοις πατριάρχαις.

Κεφ. α'.

Περὶ τῶν ὑπερασπιστῶν τῶν πόλεων.

Εἰ δὲ τῆς τῶν ἀρχόντων καθαρότητος τοσαύτην ἐθέμεθα πρόνοιαν, πρόδηλον, ὡς πολλῷ μᾶλλον τοῖς ἐκδίκοις οὐκ ἐφήσομεν, οὐδ'

ὁτιοῦν οὐδὲ λαμβάνειν, οὐδὲ διδόναι· δώσουσι μὲν γὰρ ὑπὲρ τῶν παρεχομένων αὐτοῖς προσταγμάτων ἐν τῷ δικαστερίῳ τῶν ἐνδοξοτάτων ὑπάρχων, εἰ μὲν μείζονες αἱ πόλεις εἶεν, solidos quatuor· εἰ δὲ τῶν ἐλαττόνων, solidos tres: καὶ πέρα τούτων οὐδέν· λήψονται δὲ οὐδ' ὁτιοῦν παρ' οὐδενὸς, πλὴν εἰ μή τις ἐκ τοῦ δημοσίου νενομισμένος, αὐτοῖς προσίῃ πόρος· ἢ εἴπερ μηδὲν ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνοιεν, μηδὲν περαιτέρῳ τῶν τῇ θείᾳ ἡμῶν διηγορευμένων διατάξει κομίζεσθαι· ἐπείτοι γε εἴ τι λαβόντες ἁλοῖεν, ἢ αὐτοὶ, ἢ οἱ καλούμενοι αὐτῶν χαρτουλάριοι, ἢ ἕτερός τις τῶν περὶ αὐτούς, ἐκεῖνοι τετραπλάσιον ἀποδώσουσιν, ὅπερ ἔλαβον, καὶ τοῦ φροντίσματος ἀπελαθήσονται· καὶ πρός γε καὶ ἐξορίᾳ διηνεκεῖ ζεμιωθήντες, καὶ εἰς σῶμα σωφρονισθέντες, δώσουσι χώραν ἀνδράσιν ἀγαθοῖς ἀντὶ κακῶν τοῦ φροντίσματος ἀντιλαμβάνεσθαι· ἔσεσθε δὲ καὶ τούτου φύλακες ὑμεῖς, καὶ κωλύοντες τὰ παρὰ ταῦτα γινόμενα, καὶ μηνύοντες, ὥστε μήτε διαλαθεῖν τι τῶν ἁμαρτανομένων, μηδὲ μὲν ἐκ τοῦ λαθεῖν ἀτιμώρητον εἶναι, ἀλλὰ πᾶσαν ἰσότητά τε καὶ δικαιοσύνην τοῖς ἡμετέροις ὑπηκόοις ἐπανθῆσαι· εἰ δὲ καὶ οἱ μέχρι νῦν ἄρχοντες μὴ μετὰ τὴν ἐμφάνισιν τοῦδε τοῦ νόμου, πάσης ἀπόσχονται κλοπῆς ἴστωσαν καὶ αὐτοὶ ταῖς ἐκ τοῦδε τοῦ νόμου ποιναῖς ὑποκείμενοι. (Τοῦτο τὸ ἔδικτον πρὸς τοὺς ἐπισκόπους.)

NOVELLA VIII.

Ut judices sine quoquo suffragio fiant.

Imp. Justinianus Augustus Joanni praef. praetor. iterum exconsuli et patricio.

Edictum scriptum in omni terrae Deo amabilibus archiepiscopis et sanctissimis patriarchis.

Cap. 1.[2]

De defensoribus civitatum.

Si vero pro judicium puritate hanc habuimus providentiam: palam est, quia multo magis defensoribus nec quicquam accipere, nec dare. Dabunt enim concessis sibi praeceptis in foro gloriosissimorum praefectorum (si quidem majores sint civitates) sol. 4. si vero minores sint sol. 3. et ultra haec, nihil. Accipient autem nihil ab ullo, si aliquis ex fisco solemnis eis quaestus erit, aut si nihil ex fisco percipiunt: nihil ultra quam sacra nostra statutum est, constitutione, percipiant alioqui si quid accipere capiantur, aut ipsi, aut qui vocantur eorum chartularii, aut alter quispiam, qui circa eos sunt: illi quadruplum restituent, quod acceperunt, et hac solicitudine repellentur: insuper exilio perpetuo mulctabuntur: et in corpore castigati, reddent provinciam viris bonis pro malis defen-

dendam. Eritis autem et in hoc custodes vos et inhibentes, quae contra haec fiunt, et insinuantes: ut neque lateat aliquid horum, quae delinquuntur, neque latendo sit impunitum: sed omnis aequitas atque justitia nostris subjectis floreat. Si vero etiam hactenus judices non post insinuationem hujus legis omni abstineant furto: sciant et ipsi hujus legis poenae se esse subjectos. Dat. XV. Kal. Apr. Constant. Belis. V. C. Cons. 535.

1) Huic novellae, quae in duas partes dividitur, quarum primus titulus de: ut judices sine quoquo suffragio fiant, tractat, edictum Imp. Justiniani est insertum, quod mox caput decimum quintum nominatur, mox id, quod accidit, esse videtur. Qui haec sequuntur, videntur declarare, illud edictum, quod quoad contenta de defensoribus civitatum agit, esse novellae octavae supplementum, qui vero illa sequuntur, eam edicti partem, quae ad defensores civitatum spectat, caput XV. novellae quaesitae haud injuste nominant.

2) Versio ed. Beckianae:

Cum vero integritatis magistratuum tantam curam gesserimus, manifestum est, nos multo minus defensoribus civitatum, ut quidquam vel accipiant vel dent, permissuros esse. Dabunt quidem pro concessis sibi edictis in judicio gloriosissimorum praefectorum, si urbes majores sint, solidos quatuor, si vero ex minoribus, solidos tres et praeterea nihil. A nullo autem quidquam accipiant, nisi ex fisco legitimus ad eos veniat quaestus, vel si nihil ex fisco accipiunt, nihil praeter ea, quae in sacra nostra constitutione sancita sunt, sumant. Nam si vel ipsi, vel chartularii eorum, uti vocantur, vel alii ex iis, qui circa illos sunt, quid accepisse deprehendentur, quadruplum illius, quod acceperunt, reddent, et ab officio removebuntur, ac insuper perpetuo, exsilio mulctati, corporali quoque poena affecti, bonis viris, ut illi loco malorum officium suscipiant, locum facient. Eritis autem hujus quoque rei custodes et prohibebitis ea, quae contra haec fiunt, atque indicabitis, ut delicta non lateant, nec ideo, quod latent, impunita sint, sed omnis aequitas et justitia inter subditos nostros floreat. Si vero magistratus, qui hucusque fuerunt, post insinuationem hujus legis ab omni furto non abstineant, se quoque poenis hujus legis subjectos esse sciant. (Hoc edictum ad episcopos.)

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΙΓ.

Περὶ τῶν Πραιτώρων τοῦ δήμου, ἤτοι Νυκτεπάρχων.

(Auth. Const. XIII. Coll. II. tit. VIII.)

Αὐτοκράτωρ Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Κωνσταντινουπολίταις.

Κεφ. γ΄.[1]

Πρῶτον μὲν οὖν θεσπίζομεν, μηδένα νυκτέπαρχον παντελῶς ἐπὶ τὴν εἰρημένην ἀρχὴν παριέναι, πρὶν ἢ παρ' ἡμῶν σύμβολα τοῦ

φροντίσματος λάβοι, καὶ μηδενὶ λόγῳ τολμᾷν ἔξω βασιλικῶν συμβόλων ἐπὶ τὸ φρόντισμα τοῦτο χωρεῖν, ἀλλ' ἀναμένειν τὴν βασιλείαν, καὶ τὴν ἐκεῖθεν ἐν γράμμασι ψῆφον· ἡμεῖς γὰρ οὐδενὶ τὴν εἰρημένην ἀρχὴν παραδώσομεν, πλὴν εἰ μὴ τῶν μεγαλοπρεπεστάτων ἰλλουστρίων, ἢ τῶν περιβλέκτων κομήτων consistorianῶν, ἢ τῶν λαμβροτάτων τριβούνων τῶν πραιτωριανῶν καὶ νοταρίων, οἳ ταύτην παραλαμβάνοντες εἶεν, ἢ ἄλλας ἀρχὰς ἄρξαντες, καὶ φάνεντες ἡμῖν ἐπιτήδειοι, καὶ τῆς παρ' ἡμῶν ἄξιοι μαρτυρίας· ὥστε αὐτοὺς τὴν εἰρημένην ἔχοντας σεμνότητα καὶ τιμὴν, ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ δικαίου μάλιστα· ἐπείπερ ὑπὲρ ψυχῶν ἐστὶν ὁ ἀγὼν, καὶ τά τε πολλὰ φονικαῖς εἰώθασι δίκαις διαιτᾷν, καὶ ταῖς περὶ μοιχείας, καὶ ἐφόδων, καὶ ἁρπαγῶν, καὶ εἴ τι τοιοῦτόν ἐστιν.

§. 1. Ὥστε δεῖ τὸν τῶν τηλικούτων, ἐγκλημάτων προκαθήμενον, ἄνδρα εἶναι πανταχόθεν σεμνόν τε, καὶ ἀνεπίλεπτον, καὶ τοιαύτης ἀκροάσεως ἄξιον, καὶ πάσης ἀπέχεσθαι κλοπῆς, ἤτοι δωροδοκίας δησυληψίας, καὶ καθαρὰς ἔχειν τὰς χεῖρας· ἔχειν δὲ καὶ πάρεδρον τῶν δοκίμων ἕνα· καὶ γὰρ οὐδὲ ἔξω παραμυθίας αὐτοὺς τῆς ἀποχρώσης καλείψομεν, ἀλλὰ ἀνὰ decem librarum χρυσίου αὐτοῖς, προφάσει ἀννόνων ἔτους ἑκάστου δώσομεν· ὥστε αὐτοὺς τούτοις ἀρκουμένους, μηδεμιᾶς ἀνασχέσθαι κλοπῆς ἢ καπηλείας.

§. 2. Ἀλλὰ μηδὲ ἐπιδόσεις γίνεσθαι παντελῶς, καθάπερ ἔν τισιν ἐγίνετο χρόνοις· μηδὲ προΐεσθαι χρυσίον μηδενί· ἐν ἴσῳ γὰρ ἐγκλήματι γενήσεται καὶ ὁδούς τινι προφάσει τῆς ἀρχῆς, καὶ ὁ, ἐπειδὰν γένοιτο, παρά τινος λαβεῖν ἀνασχόμενος· καθὰ καὶ τῷ δοθησομένῳ παρ' αὐτῶν ὅρκῳ δηλοθήσεται.

NOVELLA XIII.

De praetoribus populi.

Imper. Justinianus Aug. Constantinopolitanis.

Caput III.

Primum quidem igitur sancimus neminem omnino in praedicta dignitate adesse, priusquam a nobis codicillos administrationis accipiat, et nulla ratione praesumere citra imperiales codicillos ad curam istam accedere, sed exspectare imperium, et exinde conscriptum judicium. Nos enim nulli praedictam dignitatem trademus, nisi magnificis, illustribus aut spectabilibus comitibus consistorianis, aut clarissimis tribunis praetorianis et notariis, qui hanc suscipiant dignitatem, aut aliis administrationes agentibus et apparentibus [2] nobis aptis et nostro dignis testimonio, quatenus eos praedictam habentes honestatem et honorem defendere, praesertim pro justitia,

propter quod pro animabus est intensio, et multis homicidii consueverunt litibus habitare, et de adulteriis et invasionibus et rapinis et si quid tale est.

§. 1. Oportet ergo talibus criminibus praesidentem virum esse undique honestum et irreprehensibilem, et hujusmodi auditorii dignum, et omnis abstinentem furti seu munerum acceptionis, et puras habere manus. Habere autem, et consiliarium probatum unum, etenim neque citra usum consolationis eos relinquemus, sed unicuique eorum tot solidos occasione annonarum annis singulis dabimus, quatenus hi sufficientes his, nulli adquiescant furto aut venalitati. [3]

§. 2. Sed neque per dationem fieri omnino quemadmodum in quibusdam fiebat temporibus, neque προΐεσθαι [4] aurum ulli. In aequali [5] enim crimine efficitur et qui dat alicui occasione dignitatis, quod si factum fuerit, adquiescens, ut secundum dandum ab eo jusjurandum manifestatur. etc. etc. etc.

Proponatur Constantinopolitanis civibus nostris. Dat. XVI. Kal. Octbr. Constantinop. D. N. Belis. V. C. Cons. 535.

1) Versio ed. Beckianae:

Primum itaque sancimus, ut nullus plane dictum magistratum gerat, antequam codicillos administrationis a nobis acceperit, nec ulla ratione sine codicillis imperialibus munus illud suscipere audeat, sed imperatorem ejusque decretum scriptum exspectet. Nemini enim dictum magistratum trademus, nisi illi, qui eum inspiciunt, ex magnificentissimis illustribus vel spectabilibus comitibus consistorianis, vel clarissimis tribunis praetorianis vel notariis sint, aut alios magistratus gesserint, et idonei ac nostro testimonio digni nobis visi fuerint, ut dicta gravitate et honore praediti justitiae vindices sint, praesertim quum de animabus agatur, et plerumque de causis homicidii, adulterii, invasionum, rapinarum et similibus judicare soleant. §. 1. Oportet igitur eum, qui de tantis criminibus judicat, ex omni parte gravem, inculpatum, et tali cognitione dignum virum esse, atque omni furto sive accipiendis muneribus abstinere, et puras manus atque assessorem habere, qui ex probatis sit. Neque enim absque sufficiente solatio eos relinquemus, sed singulis decem libras auri annonarum nomine, quovis anno dabimus, ut his contenti nihil furentur, aut vendant. §. 2. Sed nec largitiones ullo modo fiant, nec pecunia alicui detur, quemadmodum nonnullis temporibus factum est. In pari enim crimine erit, qui pro magistratu aliquid dat, cum eo, qui, ubi magistratus est factus, ab aliquo accipere audet, quemadmodum et juramento ab ipsis praestando declarabitur.

2) I. e. iis, qui nobis videntur apti. Sensus est omnino permutatus, sic itaque restitue: Nemini praetorum administrationem trademus, nisi qui eam suscipiunt, de numero sint magnificorum, illustrium et spectabilium comitum, aut sublimissimi tribunorum praetoriorum et notariorum, aut qui alioquin officiorum in provinciis administrationem habeant, et idonei nostroque testimonio digni visi sint: quo magis

praedicta gravitate et honore insigniti, jus diligenter reddant, praesertim cum de vita certandum est. Consueverunt enim, ut plurimum de perpetratis caedibus, de adulteriis, de aggressione, rapinis et id genus aliis judicare. Haloander.

3) Venalitati gr. *καπελείας*. Ea est depeculatio.

4) *προΐεσθαι* profundere. Vetat imperator, ne, ut olim, largitiones fiant: aurumve ulli erogetur.

5) i. e. pari crimine tenetur, qui dat, et qui accipit.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΙΕ'.

Περὶ τῶν ἐκδίκων.

(Auth. Const. XV. Coll. III. tit. II.)

Αὐτοκράτωρ Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Ἰωάννῃ τῷ ἐνδοξοτάτῳ ἐπάρχῳ τῶν πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίῳ.

Κεφ. γ'. [1]

Περὶ τοῦ ἐμφανίσεις τῶν ὑπομνημάτων παρὰ τοῖς ἐκδίκοις γίνεσθαι.

Πράττεσθαί τε παρὰ τοῖς ἐκδίκοις καὶ διαθηκῶν ἐμφανίσεις καὶ δωρεῶν, καὶ πᾶν εἴ τι τῶν τοιούτων ἐστὶν ὑπομνημάτων ἴδιον· οὐ δυναμένου τοῦ λαμπροτάτου τῆς ἐπαρχίας ἄρχοντος κωλύειν τὸ πράττεσθαι μέλλον, ἢ προστάττειν, ὡς οὐ βούλοιτό τι πραχθῆναι, ἢ πραχθὲν μὴ ἐκδοθῆναι· οὐδὲ γὰρ τοιούτου τινὸς αὐτῷ παντελῶς ἐξουσίας δίδομεν, τῶν ἀτοπωτάτων εἶναι νομίζοντες, πράγματα ἀναγκαῖα διαπίπτειν τοῖς ἀνθρώποις διὰ τὰς τῶν ἀρχόντων ἴσως ἀλόγους ὁρμάς τε καὶ προστάξεις, ἀλλὰ καὶ πράττειν, ἅπερ ἂν τις βουληθείη, καὶ ἐκδιδόναι· κἂν εἰ τὸ πραττόμενον ἅπτοιτο τοῦ τῆς ἐπαρχίας ἐπάρχοντος, ἤ τινος τῶν δυνατῶν, μηδὲ τοῦτο κωλύειν· δεῖ γὰρ οὕτω διαγίνεσθαι τοὺς ἐπὶ τῶν ἀρχῶν ἤ τινος δυνάμεως ὄντας, οὐχ ὥστε κωλύειν τινὰ γίνεσθαι κατ' αὐτῶν πρᾶξιν, ἀλλ' οὕτως ἄμεμπτον τὸν ἑαυτῶν παρέχεσθαι τρόπον, ὡς μηδενὶ διδόναι καιρὸν τῆς κατ' αὐτῶν μέμψεως· καὶ εἴτε ἐνδημοίη ταῖς πόλεσιν ἄρχων, εἴτε μὴ, μὴ κωλυέσθω τὶς πράττειν καὶ παρὰ τοῖς ἐκδίκοις τινὰ ὑπομνήματα, ἐφ' οἷς ἂν βούλοιτο, πλὴν ἐκείνων μόνων ὅσα δικαιοδοσίας δεῖται, καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς τῶν ἀρχόντων αὐθεντίας ἤρτηται.

§. 1. *Ἔπειτα καὶ τοῖς τὰς δημοσίας εἰςπράξεις ἔχουσι, τοὺς τῶν πολέων ἐκδίκους πᾶσιν ἐπαμύνειν τρόποις· κἂν εἰ δέοι προφάσει τῆς τῶν ἀγνωμόνων συντελῶν ἀπονοίας ὑπομνήματα πρᾶξαι, καὶ τοῦτο ποιεῖσθαι προθύμως· κἂν εἰ παραγενέσθαι καὶ τοὺς ἀκοσμοῦντας ἰδεῖν, καὶ αὐτοῖς τούτοις μαρτυρῆσαι, κἂν εἰ δημοτικὸν παῦσαι θόρυβον, καὶ τὴν τῶν ἀρχόντων ἐπέχειν τάξιν, καὶ μάλιστα*

ὅταν ἀπῶσι· τούς τε ταξεώτας τοὺς ἐπιχωρίους, οἳ κατὰ τὴν πόλιν εἰσὶν ἐκείνην καθ' ἣν ὁ ἔκδικός ἐστιν, ὑπακούειν αὐτῷ καὶ βοηθεῖν· ὥστε ἀπόντων τῶν ἡγουμένων τῶν ἐθνῶν, μηδὲν δοκεῖν ἐλλείπειν ταῖς πόλεσιν ἐπὶ τῆς ἐκείνων παρουσίας· ἐκ δὲ τῆς ἐπιχωρίου τάξεως ἔχειν καὶ ταχυγράφον αὐτοῖς ὑπουργοῦντα, καὶ δύο ταξεώτας, οἳ τὰ παρ' αὐτῶν ψηφιζόμενα πληρώσουσι·

§. 2. Δικάζειν τε ταῖς δίκαις ἁπάσαις ταῖς χρηματικαῖς μέχρι χρυσῶν τριακοσίων· οὐ δυναμένων τῶν ὑποτελῶν ἕλκειν τοὺς αὐτῶν ὑπευθύνους παρὰ τοὺς λαμπροτάτους τῶν ἐπαρχιῶν ἄρχοντας, εἴπερ εἴσω τῆς εἰρημένης τῶν τριακοσίων νομισμάτων ποσότητος ἡ δίκη καθεστήκοι.

NOVELLA XV.

De defensoribus [2] civitatum.

Imp. Just. Aug. Joanni gloriosiss. praefecto praetoriorum, iterum exconsuli et patricio.

Caput III.

Ut omnia monumenta apud defensores insinuentur.

Et agi apud defensores, testamentorum insinuationes [3] et donationum, [4] et quicquid aliud est monumentum proprium, non valente clarissimo provinciae judice prohibere, quod agendum est, aut praecipere, quia non velit aliquid agi aut actum non edi: non enim hujusmodi alicujus ei omnino potestatem damus, absurdissimum existimantes, necessariis rebus cedere homines propter judicium forte irrationabiles motus atque praeceptiones, sed etiam agere quaecunque voluerit et edere: et licet quod agitur, tangat provinciae praesidem aut quemlibet potentium, neque hoc prohibere. Oportet etenim sic agere eos, qui in administrationibus sunt, aut in qualibet potestate, non ut prohibeant quaedam fieri contra se gesta, sed ita inculpabilem suum praebeant modum, ut nulli detur tempus quaerimoniarum adversus eos: et sive affuerit civitatibus judex sive non, nequaquam prohibeatur quispiam agere apud defensores quaedam monumenta in quibuscunque voluerit, praeter illa sola, quae jurisdictione egent, et ex ipsa judicum auctoritate pendent.

§. 1. Deinde et his, qui publicas actiones habent, civitatum defensores omnibus auxiliari modis, et si opus fuerit occasione contemptus contumaciae tributariorum monumenta conficere: et haec fieri velociter jubemus et interesse, ut inordinate agentes videant, et his ipsis testimonium perhibere, vel publicum removere tumultum, et absolute judicum obtinere ordinem et maxime quando absunt: et officiales provinciae quicunque in civitate sunt illa, in qua defensor est, obedire illi et adjuvare: ut absentibus praesidibus gentium, nihil videatur deesse civitatibus sub illorum praesentia. Ex

provinciali autem officio habere et exceptorem eis administrantem, et duos officiales, 5 qui ea, quae ab eis decernunt, adimpleant.

§. 2. Et judicare in causis omnibus pecuniariis usque ad aureos trecentos: non valentibus nostris subjectis trahere sibimet obligatos ad clarissimos provinciarum judices, si usque ad praedictam trecentorum solidorum quantitatem lis consistat.

1) Versio ed. Beckianae:

Fiant vero apud defensores insinuationes testamentorum et donationum et omne id, quod monumentis illis proprium est, ita ut clarissimus provinciae judex non possit prohibere id, quod agendum est, vel praecipere, ne quid agatur, aut, quod actum est, non edatur. Neque enim illius rei facultatem ullo modo ei concedimus, absurdissimum putantes, ut propter irrationales forte magistratuum affectus et praecepta res necessariae hominibus intercidant. Sed conficiant, quae quis voluerit, atque edant, et licet id, quod agitur, provinciae praesidem vel aliquem ex potentibus tangat, neque hoc prohibeant. Oportet eos, qui in magistratu vel potestate aliqua constituti sunt, ita se gerere, ut acta adversus se confici non prohibeant, sed moribus adeo inculpatis esse, ut nemini de se conquerendi occasionem praebeant. Et sive in civitate sit judex, sive non, nemo apud defensores quoque monumenta quaedam, de quibus rebus voluerit, conficere prohibeatur, exceptis solum iis, quae jurisdictione egent, et ab ipsa magistratuum auctoritate pendent. §. 1. Deinde iis, qui publicas exactiones habent, defensores civitatum omnibus modis auxilio sint. Et si opus fuerit, ut ob contumaciam ingratorum subditorum acta conficiantur, hoc quoque alacriter faciant, et si opus sit, ut adsint ac indecore gerentes videant, etiam ipsis his testimonium perhibeant, et si quoque popularis tumultus sedandus sit, magistratuum locum impleant, et maxime quando absint. Officiales quoque provinciae, qui in civitate illa sunt, in qua defensor est, ipsi obediant et praesto sint, ut, quum praesides provinciarum absunt, nihil civitatibus ipsis praesentibus deesse videatur. Ex provinciali autem officio habeant etiam exceptorem sibi inservientem, et duos officiales, qui ea, quae ab ipsis decernentur, impleant. §. 2. Judicent quoque in omnibus causis pecuniariis usque ad aureos trecentos, nec subditi nostri debitores suos ad clarissimos provinciarum praesides trahere queant, si intra dictam quantitatem trecentorum aureorum lis consistat.

2) Cfr. C. De defensoribus civitatum (1, 55) c. 1. C. de offic. civ. jud. (1, 45.) His similes tribuni plebis urbis Romae, qui etiam syndici dicuntur. cfr. fr. 18. §. 13. D. de muner. et hon. (50, 4.)

3) Romae apud magistratum census. c. 23. C. de testam. (6, 23.)

4) Cfr. c. 30. C. de donat. (8, 54.)

5) I. e. qui vicem executorum tenent. Accurs.

Κεφ. ε.´ [1]

Καὶ μὴν καὶ τὰς παρὰ τῶν ἐκδίκων ἐκκλήτους ἐπ' αὐτους φέρεσθαι τοὺς ἄρχοντας· εἰ δέ τι πράξαιεν ὑβριστικὸν περὶ τοὺς ἐκδίκους οἱ ταξεῶται, τηνικαῦτα τοὺς τῶν ἐπαρχιῶν ἡγουμένους ἀμύνειν, καὶ σωφρονίζειν τοὺς ταξεώτας. ἄδειαν γὰρ δίδομεν τοῖς ἐκδίκοις, εἰ τούτου ῥαθυμήσαιεν οἱ τῶν ἐθνῶν ἡγούμενοι, τῷ θρόνῳ τῆς σῆς ὑπεροχῆς ταῦτα προςαγγέλλειν, ὥστε αὐτόθεν δίδοσθαι βοήθειαν αὐτοῖς, καὶ ἐκδίκησιν πρέπουσαν· καὶ ταῖς ἀληθείαις ἐκδίκους αὐτοὺς εἶναι κατὰ τῶν ἁμαρτανόντων, ἔχοντας ἀρχικῆς σεμνότητος μίμημα.

§. 1. Κἂν εἰ διαπεσεῖν συμβαίη πόλεως ἔκδικον, εὐθὺς ἐφ' ἕτερον φέρεσθαι τὴν ψῆφον, τὸν ἐκ τοῦ κύκλου καλούμενον, μετὰ τῶν ἔμπροσθεν εἰρημένων ὅρκων· καὶ ἔχεσθαι μὲν εὐθὺς τῆς φροντίδος, τὴν δὲ ψῆφον μηνύεσθαι καὶ κυροῦσθαι παρὰ τῆς ὑπεροχῆς· καὶ μηδέποτε τοῖς ἐκδίκοις τοποτηρητὴν μὲν, καθάπερ εἰπόντες ἔφθημεν, δίδοσθαι· ἵνα μὴ πάλιν τῇ πρόσθεν ἀταξίᾳ δῶμεν δῆθεν εὔλογον ἀφορμήν.

§. 2. Προστάξεις δὲ ποιησάσθω ἡ σὴ ὑπεροχὴ καθ' ἑκάστην ἐπαρχίαν, ὥστε ἐν ταῖς πόλεσιν οἴκημά τι δημόσιον ἀφορισθῆναι, καθ' ὃ προσῆκόν ἐστι τοὺς ἐκδίκους τὰ ὑπομνήματα ἀποτίθεσθαι· προβαλλομένου τινὸς κατὰ χώραν, ὃς τὴν τούτων ἕξει φυλακὴν, ὥστε ἀδιάφθορα μένειν αὐτὰ καὶ θᾶττον εὑρίσκεσθαι παρὰ τῶν ἐπιζητούντων· καὶ εἶναί τι παρ' αὐτοῖς ἀρχεῖον, καὶ τὸ μέχρι νῦν ἁμαρτηθὲν ἐν ταῖς πόλεσιν ἐπανορθοῦν.

Cap. V.

Et a defensoribus appellationes ad ipsos fieri judices. Si vera egerint aliquid injuriosum circa defensores officiales: tunc provinciarum praesides ulcisci et castigare officiales possint. Licentiam enim damus defensoribus, si hoc neglexerint praesides gentium, sedis tuae eminentiae huc nuntiare, ut inde detur auxilium eis, et vindicta competens: et revera defensores eos esse contra delinquentes, habentes judiciariae claritatis et honestatis imitationem.

§. 1. Et si cadere contigerit civitatis defensorem: mox ad alium deferri decretum, qui ex circulo vocatur, cum dudum dicto jurejurando, et suscipere quidem mox curam; decretum vero nuntiari et confirmari a tuo culmine: et nequaquam defensoribus vices agentes (sicut praediximus) dari: ne rursus priori confusioni demus quasi rationabilem occasionem.

§. 2. Praecepta vero faciat tua eminentia per unamquamque provinciam, ut in civitatibus habitatio quaedam publica distribuatur, in qua conveniens est defensores monumenta recondere, eligendo

quendam in provincia, qui horum habeat custodiam: quatenus incorrupta maneant haec, et velociter inveniantur a requirentibus: et sic apud eos archivum: et quod hactenus praetermissum est, in civitatibus emendetur. etc. etc. etc.

Dat. XVI. [2] Kal. Aug. Constantin. Belisario Viro Clarissimo Consule. (535.)

1) Versio ed. Beckianae:

Ad haec appellationes a defensoribus ad ipsos praesides deferantur. Si vero cohortales defensoribus aliquam injuriam inferant, tunc provinciarum praesides auxilio sint, et cohortales castigent. Potestatem enim concedimus defensoribus, si praesides provinciarum id neglexerint, sedi tuae eminentiae hoc denuntiandi, ut auxilium et vindicta conveniens illis inde praestetur. Et contra delinquentes veri sint defensores, atque magistratuum gravitatem imitentur. §. 1. Et si defensorem civitatis deficere contigerit, statim calculus feratur ad alium, qui ordine cum juramento ante dicto vocatur, et statim quidem munus accipiat, decretum vero indicatur et a tua eminentia confirmetur, et nequaquam defensoribus vicarius, sicuti antea diximus, ne rursus priori confusioni justam occasionem demus. §. 2. Praecipiat vero eminentia tua in qualibet provincia, ut in civitatibus aedificium aliquod publicum definiatur, in quo conveniat defensores acta reponere; et designetur aliquis ex provincia, qui ea custodiat, ut incorrupta maneant, celeriterque ab iis inveniantur, qui ea desiderant, et ut apud eos aliquod archivum sit, ac id, in quo hactenus in civitatibus peccatum est, emendetur.

2) Alias Id. Aug.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΜΔ'. [1]

Περὶ [2] τῶν συμβολαιογράφων, καὶ περὶ τοῦ τὰ πρωτόκολλα [3] αὐτοὺς ἐᾶν ἐν τοῖς χάρταις.

(Auth. Const. XLIV. Coll. IV. Tit. XXIII.)

Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰωάννῃ ἐπάρχῳ πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων, καὶ πατρικίῳ.

Προοίμιον.

Δίκης μικρῷ πρόσθεν ἠκροασάμεθα τῷ παρόντι νόμῳ παρασχομένης τὴν πρόφασιν· ἐκ γὰρ προσώπου γυναικός τινος ἐφέρετο συμβόλαιον, γράμματα μὲν αὐτῆς οὐκ ἔχον (ἦν γὰρ τούτων ἀνεπιστήμων) τελευθὲν δὲ ὑπὸ συμβολαιογράφου, καὶ παρά τε ταβουλαρίου τὴν ὑπογραφὴν ἔχον τῆς αὐτῆς, καὶ μαρτύρων ἐπιδεικνύον παρουσίαν· εἶτα ἐπειδή τις ἀμφισβήτησις περὶ αὐτοῦ γέγονε, τῆς γυναικὸς λεγούσης οὐ ταῦτα εἶναι τὰ παρ' αὐτῆς ἐπι-

ταχθέντα, ἅπερ ὁ χάρτης ἔλεγεν, ὁ τῆς δίκης ἀκροώμενος ἐπεζήτει παρὰ τοῦ συμβολαιογράφου μαθεῖν τὴν τοῦ πράγματος ἀλήθειαν· καὶ δὴ τὸν συμβολαιογράφον ἤγαγεν· ὁ δὲ τὰ μὲν γράμματα ἐπιγινώσκειν ἔφη τῆς πληρώσεως τοῦ συμβολαίου, μὴ μὲν εἰδέναι τι τῶν παρακολουθησάντων· οὐδὲ γὰρ αὐτὸς τὴν ἀρχὴν ἐπιταγῆναι παντελῶς, ἀλλ' ἐπιτρέψαι τινὶ τῶν αὐτοῦ τοῦτο πρᾶξαι· οὔτε ὕστερον παραγενέσθαι τῇ πληρώσει, ἀλλ' αὖθις ἑτέρῳ τοῦτο ἐπιτετραφέναι· καὶ ὁ μὲν παραγινόμενος τῇ πληρώσει ἦλθεν, οὐδὲν οὔδε αὐτὸς φήσας εἰδέναι, (καὶ γὰρ οὐδὲ ὁ γραφεὺς ἦν τοῦ συμβολαίου) ἀλλὰ μόνον ἐδίδαξεν, ὅτι παρόντας μὲν αὐτοῦ τοῦτο ἀπολέλυται, οὐδὲ μὴν ὁ τὴν ἀρχὴν ἐπιταχθεὶς εὑρέθη· ὥστε εἰ μὴ διὰ τῶν μαρτύρων ὁ δικάζων ἴσχυσεν ἐπιστῆναι τῷ πράγματι, καθαρῶς ἐκινδυνεύετο διαπεσεῖν πανταχόθεν τὴν τοῦ πράγματος γνῶσιν· ἐκεῖνο μὲν οὖν τῆς προσηκούσης ἔτυχεν ἐξετάσεώς τε κρίσεως.

NOVELLA XLIV.

De tabellionibus [2] et ut protocolla [3] dimittant in chartis.

Imp. Justinianus Aug. Joanni praefecto praetorio, iterum exconsuli et patricio.

Praefatio.

Litem paulo ante audivimus praesenti legi praebentem occasionem. Ex persona quidem mulieris cujusdam ferebatur documentum, [5] literas quidem ejus non habens, (erat autem harum ignara,) completum autem a tabellione [6] et tabulario, [7] subscriptionem ejus habens, et testium ostendens praesentiam: deinde dum quaedam dubitatio super eo fieret, muliere dicente, non esse a se delegata, [8] quae charta loquebatur: qui litem audiebat, quaerebat a tabellione cognoscere negotii veritatem: denique tabellionem deduxit: [9] at ille literas recognoscere dixit completionis [10] tabellionis, non tamen nosse aliquid horum, quae secuta sunt, [11] nec enim sibi ab initio penitus delegata, sed commisisse cuidam suorum hoc facere; neque postea venisse ad completionem, sed rursus alii hoc commisisse, et is quidem, qui affuit completioni, venit, nihil nec ipse dicens se nosse: etenim neque scriptor fuit documenti, sed solum docuit, quia praesente se hoc dimissum sit, nec cui ab initio delegatum est, inventus est: unde nisi per testes judex valuisset agnoscere causam pure, periculum patiebatur, undique cadente negotii notitia. Et illud quidem competentem meruit examinationem atque decretum.

1) Versio ed. Beckianae:
Litem paulo ante audivimus, quae huic legi occasionem praebuit. Afferebatur enim a muliere quadam instrumentum, ab ipsa quidem

non scriptum (ignorabat enim litteras), a tabellione vero perfectum, et per tabularium factam subscriptionem ejus continens, et testium declarans praesentiam. Deinde quum dubitatio quaedam de eo orta esset, dicente muliere ea non esse a se mandata, quae charta diceret, is, qui causam audiebat, rei veritatem a tabellione addiscere cupiebat, ideoque tabellionem adduxit. At ille litteras quidem instrumenti perfecti se agnoscere, nihil autem eorum, quae secuta sunt, scire dixit; neque enim ab initio id sibi plane mandatum, sed cuidam ex suis, ut id faceret, commissum esse, neque postea, quum perficeretur, se adfuisse, sed alii rursus id demandasse. Ac quum ille, qui perfectioni interfuit, veniret, is quoque nihil se scire dixit (neque enim instrumentum scripserat), sed solum se praesente id absolutum esse docuit, nec plane is, cui ab initio mandatum erat, inventus fuit, adeo ut, nisi judex ex testibus causam potuisset cognoscere, periculum omnino fuisset, ne undique negotii notitia intercidisset. Et illud quidem convenienter examinatum atque decisum est.

2) *Περὶ τῶν συμβολαιογράφων καὶ τῶν συμβολαίων.* Sunt autem tabelliones publici contractuum et testamentorum scriptores et transactores, ut c. 14, §. 5. C. de sacros. eccl. (1, 2.) c. 17. C. de fide instrum. (4, 21.) c. 2. C. de eunuchis (4, 42.) c. 1. C. ut nemo ad suum patr. (11, 53.) c. 24. C. de testam. (6, 23.) gr. *νομικοὶ*, *ἀγοραῖοι* et *συμβολαιογράφοι* nuncupati, ut, quae ab eis conficiuntur instrumenta, *ἀγοραῖα* dicantur, constat ex hac novella. Eorum instrumenta sunt publica vel forensia, quamquam proprie publica ea tantum sint, quae insinuata sunt apud magistrum census, duumviros vel civitatum defensores et id genus magistratus. Solent autem tabelliones primum contractus referre extra ordinem in schedam, (sic dictam *ἀπὸ τοῦ σχίζειν*, a scindendo) deinde eos in mundis vel, ut haec novella loquitur, in chartam puram, et ita complentur instrumenta, absolvuntur et partibus expediuntur. Dicti praeterea tabelliones et tabularii s. tabellarii eadem vocis origine: a tabulis, quibus olim scriptarum fuit, unde tabellionatus officium: hoc est notariatus Gallorum: inde et Notarii, quod per notas quasdam literarum et abbreviaturas suam illam schedam, quem vulgo: le brouillard dicunt, scribant. Differunt autem tabelliones a tabulariis seu potius tabellariis, ut ex hac novella colligitur. Erant enim tabellarii s. tabularii, ut ex c. 3. C. de tabul. (10, 9.) constat, qui civitatum aut provinciarum chartas tractabant, aut supputabant, qui tabulario aut archeio civitatum praesunt, in quo pleraque publica et privatorum documenta reconduntur, veluti debitorum obsignatae pecuniae. In rebus tamen privatorum plerumque adhibeantur vel ut pro imperitis literarum scriberent aut subscriberent, vel ut pro stipulari nequeuntibus stipularentur, quasi personae publicae. Et sic exigebatur ab illis (maxime quidem a tabellionibus) peritia juris. Separabantur tamen a juris studiosis, cfr. fr. 9. D. de poenis (48, 19.) et primum quidem servi publici erant, cfr. c. 1. C. de commun. servo manum. (7, 2.) Tabellio erat minor, tabularius major et magister stationis major utroque. Magistrum autem hic adiverunt contrahen-

tes, et ipse commisit tabulario audientiam, tabularius autem tabellioni scribendum commisit.

3) Protocolla, *Πρωτόκολλον*, protocollum est brevis adnotatio, quae declarabat, quo comite largitionum, (sub cujus cura erant chartariae) quo tempore et a quo praeparatae fuissent chartae.

4) In instrumentis, Index regina op. Cuj.

5) Documentum, gr. *συμβόλαιον*.

6) Instrumentum profertur scriptum a tabellione, subscriptum a muliere tabularii manu.

7) Tabulario. A tabulario dicitur completum: eo, quod dixit vel mandavit tabellioni scribendum.

8) Delegata, demandata, *ἐπιταχθέντα*.

9) Deduxit, *ἤγαγεν* i. e. in judicium deduxit.

10) Completionis, *πληρώσεως τοῦ συμβολαίου* i. e. perfecti instrumenti.

11) I. e. tabellio fatebatur, se nosse instrumentum completum esse, se tamen ignorare, quid inter contrahentes postremo convenisse, allegebat: nec enim se integrum instrumenti initium conscripsisse, sed ejus compositionem demandasse alicui in discipulo vel ministro: vel se alteri ejusdem instrumenti completionem commisisse. cfr. c. 17. C. de fide instr. (4, 21.)

Κεφ. α΄. [1]

Ἡμεῖς δὲ ᾠήθημεν χρῆναι τῷ παντὶ βοηθῆσαι, καὶ κοινὸν ἐφ᾽ ἅπασι ποιήσασθαι νόμον, ὥστε τοὺς προεστῶτας τῆς ἐργασίας συμβολαιογράφους, αὐτοὺς δι᾽ ἑαυτῶν ἐκ παντὸς τρόπου ἐπιτάττεσθαι τὸ συμβόλαιον, ἡνίκα τε ἀπολύοιτο παραγίνεσθαι· καὶ μὴ ἄλλως ἐπιτιθέναι τῷ χάρτῃ τὴν πλήρωσιν, πλὴν εἰ μὴ ταῦτα πραχθείη· ὥστε ἔχειν αὐτοὺς εἰδέναι τὴν ὑπόθεσιν, ἐρωτωμένους τε ὑπὸ τῶν δικαζόντων, δύνασθαι τὰ παρηκλουθηκότα γινώσκειν τε καὶ ἀποκρίνασθαι· καὶ μάλιστα ὅταν γραμμάτων εἰσὶν ἀνεπιστήμονες οἱ ταῦτα ἐπιτάττοντες, οἷς ῥᾳδία καθέστηκε καὶ ἀνεξέλεγκτος ἡ τῶν ταῖς ἀληθείαις παρηκολουθηκότων ἄρνησις.

§. 1. *Ἵνα τοίνυν ἅπαντα ταῦτα κωλύσωμεν, διὰ τοῦτο τὸν παρόντα γράφομεν νόμον, καὶ ταῦτα παραφυλάττεσθαι πάντως βουλόμεθα παρὰ τῶν συμβολαιογράφων, εἴτε ἐπὶ ταύτης τῆς εὐδαίμονος πόλεως, εἴτε ἐν ἐπαρχίαις εἶεν· γινωσκόντων, ὡς εἰ παρὰ ταῦτά τι πράξαιεν, ἐκπεσοῦνται πάντως τῶν καλουμένων σταπιώνων, καὶ ὁ παρ᾽ αὐτῶν σταλεὶς, ἐφ᾽ ᾧ τε ἐπιταγῆναι τὸ συμβόλαιον, καὶ παραγενόμενος, αὐτὸς κύριος τῆς ἐπὶ τῆς στατίωνος αὐθεντίας ἔσται· καὶ μεταβληθήσεται τὸ πρᾶγμα· καὶ ὁ μὲν τὸ λοιπὸν ταύτην ἐφέξει τὴν τάξιν ἐν τῇ στατίωνι, ὁποίαν ὁ κατ᾽ αὐτὴν, πρωτεύων εἶχεν· ὁ δέ γε ἐκπεσεῖται ταύτης, ἢ εἷς ἔσται τῶν ὑπογρα-*

φέντων ἐκείνῳ· ἐπειδὴ γὰρ ὁ μὲν ἀπηξίωσε τοῦτο πράττειν, ὅπερ ἦν ἐφειμένον αὐτῷ, ὁ δὲ κατὰ τὴν ἐκείνου γνώμην τοῦτο ἔπραξε, διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς ταύτην ἐπάγομεν αὐτοῖς τὴν ποινην, ἵνα δὲ εἰ τούτου γίνωνται περὶ τὰ συμβόλαια δίκαιοί τε καὶ ἀσφαλέστεροι, καὶ μὴ δια τὴν ἑαυτῶν ἄνεσίν τε καὶ τρυφὴν τους ἀλλοτρίους διαφθείρωσι βίους.

§. 2. Εἰ δὲ οὐκ ἄξιος τυχὸν εἴη τοῦ τὴν ἐξουσίαν τῆς στατίωνος παραλαβεῖν ὁ τὸ συμβόλαιον παρὰ τὰ ὑφ' ἡμῶν διατεταγμένα μετὰ τὸν παρόντα νόμον ἐπιταττόμενος, ὁ μὲν συμβολαιογράφος ἐκπιπτέτω τρόποις ἅπασι τούτου, ἕτερος δὲ ἀντ' αὐτοῦ προβαλλέσθω· οὐδὲν ζημιουμένου παντελῶς ἐντεῦθεν τοῦ τῆς στατίωνος κυρίου, (εἴ τις εἴη τῶν ἔξωθεν, ἀλλὰ μη συμβολαιογράφος αὐτὸς) οὐδὲ ἐκπίπτοντος τῶν ἐκεῖθεν πόρων, ἀλλ' αὐτοῦ μόνου τοῦ τὰ τοιαῦτα κομψευσαμένου, καὶ ἀπαξιώσαντος τὴν ἑαυτοῦ πληροῦν ἐργασίαν, τῆς προστασίας ἐκπίπτοντος, πάντων μέντοι τῶν ἄλλων τῶν ἐπὶ τῇ στατίωνι δικαίων ἀκεραίων τοῖς κυρίοις αὐτῆς περὶ τοὺς τὰ τοιαῦτα πταίσαντας συμβολαιογράφους φυλαττομένων.

§. 3. Καὶ μὴ πλαττέτωσαν οἱ συμβολαιογράφοι προφάσεις, εἰς νόσους τυχὸν ἀναχωροῦντες, ἢ εἰς ἀσχολίας τοιαύτας· ἔξεστι γὰρ αὐτοῖς, εἴ τι τοιοῦτον εἴη, μεταπέμψασθαι τοὺς ἐπιτάττοντας, καὶ δι' ἑαυτῶν τὸ πρᾶγμα πληρῶσαι· ἄλλως τε ταῦτα δὴ τὰ συμβαίνοντα σπανίως οὐκ ἂν ἐμποδὼν σταίη τοῖς καθόλου· διότι μηδὲν ἐν ἀνθρώποις οὕτως ἐστὶν ἀναφισβήτητον, ὡς μὴ δύνασθαι, κἂν εἴ τι τῶν σφόδρα εἴη δικαιοτάτων, ὅμως δέξασθαί τινα μεμεριμνημένην ἀμφισβήτησιν· ἀλλὰ μηδὲ τοὺς πόρους αὐτοῖς ἐλάττους γίνεσθαι κατὰ τοῦτο, διὰ τὴν τῶν ἐπιταττόντων συνέχειαν, προφασιζέσθωσαν· κάλλιον ὂν ὀλίγα πράττειν ἀσφαλῶς, ἢ πολλοῖς ἐπεμβαίνειν ἐπικινδύνως.

§. 4. Ἵνα δὲ ὅμως μη σφόδρα αὐτοῖς ἀπηνὴς ὁ νόμος εἶναι δόξειεν, ἡμεῖς ἐστοχασμένοι τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως, συμμέτρους αὐτῇ καὶ τοὺς νόμους τοὺς ἡμετέρους τίθεμεν· διὰ γὰρ τὰς τοιαύτας αὐτῶν ἴσως ἀμφισβητήσεις, δίδομεν αὐτοῖς ἄδειαν, ἑκάστῳ ἕνα ἐπὶ τούτῳ προβάλλεσθαι ἐν ὑπομνήμασι, παρὰ τῷ λαμπροτάτῳ μαγίστρῳ τῶν κήνσων τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως κατὰ τὸ σύνηθες πραττομένοις· καὶ ἄδειαν αὐτῷ διδόναι ἐπιτάττεσθαι παρὰ τῶν συμβαλλόντων ἐν τῇ κατ' αὐτὸν στατίωνι τὰ συμβόλαια, καὶ ἀπολυομένων αὐτῶν παραγίνεσθαι· καὶ μηδενὶ παντελῶς ἑτέρῳ τῶν ἐπὶ τῆς στατίωνος ὄντων ἄδειαν εἶναι, ἢ ἐπιτάττεσθαι τὴν ἀρχὴν, ἢ ἀπολυομένοις παραγίνεσθαι, πλὴν ἢ ἀπὸ τοῦ συμβολαιογράφου τοῦ τὴν αὐθεντίαν ἔχοντος, ἢ τοῦ παρ' αὐτοῦ ἐπὶ τούτῳ προβληθέντος· εἰ δέ τι παρὰ ταῦτα γένοιτο, καὶ ἕτερος ἐπιτα-

χθείη, τηνικαῦτα ὑποπιπτέτω τῇ ποινῇ ὁ συμβολαιογράφος ὁ τὴν αὐθεντίαν ἔχων, τῇ παρ' ἡμῶν ἔμπροσθεν διωρισμένῃ· αὐτῶν μέντοι τῶν συμβολαίων διὰ τὸ χρήσιμον τῶν συμβαλλόντων οὐκ ἀκυρουμένων· ἴσμεν δὲ, ὡς δέει τοῦ νόμου τὸ λοιπὸν αὐτοί τε φυλάξουσι τὰ παρ' ἡμῶν θεσπισθέντα, τὰ συμβόλαιά τε ἐν ἀσφαλεῖ κείσεται.

Caput. 1.

Nos autem credimus oportere universis auxiliari, et communem in omnibus [2] facere legem: quatenus propositis operi tabellionum, ipsis per se [3] omnibus modis injungatur [4] documentum, ut dum dimittitur, [5] intersit: et non aliter imponatur chartae completio, nisi haec gerantur: ut habeant, unde sciant negotium, et interrogati a judicibus, possint, quae subsecuta sunt, cognoscere et respondere, maxime quando literas sunt ignorantes, [6] qui haec injungunt: [7] quibus facilis est et inconvincibilis denegatio horum, quae pro veritate secuta sunt.

§. 1. Ut ergo omnia haec prohibeamus, propterea praesentem conscripsimus legem: et haec custodiri modis omnibus volumus a tabellionibus sive in ipsa felicissima civitate, sive in provinciis sint: scientibus, [8] quia si praeter haec aliquid egerint, cadent omnino eis, [9] quae vocantur stationibus: [10] et qui ab eis dirigitur ad injungendum [11] documentum, et interest, ipse dominus super stationis auctoritate [12] erit, et mutabitur causa: et ille quidem de caetero hoc obtinebit [13] officium in statione, quale, [14] qui in ea [15] primatum tenebat: ille vero cadet ea: aut unus [16] erit [17] ministrantium [18] illi, [19] quoniam ille quidem dedignatus est hoc agere, quod erat concessum ei; ille vero secundum illius voluntatem hoc egerit. [20] Propterea nos hanc intulimus eis poenam, ut optimi fiant circa documenta, et justi, et cautiores, et non propter suam requiem et delicias corrumpant alienas vitas.

§. 2. Si vero indignus sit forte potestatem in stationibus suscipere, is, cui documentum extra ea, quae a nobis disposita sunt per praesentem legem, injungitur, [21] tabellio [22] quidem cadat omnibus modis hac causa: alter vero pro eo constituatur: nihil omnino damnificando ex hoc stationis [23] domino quicunque fuerit extraneorum, et non ipse tabellio, [24] neque cadente lucris exinde venientibus: sed illo solo, qui talia perpetravit, et dedignatus est suum complere opus, primatu cadente. Omnibus quidem aliis super stationis jure integris dominis ejus ab ipsis tabellionibus, qui talia peccaverunt, servandis.

§. 3. Et non fingant tabelliones occasiones, per aegritudinem forte discedentes, aut occupationes hujusmodi, licebit enim eis, si quid tale fuerit, evocare [25] eos, qui contrahunt, et per se causam complere, proinde haec, quae contingunt raro, non impedimentum facient universis, eo quod nihil inter homines sic est indubitatum,

ut non possit, licet aliquid sit valde justissimum, tamen suscipere quandam solicitam dubitationem, sed nec quaestus eorum minores fieri per hoc, propter contrahentium frequentiam occasionem habentes, cum melius sit pauca agere caute, quam multis interesse periculose.

§. 4. Ut tamen [26] non vehementer eis [27] dura lex esse videatur, nos conjicientes [28] humanam naturam, mediocres [29] etiam eis leges nostras ponimus; propter tales enim eorum forte dubitationes damus eis licentiam singulis unum [30] ad hoc constituere, gestis [31] apud clarissimum [32] magistrum census [33] felicissimae civitatis solenniter celebratis et licentiam ei dare, ut delegentur ei ab iis, qui veniunt ad ejus stationem et documenta: et dimissis eis interesse: et nulli omnino alteri in statione existenti licentiam esse, ut aut delegetur ei initium, aut cum dimittuntur, intersit: nisi tabellioni, qui auctoritatem habet, aut qui ab eo ad hoc statutus est. Si vero praeter hoc fiat, et alter delegetur: tunc subjacet poenae tabellio, qui auctoritatem habet a nobis dudum definitam: ipsis tamen documentis propter utilitatem contrahentium non infirmandis. Novimus enim quia legis metu de caetero et ipsi custodiens, quae a nobis decreta sunt, et documenta sub cautela facient.

1) Versio ed. Beckianae:

Nos vero universis opem ferendam, et communem omnibus legem scribendam esse putavimus, ut tabelliones, qui officio praesunt, ipsi per se omni modo instrumentum ordinent, et quum perficiatur, adsint, nec aliter chartam compleant, nisi haec facta sint, ut ipsi negotii notitiam habeant, et quae insecuta sint, si a judicibus interrogentur, scire et respondere possint, et maxime si illi, qui haec mandant, litterarum imperii sint, qui facile atque ita, ut convinci nequeant, negant ea, quae revera subsecuta sunt. §. 1. Quare ut haec omnia prohibeamus, hanc legem scripsimus, eaque a tabellionibus, sive in felici hac urbe, sive in provinciis sint, omnino observari volumus, scituris, quod, si quid contra haec fecerint, omnes stationes, uti vocantur, amissuri, et qui ab iis delegatus est, ut instrumentum confici curet, et adest, ipse dominus cum propria potestate in statione futurus sit; atque res commutabitur, ut hic quidem in posterum eundem locum in statione obtineat, quem is, qui ei praeerat, tenebat, ille vero ea excidat, aut unus sit ex scribis ejus. Nam quum hic quidem id facere dedignatus sit, quod sibi concessum erat, ille vero secundum hujus voluntatem id fecerit, propterea et nos hanc illis poenam imponimus, ut metu illius justi et cautiores sint circa instrumenta, nec negligentia atque luxuria sua aliorum facultates evertant. §. 2. Si vero is, cui contra ea, quae hac lege a nobis constituta sunt, instrumentum conficiendum mandatur, forte non sit dignus, qui potestatem in statione suscipiat, tabellio quidem plane ea excidat, alius vero in ejus locum subrogetur, ita ut tum stationis dominus nullum omnino damnum exinde patiatur, si extraneus aliquis, non vero ipse tabellio sit, nec reditibus inde venientibus excidat, sed ille solum, qui perpetravit et officium suum exsequi de-

dignatus est, praesidatu cadat, reliqua tamen omnia jura stationis dominis ejus a tabellionibus, qui ita deliquerunt, integra serventur. §. 3. Neque tabelliones praetextus fingant, quasi in morbum forte inciderint, vel alias ejusmodi necessitates; nam si tale quid contingat, licebit illis accersere eos, qui mandant, et per se ipsos rem perficere, praesertim quum ea, quae raro contingunt, universis nullum impedimentum afferant, quoniam inter homines nihil adeo indubitatum est, quod, licet justissimum sit, simul in sollicitam quandam dubitationem venire non possit. Sed neque reditus sibi propter mandantium frequentiam deminui causentur, quum pulcrius sit, pauca secure agere, quam in multis cum periculo versari. §. 4. Ne tamen simul iis dura admodum lex videatur, ad humanam naturam respicientes consonas etiam illi leges nostras ferimus. Nam propter tales eorum dubitationes unicuique facultatem concedimus, ut apud clarissimum magistrum census felicis hujus urbis aliquem ad acta more solito confecta constituat, eique potestatem det, ut contrahentibus in statione sua instrumenta conficiat, et quando perficiuntur, intersit; neque ulli plane alii ex iis, qui in statione sunt, vel ab initio hoc committi, vel quando perficiuntur, adesse liceat, nisi vel tabellioni, qui potestatem habet, vel illi, qui ab ipso ad hoc constitutus est. Si vero contra haec quid fiat, atque alii mandetur. tum tabellio, qui potestatem habet, in poenam a nobis antea definitam incidat, ipsa tamen instrumenta propter utilitatem contrahentium non infirmentur. Scimus autem, quod tum ipsi, quae a nobis sancita sunt, in posterum metu legis observaturi, tum instrumenta in tuto futura sint.

2) Sc. hominibus et terris.

3) Ipsis per se, i. e. et ipsi tabellioni injungi sive mandari instrumentum, vel: et per se mandat sive injungit, ut ipsemet scribat, et non alii mandet; vel: et debet audire ipse idem verba contractus usque ad completionem, ut subjicit, et dum dimittitur etc. Monendum est, tabellionem magistrum olim esse requisitum, qui ipse requirentes non audiebat, sed alii committebat audientiam, si volebat, auditor ipse vero non scribebat, sed alii scribendum committebat, ipse tantum audiebat et quo facto magister stationis s. magister tabellio signum suum ratione majoris auctoritatis ibi apponebat, cfr. fr. 6. §. 1. D. de edendo (2, 13.) nam quo signa sunt plura in chartis, tanto cautiora sunt instrumenta. cfr. nov. 73. c. 6. Hodie autem et contractum audit tabellio usque ad finem, et sibi injungitur documentum, ut per se ipse componat, et potest esse ratio, quare non possit sic committi: quia facere instrumenti i. e. instrumenti factio non competit jure magistratus, ergo delegari non potest, cfr. fr. 1. pr. D. de offic. ej., cui mand. est jurisd. (1, 21.)

4) Injungatur. Ad faciendam chartam requiritur voluntas partium, quam variae formulae demonstrant, ut: Rogo, Delego, Volo etc. Testis fortuitus tantummodo interdum valet, cfr. fr. 11. D. de testibus (22, 5.) exceptis IV casibus, cfr. infra de test. et nov. 90. c. 2. Tali contractui enim tabellio ipse per se praeesse et interesse debet ab initio usque ad finem, nec ante complementum instrumento adponere, quam norit τὴν ὑπόθεσιν i. e. negotium, de quo agitur.

5) Dimittitur i. e. perficitur contractus. Tabelliones ipsi per se convenire debent instrumenti compondituri: neque aliter instrumentum absolvere, nisi causae cognoscant, ut interrogati a judice, id, de quo agitur, tuto cauteque referre possint.

6) Literas ignorentes i. e. γραμμάτων ἀνεπιστήμονες, s. literarum legendarum scribendarumque ignari.

7) Instrumenti ad substantiam pertinere hinc colligunt, ut tabellarius de eo conficiendo sit rogatus, alias non praesumi rogatum.

8) Scientibus sc. tabellionibus magistris.

9) Cadent omnino iis, i. e. poena tabellionis in hanc legem committentes.

10) Statio hic pro munere accipi videtur, quod majus est, quam officina.

11) Ad injungendum i. e. ad audiendum, ad quod erat magistro injunctum. Accurs. ἐφ' ᾧ ἐπὶ ταγῆναι ἐπὶ τὸ συμβόλαιον, ad perficiendum instrumentum.

12) Poena tabellionis, qui per alium (discipulum suum aut exceptorem aut notarium) non per se instrumenta format, stationis omissio.

13) Al. obtinebit, al. sustinebit.

14) Quale sc. sustinebat magister, qui etc.

15) In ea, sc. statione.

16) Unus sc. alius, si ille, qui delegavit, magister forte non sit idoneus.

17) Erit sc. primus in statione.

18) Ministrantium i. e. discipulorum.

19) Illi sc. magistro.

20) Hoc egerit i. e. composuerit documentum, quod injunctum erat magistro faciendum, per quod videbatur eum puniri. Sed non punitur, imo efficitur primus stationis, et ideo non punitur, ut hic innuit, quia obsequitur imperio patris vel domini cfr. fr. 4. D. de R. I. (50, 12.)

21) Injungitur sc. discipulis cfr. fr. 5. §. 10. D. de instit. act. (14, 3.)

22) Tabellio i. e. magister.

23) Stationis. Interdum alius est stationis dominus, alius tabellio. Ille habet stationis reditus.

24) Non ipse tabellio sc. subrogatus.

25) Tabellio, licet aegrotus sit, per substitutum instrumentum formare non potest, sed ad se contracturos evocare debet, et ab eis causam integram audire, potest etiam colligere, non vero instrumentum a tabellione aegroto confectum reprobari, sed eos contrahentes admonet, ut per se ipsos suos contractus compleant.

26) Ut tamen. Hic incipit constitutio localis sc. civitatis Constantinopolitanae.

27) Eis sc. tabellionibus Constantinopolitanae civitatis.

28) Conjicientes i. e. considerantes, oculis conjectis intuentes humanam naturam.

29) Mediocres i. e. aequabiles, συμμέτρους.

30) Unum. Licet tabellioni adjutorem et substitutum habere, et-

per eum contractus formare et absolvere partibus tamen in statione i. e. in officina.

31) Tabellio substitutum habere quidem potest, sed unum tantum, in urbe a magistro census approbatum.

32) Tabelliones igitur fuere in dispositione et cura magistri census in ipsis urbibus regiis, in provinciis sub cura defensoris civitatis.

33) Census. Posterior aetas hunc magistrum appellavit: γενικόν.

Κεφ. β.′ 1

Ὥστε τοὺς συμβολαιογράφους ἐν τῷ πρωτοκόλλῳ γράφειν καὶ τοῦτο μεθ' ἡμέρας τε καὶ ἄρχοντος.

Ἐκεῖνο μέντοι παρόντι προστίθεμεν νόμῳ, ὥστε τοὺς συμβολαιογράφους μὴ εἰς ἕτερον χάρτην καθαρὸν γράφειν συμβόλαιον, πλὴν εἰ μὴ εἰς ἐκεῖνον, ὃς προκείμενον τὸ καλούμενον πρωτόκολλον ἔχοι, φέρον τὴν τοῦ κατὰ καιρὸν ἐνδοξοτάτου κόμητος τῶν θείων ἡμῶν largitionῶν προσηγορίαν, καὶ τὸν χρόνον, καθ' ὃν ὁ χάρτης γέγονε, καὶ ὁπόσα ἐπὶ τῶν τοιούτων προγράφεται· καὶ τοῦτο τὸ πρωτόκολλον μὴ ἀποτέμνειν, ἀλλ' ἐγκείμενον ἐᾷν· ἴσμεν γὰρ πολλὰς παραποιήσεις ἐκ τῶν τοιούτων χαρτῶν ἐλεγχθείσας πρότερόν τε καὶ νῦν· ὥστε κἂν εἴ τις εἴη χάρτης, (καὶ γὰρ δὴ καὶ τοῦτο εἴδομεν,) ἔχων τὸ πρωτόκολλον οὐχ οὕτω καταγεγραμμένον, ἀλλὰ ἄλλην τινὰ γραφὴν ἔχον, μηδὲ ἐκεῖνον προσιέσθωσαν ὡς κίβδηλόν τε καὶ πρὸς τὰ τοιαῦτα οὐκ ἐπιτήδειον· ἀλλὰ μόνῳ τῷ τοιούτῳ χάρτῃ, ὁποῖον ἔμπροσθεν εἰρήκαμεν, τὰ συμβόλαια ἐγγραφέτωσαν. Ταῦτα δὲ τὰ περὶ τῆς ποιότητος τῶν χαρτῶν ἡμῖν διωρισμένα καὶ τῆς ἀποτομῆς τῶν καλουμένων πρωτοκόλλων κρατεῖν ἐπὶ τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως μόνον βουλόμεθα, ἔνθα πολὺ μὲν τὸ τῶν συναλλαγμάτων πλῆθός ἐστι, πολλὴ δὲ ἡ τῶν χαρτῶν ἀφθονία· καὶ πάρεστι τῷ νενομισμένῳ τρόπῳ τοῖς πράγμασι χρῆσθαι, καὶ μὴ διδόναι πρόφασίν τισι παραποίησιν ἁμαρτάνειν, ἧς ἑαυτοὺς ὑπευθύνους ὄντας ἀποδείξουσιν, εἴ τι παρὰ ταῦτα πρᾶξαι θαῤῥήσειαν.

Cap. II.

Ut tabelliones in protocollo describant, idque cum die et consule.

Illud quoque praesenti adjicimus legi, ut tabelliones non in alia charta pura [2] scribant documenta, nisi in illa, quae [3] in initio [4] (quod vocatur protocollum [5] per tempora gloriosissimi comitis sacrarum nostrarum largitionum habet appellationem, [6] et tempus, quo charta

facta est, et quaecunque in talibus scribuntur: et ut protocollum non incidant, sed insertum relinquant: novimus enim multas falsitates ex talibus chartis ostensas et prius et nunc: ideoque licet aliqua sit charta, (nam et hoc sancimus) habens protocollum non ita conscriptum, sed aliam quandam scripturam gerens, neque illam suscipiant, [7] tanquam adulteram, et ad talia non opportunam, sed in sola tali charta, qualem dudum diximus, documenta scribant. Haec itaque, quae de qualitate talium chartarum a nobis decreta sunt, et de incisione eorum, quae vocantur protocolla, valere [8] in hac felicissima solum civitate volumus, ubi plurima quidem contrahentium multitudo, multa quoque chartarum abundantia est, et licet legali modo interesse negotiis, et non dare occasionem quibusdam falsitatem committere, cui se obnoxios existere demonstrabunt, qui praeter haec aliquid agere praesumpserint. etc. etc. etc.

Datum XIX. Kal. [9] Septbr. Constantinop. post Belis. V. C. Coss. anno II. [10]

1) Versio ed. Beckianae:

Illud tamen huic legi adjicimus, ne tabelliones in alia charta pura instrumenta scribant, quam in illa, in qua protocollum, ut vocatur, praemissum sit, quod nomen gloriosissimi pro tempore comitis sacrarum nostrarum largitionum et tempus, quo instrumentum factum est, et quaecunque in illis scribi solent, praeferat. Nec protocollum hoc abscindant, sed insertum relinquant; multas enim falsitates ex ejusmodi chartis et antea et nunc ostensas esse novimus. Quare si etiam charta quaedam sit (nam et hoc scimus), quae protocollum non ita scriptum, sed aliam quandam scripturam habent, neque illam admittant, tanquam adulteram et ad talia non idoneam, sed in ea solum charta, quam antea diximus, instrumenta conscribant. Quae vero de chartarum qualitate, et abscissione protocollorum, uti vocantur, a nobis disposita sunt, ea in hac solum felici urbe obtinere volumus, ubi magna contractuum multitudo magnaque chartarum est abundantia. Et legitima modo negotiis uti, nec occasionem quibusdam dare licet, ut falsum committant, cui se obnoxios esse demonstrabunt, si quid contra haec facere ausi fuerint.

Epilogus. Quae igitur nobis placuerunt, et sacra hac lege declarata sunt, excellentia tua effectui dare studeat.

2) Pura. Solent tabelliones contractus primo referre in schedulam, deinde in mundum redigere: in mundum i. e. in chartam puram, χαρτὴν καθαρόν.

3) Sc. res, s. scriptura in initio chartae facta.

4) Al. in initio quidem, sc. habeat appellationem, ut sequitur cfr. nov. 47. c. 1.

5) Protocollum. Si vacillant originale exemplum s. protocollum et instrumentum extensum, statur protocollo cfr. fr. 47. D. de legatis (II) (31, 1.)

6) Habeat appellationem. Quasi dicat, habeat charta nomen comitis scriptum. Accurs. Nam protocollis continetur nomen Comitis largitionum sacrarum et tempus, quo charta est facta.

7) Suscipiant sc. judices.

8) Valere. Ex necessitate Accurs.

9) Al. VI. Kal. al. XVI. Kal.

10) Anno 2. i. e. 537.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΜΖ΄.

Περὶ τοῦ προτάττεσθαι τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα ἐν τοῖς συμβολαίοις καὶ ὑπομνήμασι, καὶ ὥστε διὰ τῶν Ῥωμαϊκῶν γραμμάτων σημαινομένους τοὺς χρόνους σαφέστερον γράφεσθαι.

(Auth. const. XLVII. Coll. V. tit. II.)

Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰωάννῃ ἐπάρχῳ πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων, καὶ πατρικίῳ.

Προοίμιον. 1

Ἐκεῖνο πάντων εἶναι σεμνότατον καὶ συμβόλαιον καὶ ὑπόμνημα, καὶ εἴ τι περ᾽ ὅλως εἰς χρόνου μνήμην ἀνθρώποις ἐξηύρηται, νομιστέον, ὅπερ καὶ αὐτῇ κοσμεῖται τῇ τῆς βασιλείας μνήμῃ· ὕπατοι μὲν γάρ, καὶ ἐπινεμήσεις, καὶ εἴ τί περ δεῖγμα τῶν χρόνων ὅλως ἐστὶ παρ᾽ ἡμῖν, ἔστι μὲν ἴσως καὶ αὐτὰ δηλωτικὰ τούτων, ὧν βούλεταί τις· οὐ μὴν ἡμεῖς τι τούτων ἀναιροῦμεν, ἀλλὰ μείζονα προσθήκην αὐτοῖς ἐπιτίθεμεν, ἵνα ἐκ μειζόνων τε καὶ τελεωτέρων αὐτοῖς ὁ τῶν χρόνων δηλῶται δρόμος· εἰ γάρ τις ἀπίδοι πρὸς τὰ παλαιότατα πάντων καὶ ἀρχαῖα τοῦ πολιτεύματος, Αἰνείας ἡμῖν ὁ Τρὼς ὁ βασιλεὺς τῆς πολιτείας ἐξάρχει, Αἰνειάδαι τε ἡμεῖς ἐξ ἐκείνου καλούμεθα· εἴ τέ τις καὶ εἰς τὰς δευτέρας ἀρχὰς θεωρήσειε, τὰς ἐξ οὗ καθαρῶς τὸ Ῥωμαϊκὸν ὄνομα παρ᾽ ἀνθρώποις ἐξέλαμψε· βασιλεῦς αὐτὰς κατεστήσαντο, Ῥωμύλος τε καὶ Νουμᾶς, ὁ μὲν τὴν πόλιν οἰκοδομήσας, ὁ δὲ αὐτὴν νόμοις τάξας τε καὶ κατακοσμήσας· εἴ τε καὶ τὰ τρίτα προοίμια λάβοι τις τῆς βασιλείας, τὸν Καίσαρα τὸν μέγαν καὶ Αὔγουστον τὸν σεβαστόν· καὶ οὕτω τὴν πολιτείαν ἡμῖν ἐξευρήσει τὴν νῦν δὴ ταύτην κρατοῦσαν (εἴη δὲ ἀθάνατος) ἐξ ἐκείνων προϊοῦσαν· ἔστιν οὖν ἄτοπον, ἐν τοῖς συμβολαίοις καὶ τοῖς ἐν δικαστηρίοις πραττομένοις καὶ ἁπλῶς ἐν ἅπασιν, ἐν οἷς μνήμη τὶς γένηται χρόνου, μὴ τὴν βασιλείαν ἡγεῖσθαι τούτων.

NOVELLA XLVII.

Ut proponatur nomen Imperatoris [2] documentis, [3] et ut Latinis literis apertius tempora inscribantur.

Imp. Justinianus Augustus Joanni praefecto praetorio, iterum exconsuli et patricio.

Praefatio.

Illud omnium honestius esse putandum documentum [4] et gesta [5] et quidem omnino pro temporis memoria hominibus adinventum est, quod ipsa quoque commemoratione ornatur imperii, [6] consulis [7] etenim et indictionis, [8] et quod indicium [9] temporum omnino est apud nos, sunt quidem forsan et haec significativa horum, quae volunt: non tamen nos aliquod horum perimimus, sed majorem adjectionem eis imponimus: ut ex majoribus et perfectionibus eis temporum designetur cursus. Si quis enim respexerit ad vetustissima [10] hominum et antiqua reipublicae: Aeneas nobis Trojanus rex reipublicae princeps: et nos quidem Aeneadae ab illo vocamur, sive quis etiam ad secunda principia respexerit, ex quo pure Romanorum nomen apud homines coruscavit, reges eam constituerunt Romulus et Numa: ille quidem civitatem aedificans, hic autem eam legibus ordinans et exornans, sive etiam tertia principia sumat quilibet imperii: Caesarem maximum et Augustum pium et ita rempublicam nobis inveniet hanc, quae nunc est valentem: sitque immortalis ab illis procedens. [11] Erit ergo absurdum in documentis et iis, quae in judiciis aguntur, et absolute [12] in omnibus, in quibus memoria quaedam fit temporum, non imperium his praeponi.

1) Versio ed. Beckianae.

Praefatio. Illud omnium gravissimum existimandum est et instrumentum et monumentum, et si quid omnino ad temporis memoriam ab hominibus inventum est, quod ipsa etiam imperatoris commemoratione ornatur. Consules enim, et indictiones, et si quid plane aliud apud nos tempora incidat, illa quidem, quae quis vult, forte declarant, neque nos quidquam eorum tollimus, sed majus additamentum iis damus, ut majoribus et perfectioribus temporis cursus designetur. Nam si quis ad antiquissima et vetusta reipublicae respiciat, Aeneas rex Trojanus reipublicae initium dedit, et nos ab illo Aeneadae vocamur, si vero quis etiam secunda initia contempletur, ex quibus romanum nomen inter homines clare explenduit, illa reges constituerunt Romulus et Numa, quorum ille civitatem condidit, hic vero eam ordinavit atque exornavit legibus, si vero etiam tertia sumat imperii principia, Caesarem illum magnum et Augustum venerandum, etiam sic rempublicam, quae nunc floret (utinam immortalis esset), ab illis profectam inveniet. Absurdum igitur est, in instrumentis atque illis, quae in judiciis aguntur, et plane in omnibus, in quibus temporum quaedam fit mentio, Imperatorem non praeponi.

2) Hinc colligitur nomen Christi necessario quoque praeponendum esse instrumentis.

3) Documentis sc. omnibus sive in judicio apud judicem, sive apud magistrum census, sive apud defensores, sive in urbe, sive in provinciis.

4) Documentum; alias deest documentum.

5) Et gesta, al. gesta et acta sc. sunt honesta putanda. Alias autem sunt gesta, quae in judiciis geruntur, et in scriptis rediguntur, et eadem dicuntur acta.

6) Imperii. Dari plurimam auctoritatem instrumento ex memoria principis, quamobrem praesumitur solenne, quod fit sub principis auctoritate, cfr. c. 19. C. de testamentis et etc. (6, 23.)

7) Consulis. Ideo constitutum fuit, quod tempus instrumentorum initiis multifariam designaretur, puta: Consulibus, indictionibus, mense et die adjectis.

8) Indictionis. Est autem indictio cursus XV. annorum, quo finito a prima incipit. Et inde habetur, ut antiquitus Romani singulis XV. annis recipiebant tributum de toto mundo. Et erat in primo quinquennio ferrum, ut inde fierent arma militibus Romanis. Secundo quinquennio argentum, ut inde haberent stipendia milites. Tertio quinquennio aurum, quod in aerario ponebatur, ut tempore necessaria pro republica Romanorum expenderetur. Unde adhuc hodie servamus cursum illorum trium lustrorum s. horum XV. annorum et indictionem appellamus, quia sic tributa indicebantur antiquitus. Si autem velis eam indictionem colligere, accipere annos domini, qui sunt MCCXX. et eis addas III. annos, quia totus annus erat tempore nativitatis Christi sc. tertius indictionis, et divide per XV. et semper abjicias illa XV. et cum habeas numerum completum, scil. XV. invenies te habere indictionem VIII.

9) Indicium al. indicia, al. quotquot indicia, al. quod indicium.

10) Vetustissima sc. principia historiae Romanae.

11) Procedens. Hoc innuit, sub regibus: Romanos suos annos numerasse per reges, sub consulibus per consules.

12) Absolute i. e. indistincte Accurs.

Κεφ. α΄. [1]

Ὅδεν θεσπίζομεν, τούς τε ὅσοι τοῖς πραττομένοις ὑπηρετοῦνται, εἴτε ἐν δικαστηρίοις, εἴτε ἔνθα ἂν συνίστανται πράξεις, τούς τε συμβολαιογράφους, καὶ τοὺς ὅλως καθ᾽ οἱονδήποτε σχῆμα συμβόλαια γράφοντας (εἴτε ἐπὶ ταύτης τῆς μεγάλης πόλεως, εἴτε ἐν τοῖς ἄλλοις ἔθνεσιν, ὧν ἡμῖν ἐξάρχειν δέδωκεν ὁ θεὸς), οὕτω πως ἄρχεσθαι τῶν συμβολαίων, βασιλείας τοῦ θειοτάτου Αὐγούστου καὶ αὐτοκράτορος ἔτους τοσοῦδε· καὶ μετ᾽ ἐκεῖνα ἐπιφέρειν τὴν τοῦ ὑπάτου προσηγορίαν τοῦ κατ᾽ ἐκεῖνο τὸ ἔτος ὄντος, καὶ τρίτον τὴν ἐπινέμησιν, παρεπομένου τοῦ μηνὸς καὶ τῆς ἡμέρας· οὕτω γὰρ ἂν

διὰ πάντων ὁ χρόνος τηροῖτο, καὶ ἥ τε τῆς βασιλείας μνήμη, ἥ τε τῆς ὑπατείας τάξις, ἥ τε λοιπὴ παρατήρησις ἐγκειμένη τοῖς συμβολαίοις, ἀνόθευτα ταῦτα κατὰ πολὺ καταστήσει.

§. 1. *Εἰ δὲ καί τις παρὰ τοῖς τὴν ἑῴαν οἰκοῦσιν, ἢ ἄλλοις ἀνθρώποις φυλάττεται παρατήρησις ἐπὶ τοῖς τῶν πόλεων χρόνοις, οὐδὲ ταύτῃ βασκαίνομεν· ἀλλὰ προτετάχθω μὲν ἡ βασιλεία, ἑπέσθω δὲ, ὡς εἴρηται, ὅ τε ὕπατος, ἥ τε ἐπινέμησις, ὅ τε μὴν, ἥ τε ἡμέρα, καθ' ἣν πράττεται καὶ γράφεται τὰ γινόμενα· τηνικαῦτα δὲ ἐπαγέσθω καὶ τὸ τῆς πόλεως πᾶσι τρόποις ἔτος· ἡμεῖς γὰρ ἀφαιροῦμεν μὲν τῶν ἔμπροσθεν οὐδὲ ἓν, βασιλικῇ δὲ προσθήκῃ τὸ πρᾶγμα αὔξομεν· καὶ ἀρχέσθωσαν εὐθὺς ἀπὸ τῆς ἡγεμόνι θεῷ προϊούσης πρώτης ἐπινεμήσεως· οὕτω πως αὐτῶν γραφόντων, βασιλείας Ἰουστινιανοῦ, τοῦ θειοτάτου Αὐγούστου καὶ αὐτοκράτορος ἔτους ἑνδεκάτου, μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλαβίου Βελισαρίου τοῦ λαμπροτάτου, ἔτους δευτέρου, τῇ πρὸς τοσῶνδε· οὕτω τε ἐν ἅπασιν ὀνομαζέσθω τὰ τῆς βασιλείας ἔτη, τῆς τε ἡμετέρας, ἐφ' ὅσον αὐτὴν ὁ θεὸς μηκύνοι, τῆς τε τῶν ἐφεξῆς αὐτοκρατόρων· πρόδηλον ὂν, ὡς νῦν μὲν, ἔτους ἑνδεκάτου τῆς ἡμετέρας γράψουσι βασιλείας· ἀρχομένου δὲ τοῦ Απριλλίου μηνὸς, κατὰ τὴν πρώτην ἡμέραν, καθ' ἣν ἡμᾶς ὁ θεὸς τοῖς Ῥομαίων ἐπέστησε πράγματι, δωδέκατον ἔτος γράψουσι· καὶ ἐφεξῆς οὕτως, ἕως ἡμῖν ὁ θεὸς τὴν βασιλείαν ἐκτείνοι· ἵνα ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ πρᾶγμα, πρὸς τοῖς νόμοις καὶ τῇ τούτων ποιήσει μένοι διηνεκῶς ἀθάνατον, τῆς μνήμης τῆς βασιλείας παντὶ συμπαραγινομένης πράγματί τε καὶ χρόνῳ.*

Caput I.

Unde sancimus eos, quicunque gestis [2] ministrant, sive in judiciis, sive ubicunque [3] conficiuntur acta, et tabelliones, qui omnino qualibet forma documenta conscribunt in hac magna civitate, sive in aliis gentibus omnibus, quibus nos praesidere dedit Deus, hoc modo incipere [4] in documentis: Imperii illius, sacratissimi Augusti imperatoris anno tertio: [5] et post illa inferre consulis appellationem, qui in illo anno est: et tertio loco indictionem, [6] mensem et diem. Sic enim per omnia tempus servabitur, et pro imperii memoria, atque consulatus ordine et reliqua observatione interposita documentis, inadulterata haec [7] valde constituentur.

§. 1. Si qua vero apud Orientis habitatores aut alios homines observatio custodiatur in civitatum temporibus, neque huic invidemus: sed praescribatur quidem imperium: sequatur vero (sicut dictum est) consul et indictio atque mensis et dies secundum quam geruntur et conscribuntur, quae aguntur: et tunc inseratur etiam civitatis [8] omnibus modis annus. [9] Nos enim auferimus quidem priorum nihil,

imperali vero additamento causam augemus. Et inchoetur mox auctore Deo a praecedente prima indictione, ita quodammodo eis scribentibus: Imperii Justiniani Sacratissimi Augusti imperatoris anno XI. et post consulatum Flavii Belisarii, clarissimi viri anno II. (IX. Kal. Junii) sicque in omnibus nominentur imperii anni et nostri, in quantum eos Deus elongaverit et de caetero imperatorum. Palam namque est, quia nunc quidem annum XI. nostri scribunt imperii: inchoante vero Aprili mense, et prima [10] die, in qua nos Deus Romanorum superposuit rebus, XII. annum scribent: et ita de caetero donec nostrum Deus imperium extenderit: ut nobis etiam haec causa super leges et harum celebrationem continue maneat immortalis [11] dum memoria imperii omnibus simul interfuerit causis atque temporibus.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. 1. Quare sancimus, ut et illi, qui actis inserviunt sive in judiciis, sive ubi acta conficiuntur, et tabelliones, et quicunque instrumenta qualibet forma scribunt sive in magna hac urbe sive in aliis gentibus, in quas deus nobis imperium dedit, in hunc fere modum instrumenta inchoent. Sacratissimi illius Augusti et Imperatoris anno imperii illo, et deinde nomen consulis, qui eo anno est, scribant, et tertio indictionem cum mense et die. Sic enim per omnia tempus servabitur, et tum Imperatoris memoria, tum ordo consulatus, tum reliqua observatio instrumentis inserta, ne spuria sint, plerumque efficiet. §. 1. Si quae vero etiam apud eos, qui orientem versus habitant, vel alios homines observatio in civitatum temporibus custoditur, neque huic invidemus, sed praemittatur quidem Imperator, sequatur vero, ut dictum est, et consul et indictio, et mensis, et dies, quo ea, quae gesta sunt, fiunt et scribuntur; tunc vero annus civitatis omnimodo inseratur. Neque enim quidquam eorum, quae antea fuerunt, tollimus, sed imperiali additamento rem augemus. Atque statim a prima indictione, quae deo duce veniet, incipiant ita scribentes: Justiniani sacratissimi Augusti et Imperatoris imperii anno undecimo post consulatum clarissimi Flavii Belisarii anno secundo, die ante tot et tot Kalendas, et ita in omnibus tum nostri imperii, quoad illud deus prorogaverit, tam sequentium Imperatorum anni nominentur. Manifestum enim est, quod nunc quidem undecimum imperii nostri annum, incipiente vero primo die mensis Aprilis, quo deus reipublicae Romanorum nos praefecit, duodecimum annum scripturi sint, et sic porro, quoad deus nobis imperium prorogaverit, ut cum legibus earumque latione haec etiam perpetuo immortalis maneat, in omni re atque tempore imperii mentione facta.

2) Gestis i. e. actis publicis.

3) Ubicunque i. e. apud magistrum census, defensores, tabelliones etc.

4) Incipere. Instrumentis actisque omnibus nomen imperatoris praeponendum.

5) Tertio. Al. toto. et Julio: Imperante illo divino Augusto et imperante anno illo. Al. Imperante illo divo Augusto, imperii anno illo gr. βασιλείας τοῦ θειοτάτου, καὶ αὐτοκράτορος ἔτους τοσοῦδε.

6) Indictionem. Is numerandi mos coepit tempore Constantini, testantibus Onuphrii fastis, sub ejusdem consulatu II. et Licinii II., ita est: Ινδικτιόνων Κουνσταντινιανῶν ἐντεῦθεν ἀρχή. Incipiunt autem indictiones mense Septembri cfr. c. 2. C. de annon. (11, 24.) c. 1. C. de milit. veste (12, 40.) et notandum est, paria esse quinto, indictione quinta, fusione quinta.

7) Haec i. e. documenta.

8) Civitatis. Quaedam enim civitates, ut antea ostendi, conditae suae civitatis annos numerabant, a prima institutione municipii.

9) Annus sc. quotquot anni sunt, quod illa civitas est facta.

10) Prima. Prima die Aprilis Justinianus Imperator inauguratus est.

11) Immortalis. Tempore, quo primis auspiciis in mundanum fulgorem victura, dum erant homines, Roma. Ammian. 14.

Κεφ. β΄.[1]

Ὥστε τὸν τοῖς Ῥωμαϊκοῖς ἀποσημαινόμενον στοιχείοις χρόνον σαφέστερον ὑπογράφεσθαι.

Κἀκεῖνο μέντοι προστίθεμεν, ὥστε, ἐπειδὴ οἱ τὸν χρόνον ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἀποσημαίνοντες, μετὰ τῶν ἀσαφῶν ἐκείνων καὶ ἀρχαίων γραμμάτων δηλοῦσιν αὐτὸν παραφυλάττειν ἐν παντὶ δικαστηρίῳ, τὸ μετ᾽ ἐκεῖνα τὰ γράμματα τὰ τῆς ἀρχαιότητος, ἕτερα ὑποτίθεσθαι, ταῦτα δὴ τὰ κοινὰ καὶ ἅπασι σαφῆ, καὶ ἀναγινώσκεσθαι παρὰ πάντων ῥᾳδίως δυνάμενα, καὶ δηλοῦντα τὸν τῶν πραττομένων χρόνον· ἵνα μὴ περινοστῶσιν ἀναζητοῦντες τὸν χρόνον, εἶτα πλανώμενοι μένωσιν ἕως ἀνθρώπῳ τινὶ περιτύχοιεν τὰ γράμματα ἐκεῖνα ταῖς ἀληθείαις γινώσκοντι· ἀλλ᾽ εἰ μὲν τὰ ἐφεξῆς καὶ μετὰ προγραφὴν τῶν ἀσαφῶν γραμμάτων, τῆς ἑλλάδος εἴη φωνῆς, γράμμασιν ἑλληνικοῖς ὑποτίθεσθαι τὸν χρόνον· εἰ δὲ Ῥομαϊκή τις ἡ τοῦ παντὸς χάρτου καθέστηκε τάξις, Ῥομαϊκοῖς μὲν ὑπογραφέσθω γράμμασιν ὁ χρόνος, ὑποκειμένοις τοῖς ἀσαφέσιν ἐκείνοις στοιχείοις· σαφεστέραν μέντοι τάξιν ἕξουσι γραμμάτων, καὶ ἣν ἔξεστι πᾶσιν ἀναγινώσκει τοῖς ὅλως συλλαβῶν Ῥωμαϊκῶν ἀνεπιστήμοσιν.

Ἐπίλογος.

Ἡ τοίνυν σὴ ὑπεροχὴ τὰ παραστάντα ἡμῖν καὶ διὰ τοῦδε τοῦ θείου δηλούμενα νόμου, ἔν τε ταύτῃ τῇ μεγάλῃ πόλει, ἔν τε ταῖς ἐπαρχίαις ἁπάσαις, ὧν ἄρχει, φανερὰ καταστησάτω· ὥστε μηδένα τολμᾷν ἑτέρως ἀριθμεῖν τὸν χρόνον, ἢ τἄλλα πράττειν, ἀλλ᾽ οὕτω καθάπερ ἔμπροσθεν διωρίσαμεν.

Caput II.

Ut tempora, quae Latinis literis designantur, apertius scribantur.

Illud quoque adjicimus, quoniam hi, qui tempus in judiciis [2] designant, cum incertis illis et antiquis [3] literis haec declarant, observetur in judicio, ut post illas literas antiquitatis alias subdant, id est has communes [4] et omnibus notas, et quae legi ab omnibus facile possint, et significare gestorum tempus, ut non fatigentur requirentes id tempus: deinde errantes exspectant donec hominem quemcunque comperiant literas illas pro veritate lecturum, sed si quidem reliqua etiam post praescriptionem incertarum literarum, si graecae sunt vocis, Graecis literis subdi tempus. Si vero Latinus quidem totius chartae consistat ordo, Latinis quidem perscribatur tempus, interpositis illis certis elementis, clariorem tamen ordinem habentibus literis, quas liceat omnibus legere et omnino syllabarum Latinarum ignoris.

Epilogus.

Tua igitur eminentia, quae placuerunt nobis et per hanc sacram declarata sunt legem, et in hac maxima civitate, et in provinciis universis, quibus praees, manifesta constituat: ut nullus praesumat aliter numerare tempus, aut aliud agere, sed ita sicut dictum decrevimus. Dat. Kal. Septbr. [5] Constantinop. [6] Belis. viri C. an. XI.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. II. Illud tamen adjicimus, ut quum illi, qui tempus in judiciis designant, id incertis illis et antiquis literis declarent, in omni judicio observent, ut post antiquas illas literas alias subjiciant, scilicet communes illas et omnibus notas, quaeque ab omnibus facile legi possint, et tempus eorum, quae acta sunt, significent, ne illi, qui tempus quaerunt, vagentur atque incerti exspectant, donec in hominem aliquem incidant, qui literas illas recte intelligat. Sed si quidem ea, quae post praescriptas illas obscuras literas sequuntur, graecae linguae sint, graecis literis tempus subjiciatur; sin vero totius chartae latinus sit contextus, latinis quidem literis tempus subjectis illis obscuris elementis subscribatur, clariorem tamen literarum ordinem habituris et quem omnibus, qui syllabarum latinarum non prorsus ignari sunt, legere licent.

Epilogus. Quae igitur nobis placuerunt et per sacram hanc legem declarata sunt excellentia tua tam in magna hac urbe, quam in omnibus provinciis, quibus praees, manifesta faciat, ne quisquam aliter tempus numerare aut reliqua agere audeat, quam ita, ut antea definivimus.

2) In judiciis, i. e. in sententiis et in actis vel gestis.

3) Incertis illis et antiquis. Quaedam literae erant, quae non poterant ab omnibus intelligi, quae apponebantur in qualibet sententia. Tales sunt, teste Cujacio Latinis Caversa sive apostrophus, I. praeposita V. literae pro quatuor, C aversum, ut Ɔ etc.

4) Communes Justinianus jubet, numerorum et temporum notationes esse ὁλογραμμάτους, ὁλογραμμάτων διότι χωρὶς χαρακτήρων ὅλαις ταῖς συλλαβαῖς γέγραπται. Eodem modo rejectis siglis vel biglis, Justinianus voluit Pandectas esse ὁλογραμμάτους et ultimas voluntates inter liberos. Nov. 107.

5) Al. prid. Kal. Septbr.

6) Al. Constantinop. imperante Justiniano perpetuo Augusto anno post consulatum Belis. V. C. II. (i. e. 537.)

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΜΘ'.

Περὶ τῶν εἰσιόντων τὴν ἔκκλητον ῥέων, καὶ περὶ ἰδιοχείρων προκομιζομένων ὑπὸ τοῦ ἐναρχομένου, καὶ περὶ τοῦ ὅρκου τῆς ὑπερθέσεως, ὥστε καὶ συνάπτεσθαι αὐτὸν τῷ τῆς calumnias. ἵνα ἅπαξ μόνον ὑπὲρ πάσης ἀποδείξεως ὀμνύοιτο.

(Auth. Const. XLIX. Coll. V. Tit. IV.)

Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰωάννῃ ἐπάρχῳ πραιτορίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων, καὶ πατρικίῳ.

Κεφ. β'. [1]

Ὥστε ἐκ μόνων συμβολαίων τῶν ἀγοραίων γίνεσθαι συγκρίσεις, μηδαμῶς δὲ ἐξ ἰδιωτῶν οἷς ὁ ἀντιτετατμένος ὑπὲρ ἑαυτοῦ χρῶται.

Κακεῖνο δὲ ἡγούμεθα τῷδε χρῆναι προςτεθῆναι τῷ νόμῳ· ἐπειδὴ γὰρ ἤδη γεγράφαμεν μόνον βουλόμενον ἐξ ἰδιόχείρων μηδεμίαν γίνεσθαι σύγκρισιν, ἀλλ' ἐκ μόνων τῶν ἀγοραίων, ὁρῶμεν δὲ τὴν τῶν πραγμάτων πεῖραν δεομένην προςηκούσης ἐπανορθώσεως ἐν τῷ νόμῳ, καὶ τοῦτο ἐξ αὐτῆς τῆς τῶν δικαζομένων εὕρομεν πείρας· ἐπανορθῶσαι αὐτὸν κατὰ τοῦτο βουλόμεθα τὸ σχῆμα· πολλάκις γὰρ προκομίσας τις ἰδιόχειρον συμβόλαιον, καὶ ἐξ αὐτοῦ ποιούμενος, ἢ τὴν ἐναγωγὴν, ἢ τὴν τῶν οἰκείων δικαίων ἀπόδειξιν, ἐπειδὴ τῆς αὐτῆς χειρὸς τοὐναντίον μέρος προεκόμισε γράμματα, εἶτα νόμιμον σύστασιν ἐκεῖθεν ἠβουλήθη γίνεσθαι, ἐξ ὧν αὐτὸς ὁ ἀντιτεταγμένος αὐτῷ προκεκόμικεν· ὁ δὲ ἀπεκέχρητο τῷ νόμῳ τῷ δεῖν ἐξ ἀγοραίων συμβολαίων γενέσθαι τὰς συγκρίσεις, ἀλλ' οὐ τῶν αὐτογράφων.

§. 1. *Θεσπίζομεν τοίνυν, εἴ ποτε τοιοῦτό τι συμβαίη, καί τις βουληθείη πρὸς αὐτὰ τοῦ ἀντιδίκου προκομισθέντα γράμματα γενέσθαι τὴν ἐξέτασιν, μὴ διαβάλλεσθαι τοῦτο ὡς οὐκ ὀρθῶς γενόμενον· ᾧ γὰρ ἂν αὐτὸς πιστεύοι, καὶ ὃ προκεκόμικε, καὶ ἐξ οὗ τὰ οἰκεῖα ἐπιῤῥώννυσι δίκαια, τοῦτο οὐκ ἂν διαβάλλοι, οὐδὲ κωλύσειε· τὴν σύγκρισιν τῶν γραμμάτων γενέσθαι πρὸς αὐτὸ, κἂν εἰ τύχοι καθεστὼς ἰδιόχειρον· οὐ γὰρ ἂν αὐτὸς ἑαυτῷ πολεμοίη, καὶ ἅπερ ἰσχυρίζεται, ταῦτα διαβάλλοι.*

§. 2. Εἰ δὲ καὶ ἐκ δημοσίων ἀρχείων προκομισθείη χάρτης, οἷον ἀπόδειξις τῆς τραπέζης τῶν ἐνδοξοτάτων ὑπάρχων (ἴσμεν γὰρ δὴ καὶ τοῦτο ζητηθὲν), καὶ τὸ ἐκ τῶν δημοσίων προκομιζόμενον, καὶ δημοσίαν ἔχον μαρτυρίαν, καὶ τοῦτο δεκτὸν εἶναι πρὸς τὰς συγκρίσεις τίθεμεν· πανταχοῦ γὰρ τὸ τῆς παραποιήσεως μισοῦντες πλημμέλημα, καὶ τὸ ὅρκον διδόναι τοὺς ἀντεξετάζοντας τὰ γράμματα νενομοθετήκαμεν, καὶ τὴν ἐξ ἀγορίων μόνων συμβολαίων παράθεσιν εἰςηγησάμεθα· ὥστε κρατείτω διὰ πάντων ὁ νόμος ἐκεῖνος, τῆς παρούσης ὑποδιαιρέσεως ἐπιτιθεμένης αὐτῷ, τοῦ μέντοι ὅρκου τῶν συγκρινόντων ἐκ τρόπου παντὸς διδομένου. κ. τ. λ.

NOVELLA XLIX.

De his, qui ingrediuntur ad appellationem: et quando per scripturam manus propriae fiat collatio litterarum, et de jurejurando dilationis: et ut conjungantur jurejurando calumniae.

Cap. II.

Ut ex solis documentis publice celebratis comparationes fiant, exceptis privatis, quibus adversarius pro se utitur.

Illud [2] etiam judicavimus huic oportere adjeci legi: Quia enim dudum [3] scripsimus legem volentem ex propriae [4] manus scriptura nullam fieri comparationem, [5] sed ex solis documentis publice celebratis: videmus autem causarum experimentum egere competenti correctione in lege: et hoc ex ipso litigantium invenimus experimento: emandare eam secundum hoc volumus schema. [6] Crebro namque proferens quidam cujusdam [7] manus documentum, et ex ea faciens aut conventionem, aut suarum allegationum probationem: cum ejusdem manus adversa pars protulisset literas, et legitimam probationem exinde vellet fieri, ex quibus ipse adversarius illud obtulerat: ille utebatur lege, quia oportet ex publice confectis documentis fieri comparationem, et non ex aliis, quae a quoquam scribuntur.

§. 1. Sancimus, si quando aliquid tale contigerit, et quispiam voluerit secundum eas, quae ab adversario prolatae sunt, literas, fieri examinationem, non accusetur, hoc tanquam non recte sit factum. Cui enim ipse credidit, et quod protulit is, contra quem et ex quo suas affirmat, allegationes, hoc [8] non accuset: neque prohibeat comparationem literarum ad eum fieri: licet contingat esse documentum manu cujuscunque conscriptum. Neque enim ipse sibi resistit, et quae affirmavit, haec accusabit.

§. 2. Si vero etiam ex publicis archivis proferatur charta,

velut de suscepto descriptio, mensae gloriosissimorum praefectorum: (novimus enim etiam aliquid tale quaesitum) et quod ex publicis archivis profertur et publicum habet testimonium, etiam susceptibile hoc esse ad collationes manuum ponimus. Ubique enim falsitatis peccatum odio habentes, et jusjurandum praebere discutientes, et eximentes literas sancimus, et ex publicis solummodo documentis comparationem fieri permisimus. 9 Quapropter valeat per omnia lex illa praesenti subdivisione delata ei, jurejurando tamen comparantium modis omnibus prohibendo. etc. etc. etc.

Dat. 15. Kal. Sptbr. CP. post consul. Belis V. C.ann. II. (537.)

1) Vers. ed. Beckianae:

Cap. II. Illud vero etiam huic legi adjiciendum putavimus. Quoniam enim jam legem scripsimus, quae ex instrumentis propria manuscriptis nullam fieri vult comparationem, sed ex solis publicis, videmus vero rerum tractationem conveniente correctione legis egere, idque ex ipso litigantium exemplo invenimus, secundum hanc formam eam emendare volumus. Saepe enim prolato ab aliquo instrumento propria manu conscripto, atque ex eo vel actione vel juris sui probatione desumta, quum pars adversa literas ejusdem manus protulisset, deinde ex illis, quae ipse adversarius illi protulerat, legitimam probationem volebat, hic autem utebatur lege, quod ex publicis instrumentis, non vero ex propria manu conscriptis comparationes fieri debeant. §. 1. Sancimus igitur, si forte tale quid contingat, et velit aliquis literarum ab adversario prolatarum examen institui, id utpote non recte factum non impugnari. Cui enim ipse fidem habet, quodque protulit, et ex quo jura sua fluunt, id non calumnietur, neque comparationem literarum cum illo fieri prohibeat, quamvis privata scriptura sit. Neque enim ipse secum pugnabit, et quae affirmat, calumniabitur. §. 2. Si vero ex publicis etiam archivis charta proferatur, veluti apocha mensae gloriosissimorum praefectorum (nam et de eo quaesitum esse scimus), etiam id, quod ex publicis archivis prolatum est, vel publicum habet testimonium, etiam hoc ad comparationes admittendum esse sancimus. Quum enim ubique crimen falsi odio habeamus, et ut illi, qui literas conferunt, jusjurandum praestent, constituimus, et ut comparatio ex solis publicis instrumentis fiat, introduximus. Quare per omnia lex illa valeat, atque praesens distinctio illi addita sit, ut jusjurandum ab illis, qui conferunt literas, omnimodo praestetur.

2) cfr. Auth. Ad haec, c. 20. C. de fide instrum. (4, 21.)

3) cfr. c. 21. C. de fide instrum. (4, 21)

4) i. e. privatе.

5) Nisi trium testium subscriptiones habeant, et ipsi testes profiteantur, se subscripsisse: aut si propriam inficiantur manum, ex collatione literarum ab ipsis descriptarum convincantur. cfr. c. 16. C. de fide instrum. (4. 21.)

6) i. e. ordinem.

7) Hoc tandem constituitur, non modo comparationem literarum

fieri ex instrumento publico, per tabellionem facta, sed ex chartula sine tabellione composita, e. g. petis a me centum ex chirographo nomine meo a Titio conscripto: nego justam esse petitionem, eoque fine profero chartam contrariam, quam profiteor ejusdem Titii manu perscriptum, qua fateris vel nullam a te numerationem factam fuisse, vel dicis causa chirographum (quod penes te habes) conscriptum fuisse. Actor suum ac meum chirographum recte postulabit comparari cum aliis Titii scripturis, licet privati sit hominis scriptura, neque trium testium subscriptione munita. Et si talis scriptura ejusdem Titii manu reperitur conscripta, actori probationes ad alias decurrendum erit.

8) Semel probatum improbari non debet.

9) C. 21. C. de fid. instr. (4, 21) constituit, comparatores literarum publicarum juratos admitti: hos etiam jurare cogi, sic ubi facienda erit comparatio instrumenti vel chirographi, non publici vel subscriptione trium testium muniti.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΝΒ'.

Περὶ τοῦ μήτε προσώπου, μήτε πράγματος, μήτε χρυσίου γίνεσθαι ἐνεχυριασμὸν, ἀλλὰ τετραπλάσιον ἀναδίδοσθαι τῷ ἐνεχυριασθέντι· καὶ περὶ τοῦ ἕτερον ἀνθ' ἑτέρου, ἢ πλήξαντος, ἢ ἄλλως ἐπηρεάσαντος, μήτε πλήττεσθαι, μήτε ἄλλως ἐπηρεάζεσθαι· καὶ περὶ τοῦ τὴν παρὰ ἰδιώτου γινομένην εἰς τὸν βασιλέα δωρεὰν μὴ δέεσθαι πράξεως ὑπομνημάτων.

(Auth. Const. LII. Coll. V. tit. VII.)

Κεφ. β'. [1]

Περὶ τοῦ, πῶς αἱ δωρεαὶ τῷ βασιλεῖ γενόμεναι παρὰ τοῦ ἰδιώτου ἀνθρώπου μὴ δέονται τῶν ὑπομνημάτων.

Κἀκεῖνο μέντοι συνείδομεν τῷ δὲ προσθεῖναι τῷ νόμῳ, ὥστε καθάπερ αἱ παρὰ τῆς βασιλείας εἰ ἑτέροις γινόμεναι δωρεαὶ οὐ δέονται πράξεως ὑπομνημάτων, ἀλλ' αὐτόθεν ἔχουσι τὴν ἰσχήν· οὕτω μηδὲ τὰς παρὰ τῶν ἰδιωτῶν εἰς τὴν βασιλείαν γινομένας, εἰ μόνον ταῖς ἀληθείαις γένοιντο ἐν ἀγορᾷ παρὰ συμβολαιογράφων συντελεσθεῖσαι, ὑπογραφήν τε ἔχουσαι τοῦτε πεποιηκότος καὶ μαρτύρων, καὶ τὴν ἄλλην τὴν ἐπὶ τῶν δωρεῶν παρατήρησιν, μὴ δεῖσθαι πράξεως ὑπομνημάτων ἐφ' ὁσηδήποτε ποσότητι· οὐ γὰρ ἂν εἴη τῶν ἀκολούθων, τὸ μηδὲ τῶν αὐτῶν τυγχάνειν τὴν βασιλείαν παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ὧν αὐτὴ δίδωσιν ἐκείνοις· τὸ δὲ ἄνισον τοῦτο γέγονεν ἐκ κοινοτομίας, ἣν ἡ Ζήνωνος τοῦ τῆς εὐσηβοῦς λήξεως ὑφηγήσατο διάταξις, τὸ τὰς βασιλικὰς δωρεὰς μὴ χρήζειν ὑπομνημάτων· ἐπειδὴ τοίνυν ἀτελῶς τὸ πρᾶγμα ἔμπροσθεν ἐθεωρήθη, διὰ τοῦτο ἡμεῖς τὸ τέλειον ἐπιθέντες αὐτῷ, ἑκατέρωθεν κρατεῖν

αὐτὸ βουλόμεθα, ἐπί τε τῶν παρὰ βασιλέως εἰς ἰδιώτας γινομένων δωρεῶν, ἐπί τε τῶν παρὰ ἰδιωτῶν εἰς τὴν βασιλείαν, ὥστε τὴν ἐξ ἰσότητος δικαιοσύνην τῷ πράγματι προστεθῆναι.

Ἐπίλογος.

Ἡ τοίνυν σὴ ὑπεροχὴ κ. τ. λ.

NOVELLA LII.

Ut non fiant pignorationes pro aliis personis et sicut principum donationes non egent gestis monumentorum, sic nec a privatis imperatoribus factae donationes indigeant.

Caput II.

Ut donationes, imperatori a privato homine factae, non egeant insinuatione.

Illud quoque [2] perspeximus huic adjicere legi, ut sicut ab imperio in alios factae donationes non egent gestis monumentorum, [3] sed ex hoc ipso habent virtutem, ita neque a privatis imperatoribus facti (nisi tantummodo [4] pro veritate fiant in publico a tabellionibus completae, subscriptionem habentes et ejus, qui fecit, et testium et donationum observationem) non egebant gestis monumentorum, cujuscunque quantitatis sint. Non enim consequens est, ut nec his fruatur imperium a privatis, quae ab eo praebentur illis. Haec autem inaequalitas factum est ex novitate, quam Zenonis piae memoriae introduxit constitutio, ut imperiales donationes non egeant monumentis. Quia igitur imperfectius causa prius apparuit, propterea nos perfectionem imponentes ei, ex utroque tenere hoc volumus et in his donationibus, quae ab imperatoribus in privatos fiunt, et quae a privatis in imperatorem: ut ex aequalitate justitia causae adjiciatur.

Epilogus.

Tua igitur excellentia etc. Dat. XV. Kal. Sptbr. Imp. DN. Justini PP. A. an. XI. post. Cons. Belisar. V. C. anno II. [5]

1) Versio ed. Beckianae:
Cap. II. Illud quoque huic legi adjicere visum est, ut sicut donationes ab Imperatore aliis facta insinuatione non egent, sed ex se vim habent, ita nec illae, quae a privatis in Imperatorem fiunt, si modo revera publice a tabellionibus perficiantur, et subscriptionem quum illius, qui eas fecit, tum testium, reliquamque observationem donationum habeant, insinuatione, cujuscunque fuerint quantitatis, non indigeant. Neque enim consentaneum est, ut Imperatori non eadem in privatis contingunt, quae ipse illis concedit. Inaequalitas vero haec accidit ex innovatione illa, quam Zenonis piae memoriae constitutio introduxit, imperiales donationes non egere insinuatione. Quo-

niam igitur hoc negotium antea imperfectum apparuit, propterea nos perfectionem illi imponentes, ab utraque parte, tam in donationibus ab Imperatore in privatos, quam a privatis in Imperatorem factis, illud obtinere volumus, ut ex aequalitate negotio justitia tribuatur.

2) Cfr. c. 31. C. de donat. (8, 54.)

3) Gestis monumentorum. Id est ut fiant coram judice ordinario, praebente autoritatem huic donationi, quia sufficit ipsius imperatoris praesentia, cfr. c. 19. C. de testam. et quemadm. (6, 23.) nam insinuata intelligitur, aut pro insinuata habetur donatio, quae facta est coram principe. Et sic privato facta donatio a principe, etiam summam excedens D. aureorum, insinuatione non indiget, et vice versa. cfr. c. 19. C. de sacr. sanct. eccl. (1, 2.) c. 3. in fin. C. de quadr. praesc. (7, 37.) c. 34. C. de donat. (8, 54.)

4) Nisi tantummodo etc. Fiunt hujusmodi donationes in rei veritate, et scribantur per tabellionem, et alia fiunt, quae hic dicuntur: non autem (in praesentia judicis ordinarii est necessaria,) quantacunque sit quantitas, quae auctoritas alias esset necessaria, cfr. Nov. 15. c. 2. c. 25 et 34 C. de donat. (8, 54.)

5) I. e. anno 554.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΞΣ'.

Περὶ τοῦ τὰς γινομένας νέας διατάξεις μετὰ τὴν ἐμφάνισιν αὐτῶν μετὰ δύο μῆνας ἄλλους κρατεῖν.

(Auth. const. LXVI. Coll. V. tit. 21.)

Ὁ αὐτὸς Βασιλεὺς Ἰωάννῃ, τῷ ἐνδοξοτάτῳ ὑπάρχῳ τῶν ἱερῶν τῆς ἕω πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίῳ.

Προοίμιον. [1]

Ἀεὶ τῶν νόμων ἡμῖν ἀφορμὰς αἱ τῶν κινουμένων ὑποθέσεων παρέχουσιν αἰτίαι. πολλῶν γὰρ ἡμῖν προσελεύσεων γινομένων προφάσει τῶν ἡμετέρων διατάξεων, ἃς ἐπὶ ταῖς διαδοχαῖς ἐγράψαμεν (ὁποῖον δὴ τὸ περὶ τοῦ δεῖν οἰκείᾳ χειρὶ τόν διατιθέμενον τὸ τοῦ κληρονόμου γράφειν ὄνομα, καὶ αὖθις ἐκ πόσων οὐγκιῶν λογίζεσθαι χρὴ τὸν φαλκίδιον, ὃν τοῖς παισὶν οἱ γονεῖς καταλιμπάνουσιν, εἴτε ἐκ τριῶν, εἴτε κἂν ἐκ τεττάρων, εἴτε ἐκ πλειόνων, καὶ πολλῶν διὰ τοῦτο κινδυνευσασῶν διαθηκῶν ἐκπεσεῖν εἰς τὸ μὴ πληρωθῆναι τὰ ἐν αὐταῖς γεγραμμένα, διὰ κἂν εἰ γεγόνασιν οἱ νόμοι, πλὴν μὴ γνωσθῆναι ἢ τοῖς ἐν ταῖς ἐπαρχίαις, ἢ καὶ ἐνταῦθα οὔπω τυχὸν προτεθέντες, οὐδὲ γενομένοι φανεροὶ,) ἀναγκαῖον ᾠήθημεν τὰ τοιαῦτα νόμῳ βραχεῖ διορίσασθαι.

NOVELLA LXVI.

Ut factae novae constitutiones post insinuationes [2] eorum post [3] duos menses valeant. Parcit autem non custodientibus subtilitatem constitutionum super [4] testamentis in relinquendo quadrante, aut non subscribendo nomen heredis aut non dicendo.

Imp. Justinianus Aug. Joanni gloriosissimo sacrorum per Orientem praetoriorum praefecto, iterum exconsuli et patricio.

Praefatio.

Semper legum nobis occasiones motorum negotiorum praebuerunt causae. Pluribus enim nobis aditionibus factis occasione nostrarum constitutionum, quas super successionibus scripsimus: (quale est, ut oporteat testatorem propria [5] manu heredis scribere nomen, et ex quantis [6] unciis reputari oporteat Falcidiam, quam filiis parentes relinquunt, sive ex tribus, sive ex quatuor, sive etiam ex pluribus) et multis propter hoc periclitantibus testamentis cadere, ne complerentur, quae in eis scripta sunt: quia licet factae sint leges, tamen non sunt cognitae aut provincialibus, aut etiam hic nondum forte propositae nullique manifestatae: necessarium existimavimus talia lege brevi corrigere.

1) Versio ed. Beckianae:

Praefatio. Semper nobis legum occasionem praebent causae, quae in judicio agitantur. Quum enim multi propter constitutiones nostras, quas de successionibus conscripsimus, nos adierint (veluti propter illud, quod testator propria manu heredis nomen scribere debeat, et rursus quot unciae in Falcidiam, quam parentes liberis relinquunt, computandae sint, sive tres, sive et quatuor, sive plures, et multa testamenta ob eam rem in periculo sint, ne eo deveniant, ut, quae in illis scripta sunt, non impleantur, quod licet factae sint leges, non tamen vel in provinciis, vel etiam hic notae sint, forte nondum propositae nec manifestae factae), brevi lege ea definienda esse necessarium duximus.

2) Id est non statim ab ipsa insinuatione, sed duobus mensibus post insinuationem. Insinuantur autem in urbibus regiis, in metropoli et civitatibus cujusque provinciae.

3) De legibus, quas noster imperator de ordinatione testamentorum posuit.

4) Cfr. c. 29. C. de testam. (6, 23.) et Nov. 18.

5) Cfr. d. c. 29.

6) Cfr. d. Nov. 18.

Κεφ. α'.

Θεσπίζομεν τοίνυν, ἐξ ἐκείνου τὰς ἡμετέρας διατάξεις τὰς ὑπὲρ διαθηκῶν κρατεῖν, ἐξ ὅτου καταφανεῖς ἐν κοινῷ γεγόνασι, καὶ τὸν

χρόνον ἐκεῖθεν αὐταῖς συλλογίζεσθαι, τουτέστιν ἐνταῦθα μέν, ἐξ ὅτου πᾶσι κατέστησαν ἢ γεγόνασι, φανεραί, ἐν ταῖς ἐπαρχίαις δέ, ἐξ ὅτου πεμφθεῖσαι κατάδηλοι ταῖς μετροπόλεσι γεγόνασιν ἢ καὶ ὕστερον γένωνται, ἵνα μὴ τῇ τῶν νόμων ἀγνοίᾳ κατὰ τὸ πρώην κεκρατηκὸς τὰς διαθήκας ἄνθρωποι τιθέντες καὶ πολιτευόμενοι δόξαιεν παραβαίνειν τὸν νόμον. Ὅπως δ' ἂν σαφέστερον ἔτι τὸ πρᾶγμα δηλωθείη, θεσπίζομεν, εἰ γραφείη τοιοῦτος νόμος, τοῦτον μετὰ μῆνας δύο τοῦ δοθέντος αὐτῷ χρόνου κρατεῖν καὶ πολιτεύεσθαι εἴτε ἐπὶ ταύτης τῆς εὐδαίμονος πόλεως, εἴτε ἐν ταῖς ἐπαρχίαις, μετὰ τὴν ἐμφάνισιν ἀρκοῦντος τούτου τοῦ χρόνου πᾶσι φανερὸν αὐτὸν καταστῆσαι, τῶν τε συμβολαιογράφων την αὐτοῦ μανθανόντων δύναμιν, τῶν τε ὑπηκόων γινωσκόντων καὶ τὸν νόμον τηρούντων. οὕτω γάρ οὐδενὶ παντελῶς ἔσται παραίτησις τοῦ μὴ τὸν ἡμέτερον νόμον φυλάττειν. Οὐ γὰρ βουλόμεθα τὰς τῶν τελευτώντων ἀνατρέπεσθαι βουλήσεις, πᾶσι μὲν οὖν σπεύδομεν τρόποις κυρίας αὐτὰς καθεστάναι. τί γὰρ ἂν καὶ ἐγκαλοῖμεν τοῖς τὴν θέσιν τῶν ἡμετέρων ἀγνοήσασι διατάξεων, κἂν εἰ τυχὸν μετὰ βραχὺ τοῦ γραφῆναι τὸν νόμον, τόν γε ἀγνοούμενον ἔτι, προέλθοιεν αἱ διαθῆκαι, καὶ διὰ τοῦτο ἐν ταῖς διαθήκαις ἢ μὴ γραψάντων οἰκείᾳ χειρὶ τὸ τῶν κληρονόμων ὄνομα, ἢ τριούγκιον μόνον καταλιπόντων τῷ παιδὶ, ἀλλὰ μὴ τετραούγκιον, ἐν ᾧ τὸν νόμον ἢ οὐ κεῖσθαι συνέβαινεν, ἢ καὶ κείμενον διὰ τὸ μήπω προτεθεῖσθαι δικαίως ἀγνοεῖσθαι. §. 1. Τοιγαροῦν καὶ μέχρι νῦν, καίτοι παλαιᾶς ἤδη τῆς διατάξεως οὔσης, καὶ ἐν τῷ ἐπωνύμῳ ἡμῶν κειμένης τῶν διατάξεων βιβλίῳ, ἥτις γράφειν οἰκείᾳ χειρὶ τὸ τοῦ κληρονομοῦντος ὄνομα διετύπωσεν, ὅμως πολλοί, παρὰ τὴν αὐτῆς διέθεντο δύναμιν, ἀγνοήσαντες αὐτῆς τὴν νομοθεσίαν, καὶ μέχρι νῦν τὰ τοιαῦτα παροφθέντα προσαγγέλλεται τῷ ἡμετέρῳ κράτει. καὶ πάσιν ἀεὶ τοῖς τὰ τοιαῦτα δεηθεῖσι συνέγνωμεν, ἐπεὶ μήπω γενέσθαι ταύτας καταφανεῖς συνέβαινε, καὶ θείους ὑπὲρ τούτων ἐποιησάμεθα τύπους, δικαίαν αὐτοῖς φιλοτιμούμενοι τὴν συγγνώμην. Ἵνα τοίνυν μὴ ἐνοχλώμεθα περὶ τούτων καθ' ἑκάστην καὶ τύπους γράφειν αἰτοίμεθα, διὰ τοῦτο θεσπίζομεν, ὡς εἴρηται, τὴν μὲν πρεσβυτέραν τὴν ἐν τῷ Ἰουστινιανῷ κειμένην κώδικι κρατεῖν ἐνταῦθα μὲν, ἐξ οὗ γέγονεν ἐμφανὴς, ἐν ταῖς ἐπαρχίαις δέ, ἐξ οὗπερ κατεπέμφθη καὶ φανερὰ γέγονεν ἑκάστῃ τῶν μετροπόλεων ἢ καὶ τῶν ἄλλων πόλεων. χρόνου γὰρ συχνοῦ διελθόντος ἐκεῖθεν, καὶ τοῦ ἡμετέρου κώδικος πανταχόσε πεμφθέντος, οὐκ ἂν εἰκότως ἀγνοοῖτο. §. 2. Τὴν δὲ ἑτέραν τὴν νεωτάτην, ἥτις ἐν ταῖς μετὰ τὸν κώδικα διατάξεσι κεῖται, τὴν ὁρίζουσαν τὸ τοῖς παισὶ καταλιμπανόμενον, κρατεῖν ἐπί τε τῆς εὐδαίμονος ταύτης πόλεως, ἔν τε ταῖς ἐπαρχίαις μετὰ δύο

μῆνας τῆς ἐμφανίσεως, καθάπερ εἰπόντες ἔφθημεν, διότι γενομένων ἡμῖν ἰσοτύπων διατάξεων περὶ τοῦ μέτρου τῆς ἐνστάσεως τῶν παίδων, τῆς μὲν τῇ Ἑλλήνων φωνῇ γεγραμμένης διὰ τὸ τῷ πλήθει κατάλληλον, τῆς δε τῇ Ῥωμαίων, ἥπερ ἐστὶ καὶ κυριωτάτη διὰ τὸ τῆς πολιτείας σχῆμα. ἡ μὲν καλάνδας μαρτίας ἔχει, γραφεῖσα μὲν τότε, οὐκ ἐμφανισθεῖσα δὲ τηνικαῦτα εὐθύς· ἡδὲ τῇ Ῥωμαίων φωνῇ γεγραμμένη πρὸς Σολομῶντα τὸν ἐνδοξότατον τῶν ἐν Ἀφροῖς ἱερῶν ἡγούμενον πραιτωρίων καλάνδας ἀπριλλίας προσγεγραμμένας ἔχει. §. 3. Διόπερ οὐδὲ ἡ τῇ ἑλλάδι φωνῇ γραφεῖσα γέγονε παραχρῆμα καταφανὴς, ἕως καὶ ἡ τῇ Ῥωμαίων συντεθεῖσα γλώττη γέγονέ τε καὶ ἐξεπέμφθη, ἀμέλει δὲ καὶ ἡ πρὸς τοὺς ἐνταῦθα ἐνδοξοτάτους ὑπάρχους τῶν ἱερῶν ἡμῶν πραιτωρίων γεγραμμένη (φαμὲν δὴ τὴν ἑλληνίδα) κατὰ τὸν μαΐον μῆνα ἐνεφανίσθη τε τῷ αὐτῶν δικαστερίῳ, καὶ ἐξεπέμφθη, θεσπίζομεν τοίνυν, δεῖν τὴν αὐτῆς νομοθεσίαν τὴν περὶ τοῦ μέτρου τῆς ἐνστάσεως τῶν παίδων διαλεγομένην κρατεῖν ἐνταῦθα μὲν ἀπὸ τῶν πότε καλανδῶν μαΐων, ἵνα τὴν δίμηνον αὐτῇ φυλάξωμεν, ἐν δὲ δὴ ταῖς ἐπαρχίαις ἐξ ὅτου γέγονεν αὕτη καταφανὴς, κἀκεῖσε τῆς διμήνου μετὰ τὴν ἐμφάνισιν φυλαττομένης. εἰ δὲ οὔπω καὶ νὺν ἐν πάσαις ταῖς ἐπαρχίαις ἐξεπέμφθη, ὅτι τάχιστα αὐτήν τε καὶ τὰς ἄλλας αἵπερ ἴσως οὐκ ἐξεπέμφθησαν ἔτι, ἢ καὶ ὕστερον ἡγουμένου θεοῦ παρ' ἡμῶν τεθεῖεν, ἐκπεμφθῆναί τε καὶ ἐκπέμπεσθαι, ἐφ' ᾧ τε τὰς ἡμετέρας διατάξεις ἐν ταῖς μετροπόλεσι τῶν ἐθνῶν γενέσθαι τε καὶ γίνεσθαι καταφανεῖς, τοὺς δὲ τῶν ἐπαρχιῶν ἡγουμένους αὐτοὺς στεῖλαί τε αὐτὰς καὶ στέλλειν ἐν πάσαις ταῖς πόλεσι ταῖς ἐφ' ἑκάστῃ ἐπαρχίᾳ τεταγμέναις, ὥστε μηδήνα τὸ λοιπὸν προφασίζεσθαι μηδεμίαν ἄγνοιαν. §. 4. Ὡς τό γε παρῳχηκὸς ἅπαν δικαίαν ἔχει συγγνώμην καὶ κρατείτωσαν αἱ τῶν τελευτησάντων διατυπώσεις, κἂν εἰ ἐν ἄστει γεγόνασι, καθάπερ αὐτὰς ἐκεῖνοι πεποίηνται, κἂν εἰ κατὰ τὴν προτέραν κρατοῦσαν νομοθεσίαν γράμμασιν οἰκείοις οὐκ ἔγραψεν τὰς τῶν κληρονόμων προσηγορίας, ἢ τοῖς μάρτυσιν αὐτοὺς οὐκ ἐποιήσαντο καταφανεῖς, ἢ τριούγκιον, ἀλλ' οὐ πλεῖον, καταλελοίπασι τοῖς παισίν. οὐ γὰρ ἀνατρέπεσθαι, καθάπερ εἰπόντες ἔφθημεν, τὰς τῶν τελευτώντων βουλόμεθα διατυπώσεις, ἀλλὰ καὶ κυρίας ταύτας διὰ πάντων ἀποφαίνομεν. Ὥστε κἂν εἰ σύνεγγυς ἐγράφησαν αἱ διαθῆκαι μετὰ τὴν θέσιν τοῦ νόμου, οὔπω δὲ ἔτυχον αἱ διατάξεις γενόμεναι καταφανεῖς, ἐπιζησάντων δὲ ἴσως τῶν διαθεμένων οὐκ ἠμείφθησαν, μενέτωσαν καὶ οὕτως αἱ ἐνστάσεις αἱ τὴν ἀρχὴν κατὰ τοὺς τότε φανεροὺς ὄντας γενόμεναι νόμους τὴν οἰκείαν ἰσχὺν ἔχουσαι, καὶ οὐκ ἐγκαλούμεναι, διότι καθ' ὃν ἐπεβίουν χρόνον ἐκεῖνοι ταύτας οὐκ ἤμειψαν. οὐ γὰρ πάντα ἐστὶν ἐφ' ἡμῖν, οὐδὲ ἀεὶ τισὶ

καιρὸς γίνεται διαθήκης, αἰφνίδιόν τε πολλάκις ἐπίασιν ἀνθρώποις τελευταὶ τῆς τοῦ διαθέσθαι τούτους ἐξουσίας ἀφαιρούμεναι. ὥστε τὸ ἐξ ἀρχῆς γενόμενον ὀρθῶς ἐκ τοῦ μὴ ἀμειφθῆναι προςήκειν οὐχ ἡγούμεθα ὕστερον ἐλαττοῦσθαι καθ' ὁτιοῦν ἢ ἀνατρέπεσθαι, ἀλλ' ἐν ἀῤῥαγεῖ μένειν, τῆς τότε παραστάσης τῷ διαθεμένῳ γνώμης ἰσχυρᾶς διαμενούσης. εἴη γὰρ ἂν τῶν ἀτόπων, τὸ γενόμενον ὀρθῶς ἐκ τοῦ μὴ γεγονότος ὕστερον ἀνατρέπεσθαι. §. 5. Συνελόντας τοίνυν εἰπεῖν, λαμβανέτωσαν οἱ παῖδες τὸ καταλελειμμένον αὐτοῖς εἰ οὕτω τύχοι, παρὰ τῶν πατέρων τριούγκιον ἐκ τῶν οὕτω γενομένων διαθηκῶν ἢ πρὸ τῆς τοῦ νόμου θέσεως, ἢ μετὰ τὴν θέσιν τοῦ νόμου, πρὶν δὴ τοῦτον παρὰ τοῖς ἄρχουσιν ἐμφανὴ καταστῆναι. εἰ δὲ καὶ προςκέοιτο ταῖς διαθήκαις τὸ χρῆναι τὸ λεῖπον αὐτοῖς ἀναπληρωθῆναι πρὸς τὸ τότε κατὰ τοὺς νόμους, ἐποφειλόμενον, τοῦτο λαμβάνεσθαι κατὰ τοὺς παλαιοὺς νόμους, ὥστε εἴπερ ἐλλείπει τι τῷ τριουγκίῳ, εἰς ἐκεῖνο τὴν ἀναπλήρωσιν γίνεσθαι, ἀλλ' οὐκ εἰς τὸ τετραούγκιον, τὸ ὕστερον μὲν νομοθετηθὲν, οὔπω γε μὴν τότε γνωσθέν. κ. τ. λ.

Cap. I.

Sancimus igitur ex illo nostras constitutiones, quae pro testamentis sunt, valere, ex quo in commune factae sunt manifestae. In provinciis autem, ex quo discretae [2] per Metropolitas palam factae sunt, vel postea factae fuerint: ne legum [3] ignorantia (secundum quod dudum tenuit) testamenta homines facientes, videantur praevaricari legem. Ut autem apertius adhuc causa declaretur, sancimus, si scripta fuerit hujusmodi lex hanc post duos menses dati ei temporis valere, et in republica tractari, sive in hac felicissima civitate, sive in provinciis, post insinuationem sufficienti hoc tempore omnibus manifestam eam constituere, et tabellionibus [4] ejus cognoscentibus virtutem, et subjectis agnoscentibus, legemque servantibus. Sic nulli omnino erit declinatio, ut nostram custodiat legem. Non enim volumus deficientium infringi voluntates, omnibus si quidem studemus modis ratas eas constituere. Cur enim culpabimus eos, qui positas nostras ignoraverint constitutiones: vel si post paululum forte, quam scripta lex est, et adhuc ignorata decesserint testatores, et propterea in testamentis aut non scripserit propria manu heredum nomina, aut etiam tres uncias solum reliquerint filio, et non quatuor: in quo legem aut non positam esse contigit, aut positam, et eo, quod nondum proposita fuerit, juste ignoratam? §. 1. Igitur etiam hactenus, licet antiqua constitutio sit, et in cognominis nostri posita Constitutionum Codice, quae scribi propria manu heredis nomen disposuit: tamen plurimi praeter ejus testati sunt virtutem, ignorantes ejus legislationem: et hactenus talia praetermissa de-

nuntiantur nostrae potestati et omnibus semper talia poscentibus, veniam dedimus, quoniam nondum fieri has manifestas evenerat: et sacras super his fecimus formas justam eis largientes veniam. Ne igitur importunitatem patiamur de his per singulos et dies et formas scribere cogamur: propterea sancimus (sicuti dictum est) seniorem quidem in Justinianeo positam Codice legem valere, hic quidem ex quo insinuata est: in provinciis autem, ex quo directa et palam facta est in unaquaque metropoli aut alia civitate. Tempore namque plurimo transeunte, et nostro Codice ubique directo, non recte ignorabitur. §. 2. Alteram vero novellam, quae inter Constitutiones post Codicem posita est, decernentem quod filiis relinquatur, valere et in hac felicissima civitate, et in provinciis post duos menses insinuationis, sicuti praediximus: eo quod factis a nobis uniformibus constitutionibus de mensura institutionis filiorum, alia quidem Graecorum lingua conscripta: propter multitudinis frequentiam, alia vero Latina, quae etiam firmissima propter rei publicae figuram est: illa quidem Kalendarum Martiarum habet conscriptionis tunc diem: non autem tunc insinuata est: alia vero est Latina voce conscripta ad Salomonem gloriosissimum apud Afros sacrum praesulem tunc praetoriorum Kalendis Aprilis. §. 3. Quia vero neque Graeca lingua conscripta, mox palam facta est et directa, denique etiam, quae hic ad gloriosissimos Praefectos sacrorum nostrorum praetoriorum conscripta est, id est, Graeca lingua, Majo mense insinuata est in eadem sede atque directa: ideo sancimus oportere ejus legislationem, quae de mensura institutionis filiorum eloquitur, valere hic quidem ex Kalendis Majis, ut duos menses ei servemus: in provinciis autem ex quo haec palam facta est, etiam ibi duobus mensibus post insinuationem servandis. Si vero nondum hactenus in omnibus provinciis destinata est: velociter et eam et alias, quae forte non missae sunt adhuc, aut etiam postea comitante Deo a nobis faciendas mitti nunc vel mittendas esse: quatenus nostrae constitutiones in metropolitanis civitatibus fiant vel faciendae sint manifestae. Provinciarum vero praesides ipsos mittere eas, et missuros esse per omnes civitates sub unaquaque provincia constitutas: ut nullus de caetero occasionem sumat cujuslibet ignorationis. §. 4. Unde praeteritum omne justam habet veniam valeantque defunctorum voluntates et dispositiones, vel si nuper factae sunt, sicut eas illi fecerunt: vel si secundum prius tenentem legislationem literis propriis non scripserunt heredum appellationes, ut testibus eas non fecerunt manifestas, aut tres uncias et non amplius reliquerunt filiis. Non enim infringi (sicut praediximus) defunctorum volumus dispositiones: sed ratas esse per omnia declaramus: ut si vel proxime scripta sint testamenta post positionem legis, nondum vero contigerit constitutiones factas innotuisse: et

superviventibus forte testatoribus non sunt mutata: maneant etiam sic institutiones, quae ab initio secundum tunc certas extantes factae sunt leges, propriam virtutem habentes, et non accusandae eo, quod tempore, quo supervixerunt illi, eas non mutaverunt. Non enim omnia sunt in nobis, nec semper quibusdam tempus sit testandi eis repente, plerumque enim incidunt hominibus mortes, testandi eis potestatem auferentes. Quamobrem ab initio factum recte, eo quod non fuerit mutatum, non arbitramur postea mutari, aut aliquo modo infringi: sed immutilatam manere, quae tunc placuit testatoribus sententiam, valideque servari. Erit namque absurdum, ut quod factum est recte ex eo, quod tunc non erat factum, postea mutetur. §. 5. Collective igitur dicendum, percipiant filii relictas sibi (si ita contigerit) a patribus tres uncias ex testamentis ita factis, aut ante legis dispositionem, aut post positionem legis, antequam haec tamen apud judices innotescerent. Si vero adjectum sit testamentis, oportere quod reliquum est, eis impleri, secundum quod tunc legibus debebatur: hoc percipiendum secundum antiquas leges: ut si quid deest tribus unciis, secundum illas supplementum fiat, non in quadriuncio, quod postea quidem sancitum est, nondum tamen tunc agnitum. Etc. etc. etc. Dat. Kal. Mart. Constantinop. Dom. Justin. PP. August. Ann. XI. 5 Joan. V. C. Cons.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. I. Sancimus igitur, ut ex illo tempore constitutiones nostrae de testamentis valeant, ex quo in commune conspicuae factae sunt, et ut tempus exinde illis computetur, id est hic quidem, ex quo omnibus fient vel factae sunt manifestae, in provinciis vero, ex quo missae et metropolibus notae sunt redditae vel etiam postea reddentur, ne ignorantia legum, prout antea obtinuit, homines testamenta facientes et civilia agentes legem violare videantur. Ut autem res apertius adhuc declaretur, sancimus, si talis lex scribatur, illam post insinuationem sufficiat, ut omnibus manifesta fiat, et tam tabelliones vim ejus discant, quam subditi eam cognoscant et legem custodiant. Ita enim nemo plane excusationem habebit, quare legem nostram non observet. Neque enim defunctorum voluntates subverti volumus, unde omnibus quidem modis studemus, ut illae ratae sint. Nam cur etiam eos accusemus, qui argumentum nostrarum constitutionum ignorarint, si forte paulo post, quam scripta sit lex, nondum tamen cognita, testamenta confecta sint, et propterea in testamentis vel nomina heredum propria manu non scripserint, vel quadrantem solum, non vero trientem filio reliquerint? dum legem vel non latam esse contigit, vel, quum lata esset, quia nondum proposita erat, juste ignorabatur. §. 1. Igitur hactenus etiam, quamvis antiqua sit constitutio, et in libro constitutionum a nobis cognominato posita, quae disposuit, ut propria manu nomen heredis scribatur, multi tamen eam latam esse ignorantes contra mentem illius testati sunt, et ejus generis alia hucusque neglecta potestati nostrae adnuntiatur. Atque nos quidem omnibus, qui talia pe-

tierunt, veniam semper dedimus, quod illo nondum manifestae factae sunt, sacrasque de his sanctiones fecimus, justam ipsis veniam largientes. Ne tamen quotidie ex his rebus molestiam accipiamus, et rescripta dare cogamur, propterea sancimus, quemadmodum dictum est, ut antiquior quidem lex in Justinianeo codice posita obtineat, hic quidem ex eo tempore, quo publicata est, in provinciis vero, ex quo transmissa et unicuique metropoli vel et aliis civitatibus manifesta facta est. Quum enim multum temporis praeterlapsum, et codex noster ubivis missus sit, non juste ignorabitur. §. 2. Altera vero novissima, quae inter constitutiones post codicem editas exstat, atque id, quod liberis relinquendum est, definit, tam in felici hac urbe, quam in provinciis post duos menses insinuationis, sicuti antea diximus, obtineat, quoniam duo exempla constitutionum de modo instituendi liberos a nobis facta sunt, quarum una quidem graeca lingua conscripta est, quia multitudini id convenit, altera vero Romanorum, quae id ipsa propter formam reipublicae maxima auctoritate pollet; ac illa Kalendas Martias habet, ea quidem tempore scripta, non vero tunc statim publicata, haec vero, quae Romanorum lingna ad Salomonem gloriosissimum in Africa sacro praetorio praefectum scripta est, Kalendas Apriles adscriptas habet. §. 3. Quia vero neque illa, quae graeca lingua conscripta est, ante publicata fuit, quam ea, quae Romanorum lingua composita est, facta et emissa fuit, tandem vero et illa ad gloriosissimos praefectos sacro nostro praetorio scripta (de graeca loquimur) mense Majo in dicasterio illorum publicata et emissa est, ideo sancimus, ut ea constitutio, quae de modo institutionis liberorum disserit, hic quidem obtineat ex Kalendis illis Maji, ut duos menses illi servemus, in provinciis vero, ex quo manifesta facta est, etiam ibi duobus illis mensibus post insinuationem servandis. Quodsi vero ne nunc quidem in omnes provincias missa sit, quam celerrime tam ipsa quam reliquae, quae forte nondum missae sunt, aut etiam, quae postea deo duce a nobis componentur, mittantur, vel omittendae sunt, ut nostrae constitutiones in metropolibus gentium sint vel fiant manifestae, provinciarum vero praesides mittant eas in omnes urbes in quavis provincia constitutas, ut nemo in posterum ullam ignorantiam praetendat. §. 4. Quare praeterita justam habeant veniam, et defunctorum dispositiones, licet in urbe factae, valeant, prout illi eas fecerunt, et si non secundum legem, quae olim obtinuit, propria manu heredum nomina scripserint, aut testibus ea manifesta non fecerint, aut tres uncias, nec amplius, liberis reliquerint. Neque enim defunctorum voluntates, sicuti ante diximus, subverti volumus, sed et ratas eas per omnia declaramus. Quare licet et proxime post legem latam testamenta scripta, constitutiones vero nondum publicatae, viventibus vero testatoribus forte mutatae non sint, etiam sic institutiones maneant, quae ab initio secundum leges tam notas factae sunt, et propriam vim habeant, nec accusentur, propterea quod eo tempore, quo illi vixerunt, eas non mutaverint. Neque enim omnia in nostra potestate sunt, nec semper aliquis tempus testandi habet; nam saepe mors repente homines opprimit, iisque facultatem testandi adimit. Quare quod ab initio recte

factum est, ob eam rem, quod non mutatum est, nullo modo postea imminuendum vel subvertendum esse putamus, sed inconcussum maneat, ut voluntas, quae defuncto tum placuit, firma sit. Absurdum enim esset, id, quod recte factum est, ex eo, quod nondum erat, postea subverti. §. 5. Ut igitur paucis dicamus, accipiant liberi relictas ipsis, si ita contingat, a parentibus tres uncias ex testamentis ita factis vel ante, vel post legem latam, antequam tamen illa a magistratibus publicata sit. Si vero etiam testamentis adjectum sit, ut quod ipsis deest, suppleri debeat secundum id, quod ex legibus tunc latis ipsis competebat, id secundum veteres leges accipiant, ut, si quid tribus unciis desit, in id expletio fiat, non vero in quatuor uncias, quod postea quidem lege sancitum, nondum tamen tunc cognitum erat. Etc. etc. etc.

2) I. e. evulgatae.

3) Tabellio juris peritus esse debet. In tabellione requiritur peritia juris, ut hic et Novella Leonis quaedam.

4) Idque contractuum seu instrumentorum recte seu ex legibus concipiendorum causa.

5) Legendum videtur XII. ut Novella superiori i. e. anno 538.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΟΓ΄

Περὶ τοῦ πῶς χρὴ ἐπιτίθεσθαι τὸ πιστὸν τοῖς παρὰ δικασταῖς ἐμφανιζομένοις συμβολαίοις.

(Auth. const. LXXIII. Coll. VI. tit. II.)

Ὁ αὐτὸς Βασιλεὺς Ἰωάννῃ τῷ ἐνδοξοτάτῳ ἐπάρχῳ τῶν ἱερῶν πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίῳ.

Προοίμιον. [1]

Ἴσμεν τοὺς ἡμετέρους νόμους, οἳ βούλονται καὶ ἐκ τῆς παραθέσεως τῶν γραμμάτων τὰς πίστεις δίδοσθαι τοῖς συμβολαίοις, καὶ ὅτι τινὲς τῶν αὐτοκρατόρων, ἐπιπολασάσης ἤδη τῆς κακίας τοῖς νοθεύουσι τὰ συμβόλαια, τὰ τοιαῦτα ἐκώλυον· ἓν ἐκεῖνο σπούδασμα τοῖς παραποιοῦσιν εἶναι πιστεύοντες, τὸ πρὸς τὴν μίμησιν τῶν γραμμάτων ἑαυτοὺς ὅτι μάλιστα ἐγγυμνάζειν· διότι μηδὲν ἕτερόν ἐστι παρὰ ποίησις, εἰ μὴ τῶν ἀληθῶν μίμησις· ἐπειδὴ τοίνυν ἐν τούτοις δὴ τοῖς χρόνοις μυρίας εὕρομεν παρὰ ποιήσεις ἐν δίκαις πολλαῖς ὧν ἠκροασάμεθα, καί τι παράδοξον ἡμῖν ἐξ Ἀρμενίας ἀνέστη· προκομισθέντος γὰρ ἀμείψεως συμβολαίου, καὶ τῶν γραμμάτων ἀνομοίων κριθέντων, ὕστερον ἐπείπερ εὑρέθησαν οἱ τῷ συμβολαίῳ μαρτυρήσαντες, καὶ γράμματα ὑποθέντες, καὶ ταῦτα ἐπιγνόντες, πίστιν ἐδέξατο τὸ συμβόλαιον· καί τι παράδοξον ἐντεῦθεν ἀπήντησεν, ὅτι τὰ μὲν γράμματα ἄπιστα ὤφθη, καίτοι γε ἐξετασθέντα, τὰ δὲ παρὰ τῶν μαρτύρων ἀπήντησε σὺν ἀληθείᾳ. καὶ

ταῦτα, τῆς παρὰ τῶν μαρτύρων πίστεως δοκούσης εἶναί πως ἐπισφαλοῦς· ὁρῶμεν μέντοι τὴν φύσιν αὐτῆς πολλάκις δεομένην τῆς τοῦ πράγματος ἐξετάσεως· ὅπου γε τὴν τῶν γραμμάτων ἀνομοιότητα πολλάκις, μὲν χρόνος ποιεῖ (οὐ γὰρ ἂν οὕτω γράψειέ τις νεάζων καὶ σφριγῶν, καὶ γεγηρακὼς ἴσως καὶ τρέμων), πολλάκις δὲ καὶ νόσος τοῦτο ποιήσειε· καίτοι τὶ ταῦτα φαμὲν, ὅπου γε καλάμου τε καὶ μέλανος ἐναλλαγὴ τὸ τῆς ὁμοιότητος διὰ πάντων ἀκραιφνὲς ἀφείλετο· καὶ οὐκ ἂν εὕροιμεν ἐφεξῆς ἐπεῖν, ὁπόσα ἡ φύσις τίκτουσα καινουργεῖ, τοῖς νομοθέταις ἡμῖν παρέχουσα πράγματα.

§. 1. Ἐπειδὴ τοίνυν βασιλείαν διὰ τοῦτο ὁ θεὸς ἐξ οὐρανοῦ καθῆκεν, ἵνα τοῖς δυσκόλοις ἐπιτίθησι τὰ παρ' ἑαυτῆς ἀγαθὰ, καὶ τοὺς νόμους ἁρμόζῃ πρὸς τὴν τῆς φύσεως ποικιλίαν· διὰ τοῦτο ᾠήθημεν χρῆναι καὶ τοῦτον γράψαι τὸν νόμον, καὶ δοῦναι ἐν κοινῷ τοῖς ὑπηκόοις, ὁπόσους ἡμῖν ὁ θεὸς πρότερόν τε παρέδωκε καὶ κατὰ μικρὸν ἀεὶ προστίθησι· καὶ γάρ τι καὶ περὶ παρακαταθήκην ἐκ γραμμάτων, ἀμφισβητηθέν τε καὶ στασιασθὲν εὕρομεν· καὶ δεῖ καὶ τούτων πᾶσαν ποιήσασθαι πρόνοιαν· τοιγαροῦν εὐθὺς ἡμῖν ἐκ τῆς παρακαταθήκης ἀρκτέον.

NOVELLA LXXIII.

De instrumentorum [2] cautela [3] et fide, et primum de deposito [4] et mutuo [5] et aliis documentis privatе quidem scriptis, habentibus autem testes et de non habentibus testes: et de instrumentis publice confectis: et de collationibus manus propriae scripturae: et de expositis instrumentis ab illiteratis, aut paucas literas scientibus, et de non scriptis contractibus, et de contractibus usque ad unam libram auri: et de contractibus, qui in agris fiunt; et ut in documentis et contractibus futuris locum habeat lex.

Imp. Justinianus Aug. Joanni gloriosissimo Orientalium praetoriorum praefecto, iterum exconsuli et patricio.

Praefatio.

Novimus nostras leges, [6] quae volunt ex collatione [7] literarum fidem dari documentis, et quia quidem imperatorum super excrescente jam malitia eorum, qui adulterantur [8] documenta, haec talia prohibuerunt, illud studium falsatoribus credentes, ut ad imitationem literarum semet ipsos maxime exercerent, eo, quod nihil est aliud falsitas, [9] nisi veritatis inimitatio. Quoniam igitur in his temporibus innumeras invenimus falsitates in judiciis multis, quorum fuimus auditores, et quoddam inopinabile ex Armenia nobis exortum est. Oblato namque commutationis documento, et literis dissimili-

bus judicatis, quoniam postea inventi sunt ii, qui de documento testati sunt, subscriptionem subdentes, et eam recognoscentes fidem suscepit documentum, et quoddam hinc, inopinabile occurrit eo, quod literae quidem sine fide visae sunt, licet examinata responsa verorum testium cum veritate concordaverunt, et hoc per fidem testium, quae videtur quodammodo esse cauta, videmus tamen naturam ejus crebro egentem rei examinatione, quando literarum dissimilitudinem saepe quidem tempus facit, non enim ita quis scribit juvenis et robustus, ac senex et forte tremens, saepe autem et languor hoc facit; et quidem hoc dicimus, quando calami et atramenti immutatio, similitudinis per omnia aufert puritatem; et nec invenimus de reliquo dicere, quanta natura generans [10] innovat, et legislatoribus nobis praebet causas.

§. 1. Quia igitur imperium propterea Deus de coelo constituit, ut difficilibus imponat, quae apud eum sunt bona, et leges aptet secundum naturae varietatem, propterea existimavimus oportere et hanc scribere sanctionem, et dare in commune subjectis, quos nobis Deus et prius tradidit, et paulatim semper adjiciet. Etenim quiddam de deposito in scripto dubitatum et ad conventionem deductum invenimus, et oportet etiam omnino horum [11] prospicere: itaque illico nobis est a deposito inchoandum.

1) Index Reginae: De instrumentis. Stricte accipitur hoc titulo instrumentum pro chartis, instrumenti appellatio, alias instrumento fundi.

2) Cautela. Inane est chirographum, quod nullis testibus, nullisve subscriptionibus confectum est, quodque nulla literarum comparatione confirmatur.

3) Huc refer. c. 1 et 2. h. n.

4) Huc refer. c. 3. h. n.

5) Versio ed. Beckianae:

Praefatio. Novimus leges nostras, quae ex comparatione etiam literarum instrumentis fidem fieri volunt, atque imperatores quosdam, aucta jam malitia illis, qui instrumenta adulterant, talia prohibuisse, unum illud falsariis studio esse credentes, ut in imitandis literis se ipsos quam maxime exerceant, quum falsum nihil aliud sit, quam imitatio veri. Quoniam igitur his temporibus innumera falsa invenimus in litibus, quas audivimus, singulare etiam nobis aliquid ex Armenia allatum est. Quum enim instrumentum permutationis prolatum literae dissimiles judicatae essent, deinde ubi illi, qui in instrumento testes fuerunt et subscripserunt, inventi sunt, et manum agnoverunt, instrumentum fidem accepit. Atque singulare aliquid inde contigit, ut literae quidem, licet examinatae, fide destitui viderentur, testium vero dicta cum veritate convenirent, et haec per fidem testibus habitam certa esse apparerent. Videmus tamen naturam ejus saepe egere examinatione rei, quum literarum dissimilitudinem saepe tempus (neque enim juvenis aliquis et robustus ita scripserit, ut senex et treme-

bundus) saepe etiam morbus efficiat. Et quid haec dicimus, quum calami et atramenti mutatio similitudinis veritatem omnino tollat? Neque omnino dicere possumus, quum multa nova natura progeneret, et nobis legislatoribus negotia faciat. §. 1. Quoniam igitur deus imperium propterea de caelo demisit, ut difficilibus rebus bona sua impertiret, legesque ad naturae varietatem aptaret, propterea etiam hanc legem scribendam, et subditis, quos nobis deus antea tradidit et paulatim semper adjicit, in commune ferendam putavimus. Etenim de deposito etiam scriptura celebrato dubitatum et disceptatum esse invenimus, et horum quoque omnium curam nos gerere oportet. Quare a deposito statim initium nobis faciendum est.

6) Novimus nostras leges, quae sunt Nov. 49, c. 2. etc. c. 20. C. de fide instrum. (4, 21.) nam princeps, legum pater et anima, easdem ignorare non praesumitur, omnes sunt in pectore suo cfr. c. 19. C. de testamentis etc. (6, 23.) Nov. 12. c. 4. et Nov. 105. c. 2. §. 4. in fin.

7) Ex collatione i. e. comparatione, quia duae scripturae conferuntur, an sint similes s. aequales quoad contenta vel non.

8) Cfr. Nov. 89, c. 3. §. 3.

9) Cfr. fr. 23. D. ad leg. Corn. de falsis (48, 10.) Veritas humana dici potest certae rei notitia, maxime per visum.

10) Cfr. Nov. 74. c. 1.

11) Horum sc. depositorum.

Κεφ. α'. [1]

Περὶ τῆς τῶν συμβολαίων ἀσφαλείας τε καὶ πίστεως· καὶ πρῶτον περὶ τῆς παρακαταθήκης, πῶς ἀσφαλῶς δίδοται.

Εἴ τις τοίνυν ἀσφαλῶς παρακαταθέσθαι βούλεται, μὴ μόνοις πιστευέτω τοῖς τοῦ λαμβάνοντος γράμμασι, (τοῦτο ὅπερ ἐν τῇ δίκῃ ζητηθὲν, ἐπειδήπερ οὐ συνωμολόγησεν ὁ γεγραφέναι λεγόμενος αὐτοῦ καθεστάναι τὰ γράμματα, μεγάλην ἔσχε ταραχὴν, καὶ γράψαι ἕτερα καταναγκασθέντος, ἅπερ ἔδοξε παρόμοια μὲν, οὐ μὴν διὰ πάντων παρεοικότα· καίτοι γε ἐπὶ τοῖς γράμμασιν ἀκρίτου τοῦ πράγματος μεμενηκότος), ἀλλ' ὁ τὴν παρακαταθήκην διδοὺς, προςκαλείσθω καὶ μάρτυρας, ὡς οἷον τε σεμνοὺς καὶ πίστεως ἀξίους· καὶ οὐκ ἐλάττους τριῶν, ἵνα μὴ ἐπὶ μόνων ἠρτήμεθα τῶν γραμμάτων, καὶ τῆς τούτων ἀντεξετάσεως, ἀλλ' ἡ τοῖς δικάζουσι καὶ ἡ παρὰ τῶν μαρτύρων βοήθεια· καὶ γὰρ δὴ καὶ τοιαύταις μαρτυρίαις προσιέμεθα, ὥστε περιόντας μάρτυρας λέγειν, ὡς αὐτῶν παρόντων ὑπέγραψεν ὁ τὸ συμβόλαιον ποιούμενος, καὶ τοῦτο ἐπίστανται· εἰ γὰρ εὕρομεν, καὶ τοιούτους τινὰς μάρτυρας, οὐκ ἐλάττους τῶν τριῶν, ἀξιοπίστους καθεστῶτας, οὐδὲ τὴν τοιαύτην ἀπαγορεύομεν πίστιν· οὐ γὰρ ἵνα συστέλλωμεν τὰς ἀποδείξεις, τίθεμεν τὸν νόμον, ἀλλ' ἵνα καὶ εἶναι αὐτὰς ποιήσωμεν, καὶ ἀσφαλῶς εἶναι.

Caput I.

De instrumentorum cautela et fide primum de deposito, quemadmodum caute dari potest.

Si quis [2] igitur vult caute deponere,[3] non soli credat accipientis scripturae: hoc, quod etiam in judicio quaesitum est (quia enim non professus est is, qui scripsisse dicebatur, suam esse scripturam: magnum res habuit tumultum et scribere alia coactus est,[4] quae visa sunt veluti similia quidem, non tamen per omnia similia et quantum ad illam scripturam sine termino causa permansit,) sed is, qui depositum dat, advocet etiam testes, ut possibile est, honestos et fide dignos, et non minus tribus, ut non in sola scriptura et ejus examinatione pendamus,[5] sed sit judicantibus etiam testium solatium. Etenim tales testificationes suscipimus, quas praesentes testes dicant: quia his praesentibus subscripsit, qui documentum fecit, et hunc [6] noverunt. Nam si invenerimus et tales quosdam testes non minus quam tres dignos fide existentes, neque talem interdicimus fidem, neque enim,[7] ut abbreviemus probationes, ponimus legem: sed ut esse eas et caute faciamus.

1) Versio ed. Beckianae:

Caput I. Si quis igitur secure vult deponere, non scripturae solum credat accipientis (id quod in lite tractatum, quoniam is, qui scripsisse dicebatur, non confessus est scripturam suam esse, magnam dubitationem effecit, et aliam scribere coactus est, quae quidem non omnino dissimilis, non tamen per omnia similis fuit, res tamen, quantum ad scripturam, indecisa mansit), sed illi, qui depositum dat, testes etiam, quam maxime honestos et fide dignos advocet, nec pauciores, quam tres, ne ex litteris solum earumque examinatione pendeamus, sed judices etiam auxilium a testibus habeant. Etenim talia etiam testimonia admittimus, ubi testes, qui interfuerunt, dicunt, se praesentibus subscripsisse eum, qui contractum fecit, et se hoc scire. Nam si et ejusmodi testes non pauciores quam tres fide dignos invenerimus, nec talem fidem derogamus. Neque enim ponimus legem, ut inprobationes minuamus, sed ut ipsis existentiam et securitatem tribuamus.

2) Si quis etc. cfr. Authent. si quis vult etc. ad c. 11. C. qui pot. in pign. hab. (8, 18.)

3) Deponere i. e. alicui depositum tradere vel rem custodiendam committere.

4) Scribere alia coactus est. Negans, cautionem aliquam a se scriptam, scribere cogitur, ut ex nova ejus scriptura veritas antiquioris arguatur.

5) Pendamus i. e. demus fidem. Accurs. Al. pendeamus.

6) Al. hoc.

7) Neque enim etc. Haec lex loquitur, quando deficientibus aliis probationibus recurritur ad comparationem privatae scripturae, ad

quam non potest fieri comparatio, nisi tres testes subscripserint, et praesentes fuerint. cfr. c. 20. C. de fide instr. etc. (4, 21.) et c. 12. C. de reb. cred. et jurej. (4, 1)

Κεφ. γ'.

Ἐὰν εἰ τῶν γραμμάτων πίστις τῆς ἀπὸ τῶν μαρτύρων φωνῆς διαφέροι.

Εἰ μέντοι τοιοῦτό τι συμβαίη ὁποῖον ἐπ' Ἀρμενίας ἐγένετο, καὶ ἕτερον μὲν ἡ παράθεσις τῶν γραμμάτων ποιεῖ, ἕτερον δε αἱ μαρτυρίαι· τηνικαῦτα ἡμεῖς μὲν οἰόμεθα τὰ παρὰ ζώσης λεγόμενα φωνῆς καὶ μεθ' ὅρκων, ταῦτα ἀξιοπιστότερα τῆς γραφῆς αὐτῆς καθ' αὑτὴν τυγχάνειν· πλὴν ἀλλ' ἔστω τοῦτο τῆς τοῦ δικάζοντος ἀγχινοίας τε ὁμοῦ καὶ θεοφιλίας, τὸ τοῖς ἀληθέσι μᾶλλον ἀντὶ τῶν τοιούτων πιστεῦσαι· καὶ ἡμεῖς μὲν κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον οἰόμεθα δεῖν ἀποδείκνυσθαι πιστὰ τὰ συμβόλαια.

Caput III.

Si literarum fides a voce testium discrepat.

Si vero tale aliquid contigerit, quale in Armenia factum est, ut aliud quidem faciat collatio litterarum,[2] aliud vero testimonia: tunc nos quidem existimavimus ea, quae viva [3] dicuntur voce et cum jurejurando:[4] haec digniora fide quam scripturam ipsam secundum se subsistere. Verumtamen sit hoc judicantis prudentiae[5] simul atque religionis, ut veracibus [6] potius pro talibus credat. Et nos quidem secundum hunc modum existimavimus oportere probari fidelia documenta.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. III. Si tamen aliquid tale contingat, quod in Armenia factum est, et aliud quidem comparatio literarum efficiat, aliud vero testimonia, tunc nos quidem ea, quae viva voce et jurato dicuntur, fide digniora esse existimamus, quam ipsam per se scripturam. Verumtamen hoc judicis prudentiae et religionis sit, ut veracibus potius, quam talibus credat. Et nos quidem hoc modo instrumenta fide digna probanda esse putavimus.

2) Collatio literarum. Inducta, ut derogetur privatis literis. Testes vero inducebantur ad probandam privatam scripturam. Et ita usque ad caput V. exclusivum loquitur haec novella de privatis scripturis tantum, ut et docet tenor rubri.

3) Viva. Haec particula deest apud Scrimgerum.

4) Cum jurejurando. Testes jurare prius debent, quam testimonium ferunt, cfr. c. 9. C. de testibus (4, 20.). Itaque viva vox cum jurejurando scripturam superat, cfr. c. 15. C. de fide instrum. (4, 21.)

quando nempe ex una parte est instrumentum, cui quis volebat derogari, et testes, qui pro instrumento testificabantur: ex alia vero parte sola collationis dissimilitudo, unde non sola vox viva, sed cum instrumento juncta vincit vocem mortuam, et etiam plus est, quia scriptura, quae vincitur, est privata. — Ex instrumentis quoad contenta inter se contradicentibus patet, quod non plus voci vivae, quam mortuae credendum, sed aequaliter duobus testibus et instrumento. — Quatuor testes vincunt instrumentum, cfr. c. 18. C. de probat. (4, 19.) non autem tres, cfr. c. 32 C. de fideicom. (6, 42.), quia tabellio fidem testis unius obtinet, ut fr. 27. D. qui test. fac. poss. etc. (28, 1.). Scriptura vero vincit vivam vocem, ubi scriptura requiritur, quia in multis casibus res acta per scripturam valet et probatur, non per testes, ut c. 3. C. si min. se maj. dix. (2, 43.) c. 13. C. de non num. pecun. (4, 30.) c. 18. C. de testibus (4, 21.) c. 8. C. qui test. fac. poss. (6, 22.) fr. 10. D. de prob. et praes. (22, 3.) c. 1. C. de jure emphit. (4, 66.) et c. 14. C. de eccles. sacros. (1, 2.) auth. hoc jus porrectum est, et nov. 97. c. 5.

5) Prudentiae. cfr. c. 3. C. de testibus (4, 20.), quia posset apparere, magna dissimilitudo: et ratione ejus ipsi etiam testes essent suspecti, unde judex hoc considerat, ut fr. 3. D. de testibus (22, 5.)

6) Veracibus i. e. quae sibi videntur inter scripturam et testes.

Κεφ. ε.[1]

Πῶς οἱ συμβολαιογράφοι τὰ συμβόλαια ὀφείλουσιν ἀσφαλῶς συντελεῖν.

Ἀλλὰ καὶ τὰ συμβόλαια τὰ ἐπ' ἀγορᾶς συντελούμενα, εἰ καὶ τὴν τῶν συμβολαιογράφων ἔχοι πλήρωσιν, προςλαμβανέτω καὶ αὐτὰ πρὸ τοῦ τελέσματος τὴν ἐν γράμμασι τῶν μαρτύρων, ὡς εἴρηται, παρουσίαν.

Caput V.

Quomodo tabelliones caute debeant instrumenta componere.

Sed et si instrumenta publice confecta sint: licet tabellionem habeant supplementum,[2] adjiciatur[3] eis antequam compleantur (sicut dictum est,) testium ex scripto praesentia.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. V. Sed et instrumenta publice confecta, etsi a tabellionibus impleta sint, ipsa etiam ante, quam perficiantur, subscriptionem testium, ut dictum est, accipiant.

2) Supplementum *πλήρωσιν*, impletionem.

3) Adjiciatur i. e. rebelliones scribant nomina testium in fine, antequam compleant i. e. subscribant ipsi et nomen suum opponant, licet in antiquis instrumentis in principio apponant, quod hic reprobatur. Et haec nomina testium secundum diversas terras diverso modo po-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

nuntur. Haec autem servet tabellio, quod semper servet eandem formam in subscriptione in uno instrumento, ut in aliis, ut comparatio fieri possit, cum opus erit. In sequentibus casibus quatuor testes sunt rogandi, ut in solutione, et in solutionis confessione, et in testamento et in repudio, cfr. c. 18. C. de testibus (4, 20.) cum auth. Rogati etc. Nov. 90, c. 2., fr. 9. D. de div. et repud. (24, 2)

Κεφ. ϛ΄.[1]

Περὶ τῆς τῶν σημείων παραθέσεως.

Δεῖ μέντοι τοὺς δικάζοντας, καὶ εἴ τινα σημεῖα προςγεγραμμένα τοῖς χάρταις, καὶ ταῦτα ἀναζητεῖν, καὶ ἀναγινώσκειν πειρᾶσθαι· (πολλὰ γοῦν ἴσμεν καὶ ἐξ ἐκείνων διαφανέντα) καὶ μὴπροχείρως τὰς πίστεις τῶν γραμμάτων ἐκ παραθέσεως ἑτέρων προςίεσθαι, διὰ τὰς ἔμπροσθεν ἡμῖν εἰρημένας αἰτίας.

Cap. VI.

De comparatione notarum.

Oportet autem judicantes, et si qua signa[2] invenerint adscripta chartis, etiam haec requirere et legere niti. Plurima namque novimus et ex illis apparuisse et non facile fidem ex literarum aliarum[3] collatione recipere propter dudum dictas a nobis causas.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. VI. Oportet tamen judices, et si notas quasdam chartis adscriptas inveniant etiam in has inquirere, et ut agnoscantur studere (multa enim ex illis etiam apparuisse scimus), nec temere fidem literarum ex comparatione aliarum propter causas a nobis ante dictas recipere.

2) Signa gr. *σημεῖα* aut secund. Jul. notas, quas faciunt tabelliones quidam, quae tamen nil significant, sed ad comparationes factae sunt. cfr. fr. 6. in f. D. de bon. posses. (37, 4.)

3) Al. aliarum, al. alienarum, sc. per hujusmodi figuras.

Κεφ. ζ΄.[1]

Περὶ τῆς τῶν γραμμάτων συγκρίσεως.

Εἰ μέντοι γε τε λευτήσαιεν ἅπαντες οἱ μάρτυρες, ἢ καὶ ἄπεισι τυχὸν, ἢ καὶ ἄλλως οὐ ῥᾴδιόν ἐστι τὴν ἐκ τῶν μαρτύρων τῶν ὑπογεγραφόντων πίστιν ἐπιθεῖναι, μηδὲ ὁ συμβολαιογράφος περίεστιν ὁ τελέσας, (εἴ γε ἀγοραῖον εἴη,) ὥστε μαρτυρῆσαι τοῖς ἑαυτοῦ, ἢ μηδὲ ἐνδημοίη, ἀλλ' ἀνάγκη πάντως τὴν ἀντεξέτασιν τῶν γραμμάτων, ἢ τῶν τελεσμάτων, ἢ τῶν ὑπογραψάντων παραλαβεῖν·

τηνικαῦτα προςῆκόν ἐστιν, ἰέναι μὲν ἐπὶ τὰς συγκρίσεις, (οὐδὲ γὰρ παντάπασιν αὐτὰς ἀπαγορεύομεν,) διὰ πάσης δὲ ἀκριβείας χωρεῖν, καὶ πάντως, εἰ νομίσειεν αὐταῖς χρῆναι πιστεύειν, καὶ ὅρκον ἐπάγειν τῷ προκομίζοντι, ὅτι μηδὲν συνειδὼς πονηρὸν τῷ παρ᾽ αὐτοῦ προκομιζομένῳ, οὐδέ τινα τέχνην περὶ τὴν σύγκρισιν γενέσθαι παρασκευάσας, οὕτω χρῆται τούτῳ· ὥστε μήτε ἀναιρεθῆναί τι παντελῶς, καὶ διὰ πάντων τὸ ἀσφαλὲς τοῖς πράγμασι, γενέσθαι.

§. 1. Ἐπὶ γὰρ δὴ τῶν ἐπ᾽ ἀγορᾶς συνταττομένων συμβολαίων, εἴπερ ὁ συμβολαιογράφος παρέλθοι, καὶ μαρτυρήσειε μεθ᾽ ὅρκου· εἰ μὲν οὐ δι᾽ ἑαυτοῦ ἔγραψεν, ἀλλὰ διά τινος τῶν ὑπουργούντων αὐτῷ, παρίτω κἀκεῖνος, εἴγε περίεστιν, ἢ δυνατὸν ὅλως αὐτόν ἐστιν ἐλθεῖν· καὶ οὐδεμία τὴν αὐτοῦ πάροδον αἰτία κωλύοι, ἢ νόσος τυχὸν ἰσχυρὰ, ἤ τι τῶν περιστάσεων ἄλλων, ἅπερ ἀνθρώποις ἀπαντᾷ. Εἰ δὲ καὶ ἀριθμητὴν ἔχοι τὸ συμβόλαιον, κἀκεῖνος παραγινέσθω. ὥστε τρεῖς εἶναι τοὺς μαρτυροῦντας, ἀλλ᾽ οὐχ ἕνα. Εἰ δὲ οὔτε ἀριθμητὴς προςελήφθη, τό τε συμβόλαιον αὐτὸς ἅπαν δι᾽ ἑαυτοῦ γέγραφέ τε καὶ ἐτέλεσεν ὁ συμβολαιογράφος· ἢ καὶ ὁ τοῦτο συγγράψας ἄπεστιν, ἢ ἄλλως παρεῖναι οὐκ ἰσχύει, αὐτὸς μέντοι μεθ᾽ ὅρκου τῷ οἰκείῳ τελέσματι μαρτυρεῖ, ὥστε μὴ τῇ συγκρίσει γενέσθαι χώραν· ἔστω καὶ οὕτω πιστὰ τὰ συμβόλαια· ἡ γὰρ μαρτυρία καὶ παρὰ τῆς φωνῆς τοῦ τελέσαντος γινομένη, καὶ τὸν ὅρκον ἔχουσα προςκείμενον, ποιήσειεν ἄν τινα τῷ πράγματι ῥοπήν.

§. 2. Εἰ δὲ ὁ συμβολαιογράφος ἐτελεύτησε, καὶ μαρτυρηθείη τὸ τέλεσμα ἐξ ἑτέρας παραθέσεως, εἰ μὲν καὶ οὕτως ἔχοι τόν τε συντάξαντα τὸ συμβόλαιον περιόντα, καὶ τὸν ἀριθμητὴν, παρίτωσαν κἀκεῖνοι, εἴ γε ἐνδημοῖεν· καὶ ἐχέτω καὶ την ἐκ τῆς παραθέσεως τῶν πληρώσεων τὸ γράμμα πίστιν, καὶ τὴν ἐκ τῶν μαρτύρων. Εἰδὲ μηδεὶς τούτων εἴη, τηνικαῦτα γινέσθω μὲν ἡ τῶν τελεσμάτων παράθεσις, μὴ μόνα δὲ ταῦτα πρὸς τοῦτο ἀρκείτω, ἀλλὰ καὶ αἱ τῶν ἄλλων τῶν ὑπογεγραφότων ἴσως ἢ καὶ τῶν συμβαλλόντων γραφαὶ κατεξεταζέθωσαν· ὥστε ἐκ πολλῶν παραθέσεων τῶν τε τοῦ τελέσματος, τῶν τε ὑπογεγραφότων, ἢ καὶ τῶν συμβαλλόντων μίαν τινὰ συνάγεσθαι πανταχόθεν καὶ ἀποτελεῖσθαι πίστιν.

§. 3. Εἰ δὲ οὐδὲν ἕτερον εὑρεθείη πλὴν τῆς παραθέσεως τῶν συμβολαίων, τὸ μὲν μέχρι νῦν κεκρατηκὸς προβαινέτω, τὸ τὸν προκομίζοντα εἰς τὴν παρ᾽ ἄλληλα κρίσιν τὸ συμβόλαιον, ὀμνῦναι τὰ νενομισμένα, ἵνα δή τινα ὅλως τὸ πρᾶγμα λάβοι προσθήκην, εἰς πλείονα τοῦ πράγματος πίστιν· καὶ αὐτὸς ὁ ταῦτα αἰτῶν γενέσθαι, προσομνύτω, ὡς οὐδὲ ἄλλης εὐπορῶν πίστεως, ἐπὶ τὴν παρ᾽ ἄλληλα κρίσιν τῶν συμβολαίων ἐλήλυθεν, οὐδέ τι περὶ αὐτὴν ἔπραξεν ἢ ἐμηχανήσατο, ὅπερ, ὡς εἰκὸς δυνηθείη τὴν ἀλήθειαν κατακρύψαι·

ὧν ἔξεστιν ἀπηλλάχθαι τοῖς συμβάλλουσιν, εἴπερ βούλοιντο, καὶ ἑκάτεροι πρὸς τοῦτο συμβαῖεν, τὸ ἐμφανῆ ποιεῖσθαι τὰ συμβόλαια, καὶ κατατίθεσθαί τε ἐπὶ πράξεως ὑπομνημάτων αὐτοὺς τοὺς συμβάλλοντας, ἵνα ἀπαλλαγεῖεν ἀγνωμοσύνης τε καὶ νοθείας καὶ παραποιήσεων, καὶ ὁπόσα ἄλλα κακὰ ἐπανορθοῦντες, τὸν παρόντα τίθεμεν νόμον, τῶν ἤδη παρ' ἡμῶν ἐπὶ ταῖς παραθέσεσι τῶν γραμμάτων ταῖς ἐξ ἰδιοχείρων γινομέναις νενομοθετημένων, ἐπὶ τῆς ἰδίας μενόντων ἰσχύος· δηλαδὴ καὶ τῶν ἐπὶ τοῖς τῶν γραμμάτων ἀνεπιστήμοσιν ἤδη κρατούντων ἐν τοῖς δικαστηρίοις, τὴν ἑαυτῶν ἐχόντων ἰσχύν· ἐπειδήπερ ἐκ δικαστικῶν τύπων τὰ τοιαῦτα τὸν προσήκοντα ἔλαβεν ἐξετασμόν.

Cap. VII.

De comparatione litterarum.

Si vero moriantur omnes testes, aut forsan absint, aut aliter non facile sit fidem ex testium subscriptionibus invenire,[2] neque tabellio superest, qui complevit: (si quidem publice sit confectum) quatenus testimonio perhibeat pro se,[3] aut non est in civitate: sed necesse est omnino collationem litterarum suppletiones eorum,[4] qui subscripserint, assumere: tunc competens est properare quidem ad comparationes,[5] (neque enim eas modis omnibus interdicimus) per omnem autem subtilitatem procedere,[6] et omnino (si putaverit eis judex oportere credi,) etiam jusjurandum injicere proferenti:[7] Quia nihil maligni conscius in eo, quod a se profertur, nec quandam artem circa collationem praeparans, sic utitur eo, quatenus neque perimatur quicquam omnino et per omnia minutio in omnibus fiat.

§. 1. In his vero, quae conficiuntur publice, documentis, si tabellio venerit, et testimonium perhibuerit cum jurejurando, si quidem non per se scripserit,[8] sed per alium ministrantem[9] sibi, et ille, si vivit, si quidem possibile omnino est, eum venire, et nulla causa prohibet ejus adventum, aegritudo forte valida, aut quaelibet aliarum necessitatum, quae hominibus accidunt.[10] Quodsi etiam adnumeratorum[11] habuerit instrumentum, et ipse adveniat: ut tres[12] sint testificantes, et non unus. Si vero neque adnumerator assumptus est, et instrumentum ipse tabellio totum per se conscripsit, atque supplevit: aut si etiam qui hoc conscripsit, non est, aut aliter ipse venire non valet: tamen cum jurejurando propriae[13] completioni attestatur,[14] ut comparationi non fiat locus, sint etiam sic credibilia documenta, testimonium enim et ex voce complentis factum, et jusjurandum habens adjectum, praebuit quoddam causae monimentum.

§. 2. Quodsi tabellio defunctus est,[15] et testimonium perhibeatur suppletioni ex alia collatione: si quidem etiam sic habeat eum, qui conscripsit instrumentum, viventem, et adnumeratorem in-

veniant,[16] et illi, si quidem praesentes sunt, et habeat ex collatione adimpletionum[17] et ex testibus causa fidem. Si vero nullus[18] horum sit, tunc fiat quidem completionum[19] collatio: non autem sola haec ad hoc sufficiat, sed et aliorum subscribentium forte aut contrahentium scripturae examinentur: ut ex plurimis comparationibus tam completionis quam subscribentium forte aut etiam contrahentium, una quaedam[20] colligatur undique et efficiatur fides.

§. 3. Si vero nihil aliud inveniatur praeter collationem instrumentorum: quod hactenus valuit, fiat: ut qui profert ad collationis documentum juret solemniter.[21] Ut autem aliquod omnino causa sumat augmentum ad majorem negotii fidem: et ipse, qui hoc petit fieri, juret: quia non aliam idoneam habens fidem, ad collationem instrumentorum venit: nec quicquam circa eam egit aut machinatus est, quod possit forte veritatem abscondere: de quibus licebit sese liberare contrahentes, si consenserint utrique ad hoc venire, ut insinuent[22] instrumenta: et profiteantur ea sub gestis monumentorum ipsi contrahentes, quatenus priventur nequitia et corruptione et falsitatibus: et quaecunque alia mala corrigentes, praesentem promulgamus legem: eis, quae dudum[23] a nobis in collationibus literarum factarum, per scripturam propriae manus sancita sunt, in sua virtute manentibus: procul dubio et in iis, qui literas nesciunt, quae olim valent in judiciis, suam habentibus firmitatem: quoniam quidem ex judiciali forma acceperunt examinationem haec talia competentem.

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. VII. Si tamen omnes testes moriantur vel etiam forte absint, vel etiam aliter a testibus, qui subscripserunt, fides facile confirmari nequeat, neque tabellio, qui id fecit (si publicum sit), adsit, ut testimonium de rebus suis dicat, vel non sit in civitate, sed examinationem litterarum aut completionum, aut eorum, qui subscripserunt, amplecti plane necesse sit, tunc quidem ad comparationes venire convenit (non enim illas plane prohibemus), omni autem diligentia procedendum, et si omnino illis fidem habendam putaverit, jusjurandum etiam proferendi imponendum est, quod nullius malitiae conscius sibi sit in eo, quod a se profertur, nec effecerit, ut quaedam fraus circa comparationem fieret, atque ita eo utatur, ut nec plane tollatur quidquam, et per omnia securitas rebus concilietur. §. 1. In his enim instrumentis, quae publice conficiuntur, si tabellio advenerit, et jurato testetur, si quidem ipse non per se scripserit, sed per aliquem eorum, qui illi ministrant, ille quoque adveniat, si superstes est et venire omni modo potest, nec ulla causa adventum ejus impediat, vel gravis forte morbus, vel alii quidam casus, qui hominibus accidunt. Si vero instrumentum numeratorem quoque habeat, etiam ille adveniat, ut tres sint testes, non unus: Sin autem nec numerator assumptus est, et totum instrumentum ipse tabellio scripsit et perfecit, vel etiam, qui id scri-

psit, abest, vel alias adesse non potest, ipse, jurato tamen, de propria confectione testimonium perhibeat, ne comparationi locus sit, ita etiam instrumenta fide digna sint. Nam testimonium, quod est voce illius, qui id perfecit, perhibetur, et cui jusjurandum adjectum est, negotio firmitatem quandam afferret. §. 2. Quodsi vero tabellio defunctus sit, et scriptura ex alia comparatione probetur, si quidem etiam sic eum, qui instrumentum confecit, et numeratorem superstites habeat, illi quoque accedant, si in civitate sint, et scriptura ex comparatione completionum et ex testibus fidem habeat. Sin autem nullus horum adsit, tum etiam fiat completionum collatio, illa vero sola ad hoc non sufficiat, sed et aliorum manus, qui forte subscripserunt vel etiam contraxerunt, examinentur, ut ex multis comparationibus tum completionum, tum eorum, qui subscripserunt vel etiam contraxerunt, una undique colligatur atque perficiatur fides. §. 3. Si vero nihil aliud, quam instrumentorum comparatio inveniatur, illud quidem, quod hucusque obtinuit, procedat, ut is, qui instrumentum ad collationem inter se faciendam profert, more solito juret, quo res ad majorem rei fidem accessionem quandam omnino accipiat; et ipse, qui petit, ut haec fiant, insuper juret, se omni alia probatione destitutum ad comparationem instrumentorum venisse, nec quidquam circa eam fecisse aut machinatum esse, quod forte veritatem occultare possit. Ab his contrahentes liberare se potuerunt, si velint, et ambo in id consentiant, ut instrumenta insinuent, ipsique contrahentes illa apud acta deponant, quo perfidia, et corruptione, et falsitatibus, et quibuscunque aliis malis, quorum corrigendorum causa hanc legem posuimus, liberentur; illis, quae de comparatione litterarum cum iis, quae propria manu conscripta sunt, instituenda jam a nobis sancita sunt, in suo robore manentibus; iis etiam, quae in iis, qui litteras nesciunt, in judiciis jam obtinent, suam vim habentibus, quoniam ex judicialibus sanctionibus talia convenientem examinationem acceperunt.

2) Sc. ob infirmitatem testium.

3) I. e. pro facto suo, pro visu vel auditu suo cfr. c. 21. C. ad leg. Corn. de falsis (9, 21.)

4) Sc. notariorum, vel contrahentium, si subscripserint, vel testium.

5) Sc. instrumenti quaesiti cum aliis scripturis notarii, qui illud scripsit, et hoc petere.

6) Sc. judices volumus. Et sic summa subtilitatis approbatur, cfr. fr. 59. §. 1. D. de jure dotium (22, 3.) fr. 3. D. de inj. test. (28, 3.) §. 3. I. de fideic. hered. (2, 23.) et fr. 8. §. 16. D. quib. mod. pign. vel hyp. solv. (20, 6.)

7) I. e. deferenti ei, qui profert instrumentum ad probandum, ad quod fit comparatio, et iste praestabit juramentum calumniae.

8) Sc. totum documentum, sed solummodo comprobavit. Accurs.

9) I. e. per discipulum i. e. per ministrantem ac substitutum aut amanuensem, ipse tamen interfuit comparationi cfr. Nov. 44. c. 2.

10) sc. et nec dici nec enumerari possunt. Accurs.

11) Adnumeratorem, numeratorem, argentarium dicunt quidam mediatorem, sive proxenetam, qui fert testimonium: volente tamen utra-

que parte, non alias. Alii dicunt eum esse, qui pecuniam pro publico instrumento dedit. Alii dicunt, esse procuratorem actoris, per quem numeravit, quam hi approbant, sed prima vera videtur. Accurs.

12) sc. tabellio, ejus amanuensis s. qui documentum scripsit et adnumerator.

13) i. e. confecto a se operi.

14) Solus tabellio, sc. μόνος ταβελλίων, testimonium ipsius probabile sit, Julianus dixit, Cujacius vero ex hujus Novellae sententia requirit praesentiam et subscriptionem duorum testium, alias forense instrumentum fidem non habere ex solius notarii fide: aliud esse instrumento actus insinuato apud magistratum census, vel magistratus municipales, vel defensores plebis. cfr. c. 2. C. de testament. et quid. (6, 23.)

15) sc. aut naturaliter, aut civiliter, et quidem deportatus, sive publico judicio damnatus, et hanc ob rem infamis, fr. 7. D. de publ. jud. (48, 1.) Ideo non potest esse testis tabellio. cfr. fr. 3. §. 5. D. de test. (22, 5.)

16) Al. inveniant, al. adveniant. Mortui vero tabellionis instrumentum falsi per duos testes potest argui, eo tamen ordine. Primo per tabellionis substitutum et eum, qui creditoris nomine pecuniam numeravit: his de mortuis, per testes, qui instrumento subscripserunt; his rursus mortuis eorum scripturae cum aliis eorundem scripturis comparantur.

17) i. e. signorum et notarum, quae implent, i. e. complent instrumentum, non autem subscribentium.

18) sc. tabellio, ejus amanuensis et adnumerator. Accurs.

19) sc. tabellionis. Accurs.

20) i. e. una qualis. Nec enim pro veritate omnino habetur, licet ei stetur.

21) sc. se nulla malitia usum, tactis evangeliis.

22) Nam instrumento insinuato creditur omni modo, quia chartae fides indubitata, et in tali publicatione non opus sit testibus. cfr. c. 31. C. De donat. (8, 54.) Insinuatio, si lis est contestata, tribus rationibus fieri potest, primo: post testamentum factum, cfr. c. 2. C. de testam. et quemadm. (6, 23.) secundo: in donationibus propter nuptias, cfr. Nov. 127. c. 2. Tertio: quia judicia omnia sunt absolutoria. cfr. §. 2. I. de perp. et temp. act. (4, 12.) nec non si tractatur de indebito soluto.

23) Duo dicit haec §. Primum, quod ea, quae dicta sunt de collatione privatae scripturae contrahentium, sunt firma: sc. ut fiat collatio, si illa scriptura habeat praesentiam et subscriptionem testium, cfr. c. 20. C. de fid. instr. (4, 21.) et Nov. 73, c. 2., et quod fiat, si quis ea utatur, cfr. Nov. 49. C. 2. Secundum, quod ea, quae olim valent in judiciis, suam habent firmitatem. Et in his, scil. qui literas nesciunt, quando acceperant formam ad talia competentem, i. e. talibus convenientem.

Κεφ. η'.[1]

Περὶ τοῦ πῶς οἱ ἀγράμματοι τὰ συμβόλαια ἀσφαλῶς δύνανται συντελεῖν.

Δεῖ δὲ ἐπὶ τῶν γράμματα οὐκ ἐπισταμένων ταβουλαρίους δύο πάντως καὶ μάρτυρας παραλαμβάνεσθαι, ἐν οἷς εἰσὶ ταβουλάριοι τόποις· μάλιστα δὲ μάρτυρας οὐκ ἀγνώστους τοῖς συμβάλλοισιν, ἵνα οἱ μὲν γράφωσιν ὑπὲρ τοῦ ἀγραμμάτου ἢ ὀλιγογραμμάτου καθεστῶτος, οἱ δὲ μαρτυρῶσιν, ὡς καὶ παρόντων αὐτῶν ταῦτα ἐπράχθη, καὶ εἰδεῖεν αὐτόν, καὶ οὕτως ἡ τῶν τοιούτων συμβολαίων εἰςδεχθείη πίστις· δῆλον ὄν, ὡς οὐκ ἐλάττους πέντε μαρτύρων ἐπὶ τῶν τοιούτων παραληφθήσονται· ἐν οἷς ἔσται καὶ ὁ γράφων ὑπὲρ τοῦ συμβάλλοντος, ἢ τὸ πᾶν, ἢ τὸ μετὰ τὰ ὀλίγα γράμματα τὰ παρ' ἐκείνου τεθέντα· ὥστε μηδὲν διαπεσεῖν τῆς εἰς ἄκρον ἀκριβείας, κ. τ. λ.

Cap. VIII.

Imperiti litterarum, quomodo caute contrahunt.

Oportet vero in iis, qui litteras nesciunt,[2] et testes et omnino tabularios adhiberi, in quibus lucis sunt tabularii, maxime autem testes non ignotos [3] contrahentibus: ut quidam scribant vero illiterato, aut paucas litterarias sciente: alii vero attestentur, quia etiam praesentibus eis haec gesta sunt, et scierunt eum: et ita talium instrumentorum suscipiatur fides, manifestum existens, quia non minus quam quinque [4] testes in his talibus adhibendi sunt, inter quos erit et qui scribit pro contrahente, aut totum, aut post ea, quae post paucas literas ipsius posita sunt: quatenus nihil omittatur de summa subtilitate. etc. etc. etc.

Dat. Prid. Non. Jun. Constant. Imp. DN. Just. PP. Aug. Anno XII. Johanne V. C. Cons.[5]

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. VIII., Oportet propter illos, qui literas nesciunt, omnino tabularios et testes assumere, in quibus locis tabularii sunt, maxime vero testes contrahentibus non ignotos, ut illi quidem pro literarum imperito, aut eo, qui parum scit literas, scribant, hi vero testentur, quod ipsis praesentibus haec acta sint, eumque viderint, adque ejusmodi instrumentis fides habeatur, quum manifestum sit, non pauciores, quam quinque testes in talibus adhibendos esse, inter quos ille quoque erit, qui pro contrahente vel omnia, vel quae post paucas literas ab ipso posita sunt, scripsit, ut nihil, quod ad summam diligentiam facit, omittatur. — Editio Beckiana pergit in sequente capite huj. nov. secundum editiones Gothofredi et aliorum usque ad verba „homines sustineant," et incipit caput IX huj. novellae, in eadem editione et Baudociana cum verbis: Haec autem omnia tenere etc.

2) cfr. Nov. 44. c. 1.

3) Testis instrumentarius, si ignotus contrahentibus reprobari potest.

4) Sc. tabellio, ejus tabularius et tres testes.

5) i. e. 538.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΠΕ'.

Περὶ τῶν ὅπλων.

(Auth. Const. LXXXV. Coll. VII. tit. XIV.)

Αὐτοκράτωρ Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Βασιλείδῃ τῷ ἐνδοξοτάτῳ μαγίστρῳ τῶν θείων ὀφφικίων.

Κεφ. ε'. [1]

Παρεγγυήσεις δὲ τοῖς μέλλουσιν ἐφεστάναι τῇ τοιαύτῃ παραφυλακῇ χαρτουλαρίοις ἐκ τοῦ εἰρημένου. τῶν φαβρίκων σκρινίου, ὡς ἐξ ἀμελείας οὐ μόνον χρηματικὰς ὑποστήσονται ποινάς, ἀλλὰ καὶ τὰς εἰς σῶμα τιμωρίας ὑφέξουσι, καὶ τῆς στρατείας ἐκποσοῦνται· πρὸς τῷ μηδὲ αὐτὸ τὸ σκρινίον ἔτι συγχωρεῖσθαι παρ' ἡμῶν πρὸς τὸ τοιοῦτο παρεῖναι φροντίσμα, ἀλλ' ἑτέροις ἐπιτραπῆναι τὴν τῶν φαβρίκων ἐπιμέλειαν.

NOVELLA LXXXV.

De armis.

Justinianus Augustus Basilidae, gloriosissimo magistro sacrorum officiorum.

Cap. V.

Denunciamus autem futuris praeesse hujusmodi custodiae chartulariis ex memorato fabricensium scrinio, quia ex negligentia non solum pecuniarias sustinebunt poenas, sed etiam in corpore supplicia patientur, et militia cadent; insuper nec ipsum ulterius permitti a nobis scrinium in hujusmodi adesse solicitudine, [2] sed aliis committi fabricensium curam. etc.

Dat. VII. Kal. Jul. Chalcedone Imp. DN. Justiniani PP. Aug. ann. XIII., Apione V. C. Cons. (539.)

1) Versio ed. Beckianae:

Cap. V. Manifestum vero facies chartalariis ex dicto fabricarum scrinio, qui custodiae illi praeerunt, quod ob negligentiam non solum pecuniarias poenas ferent, sed et corporales poenas sustinebunt, et militiam amittent, praeterea, quod neque ipsi scrinio hoc officium amplius permissuri sumus, sed aliis curam fabricarum committemus.

2) Quod si tabellio delinquit in officio, non debet a modo posse, hoc officium exercere. Accurs.

ΔΙΑΤΑΞΙΣ ΠΙ΄.

Περὶ μαρτύρων.

(Auth. const. XC. Coll. VII. tit. II.)

Αὐτοκράτωρ Ἰουστινιανὸς Αὔγουστος Ἰωάννῃ τῷ ἐνδοξοτάτῳ ἐπάρχῳ τῶν ἀνατολικῶν πραιτωρίων, τὸ δεύτερον ἀπὸ ὑπάτων, ὀρδιναρίῳ, καὶ πατρικίῳ.

Κεφ. β΄. 1

Ὥστε τὰς διαθήκας τοῦ χρέους ἐπιλελεγμένους οὐ συμβεβηκότας προσιέναι ἢ περὶ τεσταμενταρίων μαρτύρων.

Εἰ δὲ καὶ ἤδη μηδεμίαν ἐπὶ χρέεσιν ἐγγράφοις ἀγράφων καταβολῶν ἀπόδειξιν διὰ μαρτύρων δέχεσθαι νενομοθετήκαμεν, πλὴν εἰ μὴ κατὰ τὴν ἐκεῖσε ῥηθεῖσαν παρατήρησιν (ἣν δὴ καὶ κρατεῖν βουλόμεθα,) ἀλλ' οὖν καὶ νῦν τοῦτο ἀνανεούμεθα· εἰ γὰρ ἔγγραφον εἴη τὸ χρέος, καὶ ἀγράφου καταβολῆς προτείνοιτο παρὰ τῶν δικαζομένων ἡ διὰ τῶν μαρτύρων ἀπόδειξις, τότε δεκτὴν αὐτὴν παρὰ δικασταῖς εἶναι, ἡνίκα ἐπ' αὐτῷ τούτῳ παραλαμβάνοιτο μάρτυρες, ἐφ' ᾧ τῇ γενησομένῃ καταβολῇ, ἢ τῇ μνήμῃ τοῦ γεγενῆσθαί τινα καταβολὴν ἤδη, καὶ τοῦτο ὁμολογεῖσθαι παρὰ τοῦ τὰ χρήματα λαβόντος, μαρτυρήσαιεν ἄνδρες ἀξιόπιστοι καθεστῶτες, ἢ καὶ ἐν ἐκμαρτυρίοις ἴσως ποιῆσαιεν φανερόν· τὰς δὲ ματαίας ταύτας καὶ ἐκ τοῦ παρήκοντος γινομένας μαρτυρίας μηδενὶ παντάπασι λόγῳ κρατεῖν· καὶ τοιαύτας τινὰς ἀναπλάττειν μαρτυρίας, ὡς δι' ἄλλην τινὰ χρείαν παρατυχὼν, ἀκούσοι τοῦδε λέγοντος εἰληφέναι παρὰ τοῦδε χρυσίον, ἢ ὀφείλειν τῷδε· αὗται γὰρ σαφῶς ἡμῖν ὕποπτοι καθεστᾶσι, καὶ οὐδενὸς ἄξιαι λόγου· ὁπότε καί τι τοιοῦτον ἐν τῷ δικάζειν εὕρομεν, ὡς, καίτοι πολλῶν χρημάτων λεγομένων καταβεβλῆσθαι ταβουλάριοι δύο μόνοι τοῦτο ἔφασαν ἀκηκοέναι, μάρτυρος παρόντος οὐδενός· καίτοι τοῦ χρέους ἐγγράφου τυγχάνοντος, καὶ τοῦ κατατιθεμένου δῆθεν γράφειν ἐπισταμένου, καὶ δυναμένου δι' οἰκείων γραμμάτων ταῦτα φανερὰ καταστῆσαι· ὅπερ ἐξ ἐκείνου μισήσαντες, ἀφορμὴν τοῦ παρόντος εἰλήφαμεν νόμου. Καὶ αὖθις παρήχθη τις ἕτερος τὸ εἶδος ἐοικὼς τῷ συκοφαντομένῳ· καὶ ἐπὶ μαρτύρων δῆθεν καὶ ἐπὶ ταβουλαρίων κατετίθετο καθ' ἑαυτοῦ χρέα· καὶ ὁ μὲν μισθοῦ τοῦτο πράξας, ἀπῆλθεν· ἕτερος δὲ εἰσεπράχθη τὸ χρέος, τὸ παρ' ἑτέρου τινὸς ὡς παρ' αὐτοῦ δῆθεν ὁμολογηθέν· καὶ τοῦτο ὕστερον οὐ διέλαθε, τοῦ θεοῦ τὰ τοιαῦτα μέχρι παντὸς οὐ συγχωροῦντος κατὰ κρύπτεσθαι. κ. τ. λ.

NOVELLA XC.

De testibus.

Imp. Justinianus Augustus Joanni gloriosissimo praetoriorum Orientis praefecto, iterum exconsuli, ordinario et patricio.

Cap. II.

Ut instrumentis debitae pecuniae testes rogati non fortuiti adhibeantur, seu de testibus instrumentariis.

Et licet [2] dudum nullam in debitis ex scripto factis non scriptarum solutionum probationem per testes suscipi sanciverimus, nisi secundum observationem ibi [3] dictam, quam scilicet valere praecipimus, attamen etiam nunc hoc renovamus. [4] Si enim scriptum est debitum, et non scripta [5] proferatur solutionis a litigantibus per testes probatio: tunc susceptibilem eam apud judices esse, dum ad hoc ipsum assumantur [6] testes, ut pro facienda solutione aut memoria factae alicui jam solutionis et confessione ejus, qui pecunias accepit, testimonium perhibeant viri fide digni constituti: aut etiam causam testimonii forte faciant manifestam. Haec autem inania et ex transitu [7] perhibita testimonia nulla modis omnibus valere ratione, et hujusmodi quaedam fingere testimonia, ut propter aliud quoddam opus adinveniens, audiat aliquos dicentes accepisse ab aliquo aurum, aut debere alicui. [8]

Haec namque aperte nobis suspecta sunt, et nulla digna ratione, dum quando et tale aliquid in judicando invenimus, eo quod cum multae pecuniae dicantur solutae, tabularii duo [9] tantummodo hoc dixerant audisse se, teste praesente nullo, [10] et debitum in scriptis constitutum, et fatente scribere ex hoc sciente et valente per proprias literas haec manifesta facere, quod ex illo odio habentes occasionem praesentis accepimus legis. Et iterum adductus est aliquis alius similis calumnianti, et praesentibus testibus ad hoc et coram tabulario deposuit [11] apud semetipsum debita esse, et is quidem, qui mercede hoc egit, decessit, alius autem exactus est debitum, quod ab alio quodam tanquam ab eo scilicet confessum est, Deo hujusmodi omnino non indulgente occultari. etc. etc. etc. Dat. 5. Kal. Octbr. Imp. DN. Just. PP. Aug. anno 13. Apione V. C. Cons. [12]

1) Vers. ed. Beckianae:

Cap. II. Licet vero dudum jam sanciverimus, in debitis scriptis non scripturarum solutionum probationem per testes non nisi secundum dictam illi observationem suscipiendam esse, quam profecto etiam obtinere volumus, tamen nunc quoque id renovamus. Si enim scriptum sit debitum, et solutionis non scriptae probatio a litigantibus per testes proferatur, tunc illa a judicibus accipiatur, quando ad hoc ipsum testes assumuntur, ut de facienda solutione, vel memoria jam factae solutionis et confessione ejus per eum, qui pecuniam accepit, viri fide digni testimonium dicunt, vel etiam attestationibus forte id manifestum fa-

ciant. Vana autem illa et in transitu facta testimonia nulla plane ratione valeant, nec talia quaedam fingant testimonia, quod is, qui ex alia quadam necessitate praesens est, aliquem dicentem audiverit, se ab hoc pecuniam accepisse vel huic debere. Haec enim merito nobis suspecta sunt et nullius pretii, quando tale quid etiam in litigando invenimus, quod cum multae pecuniae solutae dicerentur, duo solum tabularii se id audivisse dicerent, nullo teste praesente, quanquam debitum scriptura interveniente contractum esset, et qui confessus erat, scribere sciret, et per literas suas manifestum illud facere posset. Quod ab eo tempore odio habentes, occasionem hujus legis ferendae nacti sumus. Et rursus alius quidam adductus est calumnianti similis et coram testibus et coram tabulariis debitum confessus est. Atque hic quidem, qui mercede accepta id fecerat, decessit, ab alio vero debitum exactum est, quod alius tanquam ipse confessus erat. Neque hoc deinde latuit, deo non permittente talia in perpetuum occultari.

2) Hinc sumpta est Authentica, Rogati, quam C. de testibus extat.

3) cfr. c. 18. C. de testibus. (4, 20.)

4) Non corrigendo, sed potius ad memoriam reducendo: et addendo sc. ut rogentur, ut subjicit, si enim etc., quia de scriptura a debito re facta dicitur, sc. qualiter quis scripsit, se debere, et subsequenter a creditore, sc. scripsit sibi solutum, et si per tabellionem fuit scriptum.

5) sc. a creditore, quae scriptura dicitur apocha, vel etiam a tabellione aliquo.

6) Q. d. tales debent esse testes, quibus fuerit negotium patefactum, ut viderent solutionem, et rogati sunt, ut testes sint, et quia indefinite dicit hic testes, sumunt quidam, quod duo sufficiant, et sic corrigi dicunt, quod est c. 18. C. de test. (4, 20.) ubi quinque testes exigebantur, quod vero haec secundum illam intelligitur, cum veteres leges novas determinent, cfr. fr. 28. D. de leg. et sntscons. (1, 3.) Itaque dicendum est: testes rogandos esse in conventionibus, et in testamentis, fr. 21. §. 2 D. qui test. fac. poss. (28, 1.) in matrimoniis. C. 3. Caus. 30. q. 5. in divortiis fr. 9. D. de divort. et repud. (24, 2.) in aperienda cista deposita cfr. fr. 1. §. 36. D. depositi actione vel contra (16, 1.) et in specie Nov. 117, c. 1. In iis ergo casibus, in quibus requiritur specialis testium rogatio, simplex testium non sufficit interventus. Tutissimum itaque fuerit, si tabellio rogatos fuisse scripserit: quamvis in dubio praesumantur rogati.

7) In solutione pecuniae non admittuntur testimonia eorum, qui dicere solent transeuntes se audivisse aliquem dicentem pecuniam sibi solutam esse.

8) In solutione et solutionis confessione et in obligatione necesse sit rogatum esse testem.

9) sc. non rogati, et qui ipsi audierunt alios dicentes, non autem creditoris confessionem, quam ob rem de auditu alieno non potuerunt dicere testimonium, excepto casu fr. 28. D. de prob. (22, 3.)

10) sc. rogato.

11) i. e. sacramento firmavit.

12) i. e. 539.

d) FEUDORUM.

Lib. II. Tit. LII.

De prohibita feudi alienatione per Lotharium.

Feudum vasalli non alienent sine voluntate dominorum suorum.

Lotharius divina favente clementia III. Imperator Romanorum, pius, felix, inclytus ac triumphator, semper Augustus, universo populo.

C. 1. Imperialis benevolentiae proprium esse judicamus commoda subjectorum investigare et eorum calamitatibus diligenti cura mederi: similiter reipublicae bonum statum, ac dignitatem imperii omnibus privatis commodis praeponere. Quocirca omnium fidelium nostrorum, tam futurorum, quam noverit universitas, qualiter dum apud Ronchalias [1] secundum antiquorum imperatorum consuetudinem pro justitia ac pace regni componenda consideremus: omnia, quae ad honorem imperii Romani spectare videntur, solicite indagantes, perniciosissimam pestem et reipublicae non mediocre detrimentum inferentem resecare proposuimus. Permultas enim interpellationes ad nos factas comperimus milites sua beneficia passim distrahere: ac ita omnibus exhaustis, suorum seniorum servitia subterfugere: per quod vires imperii maxime attenuatas cognovimus, dum proceres nostri milites suos omnibus beneficiis suis exutos ad felicissimam nostri numinis expeditionem nullo modo transducere valeant. Hortatu itaque et consilio archiepiscoporum et ducum, comitum, marchionum, palatinorum caeterorumque nobilium, similiter etiam judicum, hac edictali lege in omne aevum Deo propitio valitura decernimus, nemini licere beneficia, quae a suis senioribus habent, sine ipsorum permissione distrahere, vel aliquod commercium [2] adversus tenorem nostrae constitutionis excogitare, per quod imperii vel dominorum minuatur utilitas. [3]

Si quis vero contra haec nostrae legis saluberrimae praecepta ab hujusmodi illicitum commercium accesserit, vel aliquid in fraudem hujus legis machinari tentaverit: pretio ac beneficio se cariturum agnoscat. Notarium vero, qui super hoc tali contractu libellum vel aliud instrumentum conscripsit: post amissionem officii, ipsum infamiae periculum sustinere sancimus. Dat. VII. die mensis Novbr. MCXXXVI. [4]

1) Ronchaliae campi supra Padum non procul a Placentia sitae sunt, in quibus solebant Imperatores olim conventus solennes cogere. cfr. Abbatem Urspergens.

2) i. e. pretium ipsum accipiendo sub colore investiturae.

3) In hoc minueretur utilitas imperii, si beneficia ita alienarentur, quoniam milites, qui beneficia venderent, non irent amplius in expeditionem cum dominis eorum, quod facere debent, et dominorum utilitas in hoc minueretur, quoniam non possent amplius habere ab iis hostenditias superius nominatas, vel etiam alia servitia, quae vasalli dominis praestare tenentur.

4) Cujac dicit: Dat. XIII die mensis Novbr. MCXXXVII. indictione XV.

Tit. LV.

De prohibita feudi alienatione per Fridericum.

Omnis alienatio feudi contra hanc legem facta, etiam antiqua quantumcunque, cassatur, et bonae fidei emptori pretium restituitur.

C. 1. Fridericus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus universo populo.

Imperialem decet solertiam ita reipublicae curam gerere, et subjectorum commoda investigare, ut regni utilitas incorrupta persistat, et singulorum status jugiter servetur illaesus. Quapropter dum ex praedecessorum nostrorum more universalis curiae Ronchaliae pro tribunali sederemus, a principibus Italicis, tam rectoribus ecclesiarum, quam aliis fidelibus regni, non modicas accepimus querelas, quod beneficia eorum et feuda, quae vasalli ab eis retinebant, sine dominorum licentia pignori obligaverant, et quadam illusione libelli vendiderant, unde debita servitia amittebant: et honor imperii et nostrae felicis expeditionis complementum minuebatur. Habito ergo consilio episcoporum, ducum, marchionum et comitum, simul etiam et palatinorum judicum et aliorum procerum, hac edictali Deo propitio perpetuo valitura lege sancimus, ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare, vel quocunque modo distrahere seu alienare, vel pro anima judicare, sine permissione illius domini, ad quem feudum spectare dignoscitur. Unde Imperator Lotharius tantum in futurum praecavens, ne fieret, legem promulgavit. Nos autem ad pleniorem regni utilitatem providentes, non solum in posterum, sed etiam hujusmodi alienationes illicitas hactenus perpetratas, hac praesenti sanctione cassamus et in irritum deducimus nullius [1] temporis praescriptione impediente: quia quod ab initio de jure non valuit, tractu temporis convalescere non debet: emtori bonae fidei ex emto actione de pretio contra venditorem competente.

Callidis insuper machinationibus quorundam obvenientes, qui pretio accepto, quasi sub colore investiturae, quam sibi licere dicunt, feudum vendunt et in alios transferunt: ne tale figmentum vel aliud ulterius in fraudem hujus nostrae constitutionis excogitetur, modis omnibus prohibemus, poena auctoritate nostra imminente, ut venditor et emtor, qui tam illicitas alienationes reperti fuerint contraxisse, feudum amittant: et ad dominum libere revertatur. **Scriba** vero, qui hoc instrumentum sciens conscripserit, post amissionem officii cum infamiae periculo manum amittat. etc. etc. etc.

1) Nullius i. e. longi temporis.

B. CORPUS IURIS CANONICI

a) DECRETALIUM

Lib. II. Tit. XIX.

De probationibus.

Cap. XI.

Iudex debet habere notarium, vel duos viros idoneos, qui scribant acta judicis; alias, si quid difficultatis emerserit, per superiorem punietur, nec credetur et super processu: nisi in quantum per acta, vel alias per legitima documenta constabit.

Innocentius III. in concilio generali [1] *(anno* 1216 *Romae).*

Quoniam contra falsam assertionem iniqui judicis innocens litigator, quandoque non potest veram negationem probare; cum negandis factum per rerum naturam nulla sit directa probatio: ne falsitas veritati praejudicet, aut iniquitas praevaleat aequitati, statuimus, ut tam in ordinario judicio, quam extraordinario, judex semper adhibeat aut publicam, si potest habere, personam, aut duos viros idoneos, qui fideliter universa judicii acta conscribant, videlicet citationes, dilationes, recusationes, exceptiones, petitiones, responsiones, interrogationes, confessiones, testium depositiones, instrumentorum productiones, interloquutiones, appellationes, renuntiationes, conclusiones, et caetera, quae occurrerint, [2] competenti ordine conscribenda, [3] loca designando, tempora et personas. Et omnia sic conscripta partibus tribuantur, ita, quod originalia penes scriptores remaneant, ut si super processu judicis fuerit suborta contentio, per hoc possit veritas declarari, quatenus hoc adhibito moderamine, sic honestis et decretis deferatur [4] judicibus, quod per improvidos et iniquos [5] innocentium justitia non laedatur. Iudex autem, qui constitutionem ipsam neglexerit observare, si propter ejus negligentiam quid difficultatis emerserit, per superiorem judicem animadversione debita castigetur: nec pro ipsius praesumatur processu, nisi quatenus in causa legitimis constiterit documentis.

1) Innocentius III. in concilio generali. sc. Lateranensi IV. c. 38 et cap. 3. eod. tit. in 4 compilatione.

2) In concilio et aliquot antiquis codicibus: occurrant.

3) Conscribendo, c. 3. comp. 4. h. t.

4) In concilio: deferant.

5) Verba: et iniquos deficiunt ibid.

Tit. XXII.

De fide instrumentorum.

Cap. II.

Corruit instrumentum, si testes inscripti decesserint, nisi sigillum habeat authenticum, vel a notario sit confectum.

Alexander III. (Wigorn. episcopo ann. 1166.)

Scripta vero authentica, si testes inscripti decesserint, [1] nisi per manum publicam facta fuerint, ita, quod appareant publica, [2] aut authenticum [3] sigillum habuerint, per quod possunt probari, non videntur nobis alicujus firmitatis robur habere.

1) His verbis c. 11. C. qui pot. in pign. (8, 18.) ita declaratur, ut illa instrumenta, quae quasi publicis ob trium testium consubscriptionem accensenda erant, testibus defunctis, quia recognotionem per eosdem non perfici possit, omnem fidem publicam amittant, et vim privati instrumenti tantummodo habeant, quod in concursu prae ceteris observandum.

2) Sc. instrumenta.

3) Praedicatum: authenticum non modo ad sigillum sed etiam ad instrumentum est referendum, pronuntiatque auctoritatem, s. omne, quod ab auctoritate conspicuis est confectum et comprobatum, quam ob rem scripturae authenticae s. originalia omnem fidem habentia exemplis inde desumtis opponuntur. Authentica sigilla itaque sunt, quae publica auctoritate assumta et indulta sunt iis, quibus imperium vel officium est concessum, ut ea scripturis de negotiis coram iisdem gestis, ab illis confectis ad publicam fidem faciendam apponantur. Instrumentum publicum absque sigillo authentico ad fidem instruendam haud sufficit, ut c. 6. X. h. t. testatur.

Caput VI.

Instrumentum publica manu non confectum, habens sigillum, cujus literae non sunt legibiles, vel scripturae deletae vel enormem patitur fracturam, non probat. Hoc dicit, prout magis facit ad titulum. Et est casus quotidianus et notabilis pro istis singulis antiquis. Panorm.

Innocentius III. Mediolanensi episcopo.

Inter dilectos filios G. abbatem sancti Donati de Scozula, et B. procuratorem tuum, super subjectis articulis, diu fuit in nostro auditorio litigatum. Petebat siquidem abbas nomine monasterii sui a praefato procuratore tuo, nomine Mediolanensis ecclesiae, restitui monasterio memorato, portum Scozulae, cum honore, districtu et jurisdictione loci praefati, dicens ad monasterium haec omnia pertinere, hoc ipsum dicens de hominibus, qui habitant in curte Berunensi [1] et tenent res monasterii in Gralia: de quibus monasterium obtinuerat in judicio possessorio per sententiam episcopi Veronensis. Haec omnia petebat cum omnibus fructibus inde perceptis: salvo in omnibus jure addendi vel diminuendi, sat agens comprobare omnia, quae praemissa sunt, ad suum monasterium pertinere. Primo per privilegium Luitardi comitis, quondam episcopi Lucani, [2] qui monasterium ipsum fundaverat, et ei, quae praemissa sunt, donaverat universa. Secundo per instrumentum sententiae Asperti, quondam Mediolanensis archiepiscopi, quam ex delegatione Ludovici [3] Imperatoris tulit super his, pro monasterio, contra A., praefati Luitardi nepotem, qui super his monasterium molestebat. Tertio per privilegia Romanorum imperatorum et praesertim Henrici, qui praemissa omnia monasterio confirmabat, vel etiam conferebat. Quarto per instrumenta locationum, quas fecerant diversis personis Abbates monasterii memorati. Testes quoque produxerat, per quos nitebatur probare, quod monasterium a 60 annis et citra [4] et 50 annis et supra possederat supradicta: et quod fama publica erat, ea omnia praefato monasterio a jam dicto Luitardo fuisse donata.

Sed contra privilegium donationis a procuratore tuo multa fuerunt objecta. Primo, quia ibi maxime apparebat consumptum (videlicet in annotatione indictionis), ubi potuisset falsitas facilius deprehendi. Secundo, quia cum charta vetustissima videretur, recentior apparebat scriptura, tanquam non illo tempore facta fuisset. Tertio, quia falsum sigillum vitiose videbatur appositum, eo quod a media parte sigilli apparebat quaedam imago, non cum mitra in capite, sed cum pileo: nec induta pontificalibus, sed regalibus indumentis, [5] tenens in manu non baculum pastoralem, sed quasi sceptrum regale, cujus facies non apparebat integra, sed dimidia, tanquam in illa medietate respiceret aliam mediam, quae tamen tota vacua remanebat, sed quaedam imago videbatur ex ea fuisse deleta: quia cera in ea parte, nec in colore, nec in planitie, reli-

quae parti, similis apparebat: unde non episcopi, sed imperatoris videbatur fuisse sigillum, quia [6] in una medietate Caesaris imaginem exprimebat, et in altera medietate praesumebatur vel filii, vel conjugis imaginem habuisse: nam in ipso sigillo nullae aliae literae apparebant, nisi quae nomen proprium cum hac adjectione, Dei gratia, designabant. Sed cum proprium nomen ipsius episcopi fuerit Luitardus, in nomine proprio quod exprimebat sigillum, deletae fuerant duae literae: secunda, quae erat inter l. et t. et sexta, quae fuerat inter r. et u. ita, quod si secunda o. et sexta fuisset i. proculdubio non Luitardus, sed Lotharius legeretur: quod etiam ita convinci [7] poterat, quod secundum dispositionem aliarum literarum inter l. et t. non erat spatium, nisi quod potuisset unam literam continere: cum secundum integritatem hujus mominis, Luitardus, inter l. et t. duae literae sint diversae: praeterea inter r. et u. tam modicum erat spatium, ut in eo nec haec litera d., quae majus occupat spatium, sed haec litera i., quae minimum occupat, videretur formata fuisse. Rursus cum cera sigilli ab interiori parte vetustissima esset, cera, quae posita erat, ab exteriori parte quasi ad conservationem sigilli, recens erat et mollis. Quod cum diligenter investigatum fuisset, certo certius est compertum, quod sub vetusto sigillo charta fuerat perforata, et per glutinum novae cerae, quae posita fuerat exterius, quasi ad conservationem sigilli, vitiose fuit ipsi chartae subjunctum. Eadem falsitatis specie, per vitiosam videlicet appositionem sigilli, caetera fere privilegia Romanorum imperatorum praeter privilegium Henrici, vel falsa reperta sunt, vel falsata. Sed et ipsum Henrici privilegium ad fidem instruendam non videbatur sufficere, quia nec erat publica manu confectum, nec sigillum habebat authenticum, eo quod erat ex media fere parte consumptum, nec plus de nomine proprio, nisi ultima medietas, videlicet, icus, nec de caeteris literis, nisi haec adjectio, Dei gratia, apparebat, ita quod ex literis ipsis non magis poterat comprobari fuisse sigillum Henrici, quam Ludovici. Instrumentum quoque sententiae, multis modis inveniebatur suspectum, tum quia subscriptio notarii videbatur manus alterius fuisse, quam subscriptio [8] instrumenti, cum tamen notarius in subscriptione profiteretur se instrumentum manu propria conscripsisse. Litera quoque recentior videbatur, quam charta, et aqua videbatur encaustum [9] infectum, ut antiquius appareret. In omnibus [10] autem imperialibus privilegiis, quae posteriora fuerant, nulla est habita mentio de illa sententia, quamvis in eorum aliquibus mentio facta fuerit Luitardi, qui dicebatur donationem fecisse. Porro si legitimum esset instrumentum sententiae, per illam tamen sententiam nullum Mediolanensi archiepiscopatui praejudicium poterat generari, cum ipsa sententia lata fuerit inter alios: et res inter alios acta alii non praejudicet. Nec attestatio-

nes, quae continebantur in instrumento sententiae, per quos legitima donatio Luitardi videbatur esse probata, poterant eidem archiepiscopatui documentum aliquod irrogare, cum inter alias personas, et in alio judicio receptae fuissent. Caeterum memorati Henrici privilegium, quod non solum confirmationis videbatur fuisse, unde rerum dominium donatarum intelligi forte poterat monasterio acquisitum, quamvis ex forma petitionis, quae in ipso privilegio declaratur, confirmatorium videretur, ut tamen intelligatur eo modo, quo magis posset valere: distinguendum videbatur, ut idem Henricus alia donaverit, et alia confirmaverit: cum eadem legitime nequivissent confirmari pariter et donari: confirmari tanquam prius habita et possessa: donari, tanquam tunc tradita et concessa: ac per hoc illa non poterant intelligi per privilegium illud donata, sed confirmata, cum juxta [11] legum sanctiones, quod meum est, ex alia causa meum fieri non possit, nisi desierit esse meum. [12] Cum ergo privilegium Henrici confirmatorium tantum extiterit, saltem quoad illa quae deducta sunt in judicium, si principale non tenuit, nec accessorium, quod ex eo vel ob id dignoscitur esse secutum. [13] Per instrumenta vero locationis, nec est utique probata proprietas, nec ad plenum possessio cum ad probationem rei propriae sive ad defensionem non sufficiat facta locatio. Cum autem super his fuisset diutius litigatum, quia legitime probata non fuerant, quae petebantur ad monasterium pertinere, ab impetitione ipsius procuratorem tuum nomine tuo et Mediolanensis ecclesiae sententialiter duximus absolvendum: quoniam cum obscura sunt jura partium, consuevit contra eum qui, petitor est, judicari.

1) Al. Biniensi.

2) Al. Licinensis.

3) Al. Lodovici.

4) Al. infra.

5) Indumentis, quod verbum deest in nonnullis veteribus exemplaribus.

6) Al. quod.

7) Al. conjici.

8) Al. superscripto.

9) Al. incaustum, est autem encaustum librariorum atramentum.

10) Al. In omnibus etiam imperialibus etc.

11) Al. juxta sanctiones legitimas, quod meum est ex una causa, ex alia causa amplius meum fieri non possit.

12) Praesertim cum pars monasterii visa fuerit comprobare, tum per privilegium concessionis, tum per instrumentum sententiae, vel illa quidem legitime fuerant a Luitardo donata, et illa donatione per totum judicium est usa. Unde post donationem hujusmodi eadem eidem non poterant redonari.

13) Pari modo caetera privilegia Romanorum imperatorum, etiam si vera fuissent ac sine suspicione reperta, ad probationem tamen invalida probarentur.

Caput X.

Falsitas instrumenti vel quod deest instrumento, probari potest per testes.

Innocentius III. Petro, civi Viterbiensi.

Cum Joannes, Eremita te centum et triginta libras Senen: ex causa mutui coram Donadeo et Joanne, judicibus Viterbiensibus petiisset, et tu ex adverso proponeres, quod cum idem in centum et octoginta libris tibi pro pretio domus, quam eidem vendideras, teneretur, centum triginta libras ex illis non immerito debebat compensare. Tandem cum super hoc et quibusdam aliis articulis inter vos fuisset aliquamdiu litigatum, judices attestationibus publicatis te sententialiter condemnaverunt, ut eidem praedictae domus possessionem vacuam traderes, a creditoribus liberatam: (et infra.) Cum igitur ab hac sententia ad nostram audientiam duxeris appellandum, et nos tam tibi, quam praedicto Joanni T. Subdiaconum et Capellanum nostrum dederimus auditorem, ex parte tua fuit propositum, supradictae domus venditionem non puram, sed conditionalem potius extitisse, ac nullatenus te teneri ad traditionem ipsius, quatuor nihilominus testibus ad hoc probandum inductis, quod etsi novum esset capitulum, pendebat tamen ex veteri, qui jurati deposuerunt, se interfuisse contractui inter te et praedictum Joannem super eodem domo celebrato, pro qua centum octoginta librarum pretium tibi fuerat constitutum tali videlicet adjecta conditione, ut tu domum ipsam inhabitares libere in vita tua et post obitum tuum M. et R. natis tuis ejusdem Joannis nepotibus remaneret: cujus conditionis intuitu domum ipsam eidem Joanni pro minori pretio vendidisti cum a G. morandi pro ipsa ducentas libras potuisses habere: anni vero, mensis et diei, quo venditio facta fuit, iidem testes se dixerunt minime recordari. Dictus vero Joannes venditionem non conditionalem sed puram proposuit extitisse, ad hoc probandum publicum exhibens instrumentum (a et infra.) Tabellionem quoque, qui confecerat instrumentum et unum ex testibus in instrumento subscriptis ad id probandum induxit: (b et infra.) Porro cum dubitatio fuisset exorta, utrius deberet probatio praevalere, pro tua fuit parte propositum: quia etsi eandem vim obtineant instrumentorum fides et depositiones testium, in litibus exercendis, non tamen quodlibet instrumentum tanti debet esse momenti, ut trium vel plurium idoneorum testium depositionibus praeferatur: (c. et infra.) Ad hoc autem idem Joannes ex adverso respondit, quod cum intentionem suam per jam dictum fundaverit instrumentum, ac tu in modum exceptionis venditionem ipsam non pure, sed conditionaliter celebratam esse proponas,[1] nec per testes ad hoc a te inductos de certo fuerit tempore facta fides, et ideo non appareat,

quod super illa venditione deponant, quam constat per edictum instrumentum determinato tempore fuisse contractum hujusmodi probatio videbatur inefficax ad intentionem contrariam elidendam. Verum responsionem istam esse proponebas invalidam: quoniam cum utraque pars a nobis interrogata, fuisset in jure confessa, quod unica tantum venditio super domo contracta fuerit: et ex depositionibus testium liqueat venditionem conditionalem fuisse: ex utriusque confessione colligitur, ejusdem domus venditionem conditionalem extitisse, non puram, non obstante quod ipsa interrogatio facta fuerit, postquam a partibus extitit in causa conclusum, cum judex (qui usque ad prolationem sententiae debet universa rimari) possit interrogare de facto, quotiens dubitationis aliquid [2] occurrit. (d et infr.) De consilio fratrum nostrorum pronunciavimus, venditionem praedictae domus fuisse conditionaliter celebratam, et te ob hoc [3] nullatenus obligatum ad traditionem ipsius: super hoc memorato Joanni silentium imponentes. Sententiam vero judicum praedictorum, qui alias juste pronuntiasse noscuntur, (cum hujusmodi exceptio coram ipsis nec probata fuerit, nec objecta,) quoad dictum capitulum infirmamus, eam quoad alios articulos auctoritate [4] Apostolica confirmantes.

(a. In quo profiteberis, te propria voluntate vendidisse ac tradidisse domum ipsam eidem Joanni Heremitae, et postea CLXXX. librarum pretium recepisse.)

(b. Sed licet tabellio venditionem puram extitisse firmavit, prout in serie instrumenti continetur, utrum tamen sub conditione vel pure fuerit contractus initus, dixit se minime recordari.)

(c. Satis est etenim si propter tabellionis auctoritatem, qui suum officium fideliter adimplere praesumitur, cum ad hoc ex juramento teneatur, tanta fides adhibeatur instrumento confecto, quanta foret duobus idoneis testibus adhibenda: sed cum per quatuor testes omni exceptione majores fuerit manifeste probatum, supradictam venditionem fuisse conditionaliter celebratam, eorum depositiones asserunt instrumento merito praeferendas.)

(d. His igitur et aliis tam coram nobis, quam coram praedicto Capellano propositis et plenius intellectis.)

1) Infero, quod per confessionem rei, ubi debitum est liquidum, admittitur recompensatio. cfr. fr. 13. §. 8. D. de action. empt. (19, 1.)

2) Cfr. fr. 1. 2. et 21. D. de interr. in jure fac. et act. (11, 1.)

3) Haec duo verba: „ab hoc" desunt in vetustioribus editionibus.

4) Haec duo verba: „auctoritate apostolica" desunt etiam.

Cap. XV.

Auctoritate ordinarii potest notarius tabellionis mortui notas in publicam formam redigere.

Gregorius IX. Joanni, tabellioni.

Cum P. tabellio, morte praeventus, quaedam non perfecerit instrumenta, quae in notam redacta fuerant ab eodem: ad petitionem eorum, ad quos pertinent, auctoritate ordinarii [1] judicis poteris ea fideliter in publicam formam redigere, habitura per hoc perpetuam firmitatem.

1) Non vero propria, nam talis instrumenti confectio requirit causae cognitionem notario denegatam, judicisque ordinarii reservatam, ex protocollo illius.

Cap. XVI.

Instrumentum exemplatum per tabellionem auctoritate ordinarii eandem vim habet cum originali.

Gregorius IX.

Si instrumenta propter vetustatem, vel propter aliam justam causam exemplari petantur: coram ordinario judice [1] vel delegato ab eo specialiter praesententur. Qui si ea diligenter inspecta, in nulla sui parte vitiata repererit: per publicam personam illa praecipiat exemplari, eandem auctoritatem per hoc cum originalibus habitura.

1) Nec minus hic causae cognitio a judici aut ordinario aut delegato requiritur, quam ob rem talis actus a notario solo perfici non potest, ut exemplo vis authentica tribuatur.

Lib. III. Tit. XXXII.

De conversione conjugatorum.

Caput. XX.

Si conjuges se ad invicem absolverunt, continentiam promittendo, et uterque vel alter eorum religionem profitetur: alter alterum repetere non potest.

Gregorius IX. I. Moniali, monasterii de Ploda. (ann. 1235.)

Dudum a C., laico, mota contra te, quam uxorem suam dicebat materia quaestionis, R. sanctae M. in Comes. diacon. cardin. dedimus auditorem. Coram quo dictus C. conquerendo proponens, quod

indebite recusabas eidem, cujus uxor eras per consensum de praesenti, et carnis copulam subsecutam, matrimonialiter adhaerere, te sibi restitui postulavit. Ad quod fuit responsum, quod ipse pro animae suae remedio pura et spontanea voluntate, praesentibus duobus religiosis sacerdotibus, et adhibitis quinque testibus fide dignis,[1] omni juri, quod in te habuerat, renuntiavit omnino, resignando illud in manibus alterius ex sacerdotibus supradictis, qui in personam ecclesiae resignationem hujusmodi recipere procuravit, et quod idem C. se castitatem servaturum promisit, pauperumque hospitalis de Ponte obsequio se devovit, promittens voto solemni omnia et singula supradicta, et tribuens tibi licentiam ad monasterium transeundi te versa vice similiter promittente, attribuente illi licentiam, et jus quodlibet resignante: sicut haec omnia dicebantur per publicum instrumentum esse probata, manu B. notarii Aretinensis confectum. Verum praenominatus C. proposuit, quod, casu amisso instrumento praefato, illud in prima persona, quod prius erat in tertia, insertis pluribus in uno aliter, quam in alio, fuit ab ipso formatum.[2] Et cum tibi iratus fuisset, sicut verba et verbera indicabant, nondum calore iracundiae quiescente; quidam ipsum deceptorie allexerunt, proponentes eidem, quod in hospitali praedicto cibis ad libitum posset uti, ac proprium retinere, praefato B. sibi nihilominus promittente, quod non solum ardorem, sed etiam appetitum libidinis exstingueret in eodem: propter quidquid in hac parte fecisse dignoscitur, iratus, seductus pariter et illectus, et sub spe promissionis, ac sub ea conditione vel modo, si posset continentiam observare, asseruit se factum. Sed ad ista respondebatur e contra, quod, an tabellio in tertia persona instrumentum conficiat, vel in prima, dummodo non mutetur substantia veritatis, nihil interesse videtur. Insuper quamvis aliquando spes memorato C. data fuisset, per quam ad hoc se proposuit inductum: eo tamen tempore, quo talia facta fuerunt, pure, simpliciter, ac voluntarie pro amore dei, et remedio animae suae, solummodo ad votum et ad alia supradicta noscitur processisse. Propter quod a consortio secularium hominum debet discedere, vitamque mutare: cum se illius aetatis esse proponat, ut sine suspicione in continentiae non valeat in seculo remanere. Nos itaque, habito fratrum nostrorum consilio, te ab impeditione dicti C. sententialiter duximus absolvendam, perpetuum illi super haec silentium imponentes.

1) More Romano, quo divortium coram septem testibus, civibus Romanis erat faciendum cfr. fr. 9. D. de divort. et repudiis (24, 12.) quod hic per mutuam renuntiationem juris, quod alter cujugem in alterum habuit, factum erat. Unde liquet, divortium privatum seu extrajudiciale, religionis intrandae causa et sic bona gratia adhuc permitti de jure canonico.

2) Amisso instrumento, non prohibebatur notarius ex protocollo aliud conficere, licet non iisdem verbis esset formatum: cum sufficeret, quod in substantialibus cum amisso conveniret.

Tit. L.

Ne clerici vel monachi secularibus negotiis se immisceant.

Cap. VIII.

Clerici in sacris compellendi sunt per beneficiorum subtractionem, ut desistant a tabellionatus exercitio.

Innocentius III. Estulano, episc. (ann. 1211.)

Sicut te accepimus referente, (cum ven. f. n. Ostiens. episc. olim per tuam transiens civitatem, tibi dederit in mandatis, ut presbyteros, et diaconos, et subdiaconos, quos ibidem invenit, passim tabellionatus, et subdiaconatus officium exercentes, excommunicationis vinculo innodares, et eos, qui ab illis publica receperint instrumenta, tu, licet id feceris, ex mandato praedicti episcopi, dissimulasti: post modum de subd. donec, qualiter contra ipsos et alios, in sacris ordinibus constitutos, deberes procedere, sedem duceres apost. consulendam. Quocirca) frat. tuae (per a. s.) mandamus, quatenus clericis in sacris ordinibus constitutis, tabellionatus officium, per beneficiorum subtractionem, appellatione postposita, interdicas.

---

b) SEXTI DECRETALIUM

Lib. I. Tit. VI.

De electione et electi potestate.

Caput XVII.

Fundamenta militantis ecclesiae, in montibus sanctis propheta [1] rememorans, per montes apostolos et praedicatores patenter insinuat, quibus tota hujusmodi aedificii fabrica confitenter innititur. Qui firmae [2] bases ecclesiae super fundamento, praeter quod nemo aliud ponere potest, quod est Christus Jesus, veluti summo angulari lapide, solitantur: ut veritas, quae antea legis et prophetarum praeconio vehebatur, per apostolicam tubam in salutem universitatis exiret, sicut scriptum est: [3] in omnem terram exivit sonus eorum: et in fines orbis terrae verba eorum. Hujus autem muneris sacramentum ita dominus ad omnium apostolorum voluit officium pertinere, ut in beato Petro, apostolorum omnium summo, principaliter collocaret, ut ab ipso, quasi quodam capite, dona sua velut in corpus omne diffunderet. Hunc enim, in consortium individuae unitatis adsumtum, id, quod ipse erat, dominus voluit nominari, dicendo: [4] tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam: ut aeterni templi structura, mirabili munere gratiae Dei in Petri consisteret firmitate, cui salvatoris nostri miranda provisio beatum Paulum in apostolatu gentium per dexteras societatis adjunxit. Isti sunt ejus patres, verique pastores. Isti sunt, qui una die pro merito, uno loco pro gloria sub uno persecutore pro parili virtute compassi, urbem ipsam glorioso cruore martyrii Christo domino consecrarunt. Isti sunt, qui illam in hanc gloriam provexerunt, ut sis gens sancta, populus electus, civitas sacerdotalis et regia, per sacram beati Petri sedem caput totius orbis effecta. Ne autem ipsa mater ecclesia in congregatione et pastura fidelium temporalibus caret auxiliis, quin potius ipsis adjuta, spiritualibus semper proficeret incrementis: non absque miraculo factum esse concipitur, ut occasionaliter Constantini monarchae a Deo provisa, sed curata baptismalibus fomentis infirmitas, quamdam quasi adjiceret ipsi ecclesiae firmitatem, qui quarto die sui baptismatis, una cum omnibus satrapis et universo senatu, optimatibus etiam, et cuncto populo, in persona beati Silvestri, sibi Romanam concedendo urbem relinquens, ab eo et successoribus ejus, per pragmaticum institutum disponendam esse,

(decernens in ipsa urbe utriusque potestatis monarchiam Romanis pontificibus,) declararet, non justum arbitrans, ut, ubi sacerdotii principatum, et Christianae religionis caput imperator coelestis instituit, illic imperator terrenus habeat potestatem: quin magis ipsa Petri sedes in Romano jam proprio solio collocata, libertate plena in suis agendis per omnia potiretur, nec ulli subesset homini, quae ore divino cunctis dignoscitur esse praelata. Decet namque ipsi Romano pontifici, per fratres suos, sacro sanctae Romanae ecclesiae cardinales, (qui sibi in exsecutione officii sacerdotalis coadjutores adsistunt) libera provenire consilia. Decet ipsius nullo modo vacillare judicia, ut fratres ipsos nullus secularis potestatis metus exterreat, nullus temporalis favor absorbeat, nullus eis terror immineat, nihil eos a veri consilii soliditate removeat: quin, cum per ipsum Romanum pontificem in quibuscunque negotiis contingeret eorum peti consilia in consulendo, per omnia liberi eidem Romano pontifici in omnibus, quae pro tempore imminent, libere consulant et adsistant, ipsaque Romani pontificis vicarii Dei, quae suis temporibus occurrerit electio, et eorundem[5] cardinalium, (cum expedierit) facienda promotio, in omni libertate procedant.

Digne itaque ad urbem ipsam ejusque regimen aciem nostrae considerationis extendimus, ut felici ducta regimine, praeservetur a noxiis, et optatis semper proficiat incrementis. Num quid obdusit oblivio, quae urbi, quae incolis nota dispendia intulerunt hactenus peregrina regiminis? Num quid non haec destructio moenium, deformatio, proveniens ex ruinis, luce clarius manifestant? Num quid non haec fidelium contrectata deposita? Num quid non haec ipsa veneranda Dei templa praesidentis manu sacrilega diebus nostris nefarie violata proclamant? Quid plura? Nonne ipsius urbis retroactis temporibus incorrupta constantia sub regentis eo tempore nefando superversa est regimine? Ipsamque urbem, speculum fidei, tanta respersit infamia, ut a matre sua Romana ecclesia filia praedilecta deviare compulsa, quondam Conradinum, qui de venenosa radice Frederici, quondam Romani imperatoris, colubri tortuosi, justo ipsius ecclesiae judicio reprobati, prodiisse videbatur in regulum: quique ad exterminium Romanae matris ecclesiae manifestis indiciis una cum suis fautoribus adspirabat, et in contemtum Dei et suae matris, ac ipsius verbis opprobrium patenter reciperet, recepto faveret, constituens se per haec tam patentis hostis suae matris ecclesiae filiam adjutricem. Hoc ipsi Romanae praestiterunt senatores incogniti, hoc praesides improvisi, ut gloriosa civitas redderetur in gloria, sua stabilitas vocaretur instabilis, suaeque constantiae antiqua soliditas, linguis hominum vocaretur infirma. Proinde officii nostri debitum circa hujusmodi tam periculosos eventus ad libram moderaminis erigentes, tantae subversionis occasiones ita

salubris remedii adpositione praecidimus, ne illorum, (qui ipsam rempublicam laudabiliter hactenus gubernaverunt,) videamur gloriam sugillare vel merita, quae illis apud infallibilem, et scientem omnia retributorem, de jam perlatis quaesita laboribus salva persistunt. Ut ergo circa regimen ipsum talis adhibeatur in omnibus cum discretione sollertia, per quam ipsi Romanae ecclesiae plena libertas, (quae in omnibus et per omnia sibi debetur,) optata proveniat, vitentur jam experta pericula, et Romanus populus ab opprimentium protectus incursibus sedeat, sedendo quiescat in pulchritudinem pacis, in tabernaculis fiduciae et temporalium requie opulenta: de fratrum nostrorum consilio, hac irrefragabili et in perpetuum valitura constitutione sancimus, ut, quantocunque et quotiescunque senatoris electio vel alterius quocunque nomine censeatur, qui quocunque modo vel quocunque titulo ipsius urbis debeat praeesse regimini, in posterum imminebit, nullus imperator seu rex Romanorum, aut alius imperator vel rex, princeps, marchio, dux, comes aut baro, vel quicunque alterius notabilis prae eminentiae seu potestatis, excellentiae vel dignitatis existat, frater, filius, vel nepos eorum ad tempus, vel in perpetuum seu quivis alius, ultra annale spatium quovis modo, colore vel causa, per se vel aliam personam, quomodolibet submittendam, in senatorem, capitaneum, patricium, aut rectorem, vel ad ejusdem urbis regimen seu officium nominetur, eligatur, seu alias etiam adsumatur, absque licentia sedis apostolicae speciali, per ipsius sedis litteras concessionem licentiae hujusmodi specialiter exprimentes. Quodsi secus factum fuerit; nominationem, electionem et adsumtionem hujusmodi decernimus esse nullas, ac carere omni robore firmitatis: et non solum nominatores, electores et adsumtores, verum etiam nominati, electi et adsumti, si hujusmodi nominationi, electioni, seu adsumtioni consenserint, aut se de ipsis quolibet modo intromiserint, intendentes et obedientes eisdem, et in hoc omnes, dantes ipsis nominatoribus, electoribus, adsumtoribus, aut nominatis, electis vel adsumtis, auxilium, consilium vel favorem, publice vel occulte, cujuscunque dignitatis vel praeeminentiae, conditionis aut status exstiterint, eo ipso sententiam excommunicationis incurrant, ac nihilominus ipsos nominatos, electos seu adsumtos, si contra constitutionem praesentem praedictis nominationi, electioni vel adsumtioni consenserint, aut se quoquo modo illis ingesserint, et eorum posteros in perpetuum omnibus feudis, privilegiis, libertatibus, immunitatibus, gratiis et honoribus, quae a praedicta seu aliis tenent ecclesiis, censemus esse privatos, ita, quod illi, ad quos eorum collatio, concessio seu dispositio pertinet, resumendi ea, aut retinendi, concedendi seu conferendi aliis, seu de ipsis etiam disponendi, (prout ad eos pertinet,) liberam habent potestatem. Et ne taliter nominati, electi vel ad-

sumti de sua pertinacia vel contemtu valeant gloriari: nos quaelibet mandata, praecepta, ordinationes et statuta, quae fecerint, omnesque sententias, quas tulerint, et quidquid penitus in contractibus et obligationibus seu quibuscunque aliis, urbis nomine vel tamquam senatores, capitanei, patricii aut rectores, vel officiales ipsius egerint, irrita prorsus ex tunc et vacua nuntiamus.

Judices vero et tabelliones, qui super his aut eorum aliquibus contra praesentis constitutionis edictum patrocinari vel instrumenta conficere forte praesumserint, judicatus et tabellionatus officiis se noverint esse privatos. Contemtores quoque, seu violatores praemissorum, vel aliquorum, vel alicujus eorum, ab hujusmodi excommunicationis sententia, (praeter quam in mortis articulo,) absolvi non possint, nisi per Romanum pontificem, vel de ipsius petita et obtenta licentia speciali, non obstantibus aliquibus privilegiis, indulgentiis, concessionibus, constitutionibus, consuetudinibus et statutis, quacunque firmitate vallatis: quae in praemissis omnibus nolumus aliquibus vel alicui suffragari, sed omnia, quoad illa decernimus non tenere. Ut autem cives Romanorum, qui ex ipsa urbe naturalem duxisse noscuntur originem, aut quivis alii, qui in ipsa ejusve territorio, non advenae, sed continui habitatores extiterant, quoad honores ipsius urbis, aut regimen, gratiosis functionibus potiantur; non intendimus, quod praesens constitutio tales excludat, quin ad unum annum duntaxat, vel ad aliud tempus brevius nominari ad ipsius regimen et officium eligi valeant, ac adsumi, etiamsi praedictorum principum et aliorum fratres, filii vel nepotes existant, aut etiam si extra urbem et ipsius territorium sub nomine comitatus, baroniae, seu cujuscunque alterius tituli in hominibus vel locis aliquibus jurisdictionem seu potestatem aliquam temporalem vel perpetuam obtinerent: dummodo praedicta jurisdictio vel potestas, extra urbem et territorium praefata consistens, non tantae praeeminentiae vel notabilis potentatus existat, quod eam obtinentes ejus occasione vel causa cum aliis exclusis a dicto urbis regimine, (ut praemittitur,) praesentis constitutionis oraculo rationabiliter includantur.

1) Psalm 86, V.
2) 2 Corinth. 3.
3) Ps. 18. Rom. 18.
4) Matth. 16.
5) Quales cardinales eligi debeant, habetur in Concil. Trid. sess. 24. de reform. cap. 1. in finem.

c) SEPTIMI DECRETALIUM

Lib. III. Tit. XI.

De treuga et pace.

Pius IV.

Pacis et treugae fideijussiones stipulentur, ne novis causis rumpatur conventio.

Cap. I.

Quoniam eo hominum protervitas devenit, ut qui homicidium vel maleficium aliquod committere deliberarunt, prius quaerant eos, quos pro hostibus habent, treugae vel pacis praetextu assecurando, decipere, quo facilior postea delicti perpetratio reddatur, expeditque propterea, ut quos Dei timor non retinet, poenarum rigor deterrendo coërceat, populorum quieti consulere, et flagitiosos sicariorum ac scandalosorum ausus deprimere, nec non cavillationibus, quae ad solutiones poenarum effugiendas hominum malitia in dies excogitat, subvenire volentes, quod poenae conventionales pacis et treugae ruptae, et fidejussiones de non offendendo, stipulentur in futurum per notarios in favorem camerae apostolicae, et non communitatem, vel alterius; et si aliter factae fuerint, in ipsius camerae favorem stipulatae censeantur. Quodque in causis treugarum pacisque fractarum ipsi fractores, vel eorum fidejussores allegare non possint, quod offensa ex nova causa processit, nec allegata cuiquam suffragetur. Et quia in cautionibus de non offendendo partes intendant, ut sibi, eo quo melius fieri potest modo, cautum sit, ne offendantur impune, et ideo promittunt, non solum pro se ipsis, sed etiam pro aliis eorum conjunctis, quod non offendent, neque offendi facient: sed aliquando notariorum imperitia sensum et intentionem partium pervertente, contingit eos scribere, quod partes promittunt, non offendere per se et aliis: differentiam videlicet inter has voces, per et pro, nescientes, vel confundentes; ac propterea praebentes ansam cavillosis: et delinquentibus praetentendi, quod facta offensione per unum ex comprehensis in fideijussione, non sit commissa stipulatio poenae, nisi constet, quod et ille, qui offendit, de mandato principalis offenderit; unde etiam infinita scandala eveniunt, illaque remaneant impunita. Idcirco quod si notarius errorem hujusmodi commiserit, mille ducatorum auri camerae apostolicae applicandorum poena plectatur; et nihilominus, sive ex dictione per, sive ex dictione pro, stipulatio concepta et offensio secuta fuerit, principales promittentes ad poenam conventionalem perinde tenean-

tur, ac si ipsis mandantibus offensio emanasset, et de eorum mandato legitime constaret; iidemque notarii sub simili poena in instrumentis fideijussionum de non offendendo apponant clausulam. Quod data contraventione, si contingat, talem contravenientem vere et realiter confiteri, vel ficte propter contumaciam in non comparendo poena conventionalis committatur, et exigi possit a fidejussoribus, nulla excusatione vel exceptione penitus admissa: imo habeantur crimen et contraventio, ac si per testes vel alias legitime probatum vel approbata fuissent. Et si clausula in stipulatione omissa fuerit, illa nihilominus pro apposita, et contraventio pro legitime approbata habeantur. Et similiter, si per principalem sive alium in fidejussione comprehensum, stipulationi contraventum, et offendens, seu cortraveniens contumax, isque in meram contumaciam condemnatus fuerit, fidejussor statim ad solvendum poenam conventionalem cogatur; nec possit audiri, suum principalem offendisse, ex causa necessariae defensionis allegando deducendo, ne videlicet delinquentes indirecte per procuratorem et interpositam personam audiantur: et quod dictum est in exemplo dicto exceptionis hujusmodi, id etiam ad omnia alia extendatur. Et si talis clausula fuerit in praedictis stipulationibus omissa, nihilominus apposita similiter intelligatur. Quod et ad legitimam per parentes solvendam extendimus, ut illam solvere teneantur, etiamsi eorum filii in meram contumaciam de aliquo delicto condemnati aut banniti fuerint, non obstante quocunque statuto, aut forsan consuetudine in contrarium existente, quibus omnibus nos per praesentes in amphori forma derogatum esse censemus et decernimus.

Praeventio inter judices ordinarios et seculares.

In causis clericorum criminalibus mere ecclesiasticis ordinarii ecclesiastici privative ad seculares judices cognoscant, sed in aliis mixtis, sit locus praeventioni inter ordinarium et judicem secularem, dataque praeventione ex parte ordinarii ecclesiastici, nonnisi contra clericos tantum procedere possit. Et si praetenderetur ratione connexitatis, adjuncti vel alias quomodocumque, laicum ejus forum sortiri debere, judex tamen secularis ita praeveniens, quavis inhibitione sibi facta non obstante, absque censurarum vel aliarum poenarum incursu procedere possit. Nec non quibuscunque appellationibus, provocationibus, nullitatum dictionibus, commissionibus, inhibitionibus et aliis decretis, contra formam superius traditam, per quoscunque etiam judices praefatos pro tempore quomodolibet emanatis et factis non attentis, libere et licite per ipsos judices, a quibus ad suarum condemnationum totalem executionem, alias tamen legitime, sub similis indignationis et excommunicationis poena, procedi posse et omnino debere, ac ut procedant, praecipimus et mandamus. Et insuper tam judicibus praefatis, quam notariis, sub eadem excommunicationis ac indig-

nationis nostrae, privationisque officii poena, ne contra praemissa, aut quicquam praemissorum, facere et attentare praesumant, districtius inhibemus.

Lib. V. Tit. XIII.

De testibus.

Pius V.

Perjurii et falsi rei habentur, qui in causis civilibus aut criminalibus dicta testium sine judicis auctoritate detegunt.

Licet contra notarios, qui in causis, tam criminalibus, quam civilibus dicta testium, aut reorum responsiones absque judicis decreto partibus patefaciunt, multae constitutiones editae sint, eosque tanquam falsi reos et infames, ac perjuros puniri debere statutum sit, nihilominus, quia magis timetur, quod saepius cavetur, et in futurum timore poenae, si non Dei timore arceantur, ut omnes et singulas censuras et poenas, contra eos, qui talia deliquerint latas, auctoritate apostolica, tenore praesentium approbamus, confirmamus et innovamus, nec de earum rigore, propter illarum forsan in observantiam, aut praedecessorum nostrorum, et etiam nostram, ac officialium, et ministrorum eorundem et nostrorum tolerantiam quicquam relaxatum aut remissum esse, ac easdem in suo pristino robore et vigore permanere decernimus et declaramus. Et ut poenarum certitudo omnibus hic in alma urbe nostra innotescat, statuimus, decernimus et declaramus, omnes et singulos notarios, tam principales, tam substitutos, executores quoque, ac carcerum custodes, caeterosque, quibus tam vigore sui officii, quam alias quomodocunque reos, dum in carceribus secretis detinentur, facultas alloquendi conceditur, qui reorum responsiones, ac testium in dictis causis depositiones propalare, in totum vel in parte, dicto aut facto, quibusvis personis, cujuscunque conditionis, praerogativae et dignitatis, tam mundanae, quam ecclesiasticae existant, absque judicis, coram quo causa vertitur, et procuratoris fiscalis licentia, ausi fuerint, aut eisdem reis et testibus, donec in secretis retinentur, etiam quamvis personarum, ut supra, quomodolibet qualificatarum, vel nomine eorundem reorum et testium, vel aliis, etiam extra carcere existentium nomine eorundem carceratorum, nuncium, epistolam, literas, vel (ut vulgo dicitur,) ambasciatas ferre; absque ejusdem judicis et procuratoris fiscalis licentia, ultra poenas eis a jure vel statuto inflictas poenam relegationis in perpetuum, vel ad tempus ad triremes, et si qualitas facti id exegerit, et judici videbitur, etiam ultimi supplicii, incurrere, et puniri debere praecipimus et mandamus, sicque per quoscunque judices, quavis auctoritate fungentes, puniri et condemnari, et non aliter, declaramus. Romae, 23. Jul. 1568.

Deutsches Recht.

Deutsches Recht.

C. Deutsche Reichs-Gesetz-Gebung.

Abschied

des Königl. Tags zu Lindau 1497.

Wir die Räthe des Allerdurchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Römischen Kunigs ꝛc.

§. 25.

Item: Nachdem viel ungelerter und ungeschickter Notarien allenthalben erfunden werden, ist bedacht uff der nechstkünfftigen Versamblung von denselben weiter zu handeln, damit Betrug und Schad, so Irethalben zu Zeiten entsteen, fürkommen werd. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gegeben uff dem Königlichen Tag zu Lindaw Donnerstags nach dem Sonntag Esto Mihi, Anno Domini MCCCCLXXXXVII.

Abschied

des Reichstags zu Freyburg im Breisgau 1498.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kunig ꝛc.

Von den Notarien.

§. 27.

Die Notarien berürend, soll ein gemein Edict zu Wurms durch das Camer-Gericht aufgeschlagen werden, daß hinführo kein Notarius in Executionibus der Händel des Camer-Gerichts zugelassen werden soll, Er bring denn zuvor glaublich Urkund von seinen Fürsten, Herren, Commun oder Oberkeit, daß Er fidelis et legalis, und dafür gehalten sey; und der soll sein Hand und Signet an das Camer-Gericht schicken, damit er in das Rottel, darinn denn alle Notari, so oberürt Weyß Urkund haben, geschrieben werden sollen, auch gezeichnet werd. Ob aber einer Urkund zu bringen nit vermöcht, so ferre sich dann derselbig durch das Camer-Gericht examiniren lassen, und alsdann approbirt wirdet, soll er auch in das Rottel gezeichendt, und hinfür zugelassen werden.

Auf den Artikel
Formalien der Appellation betr. ꝛc.
also lautend:

§. 31.

Item: Wenn nit vor einem Richter, sondern vor einem Notarien appellirt, oder Apostel begehrt und gegeben werden; ob sollich Appellation, als wider Form des Rechten beschehen, untauglich erkennt, oder für gnugsam zugelassen werden sollen: In Anführung, was deshalb gemein Recht versehen; wie auch bisher gemeiner Brauch in etlichen Landen obgemeldet Maaß appelliren, und Apostel zu bitten geweßt ist. Ist Bescheids not, und darauf gerathschlagt: So ferre es hinfüro den Rechten gemäß gehalten werden solle, alsdann sollichs in das Reich ausgeschrieben und verkündt werde, damit sich die Partheien, auch die Notarien sollicher Ordnung der Rechten wissen zu halten; und obgemelten Brauch abzustellen

Ist beschlossen: daß derselb Artikel soll beruhen bis auf den Tag zu Wurms, alsdenn mag in Beywesen Camer-Richter und Beysitzer bester stattlicher davon gehandelt und gerathschlagt werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die Notarien berürend.

§. 35.

Item: Nachdem der offen Notarien ym heiligen Reich viel sein, und teglich aus Instrumenten, so in das Camer-Gericht kommen, erfunden, daß die Leut in mancherley Beschwerde, Irrung und Schaden durch ire Unwissenschafft, Unformlicheyt und Verseumnuß bißher gefürt worden sein: So ist gerathschlagt, daß gut und not sey, daß dagegen ein Reformation der Notarien fürgenommen, andurch sollichs vorkommen werde.

Wollen Wir ein gemein Edict ym Reich ausgeen lassen, und darynn allen Churfürsten, Fürsten, auch allen andern Oberkeyten gebieten, etlich zu verordnen, die auf ire Pflicht ohne alle Schenck, Miet, Vorteyl, Gab noch Gunst, alle Notarien in irer Oberkeyt mit Fleiß examiniren und die, so sy für taugenlich, geschickt und gnugsam erkennen, zulassen, und den Ihenen, so untaugenlich und nit geschickt erfunden werden, sich hinfüro des Amts zu gebrauchen verbieten, auch sollen alle Notari, so dermassen wie vor underschiden ist, nit examinirt und gerechtfertiget würden, sich ihrer Aemter zu gebrauchen verbotten und suspendirt werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gegeben und geschehen auf des Heiligen Reichstag zu Freyburg im Preyßgaw, Dornstags nach Sant Egidien Tag, Anno Domini Millesimo Quadringentesimo nonagesimo octavo.

Cammer-Gerichts-Ordnung

zu Augsburg von 1500. *)

Fürter, nachdem Unser Künigl. Cammer-Gericht etliche Zeit aus zugefallenen Mängeln stillgestanden und nicht ganghafftig gewesen, ist allhie durch Uns und die Stände des Reichs dieser Versammlung, für merklich gut, nutz und notthdürfftig angesehen, dasselbe wiederum in Wesen zu stellen und aufzurichten. Darum so setzen, ordnen und wollen Wir, daß ꝛc.

§. VI.

Die Notarien berürend.

Item: Es soll ein gemein Edict zu Nürnberg durch das Cammer-Gericht aufgeschlagen werden, daß hinfüro kein Notarius in Executionibus der Händel des Cammer-Gerichts zugelassen werden soll, er bring dann zuvor glaubliche Urkund von seinem Fürsten, Herrn, Commun, oder Oberkeit, daß er Fidelis und Legalis und dafür gehalten sey, und der soll seine Hand und Signet an das Cammer-Gericht schicken, damit er in das Rottul, darein dann alle Notarien, so obberührter Weiß Urkund haben, geschrieben werden sollen, auch gezeichnet werde. Ob aber einer Urkund zu bringen nicht vermöcht, so fern sich dann derselbe durch das Cammer-Gericht examiniren lassen, und alsdann approbirt würde, soll er auch in das Rottul gezeichnet, und hinfür zugelassen werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

§. XIV.

Die Notarien berührend.

Item: Und nachdem der offen Notarien in dem Heil. Reich viel sind und täglich auß Instrumenten, so in das Cammer-Gericht kommen, erfunden, daß die Leut in mancherley Beschwärung, Irrung und Schaden, durch ihre Unwissenheit, Unförmlichkeit und Versäumniß bißher geführt worden sind. So ist gerathschlagt, daß gut und noth sey, daß dargegen eine Reformation der Notarien fürgenommen, dardurch solches fürkommen werde ꝛc. ꝛc. Darauf wöllen Wir ein gemein Edict im Reich außgehen lassen, und darinn allen Churfürsten, Fürsten, auch allen andern Oberkeiten gebieten, etliche zu verordnen, die auft ihr Pflicht, ohn alle Geschenk, Miet, Vortheil, Gaab noch Gunst, alle Notarien in ihrer Oberkeit mit Fleiß examiniren, und die, so sie für tüglich, geschickt und gnugsam erkennen, zulassen, und diejenigen, so untüglich und nicht geschickt erfunden werden, sich hinfüro des Ambts zu gebrauchen verbieten,

*) Diese Cammer-Gerichts-Ordnung ist Theil des Reichsabschiedes d. d. Augsburg den 10. Septbr. 1500, und ist derselbe überschrieben: Vom Cammer-Gericht.

auch sollen alle Notarien, so dermassen, wie vor unterschieden ist, nicht examinirt und gerechtfertigt würden, sich ihrer Aempter zu gebrauchen verbotten und suspendirt werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Cammer = Gerichts = Ordnung

d. d. Regensburg anno 1507.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter Römischer König ꝛc.

Tit. IV.

Wie es mit Besichtigung der Siegel und Zeichen der Notarien gehalten werden soll.

Item: Als mit Besichtigung der Siegel, Zeichen der Notarien, Hand= oder andern Schriften, durch die Procuratores offtmahls im Gericht viel unnotthürfftig, undienstlicher Rede, den Partheyen zu Schaden und zu Verlängerung der Sachen reichend, gebraucht werden, wöllen Wir, daß solche Besichtigung und Bekanntnüß der Notarien Siegel und Schriften hinführo nicht im Gericht, sondern nach der Audientz, in der Cantzley, von den Beysitzern, so darzu verordnet werden, beschehen soll. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Kaiser Maximilians des Ersten Ordnung

zu Unterrichtung der offenen Notarien, wie die ihre Aemter üben sollen, zu Cölln aufgerichtet, Anno 1512.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien u. s. w. König, Ertzherzog zu Oesterreich u. s. w. Als Wir aus göttlicher Schickung unverdient zu der Höhe römischer kaiserlicher Würde, derselben Macht und Vollkommenheit erhaben seynd, bewegen uns die Ehr, Glori und Zierd des Heil. Römischen Reichs und gemeiner unser und desselben Unterthanen Nutz, an deren Glückseeligkeit viel gelegen ist, nicht allein zu dem, daß zu Mehrung und Unterhaltung des Reichs, sondern auch zur Reformirung und Ablegung der Gebrechen, Mängeln und Irrungen, sich im Heil. Reich erhebend dienet, fleißig Aufmerkung zu haben. Deßhalben wir im Anfang unsrer Regierung und angenommener Administration des Heiligen Reichs zu Erhaltung Friedens und Rechtens, so etliche davor in Abgang und Mängeln gestanden, etliche Ordnung und Versehungen, durch welche die Irrung, Zwietracht und Spän, zu rechtlichen Austrag lauffen, auch die Betrüber des Friedens desto verfänglicher gestraft werden möchten, aufgericht haben. Aber nachdem nicht allein zu solcher Friedens und Rechtens Handhabung, sondern auch andern mehr, so dem Heil. Reich und gemeinen Nutz angelegen, das Ambt der offnen

Notarien dadurch die Handlung und Willen der Menschen, damit sie nicht in Vergessen gesetzt, durch Mittel der Schrifft in ewiger Gedächtniß behalten und durch glaubwürdige offene Urkund befestiget werden, nützlich und dienstlich, auch noth ist: und dann der offenen Notarien oder deren die sich in solch Ampt zu üben schlahen, im Heil. Reich viel erfunden werden, die (wie wir aus kündlicher Erfahrung und merklicher Klag vernehmen) Stands, Wesens und Kunst halben gebrechlich, ihrer etliche in viel Weg unnütz, etliche mit Leibeigenschaft verpflicht, etliche Falschheit in ihren Notariat-Aembtern begangen, oder mit andern Mißthaten befleckt oder öffentlich berüchtiget, ihrer etliche säumig und ihrer etliche ungeübt und unverständig seyn, aus welcher ihrer Unwissenheit, Säumniß und Gefährlichkeit unzehlbar viel Leut ohnzweiffentlich verführt, versäumt und beschweret werden. Deshalben Wir für noth angesehen, solchen Gebrechen und Mängeln zu begegnen, Einsehung zu thun, und darauf etlichen Gelehrten, der Dingen geübt und erfahren, Befehl gethan, die aus unser Kayserlichen Macht, diese gegenwärtige Ordnung begriffen, welche wir nach ihrer Ueberantwortung und unser fleißigen Besichtigung in Betrachtung und Ansehung ihrer Nutz und Früchtbarkeit, aus Kayserlicher Macht, mit Rath Unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andern Ständen, so jetzt auf dem gehaltenen Reichstag zu Cölln versammlet gewesen sind, hiermit bestättigen, confirmiren und approbiren. Gebieten und Wollen auch, daß die allenthalben im Reich geöffnet und kundgemacht werden soll.

§. 1.

Beobachtung folgender Notariats-Verordnung; derer Pön, so ihr Amt nicht thun.

Demselben nach, so sollen die Notarien solche unsere so heilsame Reformation und Ordnung, die ihnen zu Uebung und Practiken ihrer Notariatämbter gegeben wird, sich befleißigen, demüthiglich anzunehmen, zu empfahen, zu halten und nach Inhalt derselben und andern, so in ihren Eyden und Pflichten, ihrer Aembter halben gethan, gemeiner Rechten oder löblicher Gewonheit und Gebrauch eines jeden Orts eingeführt und versehen ist, ihre Aembter rechtlich, getreulich und auffrichtiglich zu üben, als lieb ihnen sey, zu sambt dem, daß sie die Bekehrung der Schaden und Interesse, denen, so durch sie versäumet oder verführt werden, zu thun schuldig sind, unser schwere Ungnad, Straf und Buß zu vermeiden.

§. 2.

Wer nicht Notarius seyn kann.

Erstlich ordnen wir, daß unter den Personen, so approbirt oder von neuen instruirt werden, ihres Standts und Wesen halben Unter-

schied gehalten und Aufmerkung gehabt werde, damit nicht die, so darzu von den Rechten verboten, als ungläubig, eygenleut, ehrloß, infames genandt, oder dieser unser Ordnung und anders, so zu Uebung dieses Ambts zu wissen noth ist, nicht berichtet oder im geistlichen Bann, oder in unser und des Reichs Acht weren, und in Summa, alle die in Rechten zu zeugen verworfen werden, dieweil sie anstatt der Zeugen gebraucht werden.

§. 3.

Solennität und Form der Instrumente.

Und nachdem von gemeinen Rechten, Brauch, Uebung und Gewohnheit eingeführt ist, daß in Aufrichtung der offnen Instrumenten und ihrer Solennitaeten diese Form gehalten, und nemlich, daß im Anfang, nach Anruffung des göttlichen Namens, von dem aller Gutthat kommt, die Jahrzahl unsers Heyls, Römisch Zinßzahl, Indictio genannt, der Name des öbersten Fürsten; darnach Monat, Tag, Stund und Mahlstatt und an welchem Ort derselben: dann der Inhalt der geschehenen Handlung, darnach die Gezeugen darzu genommen, deren aller Namen und Zunamen klärlich beschrieben und zuletzt das Signet und Unterschrifft des Notarien, der dann allweg darzu gebeten oder erfordert werden, und von derselben Bittung oder Erforderung Anzeigung thun soll, gesetzt werden.

§. 4.

Dabey jedes Orts Gewohnheit zu beobachten, auch den Namen und Jahr des regierenden Kaisers oder Königs zu setzen.

Darumb so gebieten und ordnen Wir, dieselbe Form fürthin in Acht zu haben, nichts destominder vorbehalten, was sonst von eines jeden Orts Gewohnheit zu halten wäre: Doch also, daß auffs wenigst im Begriff des Heil. Römischen Reichs, den Namen und das Jahr der Regierung eines Römischen Kaisers oder Königs, so zu derselben Zeit ist, zu setzen, in keinen Weg (als bishero von etlichen unbilligen und säumigen geschehen ist) unterlassen werde.

§. 5.

Protocoll der Notarien und zu was Ende solches fleißig zu halten, Argwohns, Verdachts, Irrung, Zwietracht halben.

Fürter so befehlen Wir, daß ein jeder Notarius in alleweg geflissen seyn soll, zu haben und mit höchsten Fleiß zu verwahren, auch nach ihm zu verlassen ein Protocoll, darinnen alle und jede Handlung vor ihm ergangen, darzu er gebeten wird, durch ihn selbst und nicht durch jemand anders nach ihrer Ordnung beschrieben und der offenen Instrumenten, so sie daraus geben würden, von Wort zu Wort gleichlautende Copey registrirt, zu behalten und zu verwahren, damit, ob die Instru=

ment, so zuvor aus solchem Protokoll ausgezogen wären, verlegt oder verlohren, oder wann und so offt vor, oder nach eines Notarien Todt, andere Instrumenten, von neuem auszugeben noth seynd, oder der ausgegangenen Instrument halben Argwohn, Verdacht, Irrung, Zwietracht oder Zweifel entstehen würden, daß man alsdann Zuflucht zu solchem Protocoll und Register haben möge. Und soll solches also zu halten, so weit verstanden werden, daß die Protocoll, obgleich die Partheyen, so darinn gehandelt hätten, das verwilligten, oder solche Handlung vor ungeschehen und nichtig haben, oder auszuthun begehren wolten, nicht sollen ausgetilget, vernichtet oder cancellirt werden, anders denn daß solche Schrifft leßlich stehen bleibe. Dann wie, ob vielleicht einem, als Fisco, oder andern, daran etwas gelegen, daß die aufgeschriebene Handlung dermassen geschehen wäre, und aus dem Protocoll erwiesen werden möcht.

§. 6.

Nichts als was er gewiß weiß. Gesicht und Gehör. Schmecken und Fühlen der Zeugen.

Die Notarien sollen sich auch hüten, daß ihrer keiner auff jemands, wie glaubwürdig der wäre, Ansagen oder Relation, noch ichts anders mehr oder weniger, denn was vor ihm und den Zeugen darzu genommen, gehandelt oder geschehen wird, und darumb er, zu Zeiten derselben Handlung und nicht einer andern Zeit, darvor oder darnach gebeten wird, und das so er mit leiblichen Sinnen vermerkt, (dieweil sich seine Gewalt nicht weiter erstreckt) in seinem Protocoll auffschreibe oder Instrument darüber mache. Aber in denselben Sinnen ist Unterschied zu machen, dann deß Gesicht und Gehör halben ist gnug, daß der Notarius in Beyseyn der Zeugen sehe und höre. Aber der andern Sinnen halben, als mit Versuchen oder Kosten, Tasten, Riechen oder Schmecken, ist noth, daß die Zeugen vor ihm kosten oder versuchen, tasten oder riechen, und was sie durch solch ihr Sinnen empfahen, vor den Partheyen zeugen und Notarien bezeugen. Dann von diesem bezeugen, aber nicht von seinem eignen Versuchen oder Kosten, Tasten noch Geruch, mag ein Notarius kräfftiglich bezeugen. Doch wo er solcher Bezeugniß der Zeugen den Zusatz thät, daß er dergleichen auch mit versuchen, tasten oder riechen empfangen hätt, das thät nicht wenig Glaubens.

§. 7.

Handel eines Stummen.

Es mag auch ein Notarius gebeten oder gefordert werden zu einem Handel eines Stummen, und schreiben die Zeichen, oder das Winken, und nemlich also. Nachdem N. aus Zufall nicht reden mag, durch mich gefragt, hat mit Zeichen oder Winken des Hauptes oder der Achseln, verwilliget und dergleichen.

§. 8.

Wie Substitutio Notarii beschaffen seyn soll, und wie weit ein Protocoll zu extendiren.

Und wiewohl von Gewonheit einem Notarien gestattet, wann er selbst daran verhindert wird, durch einen andern Getreuen, sein Instrument, so er begriffen und complirt hat, ingrossiren zu lassen, also daß er solches nachmals selbst unterschreibt, so soll er doch sein Protocoll oder Ausstreckung derselben durch sich selbst, und nicht durch einen andern machen und thun: Oder wo er das einiges Zufalls halben, zu derselben Zeit nicht schreiben möcht, desselbenmals einen andern an seine statt zu extendiren von Wort zu Wort angeben und in seiner Subscription von solcher Unmöglichkeit und eines andern Ingrossation bezeugen.

§. 9.

Clauseln der Verzicht.

Und wie wohl ein Protocoll, so vollkommentlich zu extendiren, als so ein Instrument davon gemacht, von unnöthen ist, so sollen doch die Notarien, zum wenigsten mit kurzen Worten, die Hauptclausuln der Substanz, der Handlung und Contracts, so vor ihnen geschieht und gleichwohl nach eines jeden Contracts, oder Handels Natur oder Gewohnheit desselben Ortes anregen und sonderlich die Clausuln der Verzicht.

§. 10.

Consensus substantialis pars contractus. Non extenditur ab ignorato.

Dann nachdem die Verwilligung und Meinung deß, der also vor ihm handelt und contrahirt, ein wesentlich und Substantial-Stück ist desselben Contracts oder Handels und aller anderer Dingen, deren sich die Partheyen vereinigen und überkommen, ob sie gleich von Gewohnheit darbey gesetzt würden, und dann solcher Consens und Verwilligung nicht gestreckt werden möge auf dasjenige, das einem nicht wissend ist, so erfordert die Nothdurft, das ein Notarius, vor ihm und den Zeugen, zum wenigsten summarie den Partheien erzehle und lese, die Pacta, Verzicht und jede Clauseln, darauf in Kraft und Macht der Handlung vor ihm geschehen, gestellt wäre, und den Consens und Verwilligung darauf ausſprechen lasse. Dann wie wohl das Recht vermuthet und dafür achtet, daß die Partheien alles das, so nach der Natur des Contracts und Gewohnheiten des Orts gewöhnlich abgeredt wird, verwilligt zu haben, obgleich solches aus dem Protocoll nicht erschiene, noch auch von den Partheien ausgedruckt würde, auch etliche sind, die da wollen, daß solches von einem Notarien zu thun nicht noth sey, so ist doch gewisser und der Billigkeit gemässer, das also, wie ob steht, zu halten, umb vieler Ursachen willen: denn es gehört dem Richter und nicht dem Notarien

zu, auf Vermuthung und Praesumption zu ermessen, sondern allein von denen zu schreiben, so mit leiblichen Sinnen empfangen wären, wie vor angezeigt, dieweil ein Notarius einem Zeugen gleich schreiben soll.

§. 11.
Was sonderlich bey Contracten in Schriften zu beobachten.

Und am meisten und insonderheit ist solches zu halten in denen Contracten und Händeln, darinn zu ihrer Substantz die Schrifft gehört: ja alsdann erfordert die Nothdurfft, daß alle und jede Puncte vor den Partheyen und Zeugen von Wort zu Worten vorgelesen werden. Dann ehe die Schrifft vollkommentlich gefertiget und von den Partheyen für vollkommen und erfüllt geacht, so wird der Contract nicht für vollkommen und kräfftig gehalten. So aber die Schrifft vollkommen und erfüllt ist, so mag alsdann nicht mehr hinzu gesetzt, davon gethan oder geändert werden, obgleich die Partheyen das verwilligten.

§. 12.
Wie wann die Partheyen hernach noch etwas ändern wollten.

Doch so möcht der Notarius zu dem, so die Partheyen darnach ändern, darzu oder davon thun wollten, von neuem gebeten werden, und ein ander Instrument machen: doch daß das so vor gemacht wäre, in dem Protocoll bleibe.

§. 13.
Der Notarien Behutsamkeit, niemand anders die Instrumente auffsetzen zu lassen.

Und insonderheit, so sollen die Notarien behutsam seyn, vor dem betriegen und veruntreuen etlicher, es wären diejenigen, so vor ihn contrahirt hätten, oder andere, die sich annahmen die Notarien, ihnen zu guten ihrer Arbeit zu überheben, und durch sich selbst oder andere darzu bestellt, aus der Notarien Protocolln Instrumenta, die man ihnen daraus geben soll, dictiren, begreiffen, extendiren und ingrossiren lassen, und alsdann dem Notarien dieselben wieder fürbringen, zu subscribiren und zu bezeichnen: denn in denselben Dingen offt gefährlich und zum Nachtheil derjenigen, die gegen oder mit ihn contrahiret und gehandelt haben, der Geschicht etwas entzogen oder zugesetzt wird, das den Sinn und Substantz ändert. Wie den leichtlich zu Zeiten mit einem Wort, einer Sylben, ja zu Zeiten mit einem Buchstaben geschehen mag und so unachtbarlich und klüglich, daß der Notarius, noch die andern Mitcontrahenten, solches kaum und gantz nicht merken mögen. Daraus die Notarien verstehen mögen, wie gefährlich und gewagt es wäre, sein Protocoll und Imbreviatur durch andere und sonderlich der einen Parthey suspect, oder die den protocollirten Geschichten nicht zugegen gewesen, extendiren

lassen. Aber ein anderes wäre es, wo zuvor und ehe der Contract oder Handel abgeredt und vollendet wäre, solche Extensiones wären von beyden Contrahenten oder ihrer einem geschehen, und alsdann vor ihnen und den Zeugen und Notarien verlesen und solches den Partheyen, wie verlesen, gefällig wäre, und der Notarius darüber ersucht würde: Alsdann so möcht der Notarius sie herrlich schreiben, daß sie approbirten Form vor ihm und den verordneten Zeugen contrahirt und gehandelt, und solches zu ändern in sein Protocoll schreiben, und Instrument darüber machen.

§. 14.

Und nicht obenhin oder zu eilend protocolliren.

Und in gemein zu reden, so sollen die Notarien höchsten Fleiß ankehren, daß sie in Einsetzung und Aufschreibung ihrer Protocolln und Abbreviaturn nicht eylen oder geschwind handeln, sondern mit gutem Fleiß und Aufmerkung alle und jede Clauseln protocolliren, dieweil die ganze Substantz und Krafft ihrer Aempter und Eyden deshalben geschworen, an dem gelegen ist, daß sie wohl und fleißig Auffsehens haben und verstehen, was von ihnen gehandelt, und über das, darüber sie gebeten werden, und sie mit eigenem Gesicht und Gehör in der Zeugen, die auch darauff mercken, Gegenwärtigkeit empfangen haben, protocolliren und publiciren, auffrichtig und getreulich, ohn einige Bergung der Wahrheit, oder einiges falsches Einmischung, mit Haltung der Solennitäten, so von Recht und Gewohnheit der Oerter, da sie solche Instrumenten machen, zu halten sind, wie vorgeschrieben ist.

§. 15.

Ein Notarius ist ein Diener gemeines Nutzens und seines Ampts schuldig, Instrumente zu machen. Doctores, Rathsherrn und Geistliche so Notarii.

Es ist auch ein Notarius oder Tabellio, nachdem er ein Diener ist gemeines Nutzens, seines Ambtes halben schuldig von den Händeln, darüber er gebeten wird, so fern die sonst aufrichtig, ziemlich und nicht verboten wären, sonderlich auf ziemliche Belohnung Instrument zu machen, er wäre dann Doctor, Rathsherr, Mönch oder Clericus, doch dieselbe (so sie sich haben bitten lassen) sind schuldig, ihre Imbreviaturen der Protocolle zu öffnen. Und sind solche Instrumente von Würden; wohl möchten dieselben um das, darinnen sie sich williglich gegeben hätten, um Ueberfahrung des Verboths gebüßt werden.

§. 16.

Resignatio Notariatus.

Mutatio Sigilli.

Die Notarien sollen auch wissen, daß ihrer keiner sein Notarien-Ambt anders, dann allein in die Hände des obersten Fürsten, von des

Gewalt er solch Ambt empfangen hätt, und creirt wäre, noch auf sein gewöhnlich Signet, ohn Gewalt des Richters und aus redlichen Ursachen verwandeln, ändern oder mit eines andern Zeichen sein Instrument zeichnen solle.

§. 17.

Notarius soll eines andern Protocoll oder Imbreviatur ohne richterliche Gewalt nicht extendiren.

Und wie wohl ein Notarius sein Protocoll oder Imbreviatur extendiren und alles darein setzen mag, was die Gemüth, Meinung der Contrahenten oder Testirer doch ohn Veränderung der Substantz, so mag und soll er doch eines andern Notarien, derselb sey lebend oder tödt, Protocoll oder Imbreviatur, ob die ihm gleich legirt oder gesetzet worden wäre, ohne richterliche Gewalt nicht extendiren oder ichts darzu oder davon thun, oder anders denn von Wort zu Worte in offene Form bringen, dieweil solche Extension, und was unter dem Wörtlein oder Zeichen 2c. oder andern gebrechhaften und gekürtzten Worten vielleicht darin stünde begriffen oder verstanden werde, zu des Richters und nicht seiner Achtung stehet.

§. 18.

Rasura. Interlineatura.

Die Notarien sollen auch Aufsehen haben, wann sie in Extendirung der Instrumenten radirten, sonderlich mercklich und an verdächtlichen Orten, in einer oder mehr Zeilen oder zwischen der Linien, oder auf das Spatium heraus, etwas setzen, darvor sie sich, so viel müglich hüten sollen, daß sie alsdann im Instrument oder ihrer Subscription, davon Meldung und Befestigung thun, und sonderlich wann solche Interlineatur oder Schrifft in spatio nicht von der Hand, die solch Instrument ingrossirt, geschehe.

§. 19.

Keine gekürtzte, dunckele und zweifelhaffte Worte noch ohnbekannt Ziffer, Zeichen, Abbrev. etc. gebrauchen, und auf Pergament schreiben.

Item: Die Notarien sollen sich auch hüten, dann ihnen wird mit dieser Ordnung verboten, ihr Instrument mit zuviel gekürtzten, dunckeln oder zweiffelhafftigen Worten, die dann ein Instrument zu unnütz machen, oder auch durch Ziffer, Zeichen, oder Notas, sonderlich die gemeiniglich allen bekannt sind, dieweil dieselben zwar leichtlich geändert und gefälscht werden mögen, sondern mit gantzem gemeinen, leßlichen und erkannten Buchstaben in Pergament, und nit Papier, in lateinischer oder deutscher Sprach schreiben.

§. 20.

Wann ein Protocoll verlegt oder verlohren worden.

Wo zufällig eines Notarien Protocoll verlegt oder verlohren, und das kündlich gemacht wird, möcht der Notarius Klag führen gegen den, welchen er Instrumenta vor darauß gemacht und gegeben hätte, das wieder heraus zu geben: oder wo die nicht bekommen werden möchten, die Zeugen, die dabey gewesen wären, examiniren lassen und darvon ein neu Protocoll machen.

§. 21.

Notarien sollen behutsam seyn und in Instrumenten nicht irren.

Es sollen auch die Notarien in Verfertigung und Oeffnung ihrer Instrument fleißig und behutsam seyn, daß sie sich nicht irren, dieweil die Partheyen daraus in groß Ungemach, Gefährlichkeit und Kosten offt geführt werden, die sich ohn Zweiffel ihnen zuzukehren schuldig seyn.

§. 22.

Eingefallne Irrung des Notar kann nicht aus eigenem, sondern Richters Gewalt corrigirt werden.

Ob aber sich bewarlich ober unbewarlich begebe, daß ein solche Irrung einfiel, es wäre in Solennitäten, Nahmen, Städten, Zeit, Substantz oder sonst, ist das gewisser, daß sonderlich, nachdem das Instrument den Partheyen übergeben wäre, dieweil alsdann die Notarien ihre Aembter vollbracht zu haben angesehen werden, zu vermeiden, viel und mancherley Disputation, Zweiffel und Gezänck, nicht aus eignem, sondern des Richters Gewalt, solche Irrung corrigiret und geändert werde.

§. 23.

Mittheilung der Instrumenten, wie und wem.

Es mögen auch die Notarien über die Händel vor ihnen geschehen, so sie von dem oder denen, von des oder deren Verwilligung solche Händel herrühren, sie zu Zeiten derselben Handlungen gebeten worden, ohn Sorg, und jemands andere Gewalt, wie sie auch des bey Pöen im Rechten bestimmt, schuldig sind, Instrument machen und denselben so sie gebeten oder ihren Anwalten, Erben oder gemeinen oder sonderlichen Nachkommen, aufs mindst einmahl geben: aber ob sie das offt denselben oder andern, so des nachmahls begehren oder Interesse zu haben vermeinten, und sonderlich wo Zweiffel, Irrung oder Zwietracht darüber einfiele oder zu besorgen wäre, daß jemands Gefährlichkeit daraus entstünde, geben mögen oder sollen, ist das gewisser und redlicher, um viel Opinion, Disputation, so darumb seyn, zu vermeiden, daß sich die Notarien vor ihre Richter citiren lassen, von deß Gewalt und Geheiß, ehe solche Instrumente von neuem geben oder zu geben versagen.

§. 14.

Ohne ehehaffte Nothsachen nächtlich oder heimlich keine Instrument machen.

Die Notarien sollen auch deß Wissen haben, daß sie nicht bey Nacht, dann allein aus ehehafftigen Nothsachen, oder auch nicht heimlich sich bitten lassen, Instrument zu machen, dieweil solches nicht ohne Verdächtlichkeit geschehe.

I.

Von Testamenten.

§. 1.

Testament zweyerley: scriptum, nuncupativum. Coeci.

Es sollen auch die Notarien Sorg und Fleiß tragen in Beschreibung der Testamenten und letzten Willen, in Ansehung des großen Nachtheils, so andern daraus entstehen mag. Dann nach Kayserlichen Rechten und Gesetzen so sind zweyerley Testament: das ein, das in Schrifften geschicht, oder durch Mittel einer Schrifft, die beschlossen oder zugemacht ist. Das ander das gemeiner ist, das man allein durch mündliche Erklärung ohne schrifft- oder unschrifftliche Solennität aufzurichten pflegt und darum Nuncupativum gemeinlich, das ist, ein ausgesprochen Testament genannt wird, und zu seinem Wesen oder Substantz keine Schrifft bedarf. Item, man mag auch noch von einem dritten Geschlecht eines Testaments darzu thun, als das gemacht wird von einem der blind ist, Frauen oder Mann, auch durch mündlich Aussprechen aber doch nicht ohne Schrifft, und nemlich, die von einem Notarien, und auch von den Zeugen darzu sonderlich genommen und erbeten, mit ihrer aller eignen Händen unterschrieben, auch mit derselben aller Signet bezeichnet wird.

§. 2.

Sieben Zeugen. Codicillus. Testamentum rusticum. Fünf Zeugen. Patris et matris inter liberos. Militis.

Und sollen die Notarien Aufmerckung haben, daß nach kaiserlichen Rechten zu Aufrichtung aller oder jeder jetzt erzehlten Testamenten aufs minst sieben Zeugen nöthig sind, zu denen der Notarius auch gezehlt wird: aber in Codicillen, nemlich darinn einem außerhalb Ansetzung oder Machung andrer Erben, etwas nach eines Todt, von desselben Erben zu reichen und zu empfahen gesetzt, vermacht, verlassen, oder zu treuen Händen befehlen wird oder in Uebergaben, so von Todes wegen geschehen: Item und auf dem Gau, wo Bauersleuthe Testament machten, und mehr Zeugen nicht zu bekommen wären, aufs minst fünf Zeugen: Aber in Testamenten, so Vater und Mutter zwischen ihren Kindern in dem

Fall, da kein ander ihr Testament zuvor gemacht, abgethan würde: oder von Rittern, die zu Feld und doch nicht am Streit wären, da wird solche Anzahl der Zeugen nachgelassen, bis auf zween Zeugen; Aber die Ritter, die in Uebung des Streits sind, mögen ihr Testament machen ohn alle Solennität oder Form und wie sie wollen: aber die Ritter, so nicht in solcher Uebung und Streit, noch auch zu Feld liegen, sollen ihr Testament nach gemeinen Rechten machen.

§. 3.

Die Zeugen sollen berufen seyn.

Es ist auch im Testament nöthig, daß die Zeugen nicht allein gebeten, sondern insonderheit zu Aufrichtung des Testaments beruffen und genommen, oder aufs wenigste, wo sie ungeschickter Ding unberuffen zugegen wären, dazu ermahnet und besprochen werden.

§. 4.

Der Testator soll reden oder schreiben können.

Item: es gehöret zu einem jeden Testament, daß der oder die, so Testament machen, mit verständlichen Worten reden, oder aber schreiben können; dann welcher deren keines könnte, der wird darinn einem Todten gleich geacht, und mag kein Testament machen.

§. 5.

Verlesung des Testaments.

Fürter, so ist auch in einem jeden Testament, ob es gleich Nuncupativum als ohne Schrifft gemacht wäre, nöthig, daß alle Handlung, so zu solches Testaments Auffrichtung ergangen und auffgeschrieben wären, vor dem Testirer und denen Zeugen, ehe dann sie von einander scheiden, vorgelesen werden. Die Notarien sollen sich auch hüten vor allen denen, so weder verständlich reden noch schreiben können, dann sie kein Testament machen mögen.

§. 6.

Welche nicht zeugen können.

Die Notarien, so zu Testamenten aufzurichten genommen werden, desgleichen auch die, so Testament machen wollen, sollen eigentlich Aufsehens haben, wen oder was Leut sie zu Zeugen darzu nehmen. Dann viel seynd in Rechten zu solcher Zeugniß verboten, als gemeiniglich alle die, so selbst nicht mögen von Recht Testament machen, oder aus Testament empfahen, auch Frauen, oder Hermaphroditen, das seynd die männlich und fräulich Gemächt haben, und in dem fräulichen Gemächt fürtreffen: Auch die, so in Gewalt des Testirers: Item, einer der in demselbigen Testament Erb geschrieben, oder der mit denselben in eines

andern Gewalt wäre: demselben nach ist zu rathen, daß zu Zeiten über die nothdürfftige Anzahl der Zeugen andre mehr darzu für Zeugen genommen und gebeten werden, damit ob der andern etliche von Recht darzu verworfen erfunden, das Instrument dadurch nicht zu Unkräften kommen möge.

§. 7.

Forma testamenti scripti. Die Zeugen sollen nicht leibeigen, noch unter 14 Jahr alt seyn.

Nun die Form eines Testaments in Schrifften, welches nunmehr nicht in großer Uebung ist, und von denen gemacht wird, die in ihrem Leben ihren letzten Willen nicht wissen lassen wollen, ist also: daß der, so sein Testament machen will, ein Schrifft bezeichnet und verbunden, oder allein beschlossen und eingewickelt sey, sey von desselben Testirers, oder eines jeden andern Hand geschrieben, vor sieben Zeugen, die darzu sonderlich zusammenberufen oder genannt und gebeten, auch der Leibeigenschaft frey, über vierzehn Jahr alt seyn, so sie alle bey einander versammlet seind, fürbringt und legt die dar, durch einen jeden der sieben Zeugen zu unterschreiben, und mit ihren gewöhnlichen Signeten zu besiegeln, doch also, daß er offenbarlich ansage: daß solches, so er darlegt, sein Testament sey, und vor den Zeugen allen mit eigner Hand unterschreibe: oder wo er nicht schreiben könnt, oder alsdann nicht möcht, durch eines andern achten Zeugen Hand in seinem Namen und auf sein Begehren, an einem Orte des Testaments unterschreiben lasse: alsdann desselbigen Tages und Zeit, ohn daß einige andere außwendige Handlung oder Weile, dann allein des Leibs Noth halben geschehe, und klein were, darzwischen falle, durch die sieben Zeugen alle, mit eignen Händen unterschreiben und gewöhnlichen Siegeln oder Signeten bezeichnet werde.

§. 8.

Forma testamenti nuncupativi.

Aber die Form eines Testaments, das Nuncupativum genannt wird, ist also: daß der oder die, so das Testament machen will, des oder deren, so er oder sie zu erben haben, und deß oder deren, denen er etwas verschaffen oder verlassen will, Namen, und was er im Testament begriffen haben wollt, vor sieben Zeugen, die darzu berufen und gebeten seyn sollen, öffentlich und klärlich benennt und außgedruckt wird.

§. 9.

Form des Testaments, so ein Blinder errichtet.

Aber zu eines Blinden Testament gehört, wie hernach folget: Erstlich, daß der Notarius und die 7 Zeugen darzu beruffen, und worzu sie

beruffen worden seyn, wissend gemacht werden. Zum andern, daß der Testirer nicht allein die Namen des oder der Erben, die er setzt, sondern auch was Würden, Stands oder Wesens, der oder die wären, dermassen, daß deshalben, daß sie allein mit Namen benennt seynd, ihrer Person halben kein Zweiffel entstehen möge, und darzu andern seinen Willen, es sey mit Besetzung, Nachsetzung, Geschäfften und Vermachung, vor den Notarien und Zeugen klärlich erzehle und aussprechen. Zum dritten, daß der Notarius oder ob kein Notarius bekommen werden möcht, ein achter Zeug an seine Statt beruffen, und desgleichen alle und jede Zeugen vom Testirer darzu gebeten, zu einer Zeit und an einer statt, also, daß kein ander Zeit, dann die klein wäre, und aus Nothdurfft der Natur sich begebe, darzwischen falle, sich im End, oder dem untersten Spatio des Instruments unterschreiben und darzu bezeichnen sollen. Doch so mag der, so das Testament machen will, eben in derselben Handlung seines Testaments vor den Zeugen oder wo ihm am Besten bedeucht, davor durch einen andern, wen er wolt, seinen Willen und Testament begreiffen und schreiben lassen, und darnach vor den Zeugen und Notarien, die zuvor, worzu sie beruffen worden seynd, wissend gemacht waren, denselben Begriff und Schrifft vor ihm und den Zeugen eröffnen lassen: und so der Inhalt desselben allen geoffenbaret worden ist, derselb Testirer bekennen, daß solches sein Testament und Wille sey, und daß er, was also vorgelesen werde, nach seinem Sinn, Meinung und Gemüth hab also setzen lassen, und am Ende sollen darauf folgen die Unterschreibungen und Bezeichnüssen aller und jeder Zeugen und des Notarien.

§. 10.
Signeta.

Es mögen auch ihrer einer oder mehr, so nicht eigen Signet hätten, eins oder mehr der andern Signeten, sich hierinn gebrauchen.

§. 11.
Von Codicillen und andern letzten Willen.

Es ist auch nicht allein in einem Testament eines Blinden, sondern auch in seinen Codicillen, und andern seinen letzten Willen, noth solche Form zu halten.

§. 12.
Pön der Notarien, so die Testamente anderst auffrichten.

Es sollen auch alle Notarien des Wissens haben, welche obgemeldte Form der Testamenten, als aus Kayserlichen Gesetzen gegeben, mit Fleiß zu halten säumig werden, daß die zu dem, daß die Testamente, so anderst gemacht würden, von Kaiserlichen Rechten nicht beständig seyn, die Pön des Rechten darum zu leiden, sich nicht enthalten mögen.

II.

Von Verkündigung der Kayserlichen Briefen.

§. 1.

Insinuationes einiger Schrifften durch Notarien.

In Ueberantwortung und Verkündigung Unser und Unser Nachkommen Römischer Kayser oder König, oder Unsers Cammer-Richters Ladungen oder andern Briefen, weß Inhalts die wären, soll ein Notarius, der dazu gebeten wird, Auffmerkens haben, daß er bey seinem Eid und bei seiner Treu, seines Ambts halben geschworen, solcher Briefen Original, dem oder denen, an die sie ausgangen wären, mit Behaltnüß einer gleichlautenden Abschrifft, davon dieselbigen nachmals in seinem offenen Instrument, ihres gantzen Innhalts einzuverleiben in sein oder ihr eigen Person, oder wo die bequemlich nicht möchten betreten werden, in sein oder ihr gewöhnliche Behausung, oder so das durch den Richter erkanndt worden wäre, in offen Edicts-Weiß überantworte, lese, verkünde und dem, oder denselben lasse getreulich.

§. 2.

So unterschiedliche in einem Hause oder Stadt nicht zusammen wohnten, ist jedem a parte die Insinuation zu thun.

Ob aber und so offt sich begebe, daß solche Brieff viel Personen, denen sie, und ihrer jedem zu verkünden wären, in sich hielten, die an vielen Orten, oder nicht in einem Hauß oder Stadt, bey einander ihre Wohnung hätten, sollen die Notarien deß verständig seyn, solche Brieff einem jeden derselben, von denen sie deß erfordert würden, solch Ueberantwortung und Verkündung in obgemeldter massen, mit Zeigung und Fürlesung der Originalen zu thun, und einem jeden eine collationirte und gleichlautende Copey davon zulassen, es wäre dann, daß ihrer etliche, so in einer Stadt oder Dorff, doch nicht in einem Hauß wohnend, sich an mindern Copeyen begnügen liessen.

§. 3.

Seine Verrichtung und was dabey passirt referiren.

Sie sollen auch solcher ihrer Ueberantwortung und Verkündigung, derselben Tag, Monat, Jahr und Mahlstatt allenthalben oder auch ob jemand, dem solche Verkündigung geschieht, daß er nicht gehorsam seyn wollt, oder zu eines Kaysers oder Cammer-Gerichts Vermachtung oder Schmach, ichts unwürdigliches reden, in ihren Instrumenten, die sie denen, auf deren Ansuchen und auch denen, welchen solche Verkündigung geschehe, darüber geben sollen, mit sambt Einverleibung alles Inhalts der verkündeten Brieffen getreulich referiren und bezeugen.

III.

Von Anwälden Setzung.

§. 1.

Gewalt und Vollmachten.

In den Gewaltgebungen und Setzung der Actorn, so von Vormündern als Tutorn oder Curatorn der Minderjährigen vor Befestigung der Kriegen und mit Gewalt oder Decret eines Richters geschehen und geschehen sollen, und der Procuratorn zu den Rechtfertigungen der Sachen, sollen die Notarien auffmercken, (dieweil an unser Kayserlich Cammer-Gericht täglich Instrument, die gebrechhafft seynd, darüber kommen), daß die Instrument in den Dingen und Geschäfften, die sonderlich Gewalt erfordern und andern gewöhnlichen Clausuln (von denen dann eine gemeine Form ist,) wol extendirt und ausgestrecket werden, mit klarer lautrer Anzeig, daß ihrer eines Condition, alß der sich zum ersten in die Ding schlüge, nicht besser, dann deß oder der andern sey, sondern was einer anhaben würde, daß der ander dasselbe volführen und enden mög, und nemlich zu klagen und zu vertreten, zu libelliren, den Krieg zu befestigen, für Gefährd und sonst einen jeden andern ziemlichen Eid in sein Seel zu schwören, zu poniren und articuliren, auf des Widertheils position bey dem Eid zu antworten, Zeugen und andere probation fürzustellen, zu excipiren, repliciren, dupliciren, tripliciren ꝛc. zu concludiren, Urtheil zu hören, an andere Gericht zu appelliren und zu berufen, Apostel zu bitten und zu empfahen. Der Appellation-Sachen nachzukommen, einen oder mehr an seine statt zu substituiren, zu revociren und wieder zu substituiren, so oft es von Nöthen seyn würde. Und in der gemein alles und jedes u. s. w. zu thun, mit Versprechung der Caution, solches stet zu halten, und die Anwald schadlos zu halten, bey aller des Constituirten Haab und Güter Verpflichtung ꝛc. alles in extendirter und gemeiner Form.

§. 2.

Iuramenta für Gefährde.

Und nachdem nunmehr viel in Uebung und Praktik kommen ist für Gefährd zu schwehren und derselb Eyd viel Capitel in sich hält, deren gemeiniglich die, so denselben in ihr Seel zu schwehren Gewalt geben, nicht Wissens haben: erfordert die Nothdurft, daß sie derselben alle berichtet und darnach in den Instrumenten inseriret werden. Nun sind dieselbe Capitel der Artikel des Iuraments Calumniae die nemlich, daß die Parthey, Kläger oder Antworter, durch sich selber oder seinen vollmächtigten Anwald schwere, daß er glaub eine rechte Sache zu haben, daß er zu Verlängerung der Sach kein Zeit begehren, und so offt er

gefragt würde, die Wahrheit nicht verhalten, und daß er niemands dann dem, so das Recht zuläßt, ichts geben oder verheissen wollen, damit er die Sach erhalte, ohne alle Gefährde.

§. 3.

Iuramentum dandorum.

Aber einer der seine Position oder Artickel übergiebt, und will und begehrt, daß ihm der Widertheil bey dem Eyd darauf antworte, schwert also: daß Inhalt derselben Artickel, so viel sein eigen Handlung oder Geschicht betrifft, wahr sey, und so viel die fremde Handlung berührt, daß er glaub, die wahr und beschwerlich seyn.

§. 4.

Respondendorum.

Und der darauff antworten soll, der schwert die Wahrheit darauff, ob er glaub oder nicht wahr sey, das, so ihm fürgehalten wird, zu antworten.

IV.

Von Appellations-Instrumenten.

§. 1.

Appellatio ab interlocutoria et a definitiva.

In den Appellationen und ihren Formalien, darin viel und tägliche Gebrechen erscheinen, sollen die Notarien wissen, daß von Kayserlichen Rechten und des H. Reichs Ordnung, ohne Mittel oder von einem Beyurtheil oder Beschwehrung, die nachmals durch Mittel der Appellation von der Endurtheil wiederbracht werden mag, gemeiniglich nicht mög appellirt werden. Aber in dem Fall, da das geschehen mag, so einer appelliren will von einer Beyurtheil, der soll das thun in Schriften, und mit Anzeigen der Ursach der Beschwerde, dieweil dieselbe Appellation aus andern Ursachen nicht mag gerechtfertigt werden. Aber von einem Endurtheil davon zu appelliren nit verboten ist, mag ohn Ausdruckung der Ursach, auch ohn Schrifft, sondern mit Mund appellirt werden, wo das in Fußstapffen, nach Eröffnung der Urtheil, das ist, ehe dann zu andern Sachen gegriffen wird, geschicht, und also daß solche Appellation darnach in Schrifften verfaßt werde: aber wo das nicht alsbald nach Eröffnung der Urtheil geschehe, ist noth, solches in Schrifften zu thun.

§. 2.

Notarien sollen rechtsgelehrt seyn.

Und in einer Summen, so sollen Notarien wissen und mercken: daß sie recht-gelehrt seyn sollen, aufs wenigst in Dingen, die solch No-

tariat=Ampt betreffen, das ist die Summ desselben Notariats, damit sie Wissen haben mögen, die Partheyen, so vor ihnen contrahiren oder handeln, der Solennitäten und Clauseln, zu den Contracten und Händeln, und ihrer Beständigkeit gehörig, zu verständigen, und sich vor den Contracten und Händeln, von Rechten verworffen und verbotten, zu enthalten, dieweil sie sonst ihrer Unwissenheit halben den Partheyen, so von ihnen versäumt würden ihr Interesse abzulegen schuldig seynd.

§. 3.

Und sollen die Gewohnheiten der Oerter beobachten, und sich zu den Gelehrten halten.

Demnach so sollen die Notarien mit dieser obbeschriebenen Ordnung und Bericht, als für gemein, und wie gleich im Anfang gegeben, nicht also gesättiget seyn, dann daß sie von Tag zu Tag lernen und aufmercken sollen, anders mehr, so durch die Rechte über dieß Notarien=Ampt sagende, auch durch Gewohnheit der Oerter, darin die Händel sich begeben, eingeführt worden seyn. Und sonderlich, wo in den Handlungen, so vor ihnen geschehen sollen, etwas schwerlichs, oder zweifelhafftigs, aus Mannigfaltigung der Fälle, Veränderung fürfiele, ihr Zuflucht umb Rath zu den Gelehrten und Geübten haben, damit ihr Unwissenheit und Schuld, andern nicht zu Schaden gereiche, dann sie darumb, wie vorgemeldt, zu antworten und Abtrag zu thun verpflichtet seyn.

Geben in unser und des H. Reichs Stadt Cölln, am 8 Tag des Monats October nach Christi Geburt fünffzehn Hundert und im zwölften, unserer Reich, des Römischen im 27sten und des Hungarschen im 23sten Jahr.

Constitutionis

de notariis

vetus translatio.

Maximilianus divina favente clementia, electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex etc. Gloria Reipublicae decusque totius Romani Imperii et Subditorum utilitas: in quorum prosperitate utique prosperamur. Nos qui superna provisione, et non nostris meritis, ad culmen imperialis seu Caesaree dignitatis et plenitudinem potestatis sublimati sumus inducunt: ut non solum ad ea, que ad augmentum et sublimationem Imperii: Sed et ad ea, que ad reformationem deformitatum correctionem errorum et defectum emendationem pertinent: ac periculorum submotionem, que in republica aliquando con-

tingunt et Subditis quotidie imminent: aciem nostre considerationis dirigamus: Hinc in initio regiminis nostri et suscepte administrationis in Imperio pro justitia et pace conservanda, que tunc quodammodo in finibus Imperii exulaverunt certas per quas celerius cause in justitia expediantur: et illi, qui pacem turbare conantur arctius, quam ante coherceantur et comprimantur edidimus ordinationes. Verum, quia ne dum pro justitia et pace manutenenda: sed etiam aliis, que quotidie in republica et subditis occurrunt; Tabellionatus seu tabulariorum officium perutile et necessariun existat, per quod placita vota et gesta hominum (ne memoriae labilitati seu oblivioni subdantur) per scripture ministerium certe et perpetue memorie traduntur publicisque firmantur documentis. Et quam plurimi Notarii seu Tabelliones et se saltem officio Notariatus ingerentes in Imperio (ut per experientiam didicimus multorumque accepimus clamore) defectuosi et indigni inveniantur; tum ratione conditionis et qualitatis persone, cum ratione defectus etiam scientie et morum: ac qui alias multipliciter inutiles existant, ut puta aliqui Servili conditioni adstricti: alii de falsi presertim etiam circa tale officium Notariatus commissi: aut etiam aliis criminibus irretiti seu publice diffamati, alii negligentes, nonnulli indocti et imperiti, ex quorum imperitia negligencia et malicia innumeros homines defrautari, negligi et grauari non est dubium. Ad obuiandum igitur hujusmodi periculis et defectibus necessarium etiam putamus, desuper fieri provisionem virisque doctrina et harum rerum experientia suffultis mandavimus: qui nostra auctoritate presentem ordinationem compliaverunt. Quam cum nobis obtulissent, eamque diligenti studio perlegissemus animaduertissemusque multiplicem ejus fructum et utilitatem ipsam, nostra Imperiali auctoritate de nostrorum ac sacri Romani Imperii electorum Principumque et Statuum aliorum consilio confirmamus, approbamus eique plenissimum robur attribuimus, atque per universum Romanum Imperium divulgari praecipimus.

§. 1.

Hanc igitur saluberrimam Reformationem et ordinationem studeant Notarii publici, ad quos precipue pro Notariatus officiorum exercitio et practica ipsa porrigitur humili devotione amplecti, summaque diligentia servare ac juxta eandem et alia que suis in juramentis super hujusmodi officiis prestitis, vel etiam a jure communi vel locorum laudabilibus consuetudinibus tradita introductaque sunt, officia sua legaliter fideliter et sincere exercere, prout ultra damma et interesse adque alias partibus a se neglectis vel defraudatis tenebuntur, nostre imperialis Majestatis severam evitare velint correctionem.

§. 2.

In primis igitur ordinamus: Quod circa personas approbandorum vel denuo instituendorum habeatur ratio conditionum et qualitatum earundem, ne approbentur vel instituantur prohibiti utpote infideles Servi, infames, presentis ordinationis et aliorum requisitorum non informati: Item vel excommunicatione majoris vel imperialis Banni censuris innodati. Et in summa qui a testimonio jure repelluntur, cum testium vice fungantur.

§. 3.

Et cum sit de jure communique usu practica et consuetudine introductum, ut servetur circa publica instrumenta earumque solennitates talis forma, ut videlicet a principio invocata diuino nomine, a quo cuncta bona progrediuntur imponatur Annus salutis, indictio, Nomen ac Annus Principis dehinc Mensis, dies, hora, loci locus, deinde facti seu actus gesti series; hinc testium adhibitio, quorum singulorum nomina et cognomina clare designentur, et finaliter Signetum Supscriptioque Notarii qui semper debet de hoc rogari seu requiri et de rogatu suo attestari.

§. 4.

Mandamus ergo precipimus et ordinamus hujusmodi formam ulterius servari saluis non minus aliis, de cujusvis loci consuetudine servandis: Ita tamen, ut saltem in terris sacri romani Imperii Nomen et Annus, regiminis seu imperii romanorum Imperatoris vel regis, pro tempore existentis, nullo modo sicut hactenus a nonnullis et male neglectum est, de cetero mittantur.

§. 5.

Deinde mandamus, ut quivis Notarius studeat omni modo habere, et quidam summa cum custodia conservare ac post se relinquere Unum prothocollum, in quo per se ipsum, non alium singuli actus, coram se gesti, et de quibus rogatus ordine inscripti redigantur, instrumentorumque, que inde edicta fuerint, Copias de verbo ad verbum concordantes registratas retineat et conseruet, ut de perditis antea editis instrumentis sive ante sive post mortem suam, quando, et quotiens alia instrumenta denovo fuerint edenda, vel pretextu editorum suspitio, error dubium vel alteratio occurrat, ad tale prothocollum registrumque possit haberi recursus: hoc autem usque adeo seruetur, ut hujusmodi prothocollata etiam partibus, que contraxerunt vel egerunt, consentientibus, vel pro infectis nullisque haberi volentibus, seu deleri ex libro vel cancellari petentibus non saltem pro tanto deleantur vel cancellentur: quin non minus legibilia maneant et retineantur. Quid enim si alterius tertii, sive Fisci, sive priuati, intersit seu interesse ceperit, rem sic esse gestam et ex prothocollo veritatem apparere posse.

§. 6.

Caveant etiam Notarii: Ne quis ad quantumcunque fide dignam relationem quicquam aliud plus vel minus, quam quod coram se et testibus ad hoc adhibitis actum gestumve, atque de quibus tempore actus hujusmodi non antea vel post ex intervallo rogatus fuerit, atque etiam quod corporeis sensibus perceperit, eo quod officium seu auctoritas sua ad alia se non extendat, in prothocollo suo scribat ut desuper instrumentum edat. Sed in his sensibus est habenda distinctio: nam in visu et auditu sufficit, Notarius in presentia testium videat et audiat, in aliis vero ut gustu, tactu vel odoratu requiritur, quod testes coram se gustent, tangant vel odorent et de qualitatibus eorum, que per hujusmodi sensus perceperint, coram partibus, testibus et se Notaria attestentur, de eisdem enim sic attestatis, non autem de proprio suo gustu, tactu vel odoratu Notarius efficaciter potest testificari, si tamen Notarius se similiter sic gustasse, tetigisse vel odorasse atque percepisse addiderit, non modicum fidei facit.

§. 7.

Potest autem et Notarius rogari de actu muti et scribere signa seu nutus ejus utpote sic, cum talis propter accidens loqui non potuerit, interrogatus ab eo, humeris vel capite innuendo consensit et similia.

§. 8.

Et licet ex consuetudine Notarius tolleretur per alium fidelem, quando est aliis impeditus, facere ad mundum scribere instrumentum a se dictatum et completum postea per ipsum subscribendum et signandum: Tamen prothocollum suum seu extensionem ejus per se ipsum, non per alium facere, vel si ex aliquo accidenti protunc scribere non possit, ea vice alteri extendendam de verbo ad verbum pronunciare, et in subscriptionem de hujusmodi impotentia et alterius ingrossatura attestari debet.

§, 9.

Et quamvis non requiratur plena et tanta extensio prothocolli, sicut instrumenti inde extracti, tamen Notarii debent saltem breuibus et summariis verbis substantiales clausulas ipsius actus aut contractus, etiam juxta cujusque contractus seu actus naturam vel loci consuetudinem solitas et signanter clausalas renunciationum praejudicialium attingere.

§. 10.

Nam cum consensus et intentio contrahentis vel agentis sit de substantia contractus seu actus celebrati singulorumque, de quibus convenerunt partes, etiam si solita sint apponi, neque talis consensus porrigatur ad ea, que quis ignorat: Requiritur, quod Notarius

coràm se et testibus saltem summarie recitet ac legat partibus pacta renunciationes, et clausalas singulas, super quibus fundatur vis ipsius coram se gesti ac consensum desuper exprimi curet. Licet enim jus presumat, contrahentes singulis, que secundum contractus naturam vel loci consuetudinem solent apponi, consensisse, etiamsi ex prothocollo non appareat neque a partibus exprimantur nonnullique velint a Notario hoc non requiri; tamen tutius et equius est, sic observari propter multa: preterea judicis est, non Notarii, ad presumptionem scribere: sed de his solisque corporeis sensibus precipiuntur, ut supra dicitur, cum ad instar testis Notarius scribere debeat.

§. 11.

Maxime autem ista sunt seruanda in Contractibus et actibus, in quibus scriptum est de substantia, immo extunc requiritur, ut coram contrahentibus et testibus de verbo ad verbum singula relegantur, quia, antequam scriptura compleatur et a partibus pro completa habeatur, Contractus non censetur perfectus vel efficax, postea vera quicquam addi, detrahi, vel mutari, etiam de partium consensu, non potest.

§. 12.

Poterit tamen Notarius de his, que partes mutare, addere vel detrahere vellent, denuo rogari, et desuper facere instrumentum prioribus gestis manentibus in prothocollis.

§. 13.

Precipue autem sint cauti Notarii a fraudibus et fallaciis aliquorum, sive coram eis contrahentium, sive aliorum, qui, simulantes se notarios a laborum prolixitate revelare velle, per se vel alios subordinatos dictant instrumenta ex inbreviatura, ipsis edenda et ad mundum scribi faciunt ac postea offerunt Notariis subscribenda et signanda, in eis enim saepe dolose et in praejudicium aliorum secum contrahentium rei gestae detrahunt vel addunt, que sensum vel substantiam immutant, quod facile quandoque uno verbo, una syllaba, immo interdum una litera fieri potest, et tam inaduertenter et subtiliter, quod vel Notarii vel alii secum contrahentes vix vel nullo modo sentire possunt, ex quo ipsi Notarii intelligant, quam periculosum esset Prothocolla seu imbreviaturas suas per alios maxime alteri parti susceptos vel qui actibus prothocollatis non interfuerunt extendi facere.

Secus tamen esset, Si, antequam Contractus seu actus absolveretur seu concluderetur, talis extensio, sive ab ambobus contrahentibus, sive altero eorum fieret, et postea coram ipsis et Notario et testibus legeretur, et, ubi sic contrahentibus placeret, extunc Notarius rogaretur. Posset enim tunc Notarius secure scribere partes juxta

istam extensam formam ipsis lectam et approbatam, coram se et testibus requisitis contraxisse et egisse, ac ceteris prothocollis suis adjungere atque postea publicare.

§. 14.

In summa, maximo studio advertant Notarii, ne circa prothocollorum seu abbreviaturarum impositionem festinent, seu precipitanter agant. Sed cum diligentia et consideratione clausulas quasvis prothocollent: Nam tota officiorum juramentorumque suorum, desuper praestitorum vis et substantia in hoc consistit, ut bene diligenterque advertant et intelligant coram se gesta, et de quibus rogantur, et ea, que visu audituque propriis in testium similiter animadvertentium presentia perceperint, prothocollent, et publicent sincere ac fideliter sine vel veritatis occultatione vel falsitatis admixtione quavis, adhibitis solennitatibus a jure vel locorum, in quibus instrumenta facient, consuetudinibus introductis, ut supra dicitur.

§. 15.

Notarius autem seu tabellio, cum sit reipublicae serviens, virtute sui officii tenetur de et super his, de quibus saltem cum mercedis prestatione rogatur, dummodo alias sint licita et non prohibita facere instrumenta; nisi sit factus doctor, decurio, Monachus vel Clericus. Verumtamen iidem, si se rogari permiserint, tenentur imbreviaturas suas publicare, valentque instrumenta eorum. Possunt tamen pro his, quibus ultro se ingerunt, tanquam prohibitioni contra facientes puniri.

§. 16.

Sciant etiam Notarii eorum nullum posse officio suo renunciare, nisi in manus principis, cujus auctoritate est creatus vel signetum suum consuetum, saltem sine judicis auctoritate causaque rationabili, mutare aut instrumentum alieno signo signare.

§. 17.

Et quamvis Notarius prothocollum sive abbreviaturam suam extendere et omnia ponere, que declarant mentem contrahentium vel testatorum citra substantie mutationem; possit tamen alterius sive viventis sive mortui prothocollum seu abbreviaturam, etiam sibi legatam extendere; seu huic quicquam addere vel detrahere seu aliter, quam de verbo ad verbum in publicam formam redigere sine auctoritate judicis non potest, nec debet, cum extensio, et quid sub isto signo etc. vel aliis defectuosis vel abbreviatis verbis forte inibi positis comprehendi intelligatur, ad judicis, non Notarii, estimationem spectet.

§. 18.

Advertant etiam Notarii, Quod quando in extensione et ingrossatione instrumentorum rasuras maxime notabiles et in locis suspectis in una vel pluribus rigis faciunt, vel verba interlinealia seu ad margines apponunt, a quibus, quantum potest, cavendum est, quod ex tunc in corpore instrumenti vel saltem subscriptione de his faciant mentionem et approbationem. Et hoc maxime, quando talis interlineatura est scripta ad marginem facta, non est manus propria ipsius, qui instrumenti tenorem ingrossavit.

§. 19.

Item Notarii caveant, quia presenti ordinatione prohibentur scribere instrumenta sua nimis abbreviata vel obscura vel ambigua verba, que vitiant instrumenta nec per Zifferas, signa vel notas maxime non communiter omnibus cognitas, cum facile possint mutari et corrumpi, sed scribant per literas integras communes legibiles et cognitas in pergamento, non papiro, in latina vel nostra Alemannica lingua.

§. 20.

Si casu amittatur alicujus Notarii prothocollum, et de hoc doceatur, poterit Notarius agere contra detinentem instrumenta prius inde extracta, vel, si haberi non possunt, examinari facere testes, qui interfuerunt et inde novum facere prothocollum.

§. 21.

Sint etiam Notarii circa instrumentorum editionem et publicationem diligentes, et cauti, ne committant errores, cum partes inde ad plures incommoditates pericula et expensas saepe deducantur, quos sine dubio ipsi errantes refundere tenebuntur.

§. 22.

Quod si vero sive probabiliter, sive improbabiliter contigerit, aliquem incidere errorem, sive in solennitatibus sive nominibus, locis, temporibus, substantia sive aliis; tutius est, ut saltem post editionem, cum Notarii postea videantur functi suo officio ad evitandas ambiguitates disputationum et altercationes varias, non sua, sed judicis desuper aditi auctoritate, errores hujusmodi emendentur.

§. 23.

Possunt etiam Notarii actuum coram se gestorum, dummodo tamen ab eo vel his, de cujus vel quorum voluntate dependent actus hujusmodi, desuper tempore eorundem actuum rogati fuerint, sine trepidatione alteriusque auctoritate; imo tenentur sub poena in jure expressa edere instrumenta eis, qui rogarunt, seu eorum procuratoribus, heredibus, successoribus universalibus vel singularibus saltem

semel. Sed quando saepe eisdem vel aliis petentibus et praetendentibus sua interesse, maxime ubi quaestio seu dubium desuper esset vel timeretur: aut aliis periculum seu prejudicium ex tali editione verisimiliter immineret, tutius ac consultius est propter varias in hoc opiniones, ut Notarii faciant se citari coram judice, cujus auctoritate vocatis vocandis editionem hujusmodi faciant vel denegent.

§. 24.

Notarii autem sciant, se non de nocte, nisi ex urgente causa quam exprimant, vel in locis occultis, seu clam rogari vel instrumentari debere, cum hoc non sine suspicione procederet.

I.

De testamentis.

§. 1.

Debent autem Notarii precipue esse soliciti et diligentes circa testamentorum et aliarum ultimarum voluntatum confectiones: propter magna ex iis imminentia prejudicia. Sunt enim secundum sacratissimas leges testamentorum genera duo, alterum quod sit in scriptis seu mediante scriptura clausa, seu involuta: alterum vero et communius, quod per solam nuncupationem sine scriptura, vel aliqua literali solennitate fieri solet. Et ideo nuncupativum dicitur, neque scripturam de sui essentia requirit. Item potest et tertium genus adhiberi, quod sit a Coeco Coecave per nuncupationem, tamen non sine scriptura, utpote tam a Notario, quam testibus adhibitis et rogatis propriis manibus subscripta, singulorumque solitis Signetis signata.

§. 2.

Et advertant ipsi Notarii, Quod ad singulorum testamentorum premissorum genera conficienda requiruntur secundum leges, testes ad minus septem, incluso ipso Notario. In Codicillis autem, in quibus legata et fideicommissa relinquuntur, sine heredis alicujus institutione, vel in donationibus causa mortis et in rure, ubi rustici testantur, et plures haberi non possunt testes ad minus quinque: In parentem autem inter liberos, ubi nullum aliud testamentum procedit, quod infirmandum sit, et in militum, in castris non autem bellicis expeditionibus existentium testamentis, remittitur numerus testium usque ad duos.

Milites autem in expeditionibus bellicis existentur etiam sine omni solemnitate vel teste, quocunque modo velint, testari possunt, non autem existentes in talibus expeditionibus seu Castris, jure communi testantur.

§. 3.

Requiritur etiam, Quod in testamentis ut non solum rogentur testes, sed specialiter ad actus hujusmodi testandum vocentur et adhibeantur, vel saltem si casu illhic sint, ad hoc permoneantur.

§. 4.

Item requiritur in omni testamento, Quod testator testatrixve verbis intelligibilibus loqui aut scribere sciat: nam neutrum eorum sciens, mortuo similis in hoc reputatur et testari non potest.

§. 5.

Praeterea etiam requiritur in omni testamento, etiam nuncupativo, ut singula gesta in notam jam recepta, relegantur coram testatore testibusque antequam ab invicem recesserint.

Caveant ergo Notarii se ab his, qui neque articulatim et intelligibiliter loqui, neque scribere possunt, cum sint intestabiles.

§. 6.

Videant autem Notarii testamentis adhibiti et etiam testari volentes, quos adhibeant testes, quia multi prohibentur adhiberi, ut regulariter omnes, qui sunt active vel passive intestabiles, et praeterea mulier, hermaphroditae, in quibus muliebria praecellunt, in potestate testantis existens heres scriptus, et cum eodem in eadem existens potestate, unde consulitur ut ad requisitum numerum testes alii recipiantur, ne propter aliquorum inhabilitatem testamenta irritentur.

§. 7.

Testamenti autem in scriptis, quod magno in usu amplius non est, sed ab eo ipso sit, qui in ejus vita neminem suae ultimae voluntatis conscium esse vult, talis est forma: Producit testari volens in medium coram testibus septem, ad id specialiter convocatis seu praemonitis et rogatis viris, liberis puberibus, omnibus simul praesentibus, scripturam consignatam vel ligatam, vel tantum clausam, vel involutam, sive ipsius testatoris sine alterius cujuslibet manu scriptam, offertque illam istis testibus a singulis eorum subscribendam, et signetis suis solitis signandum, dummodo tamen aperte dixerit suum esse testamentum, quod offertur, ibique coram testibus sua manu propria subscripserit, vel si ipse scribere nesciat, vel tunc non possit, alterius octavi testis manu nomine et jussu suo in reliqua parte testamenti subscribi faciat, tunc eodem die et tempore nullo intervallo vel etiam actu extraneo, nisi forte necessitatis causa et modico interrumpente, per singulos septem testes propriis suis manibus subscribitur, et sigillis suis seu signis solitis signatur.

§. 8.

Testamenti autem Nuncupativi forma est: Quia testari volens ejus vel eorum, quem seu quos heredem seu heredes suos esse velit legatariorumque nomina, et ea, que in eo contineri vult, coram septem testibus ad hoc vocatis et rogatis, palam et dilucide nuncupat et exprimit.

§. 9.

In Coeci autem Testamento requiruntur subscripta. Primo, quod tam Notarius quam testes septem ad hoc vocentur, et cujus causa vocati sunt, certificentur. Secundo quod testator heredem seu heredes a se instituendos, et nedum nomen seu nomina, sed et dignitates seu conditiones alias eorundem pro tanto, quod propter solam nominis seu nominum expressionem non oriri possit ambiguitas. Et praeterea aliam suam voluntatem, tam circa eorundem heredum institutiones, quam substitutiones, fidei commissa atque legata, coram ipsis Notario et testibus clare exprimat. Tertio, quod Tabellio, vel si is haberi tunc non possit, octavus testis vocatus vice ejusdem atque testes singuli per testatorem ad hoc rogati, uno eodemque tempore, loco et nullo intervallo seu actu extraneo, nisi forte modico et necessitate naturae interveniente, sese in fine, utpote in margine instrumenti inferiori subscribant, simulque consignent.

§. 10.

Potest autem testari volens, vel in ipso actu coram testibus: vel si magis placet, antea per alium quemcunque voluntatem vel testamentum suum dictari et scribi facere, et postea coram testibus et Tabellario prius patefacta, cujus causa vocati sint, chartulam ipsam coram se et testibus recitare, ubi tenor ejus omnibus notus fuerit, profiteatur testator, elogium suum id esse, et ex animi sui, que lecta sunt, disposuisse sententia: et in fine sequantur subscriptiones atque signacula, tam testium, ut predicitur singulorum, quam Tabellarii: potest etiam unus vel plures, si propriis signetis carerent, alterius seu aliorum signo vel signis in hoc uti.

§. 11.

Istam autem formam non solum in testamenti coeci, sed codicillorum vel aliarum ultimarum voluntatum confectione observari necesse est.

§. 12.

Scituris omnibus Notariis, Quod praefatas testamentorum formas a lege traditas diligenter observant, negligenter preter hoc, quod testamenta aliter facta, de jure civili non subsistunt, etiam juris poenas non evitabunt.

II.

De insinuatione literarum Imperialium.

§. 1.

Circa Imperialium autem vel Camere nostre Cesaree judicii literarum citatoriarum, vel quarumcunque aliarum insinuationes, si quis desuper rogatus fuerit, advertat, ut sub prestito in officio suo fidelitatis juramento, literas hujusmodi originales illi vel illis, ad quem seu quos diriguntur, retento, tamen penes se toto tenere inde descripto, et postea in instrumento insinuationis integre inserendo in personam seu personas proprias vel commode haberi non possunt, ad domum seu domos solite habitationis eorumdem, vel per edictum per Indicem decretum presentent, legant, insinuent atque illi relinquent quam fideliter.

§. 2.

Quodsi vero ac quoties contigerit, aliquas tales literas plures personas in diversis residentibus domibus seu locis continere, quibus singulis facienda sit presentatio seu insinuatio earundem: Sciant Notarii hujusmodi presentationem et insinuationem singulis eorum, de quibus rogati fuerint, cum ostensione et lectione originalium esse faciendam, modo et forma premissis, relicta et tradita cuique eorum copia collationata et concorde, nisi forte in una civitate seu villa in diversis tamen aedibus habitantes, paucioribus copiis fuerint contenti.

§. 3.

Presentationem autem seu insinuationum suarum hujusmodi et earum dies, menses, annosque et loca singula: et si forte aliquis, cui sit insinuatio, se parere nolle, vel in Imperatoris, vel judici Camerae contemptum seu ignominiam irreverenter verba proruperit instrumentis suis, tam his ad quorum instantiam, quam illis, quibus facta fuerit presentatio sive insinuatio, edendis, una cum literarum insinuatarum tenoribus integris referant, et attestentur syncere et fideliter.

III.

De constitutionibus actorum et procuratorum.

§. 1.

In constitutione autem tam actorum, que a tutoribus vel curatoribus minorennium ante lites contestatas, et quidem cum auctoritate et decreti interpositione judicis fiunt et fieri debent, quam procuratorum ad lites attendant bene Notarii, cum ad judicium im-

periale quotidie veniant, instrumenta procuratoria defectuosa: ut quantum, tam ad actus specialia requirentes mandata, quam alias clausulas apponi solitas et consuetas, de quibus etiam vulgaris habetur forma, bene extendantur instrumenta, cum clara specificatione, quem vel quos constituent, sive in solidum, sive conjunctim, sive divisim, procuratores velit habere. Ita quod non sit melior conditionis unius, quam alterius seu aliorum. Sed quicquid unus inceperit, alter id continuare possit, mediare et finire, videlicet ad agendum, defendendum, libellandum, litem contestandum, jurandum de calumnia et aliud quodcunque licitum juramentum praestandum, ponendum, articulandum, positionibus adversis etiam per juramentum, respondendum, testes et alias probationes producendum, excipiendum, replicandum, duplicandum, triplicandum etc. concludendum, sententias audiendum: ad appellandum et provocandum, si ad judicia inferiora dirigantur, apostolos petendum, recipiendum, appellationis causa prosequendum, alium vel alios loco suo substituendum etc. Et generaliter omnia alia et singula etc. faciendum cum promissione et cautione solitis de rato et relevando, sub omni constituentis rerum et bonorum obligatione et haec omnia in extensa communique forma.

§. 2.

Et quia multum nunc inolevit practica, ut juretur de calumnia, idemque juramentum plura in se contineat capitula, quae plerumque in ista in animas suas juranda mandantes ignorant, necesse est, ut de his singulis informentur, et in instrumentis postea inserantur. Sunt enim capitula a jure tradita et in judicio camerae exprimi solita, ut tam actor, quam reus per se, vel suum procuratorem juret, Quod credat se justam habere causam litigandi, quod protelandi causa seu fraudulenter, dilationes non petat, quotiescunque interrogatus veritatem non occultet; et quod aliis, quam quibus jus permittit, nil penitus donet vel promittat, quo pro se sententiam obtinere possit, dolo et fraude omnino semotis.

§. 3.

Juret autem articulos seu positiones suas offerens, si petit et vult, quod adversarius per juramentum respondeat, sic quod contenta in eis quantum factum proprium concernunt, vera sint, et quantum alienum continent factum, quod credat ea esse vera et probabilia.

§. 4.

Responsurus autem juret se responsurum veritatem, utrum credat, vel non credat, ea, quae sibi objiciuntur, esse vera.

IV.

De instrumentis appellationum.

§. 1.

De appellatione autem et formalibus suis, in quibus plures et quotidiani occurrunt defectus, Notarii scire debent, Quod de jure civili et ordinatione sacri Romani Imperii omisso medio vel ab interlocutoria seu gravamine, quod postea mediante Appellatione a definitiva est reparabile, regulariter non appellatur. In casu autem permisso appellare volens ab interlocutoria eam in scriptis, et cum causarum graviminis insertione faciat cum excussis aliis justificari non possit.

A definitiva vero, ubi appellari non prohibetur sine caussae seu caussarum gravaminis expressione, appellari potest, et quidem verbaliter et sine scriptis, dummodo in continenti post sententiam latam, hoc est, antequam divertatur ad alia, fiat, postea tamen in scriptis fieri necesse est.

§. 2.

Et in summa sciant et advertant omnes Notarii, quod ipsi debent esse juris periti in his saltem, quae Notariatus officium respiciunt, hoc est summam Notarii ad hoc, ut sciant partes coram se contrahentes seu agentes, de solennitatibus et clausulis ad contractus et actus hujusmodi, eorumque validitatem requisitis certificare, et se a contractibus et actibus a jure reprobatis et prohibitis abstinere, cum alias teneantur de imperitia et partibus laesis ad interesse.

§. 3.

De praemissis igitur tanquam pro generalioribus principiis atque cunabulis quibusdam traditis non stent, adeo contenti Notarii, quin in dies discant et advertant, alia jura circa Tabellionatus officium tradita, et quae secundum locorum, in quibus actus hujusmodi geruntur, consuetudines introducta sunt: et circa difficultates, seu ambignitates in actibus coram se gerendis pro casuum varietate et diversitate, quandoque occurrentes, ad peritiores recurrant, ne imperitia culpaque eorum aliis nocent: quia de his tenentur, ut supra monstratum est. Datum in civitate nostra Imperiali Coloniensi, octava die mensis Octobris, anno etc. MDXII. Regnorum nostrorum, Romani vicesimo septimo: Hungriae vero vicesimo tertio.

Cammer-Gerichts-Ordnung

auf dem Reichstag zu Wormbs 1521. aufgerichtet.

Wir Carl, der Fünfte, von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kayser ꝛc.

XXIII.

Wie in Appellations-Sachen und der Apostel-Gebung halben gehandelt werden soll.

§. 1.

Damit auch Gefährlichkeit in Vollführung der Appellation so an Unser kayserlich Kammergericht beschehen, fürkommen, soll einem jeden Appellanten, durch den oder die Richter voriger Instanzien, in Antwortung und Gebung der Reverential-Apostel, oder so vor einem Notarien appellirt worden, zu Zeiten oder Insinuirung oder Verkündigung Instrumenti Appellationis, oder im Fall, da der Richter weder Referentiales oder Refutatorios gebe, Zeit von einem, zwey, dreyen, bis in sechs Monat, und nicht darüber, wie das der oder die Richter, jedesmahls nach Gelegenheit der Sachen, Personen und des Wegs, zum bequemlichsten zu ermessen haben, angesetzt und auffgelegt werden, dazwischen sein Appellation dem Kammerrichter anzubringen, und mit Wiedereinbringung der Ladung anhängig zu machen, und das dem vorigen Richter zu certificiren. Wo aber solches durch den Appellanten versäumet, veranlasset, und dem nicht nachkommen würde, sollte es ferner laut des Articuls derselben zu Augsburg gesetzt, gehalten werden, wie hernach folgt. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Geben im unserer und des H. Reichs-Stadt Wormbs, am 26. Tage des Monats May nach Christi Geburt im fünfzehnhundertsten und im ein und zwanzigsten, Unser Reich des Römischen im andern und der andern aller im sechsten Jahre.

Cammer-Gerichts-Ordnung

zu Nürnberg 1523 aufgericht.

§. 1.

Wie in Appellation und Nichtigkeit-Sachen im Recht gehandelt werden soll.

Wo nun in Sachen, die über 30 Gülten wehrt, oder sonst, wie oben der Ladung halben angezeigt, geartet seynd, Appellation an das

Cammer-Gericht fürgenommen, alsdann soll dem Appellanten durch den Richter, so er Reverential-Apostel gibt, oder wo vor einem Notarien appellirt worden, zu Zeiten derselben Appellation Insinuirung ihm dem Appellat und Richter, wie Recht geschehen, oder da er, der Richter weder Reverential noch Refutatorios giebt, Zeit von einem, zweyen, dreyen bis in sechs Monat, und nicht darüber in Ermessung einer jeden Sachen, auch deren Partheyen und des Weges halben bequemliche Gelegenheit angesetzt aufgelegt werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Anmerkung Diese Cammergerichtsordnung ist Theil des unter Carl V. zu Nürnberg im Jahre 1522 den Donnerstag nach Philippi und Jacobi verabschiedeten Reichstags.

Edict

Kaiser Carls, des Fünften.

v. 5. Aug. 1548.

Wir Carolus der Fünfte, von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, ꝛc. Entbieten allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten ꝛc. Unsere Gnade und alles Gutes ꝛc.

Ehrwürdige, Hochgeborne, liebe Neffen, Oheyme, Churfürsten und Fürsten, Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, liebe Andächtige und Getreuen. Nachdem in Unserer und des heil. Reichs Ordnung und andern geordnet und versehen, daß Unsere kaiserlichen Prozesse und Briefe, so von Unserm kaiserlichen Cammergericht in Unserm Namen ausgehen, nicht allein durch die geschwornen Cammerboten, sondern auch offene Notarien verkündiget und exequiret werden mögen: Uns aber glaublich anlanget, daß bishero, je zu Zeiten, solche Verkündigungen und Executionen, durch untüchtige oder sonst unbekannte Notarien geschehen, daraus sich täglich durch allerhand Irrungen zwischen denen Partheien nicht allein zu Verhinderung, sondern Verletzung ihrer Sachen begeben und zugetragen: Zudem, daß auch bishero etliche Notarien, denen Partheien in ihren Sachen mit sollicitiren, procuriren, und in andere Wege gedienet, und nichts desto minder, Unsere und des Reichs gemeinen Rechten zuwider, sich in denenselben Sachen auch als Notarien, mit Verkündigung der Prozessen, und sonsten in andere Wege gebrauchen lassen, welches dann den Partheien nicht zu geringen Nachtheil und Beschwerden gereichet. Solchem stattlich zu begegnen, auch dann alle Ungerechtigkeit, so sich

derselben mit denen Notarien zugetragen, abgestellet; haben Wir geordnet und gesetzet, ordnen, setzen und wollen aus kaiserlicher Machtvollkommenheit hiermit ernstlich gebietend, daß forthin kein Notarius sich einiger Verkündigung und Execution Unsers Kaiserlichen Cammergerichts Briefe und Processen unterziehen, auch solche Verkündigung und Execution zu thun, zugelassen werden soll, er habe denn zuvor ein glaublich Urkund von seinem Fürsten, Herrn, Commun oder Obrigkeit, daß er fidelis und legalis, auch dafür zu halten sey, darzu seine Hand und Signet, Unserm Kaiserlichen Cammergerichte überschicket oder aber sich sonsten, durch Unser Kaiserlich Cammergericht, examiniren und approbiren, und darauf in das Rotul (darinnen denn alle Notarien, die jetzt gemeldtermaßen Urkund haben, oder examinirt und approbirt sind, geschrieben werden sollen) einschreiben und verzeichnen lassen, daß auch forthin alle und jede offene Notarien sich ihres Amtes halten, und in denen Sachen, darinnen sie als Notarien gebrauchet, sich sollicitirens, procurirens und dergleichen, gänzlich und allerdings entschlagen, bey Vermeidung Unsrer und des Reichs schweren Ungnade, und einer Straf, nemlich 4 Mark löthiges Goldes, Unserm Kaiserlichen Fisco, so oft und sehr hierwider durch jemand gehandelt wird, unnachläßlich zu bezahlen. Das ist Unsere ernste Meinung. Geben in Unserer und des Heil. Reichs Stadt Augsburg, am dritten Tage des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Funfzehen Hundert, und im acht und vierzigsten, Unsers Kaiserthums im acht und zwanzigsten, Unserer Reiche im drey und dreyßigsten Jahre.

Reichs-Abschied vom Jahre 1551

zu Augsburg.

Wir Carl der Fünfte von Gottes Gnaden Römischer Kaiser u. s. w. bekennen und thun kund allen männiglich 2c.

§. 80.

Verbot an die Notarien, keinen Contract eines Juden, der eines Christen Schuld an einen andern verkauft, zu verfertigen.

Zu dem wollen und gebieten Wir, daß keine Oberkeiten, Notarien oder andere Schreiber, diese Contract, da ein Jud eines Christen Schuld einem andern Christen verkauft, stellen oder verfertigen. Wo aber einige Oberkeit Notarii oder andere Schreiber solches übertreten, dieselbigen sollen ihrer Ehren und Aempter entsetzt seyn, sich deren nicht mehr zu ge-

brauchen haben. Aber der andern Schreiber halben, so hiewider handeln würden, befehlen Wir hiemit den Oberkeiten eines jeden Orts, daß sie die mit dem Thurm Gefängniß, oder in andern gelegene Wege straffen. &c. &c. &c.

Geben in Unser Kaiser Carls, und des Heil. Reichs Stadt Augsburg auf den 14ten Tag des Monats Februarii nach Christi Unsers Herrn Geburt 1551, Unsers Kaiserthums im ein und dreyßigsten, und unserer Reich im sechs und dreyßigsten Jahren.

Carolus.

Sebastianns Archi-Episcopus Mog. S. Rom. Imp. per German. Archi-Cancell. ac Princeps Elector manu propria subscripsit.

Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung
vom Jahre 1555.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König &c. Thun kund und bekennen hiermit öffentlich &c.

Theil I.
Von den Personen des Cammergerichts.
Tit. XXXVIII.
Wie und welcher Gestalt ein jeder Cammerbote die Prozeß exequiren und derselben Relation thun soll.

§. 1.

Fiscalische und andre Prozesse, so Fürsten gehören.
Productio in originali.

Erstlich, so ein Bott Fiscalische oder andre Prozesse aus des Bottenmeisters Händen empfangen, und dieselbige einem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, Geistlichen oder Weltlichen, zu verkünden abgefertigt würde, soll der Bott ungesäumt an das Ort reiten, wo derselbig Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig sein gewöhnliche Hoffhaltung hält, und sich des zuvor wohl erkunden, also, daß er wisse und nicht wehne, und so er den Churfürsten oder Fürsten an demselben Ort findet, soll er sich mit gebührlicher Bescheidenheit anzeigen und vernehmen lassen, daß er Kaiserlich Brieff oder Prozeß und derhalben Befelch habe, dieselben seinen Churfürstlichen oder Fürstlichen Gnaden selbst zu überantworten. Und so der Bott also vor denselben Chur- oder Fürsten persönlich kommen

kann, soll er demselben die ausgegangene Brieff oder Prozeß unter Augen verkünden, und ihm das Original, oder so er sonst mehr Verkündigung zu thun, eine gleichlautende Copey davon überantworten und das Original zeigen und lesen lassen: So aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, an dem Ort, da er sonst seine gewöhnliche Hoffhaltung hält, nicht findet, oder ohn Stilliegen selbst persönlich nicht vor ihn kommen kann, so soll der Bott an demselben Ort der gewöhnlichen Hoffhaltung die Brieff oder Prozeß, dem Cantzler, Hoffmeister oder Statthalter, oder wo die nicht vorhanden, den fürnehmsten Befelch habenden Personen überantworten, und, wie obgemeldt, seine Exekution thun.

§. 2.

Würde ihm aber solches auch geweigert, oder daß solche oder dergleichen Befelch habende Personen auch nicht vorhanden, alsdann und nicht ehe, soll und mag der Bott solche unsere Kaiserl. Brieff oder Prozeß einer mindern Person aus dem Hoffgesind, oder auch dem Pförtner am selben Ort überantworten, und so man die von ihm nicht annehmen wollte, alsdann dieselbe an das Thor stecken, oder dafür augenscheinlich liegen lassen, und keineswegs die Brieff oder Prozeß wiederum mit ihm führen.

§. 3.

Und nachdem sich etwa zuträgt, daß ein Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, nicht allwegen an einem Ort, sondern je zu Zeiten an dem, und dann an einem andern Ort seine Hoffhaltung hat, in diesem Fall soll sich der Bott zuförderst wohl erkündigen, an welchem Ort derselbige Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig sich den mehren Theil des Jahrs, mit seiner Hoffhaltung enthält, und dann dasselbig Ort für sich nehmen, und obgemeldtermassen seine Execution thun: Doch so der Bott eigentlich wüßte, da der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig an einem andern Ort sein Hoff mit dem Hoffgesind zu halten angefangen hätte, soll er solche seine Execution, wie obgemeldt, an demselbigen Ort thun.

§. 4.

Wann die Prozeß nicht unter die Augen zu verkünden.

Würde aber der Bott den Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen außerhalb seiner gewöhnlichen Hoffhaltung an einem andern Ort persönlich antreffen, so mag er ihm alsdann die Kayserl. Cammer-Gerichts-Brieff und Prozeß unter Augen persönlich verkünden: Aber sonst außerhalb des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen eigener Person, soll der Bott in diesem Fall, und an dem Ort, da die Hoffhaltung und Cantzley nicht ist, keinen andern, er sey Cantzler, Hoffmeister, Statthalter, oder

gleich auch des Churfürsten oder Fürsten eigner Sohn, Gemahl, Bruder oder andere, wer die sind, die Prozeß zustellen oder verkünden.

§. 5.

Was der Bott bey Verkündigung der Prozeß weiter zu mercken.

Und soll der Bott, in einem jeden der obgemeldten Fäll selbst und in seinem Nahmen ordentlich nach der Läng, wie er gehandelt, was ihm geantwort oder sonst begegnet, seinen Nahmen, das Jahr, Monat und den Tag, desgleichen das Ort, da er die Execution gethan, mit Benennung des Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen Taufnahmens, eigentlich in sein Relation schreiben, und dabey anzeigen und vermelden, ob an dem Ort, da die Verkündigung geschehen, der Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig sein gewöhnliche Hoffhaltung habe, und solche Execution nicht allein dem Kläger, von deswegen er abgefertigt, sondern auch dem Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, dem er die Brieff oder Prozeß überantwortet, auff das Original oder Copey, die er ihm zugestellt, schreiben, und hierin keinen Fleiß noch Arbeit sparen.

§. 6.

Prozeß an Prälaten, Aebt und Pröbst.

Zum andern, so einem Botten Kayserlich Prozeß oder Brieff einem Prälaten, Abt, Prälatin, Probst, Aebtissin, und dergleichen zu exequiren, durch den Bottenmeister auffgeben und befohlen worden, soll der Bott denselben Prälaten oder Prälatin im Kloster suchen, und so er die anheimisch findet, ihnen alsdann solche Kayserliche Brieff oder Prozeß obgemeldter massen unter Augen verkünden und überantworten. Wo aber Prälat oder Prälatin nicht vorhanden, oder der Bott ohne Stillliegen selbst persönlich nicht zu ihnen kommen könnt, alsdann soll er die Brieff oder Prozeß dem Verweser des Prälaten, dem Prior, Secretari oder sonst einer Befehl habenden Person im Kloster und nicht andern geringern unachtbaren Personen überantworten, es wäre dann, daß selbige auch nicht vorhanden, oder solche Prozeß anzunehmen sich weigerten, alsdann soll er die dem Pförtner geben, an das Thor stecken, oder dafür augenscheinlich liegen lassen.

§. 7.

Ob auch der Bott den Prälaten oder Prälatin außerhalb des Klosters persönlich würde antreffen, so mag er ihnen unter Augen selbst persönlich die Verkündigung ob angezeigter Gestalt thun, aber außerhalb des Prälaten oder Prälatin eigner Person soll die Verkündigung niemand anderm, es sey Prior, Statthalter, Secretari oder gleich andere Befehl habende Personen außerhalb des Klosters beschehen.

§. 8.

Und soll der Bott darauff beyden Theilen die Execution ordentlich auff die Prozeß und derselben Copeyen schreiben, in massen hie oben geordnet ist.

§. 9.

Prozeß an Graffen, Freyherrn oder Herrn.

Zum dritten, so wieder Graffen, Freyen oder Herrn Prozeß ausgehen, sollen die Botten dieselben exequiren, verkünden und der Execution halben thun und handeln, in aller massen, wie hie oben von Churfürsten, Fürsten und Fürstmäßigen gesetzet und versehen ist.

§. 10.

Prozeß an Bürgermeister und Rath oder Flecken.

Zum vierten, wann Prozeß wieder Bürgermeister und Rath einer Stadt oder Fleckens ausgehen und einem Botten zu verkünden, durch den Bottenmeister auffgeben werden, soll der Bott in dieselbige Stadt oder Flecken reiten, und so fern er den Rath daselbst versammlet findet, alsdann die Prozeß im sitzenden Rath verkünden, das Original, oder aber, so er mehr Verkündigung zu thun hätt, Copey davon mit Verlesung des Originals überantworten. Wo aber der Rath nicht gleich, wann der Bott in die Stadt kommt, versammlet, und dem Botten da zu verharren nicht gelegen wäre, soll er sich dem Bürgermeister oder Verwesern des Ambts anzeigen, mit Begehr, daß er etliche des Raths zu ihm berieffe, und so das geschicht, soll der Bott dem Bürgermeister in Beyseyn derselben Räth, die Verkündung thun. Würde ihm aber solches abgeschlagen (das doch nicht seyn soll,) so soll er die Prozeß ihm dem Bürgermeister allein, obgemeldter massen verkünden und überantworten, und wo derselbig die auch nicht annehmen wollt, alsdann die Prozeß vor ihn legen und also vor ihn liegen lassen.

§. 11.

Die Prozeß sollen nur in der Stadt verkündet werden.

Aber außerhalb der Stadt, ob er gleich den Bürgermeister und etliche des Raths finde, soll der Bott die Prozeß ihnen nicht verkünden, sondern solche Execution in der Stadt thun, wie obgemeldt.

§. 12.

Relation.

Und soll der Bott darauff beyden Theilen die Execution in aller massen, wie obgesetzt, eigentlich schreiben, und in derselben den Nahmen und Zunahmen des Bürgermeisters und der Räth, die er zu ihm fordert, ausdrücklich vermelden und anzeigen.

§. 13.
Prozeßverkündigung an ein Gericht.

Zum fünfften, wann ein Bott einem Gericht **compulsoriales, inhibitiones**, mandata oder andere Prozeß zu verkünden durch den Bottenmeister abgefertigt, soll der Bott dieselbige dem gantzen Gericht, sofern es bey einander wäre, an selbem Ort verkünden, demselben das Original, oder so er mehr Verkündung zu thun hätt, eine Copey davon, mit Verlesung des Originals, überantworten. Wäre aber das Gericht nicht bey einander, soll der Bott an dem Ort, da dasselbig Gericht gewöhnlich besessen und gehalten wird, nachdem Richter, Amtmann, Schöpffenmeister, Schultheiß oder Meyer, als dem Haupt des Gerichts, wie er nach Gelegenheit eines jeden Orts genennt wird, oder so der nicht vorhanden, seinem Amtsverweser, oder dem Aeltesten des Gerichts fragen, demselben anzeigen, daß er Kayserliche Brieff einem Gericht hab zu verkünden, mit Begehr, daß er zween, drey oder vier des Gerichts zu ihm nehme, und so das beschicht, soll der Bott ihm in Gegenwärtigkeit derselben sein Execution und Verkündung thun, wie obgemeldt. Wo ihm aber das abgeschlagen, alsdann dem Richter, Hauptmann, Schultheissen, Meyer, oder dem Ortsverweser die Prozeß überantworten, oder wo er die auch nicht annehmen wollt, alsdann dieselbe vor ihn legen und also vor ihm liegen lassen.

§. 14.
Relation des Botten.

Und soll der Bott folgends in seiner Relation, wie er gehandelt, was ihm begegnet, darzu den Namen und Zunamen des Richters, Amtmanns, Schultheissen oder Meyers, dergleichen der Schöffen, denen er die Verkündigung gethan, anzeigen, und sonst seine Execution ordentlich beyden Theilen auff das Original- und Copeyschreiben, in massen hieroben gesetzt und geordnet ist.

§. 15.
Prozeß wider eine gantze Gemeine.

Zum sechsten, so wider eine gantze Gemein Prozeß ausgehen, sollen dieselbige den Bürgermeister und Rath, wie obgemeldt, durch den Botten verkündet werden. Und dann dieweil in des Botten Macht nicht stehet eine Gemein zu beruffen, auch nicht zuversichtlich, daß dieselbig auf seyn Begehr versammlet werde, soll der Bott die Kaiserl. Brieff oder Prozeß zweyfach an das Rathhauß daselbst, oder so in demselben Flecken kein Rathhauß ist, an die Pfarr-Kirchen oder an ein ander offen gemein Ort anschlagen und darauf seine Relation, wie und welcher Gestalt er solche Execution gethan, obgemeldter massen ordentlich beschreiben.

§. 16.

Prozeß wider einige privatos, nicht Minderjährigen zu insinuiren.

Zum siebenten, wann ein Bott mit Citation, Inhibition, Mandaten, oder andern dergleichen Prozessen, die nicht wider einen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn oder Commun, sonder wider eine sondere Privat-Person ausgehen, durch den Bottenmeister abgefertigt würde, soll der Bott an das Ort, da derjenig, wider den die Prozeß ausgehen, sein Haußhaltung hat, oder mit Hauß sitzt, reiten, ihm getreulich nachfragen: Und so er ihn haben mag, ihm die ausgegangene Prozeß unter Augen verkünden, das Original, oder im Fall, daß er, der Bott, sonst mehr Verkündung zu thun, eine gleichlautende Copey davon überantworten, und ihm das Original zeigen und lesen. Wäre es aber Sach, daß der Bott ohn still liegen die Parthey nicht bekommen möchte, so soll er die Prozeß in derselben Parthey gewöhnliche Behausung, doch nicht einem Kind, sondern seiner Hausfrauen oder einem andern seiner Ehehalten, so jetzt zu seinen Jahren kommen, zustellen und befehlen, die förter aufs förterlichst dem Hausherrn zu überantworten, oder mit gewisser Bottschaft zu überschicken, Kosten und Schaden, so ihm sonst daraus erfolgen möchten, zu verhüten.

§. 17.

Was zu thun, wann Prozeß nicht wollten angenommen werden.

Begebe sich aber, daß niemand solche Prozeß von dem Botten wolt annehmen, soll er dieselbige in seiner Behausung liegen lassen, doch im Beyseyn eines aus dem Hausgesind.

§. 18.

So aber das Haus vor ihm beschlossen, oder daß er nicht eingelassen würde, und vielleicht sich niemand wollt sehen lassen, soll der Bott einen oder zween der Nachbarn, so er ungefährlich haben mag, zu ihm beruffen, und die Brieff oder Prozeß an das Haus kleiben oder anschlagen. Wo aber jemand vorhanden, und doch nicht aufthun wollt, alsdann soll er die Brieff oder Prozeß an die Thür, Fenster oder an ein ander Ort des Hauß legen oder stecken und davon gehen.

§. 19.

Und soll darauf der Bott solche seine gethane Execution auf das Original oder Copey, da er der Partheyen, wider die solche Prozeß ausgangen, überantwort, dergleichen der andern Parthey, die solche Prozeß ausbracht und also dem actori und reo, appellanti und appellato, auf welchen Tag, Monat und Jahr, ob auch die unter Augen, oder in sein Hauß, und sonst, welcher Gestalt die geschehen, wer die Prozeß von

ihm empfangen, dergleichen sein Namen auch desjenigen, dem er die Verkündigung gethan, alles ordentlich schreiben und hierinn kein Fleiß oder Arbeit sparen.

§. 20.

Edicta, Acht u. s. w. zu verkünden.

Zum achten, so einem Botten Edicta, Acht und dergleichen offene Brieff zu verkünden befohlen würde, soll der Bott dieselbige an denen Orten, die in solchen offenen Edicten und Brieffen benennet, oder aber sonst, wie er durch den Cammer-Richter, Beysitzer, Fiscal, der Verwalter oder Bottenmeister beschieden würde, öffentlich anschlagen und verkünden, und sich hierin der Gebühr halten: und wo ein Bott nicht genugsam Bericht hat, wie er sich mit der Verkündigung halten, soll er ehe und zuvor er ausreit, sich desselbigen wohl erkünden, damit aller Irrthum derhalben verhütet werde.

§. 21.

Misbrauch der Botten in Executionen.

Nachdem auch bisher etliche Botten im Brauch gehabt, ihre executiones allererst nach vollendtem Ritt, wann sie wieder anheimisch kommen, in Gegenwärtigkeit der Procuratorn, oder vielleicht zu Zeiten aus ihrer Unterweisung zu stellen, zu ändern und zu corrigiren oder solche executiones andere stellen und concipiren zu lassen, und aber solches ihren Eiden und Pflichten zuwider: Meinen und wollen wir, daß hinfüro die Botten sich dessen enthalten, und ihre executiones, alsbald sie dieselbe gethan, und alle Handlung in frisches Gedächtniß haben, in aller massen die geschehen, selbst schreiben, und dieselbige keinen andern stellen oder wie er die stellen soll, unterweisen lassen soll, auch solche Execution zuförderst und ehe er die einigem Menschen sehen läßt, dem Bottenmeister überantworten, und darneben, was er gehandelt, und ihm begegnet, mündliche Relation und Bericht thun. Und welcher Bott solchs unterlassen würde, der soll darum ernstlich gestrafft werden, in massen hie unten, von Straff der Botten geordnet ist.

§. 22.

Festhaltung dieser Ordnung.

Wir wollen auch, daß alle und jede Botten diese Ordnung mit Verkündung der Prozeß und Relation derselben, also festiglichen halten sollen. Da aber einer dieselbig in einem oder mehr Punckten übertreten, und derselben gemäß nicht exequiren würde, daß alsdann seine Execution und Relation nicht angenommen, und der Bott zu sammt der Straffe die Execution oder Verkündung (im Fall da die citirte Parthey nicht erscheinen oder pariren würde) wiederum von neuem auf sein selbst

Kosten, und ohn Nachtheil der Partheyen, zu thun angehalten werden soll.

Tit. XXXIX.

Von Notarien welcher Gestalt sie exequiren sollen.

§. 1.

Prozeß können durch Kaiserl. offene Notarios immatriculatos als Botten verkündet werden.

Nachdem vermög dieser Ordnung, wie obgemeldt, die Prozeß des Kaiserl. Cammer=Gerichts, nicht allein durch die geschworne Botten, sondern auch offene Notarien verkündet werden mögen, und aber in solchen Verkündungen, so bißher je zu Zeiten von unbekannten oder vielleicht untüglichen Notarien beschehen, sich täglichs Einrede und Irrung zwischen den Partheyen, zu Verletzung ihrer Sachen, begeben, dardurch auch die Sachen nicht wenig auffgehalten, und verhindert worden: Solchen zu begegnen, ordnen und setzen wir, daß fürhin kein Notarius in executionibus der Prozeß zugelassen werden soll, er habe denn zuvor glaubliche Urkund von seinem Fürsten, Herrn, Commun, oder Oberkeit, daß er fidelis und legalis und auch dafür gehalten sey, darzu seine Hand und Signet dem Kayserlichen Cammer=Gericht überschickt, und darauf in das Rotul, darinn dan alle Notarien, die jetzt gemeldtermaßen Urkund haben, geschrieben werden sollen, eingeschrieben und verzeichnet. Ob aber einer Urkund zu bringen nicht vermöcht, sofern sich dann derselbige durch das Cammer=Gericht examiniren lassen und alsdann approbirt würde, soll er auch in das Rotul geschrieben werden. Wie dann derhalben insonderheit Edict im Reich ausgangen und verkündt, solches alles weiter inhalten.

§. 2.

Wie Notarii sich des Procurirens und Sollicitirens nicht gebrauchen mögen.

Als sich auch bishero neben obgemeldten Mängeln der Notarien halben, auch der befunden, daß sie sich nicht allein des Notariats=Amts, sondern auch Sollicitirens, Procurirens und dergleichen in denen Sachen, darinn sie sich als Notarii gebrauchen lassen, unterfangen, welches dann wider Recht, darzu den Partheyen zum höchsten Nachtheil und Beschwerde gereicht: Solches zuvorkommen, wollen wir neben solchen Edict allen Notarien bei einer namhafften Pön gebieten, sich fürohin ihres Amts zu halten, und in Sachen, darinn sie als Notarien gebraucht, des Sollicitirens, Procurirens und dergleichen gänzlich und allerdings zu entschlagen.

§. 3.

Wie sich die Notarien in Verkündung und Insinuation der Prozeß zu verhalten.

Und sollen die Notarien, so die Kayserl. Brieffe und Prozeß auf der Partheyen ersuchen zu exequiren, annehmen, sich mit Verkündung, Ueberantwortung oder Anschlagung solcher Prozeß, es sey gegen Fürsten, Prälaten, Graffen, Herrn, Communen oder andere Privat Personen in aller massen halten und anzeigen, wie sie oben von dem Cammer-Botten in allen diesen Fällen unterschiedlich geordnet und versehen ist, dazu nach beschehener Verkündung die Execution dem Theil, dem die Verkündung geschehen, mit Vermeldung des Tags, Monats und Jahrs, auf das zugestellt Original oder Copeyschreiben, und dann fürter über solch sein Execution glaubwürdige Instrumente, mit Einverleibung der verkündten Prozeß, und Anzeig, wie und welcher Gestalt, an was Orten, und auf welchen Tag, Monat und Jahr er die Execution gethan, und was ihm von demjenigen, dem die Execution geschehen, geantwort, oder sonst begegnet, verfertigen, und dieselbige nicht allein den Partheien, die solch Prozeß ausbracht, sondern auch dem andern Theil, wider die solch Prozeß ausgangen, auf sein Ansuchen geben und mittheilen. rc. rc. rc.

Theil II.

Von Gewalt und Gerichtszwang des Kayserlichen Cammer-Gerichts erster Instantz.

Tit. XXIX.

Wie, und welcher Gestalt die Appellationes an das Kayserliche Cammer-Gericht geschehen sollen.

rc. rc. rc.

§. 5.

Wie zu appelliren und andere Formalia.

Item, so soll einem jeden, der sich mit Urtheil beschwert befindt, nicht allein vor dem Unter-Richter, und in seiner Gegenwärtigkeit, sondern auch in Abwesen, vor einem glaubwürdigen und approbirten Notario und Zeugen zu appelliren zugelassen, und der Unterrichter, so ihm solche Appellation, wie sich gebührt, insinuirt, sich mit Gebung der Aposteln, Ansetzung der Zeit und sonst allermassen, als ob von ihm selbst wäre appellirt worden, zu halten schuldig seyn. So aber solche Appellation dem Unterrichter nicht insinuirt, soll dieselbige nicht desto weniger an dem Cammer-Gericht angenommen, doch so der Unter-Richter in diesem Fall, auf Anruffen der Parthey mit der Execution, oder sonst in Rechten fürfahren würde, soll dasselbig, daß also durch ihn, ehe und zu-

vor ihm durch das Kaiserlich Cammer=Gericht inhibirt, gehandelt, nicht für attenta geachtet, auch der Appellant derselben sub attentatis nicht gehört, sondern in puncto appellationis, wie sich gebührt, zu procediren, und handeln angehalten werden.

§. 6.

Privilegia circa summam appellabilem.

Wo auch die Untergericht mit sondern rechtmäßigen Privilegien, wie und welcher Gestalt von derselben Urtheil appellirt werden soll, versehen, wollen wir, daß die Appellanten, die solcher Freyheiten Wissens haben, denselben vor den Richtern und Notarien, vor denen sie appelliren, nachzukommen und zu geleben schuldig seyn: Wo ihnen aber solche Freyheiten und andere Gebräuch, als daß die Appellanten, ehe und zuvor ihre Appellation angenommen, Gold oder Geld aufflegen sollen, oder dergleichen Gewohnheiten unbewußt, daß alsdann dieselbige ihnen an ihren Appellationen keine Verhinderung bringen sollen.

Tit. XXX.

In was Zeit eine jede Appellation an dem Kayserlichen Cammer=Gericht anbracht werden soll.

rc. rc. rc.

§. 3.

Appellation vor Notar und Zeugen.

Dergleichen, so einer nicht vor dem Richter, sondern vor Notarien und Zeugen appellirt, und sein Appellation dem Richter insinuirt hätt, so soll ihm obgemeldter massen, zu Zeit der Insinuirung solcher Appellation, durch den Richter, von einem bis in sechs Monat Zeit angesetzt werden: und so solches durch den Richter nicht beschehe, oder die Appellation dem Richter nicht insinuirt würde, soll der Appellant sechs Monat, wie obgemeldt, haben. rc. rc. rc.

Geben in unser Königs Ferdinandi, und des H. Reichs=Stadt Augsburg, auf den fünf und zwanzigsten Septbr. nach Christi, unsers lieben Herrn Geburt im fünfzehn hundert, fünf und fünfzigsten Jahr, Unserer Reich des Römischen im fünf und zwanzigsten und der andern im neun und zwanzigsten.

Deputations=Abschied

des Reichstags zu Speyer de anno 1557.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer König rc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglich rc.

§. 31.
Von Disposition der Notarien.

Wir ordnen und wöllen ferner, daß mit der Disposition unter dem 39 Tit. von den Notarien ꝛc. im ersten Theil hinfürter auch gehalten werde, wo etliche Notarii, so dem Cammer-Gericht nicht beywohnen, ihre documenta legalitatis in Cantzley schicken, und dieselben durch den Cammer-Richter, zween Beysitzern und den Verwalter gnugsam befunden würden, so soll es ohn ferner Suppliciren oder Erkenntnuß der andern Beysitzer dabey gelassen werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der geben ist in unsers Königs Ferdinandi und des heiligen Reichs Stadt Speyer den sechszehenden Tag Augusti, nach Christi, Unsers lieben Herrn Geburt im fünffzehnhundert und sieben und fünffzigsten Jahr, unserer Reich, des Römischen im sieben und zwanzigsten und der andern im ein und dreyßigsten.

Reichs-Visitations-Abschied
v. 1560.

§. 12.

Nachdem auch hin und wieder viele Notarien durch Palatinos und Sub-Palatinos, ohne sonderliche Exploration ihrer Geschicklichkeit creirt werden, auch leichtlich Commendationen und Vorschriften von ihrer Obrigkeit, Privatpersonen und andern ausbringen, und sich die Zahl solcher Notarien häuffet, aber diejenigen, so sie in ihren Sachen gebrauchen, in viel Wege, ihrer Ungeschicklichkeit halber, versäumet und vernachlässiget werden; So setzen und wollen Wir, daß hinfürter, an diesem Kaiserl. Cammergerichte keine Notarien approbiret und inscribiret werden sollen, sie seyen denn zuvor de rigore examinirt und dermaaßen befunden, daß dafür zu halten, sie ihrem Amte gebührlich vorstehen können, und niemand durch sie in Testamenten, Contracten, Gewälten, und aller andern, was durch einen Notarium verzeichnet, exequiret, insinuiret und instrumentiret werden soll, verkürzet werde. Hierbey haben sich die Examinatores, neben andern Substantialpuncten, so einem Notario zu wissen gebühren, auch derer alten Constitutionen, in denen Reichsordnungen und Abschieden, von denen Notarien, so sich aufzunehmen begehren, darauf auch zu examiniren.

Reichs-Visitations-Abschied
v. Jahre 1561.

Von den Notarien, so sich vom kaiserlichen Cammergerichte zu immatriculiren begehren.

Als dann in jüngst gewesener Visitation, aus hohen beweglichen vernünftigen Ursachen in demselbigen Abschiede geordnet: daß die Nota-

rien an dem kaiserlichen Kammergerichte nicht approbiret oder eingeschrieben werden sollen, sie seyn denn zuvor daran durch die darzu Verordnete de rigore examiniret rc. rc. ferneres Innhalts, und aber in gegenwärtiger Visitation unter andern auch vorkommen, daß in dem Churfürstenthum und Landen des niedersächsischen Kreyses, als weit gesessenen, etwas Mangel an denen Notarien, so an dem Kaiserl. Cammergerichte immatriculiret, sich weigern thun, von wegen Ferne des Weges. Damit dann die Partheyen, deren Lands Art gesessen, in ihren Obliegen und Nothwendigkeiten, solcher Notarien nicht in Mangel stehen mögen, und denn ohne das in der Cammergerichtsordnung geordnet und gesetzet, daß kein Notarius in Executionibus der Prozessen zugelassen werden soll, er habe denn zuvor glaubliche Urkund von seinem Fürsten, Herrn, Commun oder Obrigkeiten, daß er fidelis und legalis sey rc. rc. rc. Ferners Inhalts der Ordnung. So stellen Wir es, dem obberührten Abschieds halben zu der Cammerrichter oder Amtsverweser und Beysitzer Discretion, daß sie nach Gelegenheit der Ferne oder Nähe des Landes, Städten oder Flecken, allda sich diejenigen Notarien (so an diesem kaiserlichen Cammergerichte inscribiret zu werden begehren, und darum ansuchen,) enthalten, auch in Betrachtung anderer Umstände, ob sie dieselbe auf Churfürsten, Fürsten, Herrschaften, Communen oder Obrigkeiten oder ihre darzu geordnete, gelehrte, erfahrne Räthe oder Befehlshaber de rigore und Inhalts der vorberührten Visitationsabschiede im 1560sten Jahre aufgerichtet, examiniret, und gnugsam qualificiret erfunden seyn rc. rc. Sie inscribiren und verzeichnen, oder aber sie, die Notarien allhier, auf ihr Anlangen selbst persönlich zu erscheinen, erfordern, und sie vermöge jetzunder aufgerichteten Abschieds, examiniren, und ihrenhalben vorgeben mögen.

Abschied

des Reichstags zu Regensburg de anno 1594.

Wir Rudolph, der Ander, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser rc. rc. Bekennen und thun kund gegen allermänniglich rc.

§. 92.

Schriftliche Appellation coram notario und Appellations-Zettel.

Gleicher Gestalt begibt es sich auch, wann coram Notario schriftlich appellirt wird, daß dem Rechten zuwider, die Appellation-Zettel nicht inserirt werden, damit dann in diesem hinfüro die rechtmäßige Folge geschehe, sollen die Advocaten, Anwält und Notarii dessen künff-

tig ingedenck seyn und sich dem stylo gemäß zu erzeigen, hiermit verwarnet seyn. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Geben in unser Kayser Rudolffen und des Heiligen Reichs Stadt Regensburg, den neunzehnten Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, im fünfzehnhundert und vier und neunzigsten Jahr, Unserer Reich des Römischen im neunzehenten, des Hungarischen im zwey und zwanzigsten, und des Böheimischen auch im neunzehenden.

Abschied

des Deputationstags zu Speyer vom Jahr 1600.

Wir Rudolph, der Ander von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Bekennen öffentlich und thun kund allermänniglichen ꝛc.

§. 13.

Dieweil aber auch von Notarien, Procuratoren und andern dergleichen Personen, hin und wieder in Städten und Flecken gefunden werden, die sich anders nichts befleißigen, die Unterthanen wider ihre Herrschaften aufzuleinen und zusteiffen, oder sonst einen ungebührlichen Anhang unter den armen Leuten zu machen, und mit vergeblichen Vertröstungen ihres vermeinten Fugs und Rechtens zu solchen Wegen anzureitzen und zu leiten; So wird hiermit Cammer-Richtern und Beysitzern befohlen, dieselbe Arme Partheyen, wann sie mit solchen ihren Supplicationen herfürkommen und dieselben anbringer, daß sie schuldig seyn sollen, denjenigen namhaft zu machen, der ihnen zu solchem ihrem Fürnehmen Fürschub und Anleitung geben, da dann einer oder der ander in loco befunden, soll gegen demselben ernste Straff fürgenommen, oder da sie unter andern Obrigkeiten begriffen dieselbe, gleiche ernste Bestrafung fürzunehmen, mit Erzählung der Ursachen, schrifftlich ersucht werden, welche auch schuldig seyn sollen, zu Steuer der Gerechtigkeit, aller Gebühr sich zu erzeigen, sollte aber die supplirende Arme Parthey solchem mit Benennung des Advokaten oder Procuratorn nicht nachkommen, und sich dessen weigern, solle seine Supplication nicht angenommen, sondern dann gänzlich abgewiesen werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Geben in unser Kayser Rudolphen und des Heil. Reichs Stadt Speyer, Montags den 30. October nach Christi unsers lieben Herrn Geburt im 1600, Unserer Reich des Römischen im 25., des Hungarischen im 28. und des Böheimischen im 25.

II. Königl. Sächsisches Recht.

A. Churfürstliche Gesetze.

Constitutiones v. 21. April 1572.

P. I.

Const. 20.

Ob die Appellation, so vor Notarien und Zeugen geschehen, anzunehmen?

Wie wohl es nicht ohne, daß in gemeinen Rechten die Appellation vor Notarien und Zeugen ohne Unterschied nicht gestattet, sondern allein angenommen werden soll, wenn der Appellant den Richter nicht haben kann, oder aber, er hätte sich von ihm zu befahren; So halten doch etliche dafür, daß sie auch dieser Oerter soll zuläßlich seyn. Damit nun derowegen auch Gewißheit sey, so wollen wir, daß diese letzte Meinung gehalten, und denen Appellationen, so auch gleich für Notarien allein geschehen, deferirt werden solle.

P. II.

Const. XIV.

Wie die Gerade der nähesten Nifftel zu Nachtheil kann vergeben werden.

Durch Testament oder andern letzten Willen kann die Gerade, der Nifftel zum Nachtheil, nicht verändert werden; aber durch die Uebergabe unter denen Lebendigen et sic inter vivos (so es nicht durch die ihrem Ehemanne geschicht,) kann die Gerade der Nifftel entzogen werden, also und dergestalt, daß die Frau durch ihren kriegerischen Vormunden vor Gerichte in ihren Beysein, dem Donatario ein Verzeichniß mit Ueberantwortung derer Schlüssel, soll übergeben lassen, welches hernach dem Gerichtsbuche ein zu verleiben, und obgleich die donirter Stücke nicht gegenwärtig seyn würden, dennoch aber weil solche Uebergabe gerichtlich und in loco judicii, judice sedente pro tribunali geschehen, soll sie vorkräfftig erkannt und gehalten werden.

Da auch von Gerichtswegen etzliche Personen erbeten und abgeschicket, vor welchen solche donatio geschähe, so soll sie gleiche Würkung haben, und davor geachtet seyn, als ob sie gerichtlich fürgenommen.

So aber eine, ihre Gerade, außerhalb Gerichts, donatione inter vivos, vergeben wollte, und die Stücke über fünffhundert Ungerische Gülden, nicht thäten austragen, so könne es im Beysehn zweyer oder dreyer Zeugen, oder aber auch vor Notarien und Zeugen geschehen, jedoch so müssen die Schlüssel alsdann in Gegenwart derer Kasten und Truhen, darinnen solche Stücke verwahret, dem Donatario, auch daneben die donirten Stücke zugestellet und übergeben werden.

Und in allen diesen Fällen mag die donatrix, ihr den usum und Gebrauch auf ihr Leben, fürbehalten; welches also geschehen kann: daß, nach der Tradition der donatarius ihr die donirten Stücke oder die Schlüssel darzu, wieder zustelle.

P. III.

Const. V.

Welcher gestalt ein Testament, so auf dem Todbette von einem, der sehr schwach ist, gemacht worden, vor beständig und kräfftig zu erkennen sey?

Wenn ein solch Testament beständiger Weise geschehen soll, so ist es nicht genug, daß es seiner Solennität und Herrlichkeit halben bestehn, sondern es müssen auch dreyerley Stück darbei seyn:

Erstlich: daß der Testator articulate und verständlich reden können.

Zum andern: daß er des Willens und der Meinung sey, daß er sein Testament machen wolle, welches daraus abzunehmen, wenn er den Notarium oder einen andern, derowegen zu sich gefordert und gebeten, daß derselbige solches sein Vornehmen denen Zeugen vortragen und anzeigen soll.

Zum dritten: daß keine Praesumtion und Vermuthung vorhanden, daraus abzunehmen, daß der testator, Schwachheit halben, sein Testament nicht freiwillig, sondern denen zu Gefallen verordnet, so bey ihm sind, durch welche er mit harten Worten oder ungestümen Anhalten zu testiren gebracht worden; darauf dann, in Unsern Landen geurtheilt und gesprochen werden soll.

Churfürst August's Ausschreiben:

Wie es auf der Landschaft bey dem zu Torgau gehaltenen Land-Tage unterthänigste Bitt und räthliches Bedenken in etlichen Artikeln, Polizey und Justizien belangende, gehalten werden solle? v. 8. May 1583.

Von Gottes Gnaden, Wir, Augustus, Herzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die Notarien belangende.

Denenselben soll von einem Zeugen oder Part zu citiren mehr nicht dann drey Groschen, von einem Tagzettel einen Groschen und dann den Zeugen zu examiniren, zu protocolliren und in gewöhnliche Registratur zu bringen, auf den Fall, daß der Artickel nicht über funfzehn und doch nicht mehr den dreyßig wären im bürgerlichen einen halben Gülden, in peinlichen Sachen einen Gülden zur Gebühr vergnüget werden. Wären aber derer Artikel mehr, so soll es zu des Richters Ermäßigung gestalt seyn.

Wenn aber in unsern Aemtern, Städten oder andern Gerichten ein wenigeres verordnet, so diesfalls den Notarien oder geschwornen Amtspersonen bisher gegeben; So soll es nachmals darbey gelassen, und durch diese unsere Ordnung keine neue Steigerung derer Oerter eingeführt werden. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Geben ꝛc. Dresden den achtzehnten Monats-Tag Maji anno Eintausend Fünfhundert Drey und Achtzig.

Erledigung der Landesgebrechen
v. 22. Juny 1661.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

§. 30.

Und weil zum dreyßigsten wir viel Misbräuche bey denen Appellationen coram Notario et Testibus verspüren: So soll derjenige, so sich einer solchen Appellation anmaßet, bei Ueberreichung derselben, bescheinigen, daß er bey dem Unterrichter weder Apostelн noch Bericht erlangen können, anderer Gestalt ist er damit gänzlich abzuweisen.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Decisiones v. 22. Juny 1661.

Decisio I.

Ob die Zeugen in possessorio momentaneo oder sumariissimo schwören, oder ohne Eyd zu gelassen werden sollen.

Ob zwar etliche Rechtslehrer dafür halten, daß dießfalls die Zeugen zu vereiden nicht nöthig, indem dieses Zeugniß nur zu des Richters Information, nicht aber vollständigen Beweis gebrauchet, auch das ordinarium possessorium vorbehalten wird: So lassen Wir Uns doch die andere Meinung gefallen, daß nemlich eine oder die andere Parthey, zu Bescheinigung der Posseß in processu des momentanei possessorii summarischer Weise, entweder vor dem Richter oder Notario und Zeugen Articul einzugeben, um zum wenigsten einen Zeugen vermittelst Eides abhören zu lassen, hinführo schuldig seyn. Im Fall aber unter denen Partheyen eine sonderbare Gefahr, Gewalt und Thätlichkeit oder Tumult zu besorgen, auch zweyen unverwerflichen unbeeideten Zeugen diesfalls geglaubet; Hiernächst demjenigen, was bei Erörterung der in anno 1653 und 1657 übergebenen Landesgebrechen zwischen den Obrigkeiten und Unterthanen §. 36 versehen, allerdings nachgelebet werden solle.

Decisio 20.

Ob ein Instrument, so der Notarius, nur mit seinem Petschaft besiegelt, aus Mangel des Notariats-Siegels, vor unkräftig zu halten?

Worinne eines Notarii Amt und Verrichtung bestehet, das ist in Kaisers Maximiliani Ordnung, de Anno 1512 und andern Reichsabschieden umständlich beschrieben. Nachdem nun darinne bei Verfertigung der Instrumenten, unter andern Solennitäten, zuletzt des Notarii Signet erfordert, seines Petschafts aber nicht gedacht, sondern ihm vielmehr ausdrücklich verboten wird, sein gewöhnliches Siegel ohne Gewalt des Richters und aus redlichen Ursachen nicht zu verwandeln, ändern oder mit eines andern Zeichen sein Instrument zu zeichnen; Auf welche Kayserliche Ordnung auch alle Notarien zu schwören pflegen; So ist unser ernstlicher Wille und Meinung, daß dieser vorgeschriebenen Form, ungeachtet etliche Rechtslehrer, dieselbe nur pro forma accidentali halten wollen, genau nachgegangen, und wenn ein Notarius darwieder handelt, und in Sachen, darzu er als ein Notarius erfordert und gebrauchet worden, bey Aufrichtung eines Instruments nicht sein bey dem Notariat

Amt erlangtes Signet, sondern nur sein Privat-Petschaft allein gebrauchet, dasselbe vor unkräftig gehalten, und er nach Gegentheil der Sachen Wichtigkeit willkührlich bestraft werden solle.

Decisio 22.

Ob eine Donation oder Uebergabe der Gerade vor Notarien und Zeugen ohne Beysein eines kriegerischen Vormundes beständig geschehen könne?

Daß eine Weibsperson ihre Gerade außerhalb Gerichts donatione inter vivos, vor Notarien und Zeugen übergeben könne, ist aus Unserer 15. Constitution P. 2. bekannt. Nur seyn zwar etliche Rechtslehrer in die Gedanken gerathen, als ob eine solche Uebergabe vor Notarien und Zeugen, ihrer Solennitäten halben, ohngeachtet die Donatrix keinen kriegerischen Vormund dazu gebrauchet, zu Recht kräftig sey: Nachdem aber denen Weibspersonen, vermöge Unserer 15. Constitution P. 2. dasjenige, was sie ohne Vorwissen und Autorität in und außerhalb Gerichts schließen und handeln unschädlich und unnachtheilig seyn, und sie sich etwan aus Mangel guten Raths und Bedachts, nicht übereilen sollen, und aber bey einer Uebergabe außerhalb Gerichts, da mehrere Vorsichtigkeit zu gebrauchen, die Gegenwart und Autorität des Curatoris desto mehr von nöthen; So lassen Wir es bey dieser letzten Meinung, so viel die künftigen Donationes betrifft, allerdings bewenden, und wollen, daß hinführo die von Weibespersonen, außerhalb Gerichts vor Notarien und Zeugen, vorgehende Donationes der Gerade, woferne kein Curator sich dabey befunden, zu Recht nicht beständig seyn, sondern es soll dieselbe auf solchen Fall den nächsten Nifteln, oder wem sie sonsten von Rechtswegen gehöret, verbleiben: Was aber die vor dieser Unserer Decision, ohne Beysein der Curatorum aufgerichtete Donationes anlanget, dieselben, wenn sonsten kein Mangel sich darbey ereignet, zu Verhütung besorglicher Inconvenientien, und daß sich einer oder der andere mit Unwissenheit entschuldigen würde, vor gültig gehalten und erkennt werden sollen.

Decisio 38.

Ob ein Gerichtsherr selbsten seine unbeweglichen Erbgüter ohne Consens der hohen Obrigkeit darunter er gesessen, und sein Gut zu Lehen hat, beständig verpfänden könne?

Bey dieser Frage will es das Ansehn gewinnen, daß eine solche Verpfändung, wenn sie anders beständig seyn solle, mit Consens und Einwilligung der hohen Obrigkeit, darunter der debitor gesessen, und sein Gut zur Lehn hat, verschrieben werden müßte, damit der Gerichtsherr nicht in seiner eignen Sache cognosciren, sein Gut vielen versetzen, und unserer 23. Const. part. 2. zuwider die Leute gefähren thäte.

Nachdem aber in unserer Prozeßordnung Tit. 2 allen und jeden, so von uns mit Gerichten beliehen, oder dieselben in Uebung haben, ernstlich eingebunden, daß sie nicht allein ihre Gerichte mit ehrlichen, unbescholtenen, untadelhaften und nach jedes Gelegenheit qualificirten, auch darzu sonderlich geschwornen Personen besetzen, sondern auch denselben einen tüchtigen und geschickten Notarium, der zu denen Gerichten geschworen und den Prozeß und andere vorfallende Sachen legaliter dirigiren könne, zuordnen solle. So setzen wir außer Zweifel, daß ein Gerichtsherr oder andere Obrigkeit, vor seinen auf jetzt angegebenen Maaße bestellten Gerichten eine beständige Verpfändung seiner in seinen Gerichten gelegenen Erbgüter aufrichten, und seinen Gläubiger dergestalt damit versichern könne, daß er andern, so kein besser Recht erlanget, in der Zahlung billig vorgezogen werde. Weiln wir auch berichtet, daß bis dato unsere Prozeßordnung in vorgezogenem 2. Art. dahin verstanden werden wollen, daß kein Gerichtsherr seine Gerichte anderer Gestalt, als vermittelst eines creirten Kaiserl. Notarii, so des actuarii Stelle vertrete, beständiger Weise bestellen möge, und so dieses also ferner eingeführt werden sollte, sowohl in Theils unserm, als unserer Unterthanen Gerichten, unzählbare Prozesse vernichtet, die Partheyen in neue Rechtfertigung vertieft und in Schaden gebracht würden. So wollen wir diesem bei Zeiten vorzubauen, hiermit unsere Proc. Ordnung an obangezogenem Orte dahin erklärt haben, daß solche nicht eben von einem creirten Kaiserl. Notario, sondern von einem jeglichen tüchtigen und geschickten Gerichts-Actuar zu verstehen, und wenn selbiger zu denen Gerichten vereidet, auch sonsten legaliter und dem Prozeß gemäß verfährt, ob er gleich kein Kaiserl. Notarius, dennoch der Prozeß vor richtig und beständig erkennet, und deswegen, wenn sonst kein anderer Mangel erscheinet, nicht vernichtet, im übrigen aber allerdings bey unserer Prozeßordnung gelassen werden soll. Jedoch ist solches allein von bür-

gerlichen oder Civilsachen zu verstehen, denn in peinlichen Fällen verbleibet es dieses Punktes halber bey Kaiser Karl des Fünften peinlicher Halsgerichts-Ordnung, und daß dem actuario jurato, wenn er nicht selbsten ein Notarius ist, annoch ein öffentlicher Notarius zugeordnet, oder der ad hunc actum requirirte Notarius zu den Acten vereidet werde; Inmaaßen denn unsere Gerichte, etlicher Rechtslehrer widrigen Meinung ungeachtet, in künftig also erkennen und sprechen sollen.

Dec. 60.

Was diejenige Verpfändung, welche der Gläubiger vor Notarien und Zeugen, oder doch nur vor zweyen oder dreyen Zeugen, oder auch durch Aufrichtung eines Vertrags, so mit etlicher Unterhändler Siegel und Unterschrift bekräftiget, bekommen, auf unbeweglichen Güthern vor eine Prioritaet erlange?

Es soll zwar von etlichen Rechtslehrern dergleichen hypothec, wie in der Frage gedacht, denen Arrestanten und Gläubigern, welche die Hälffte wirklich erhalten, wie auch allen andern, so stillschweigende Verpfändung haben, sowohl dem Weibe ihres eingebrachten Guts halber, indem in dergleichen Verpfändung nur die Gerichtliche vorgehen soll, praeferiret werden.

Nachdem aber Unsere Constitution 23. p. 2. §. Wenn auch 2c. und die Gerichtsordnung tit. 46. §. Da auch ein Gläubiger 2c. diese Meinung deutlich nicht bewehren, hergegen unstreitig, daß sowohl das Weib wegen ihres mitgebrachten Ehegeldes, als andern Gläubigern, so stillschweigende Verpfändung erlanget, in unbeweglichen Güthern den Conventional-Verpfändungen insgemein vorgehen; So ordnen und setzen Wir, daß eine solche hypothec in unbeweglichen Güthern, nach den privilegiatis gesetzt, einig und allein den chyrographariis vorgezogen und weiter nicht extendiret, In beweglichen Güthern aber denjenigen, so conventionalem hypothecam haben, gleichgehalten und in der Ordnung, der Zeit nach, mit eingerücket werden sollen.

Friedrich Augusts, Königs in Polen und Churfürstens zu Sachsen, als Reichsvicars dem Rathe der Stadt Leipzig ertheiltes Diploma Comitivae.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König in Polen, Großherzog in Litthauen, Reussen, Preussen, Mazovien, Samogytien, Kio-

vien, Vollhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Schmolensko, Severien und Zschernicovien, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Westphalen, des heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürst, wie auch desselben Reichs in denen Landen des Sächsischen Rechtes und an Enden in solch Vicariat gehörend, der Zeit **Vicarius**, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr von Ravenstein ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund jedermänniglich; demnach uns die Hochgelahrten und Weisen, Unsere Liebe Getreue, Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig unterm dato den 4ten August dieses 1711. Jahres, in Schrifften allerunterthänigst angelanget, und darinnen, welcher Gestalt zeithero bei Creirung der Notarien und davon denen **Comitibus Palatinis** ohne Unterschied denen ungeschickten und ganz unerfahrnen Leuten zum öfftern dergleichen Amt conferiret würde, ein großer Mißbrauch sich geäußert, auch hierdurch erfolget, daß bey Gerichts- und andern Sachen, worbey die vorgegangenen **Actus** und darüber gefertigte **Notariat-Instrumenta** vor gültig eingegeben worden, viel Widerrechtliches, welches hernach erst mit Verlust der Zeit und Kosten hat corrigiret werden müssen, anzumerken gewesen, gründlich vorgestellet, hiernächst diejenigen **Comitiv**, womit die **Comites Palatini** im Heiligen Römischen Reich begnadiget zu werden pflegen, ihnen gnädigst mitzutheilen gebeten. Als haben wir Reichsvicariats wegen in Ansehung angezogener wahrhafften Umstände, und dazumal des Orts wegen derer Commercien und dabey vorfallenden Verrichtung in Wechsel- und Handels-Sachen desto mehrerer **Circumspection** und gute Ordnung erfordert wird, wie nicht weniger in Erwägung der von dem Rathe zu Leipzig uns und unserm Chur-Hause erzeigten treuen und nützlichen Dienste, derer wir auch künftig von ihnen weiter gewärtig seynd, denenselbigen und deren Nachkommen am Raths-Stuhle die besondere Gnade gethan, und selbigen die Ehre Würde, ingleichen die **Privilegia** derer Kayserlichen Pfalz- und Hof-Grafen, zu Latein **Comites Palatini** genannt, mitgetheilet, immaaßen wir hiermit und Kraft dieses, ihnen selbige verliehen und mitgetheilet haben wollen, dergestalt und also, daß sich der jedesmal im Regiment stehende Bürgermeister **Comitem Palatinum Caesareum**, oder Kaiserlichen Hof-Pfalz-Grafen schreiben und nennen möge, auch dafür von jedermänniglichen geachtet und geehret werden solle, hiernächst, daß am Vicariats- und Reichsstatt, auch künftiger Kaiserlicher Majestät wegen, und in deren Namen sie diejenigen Personen, welche von ihnen bey angestelltem **Examine** durch zwey oder drey aus ihren Mitteln hierzu deputirte, hoch-

graduirte und gelahrte Assessores, ihren Gewissen und Pflichten nach tüchtig und geschickt erachtet werden, zu Notarien oder öffentlichen Schreibern, creiren und renunciren, wie nicht weniger denselben gewöhnliche Notariatsignete aussetzen und confirmiren mögen, wie denn selbige Notarii durch das ganze Römische Reich, in Chur- und Fürstenthümern, auch übrigen Landen dafür gehalten werden, aller und jeden Privilegien und Freyheiten, Ehre und Vortheile sich zu erfreuen haben, ingleichen ihr durch den Rath zu Leipzig, als Comitem Palatinum, durch den regierenden Bürgermeister solchergestalt erlangtes Amt bei gerichtlichen und andern fürfallenden Handlungen, als Contracten, Testamenten, Protesten und übrigen Verrichtung in Wechsel- und Handelssachen, auch andern Geschäften, allenthalben frey und ungehindert zu exerciren und zu gebrauchen befugt seyn sollen, gleich andern Notariis publicis, so von denen Römischen Kaysern, oder denen Reichs-Vicariis durch die von ihnen bestellten Comites Palatinos creiret werden, dagegen dem Rathe zu Leipzig oblieget, jedesmal von dergleichen Notarien, so sie, vermöge der ihnen gnädigst verliehenen Comitiv, oberwähntermassen creiren werden, an Vicariats- und Reichsstatt, ingleichen anstatt ihrer Majestät des künftigen Kaisers und deren Nachkommen, sowohl in deroselben, als auch des Heiligen Römischen Reichs Namen gebührliche Gelübde und Eide, wie solches des Amtshalber zu thun sich eignet und gebühret, zu nehmen, wobey zugleich wir aus obstehender Macht, auch trifftigen Ursachen, also wohl bedächtig dem Rathe zu Leipzig die besondere Gnade gethan, und hiermit verordnet haben wollen, daß in deren Gerichten, so weit selbige in und außerhalb der Stadt Leipzig sich erstrecken, nur allein diejenigen Notarien, welche von dem regierenden Bürgermeister zu Leipzig auf vorher von ihnen darzu Deputirten gehaltenes Examen und befundene Tücht- und Geschicklichkeit hierzu creiret, bestellet und investiret worden, admittiret und gebrauchet, und also allein deren rechtmäßige Notariat-Handlungen vor kräftig und gültig gehalten werden sollen. Gebieten demnach jeden und allen Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyhern, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Landes-Hauptleuten, Landvoigten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Voigten, Amtleuten, Landrichtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes und Wesens selbige seyn, ernstlich und wollen, daß sie den Rath zu Leipzig bey obberührter unser ihnen gnädigst ertheilten Comitiv und deren Zugehörung ruhig verbleiben, derselben geniessen und gebrauchen lassen, also auch daran nicht hindern, noch diesfalls anfechten und beschweren, noch solches andern zu thun verstatten, bey Vermeidung des Reichs und unserer als dessen

Vicarii schweren Ungnade und Strafe, und darzu einer Pön von 30 Mark löthigen Goldes, in welche ein jeder, so offt er hierwider handelt, halb des Reichs Cammer, die andere Hälffte aber obgedachtem Rathe zu Leipzig, als dem beleidigten Theile, unnachlässig zu bezahlen, verfallen seyn solle. Urkundlich haben wir diesen Brief eigenhändig unterschrieben, auch mit unserm größern anhangenden Reichs-Vicariats-Siegel bedrucken lassen. So geschehen in unserer Residenz-Stadt Dresden, am 19. Monats-Tag Augusti nach Christi, unsers einigen Erlösers und Seligmachers Geburt im 1711 Jahre.

Augustus Rex,
(L. S.)
A. F. Gr. Pflug.
Christian Bernhardi.

Friedrich Augusts, Königs in Polen und Churfürstens zu Sachsen, als Reichs-Vicars der Juristen-Facultät zu Leipzig ertheilten Comitivae Diploma.

Nos Fridericus Augustus, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Borussiae, Mazoviae, Samogitiae, Kioviae, Volhiniae, Podoliae, Podlachiae, Livoniae, Schmolenziae, Severiae et Czernicoviae, Dux Saxoniae, Juliaci, Cliviae, Montium, Angriae et Westphaliae, Sacri Romani Imperii Archi-Marschallus et Elector, ejusdemque Imperii in terris Juris Saxonici et in finibus ad Vicariatum Saxonicum pertinentibus Vicarius, Landgrafius Thuringiae, Marchio Misniae et utriusque Lusatiae, Burggrafius Magdeburgensis, Comes Principalis Hennebergicus, Comes Marcae, Ravensbergii et Barby, Dominus in Ravenstein etc. Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium universis, posteaquam Nobis per inopinatum nuperum ex hac vita discessum Serenissimi et Potentissimi quondam Imperatoris Romani, Domini Josephi, Consanguinei, Vicini et Fratris nostri dilectissimi, gloriosissimae memoriae, vicaria Imperii provisio in terris juris Saxonici secundum dispositionem aureae Bullae et ex antiquissimo Ducatus et Palatinatus nostri Saxonici instituto et jure obtigit, adeoque insimul potestas competit, durante hoc interregno ea, quae alias per Imperatores bene meritis conferuntur privilegia et honores illis, quos ipse hisce dignos et idoneos judicamus, gloriosissime concedendi, Nos ex connata benignitate et indulgentia proclives semper et propensi fuimus ad devinciendos et exornandos omnes et singulos Imperii subditos et fideles convenientibus cuique beneficiis et emolumentis. Cum autem curae Nobis cordique praecipue sit, ut Academiis nostris quam optime prospiciamus largiendo illis cuncta commoda et ornamenta, quae ad conservandas eas et amplificandas aliquo modo pertinere videntur,

nobisque id probe animadvertens facultas Juridica, seu Collegium Ictorum in Universitate nostra Lipsiensi desiderium suum de capessenda Comitiva Sacri Palatii Aulaeque Caesareae et Imperialis Consistorii humillime exposuerit, demissis precibus Nos rogando ut pro potestate, qua tanquam Imperii Vicarius in praesens pollemus, ipsi illud decus superaddere et tribuere velimus; Nos maturo desuper inhabito consilio et deliberatione, consideratis etiam, quae praedictum nostrum Collegium pro facilius obtinenda hac ab Imperatoribus multis jam Academiis et corporibus collata comitiva conquisivit argumentis istius per se honestis et aequis petitis clementer deferendum eo promptius censuimus, quod non solum publicum ejusmodi testimonium ipsi coram orbe erudito gratiam nostram Regiam conciliatam sibi dexteritate sua et fidelitate illibata prolixissime declaret, sed et e re Academiae totius sit, ut studiosi jurisprudentiae operam strenue navantes, inibi munus et dignitatem Tabellionum Publicorum, quam hactenus saepissime apud exteros dignos et indignos sine ullo fere discrimine admittentes petivere, ab integro Collegio Juridico, quod neminem, nisi satis idoneum, praevio legitimo examine, huic officio admissurum fore creditur, majori cum honore et fiducia consequi queant. Proinde ex certa scientia, animo bene deliberato, deque praesentis nostri Vicariatus in Imperio plenitudine, Facultati Juridicae in Academia Lipsiensi Comitivam Sacri Palatii Aulaeque Caesareae et Imperialis Consistorii contulimus, dedimus et elargiti sumus, prout tenore praesentium clementer conferimus, damus et elargimur eamque Comitum Palatinorum numero et consortio gratiose aggregamus et adscribimus, decernentes et hoc nostro statuentes edicto, ut ex hoc perpetuo deinceps tempore infra scriptis privilegiis et uti, frui et gaudere possit et valeat, prout iisdem Sacri Palatii Comites hactenus usi et potiti sunt, seu, quomodo libet, utuntur, fruuntur et potiuntur consuetudine, vel de jure ac inprimis, ut possit, et valeat per totum Romanum Imperium et ubicunque locorum et terrarum Notarios publicos seu Tabelliones et Judices ordinarios creare et facere et universis personis, quae fide digni, habiles et idonei fuerint, super quo ordinarii et reliquorum istius Collegii Doctorum et Assessorum conscientiam oneratam volumus, Notariatus seu Tabellionatus, prout usus fert, officium, una impertiendo ipsis signeta, concedere et dare, ac eos et eorum quemlibet per pennam calamariam et chartam, prout moris est, de praedictis investire, dummodo tamen ab iisdem Notariis publicis seu Tabellionibus per eam creandis, ac eorum qualibet vice et nomine futurorum Imperatorum Sacri Imperii et nostro consuetum fidelitatis riteque et legitime officii fungendi causa debi-

tum juramentum actu corporali praestandum recipiat, hujusmodi autem Notarii Publici seu Tabelliones per supra nominatam facultatem creandi poterunt et valebunt per totum Romanorum Imperium et ubilibet locorum Imperium ac terrarum facere, scribere et publicare contractus, judiciorum Acta, Instrumenta et ultimas voluntates, ac omnia alia facere, publicare et exercere, quae ad exercitium Publici Notarii, pertinere et spectare noscuntur. Decernimus igitur, ut omnibus instrumentis et scripturis per hujusmodi Tabelliones et Notarios Publicos faciendis plena fides ubique in judicio et extra adhibeatur, constitutionibus, Decretis, statutis et aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, ita vero confidemus fore, ut decus atque ornamentum cum toti Academiae nostrae Lipsiensi', tum sigillatim ordini ejusdem juridico concilietur et Notarii ab integro Collegio rite examinati atque probati eo majorem in conficiendis praecipue instrumentis fidem ubique locorum, quotiescunque fert occasio, consequantur, quem quidem finem, ut in impertienda hac gratia munificentiaque nostro imprimis animo amplectimur, ita eos, ad quos ea res attinet, eorumque successores, ut in creandis Notariis ejusdem scopi curam naoiter gerant, serio admonemus ac cohortamur.

Mandamus et praecipimus ergo vi et jure Vicariatus nostri universis et singulis Electoribus ac Principibus, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, Praelatis, Comitibus, Baronibus, Militibus, Nobilibus, Gubernatoribus, Praefectis, Rectoribus et Magistratibus, ac omnibus Sacri Romani Imperii et nostris subditis fidelibus dilectis, cujuscunque status, ordinis et conditionis exstiterint, ut facultatem Juridicam in Universitate nostra Lipsiensi supra scripto Comitivae Sacri Palatii Aulae Caesareae et imperialis Consistorii privilegio omnibus gratia et favoribus in hoc nostro diplomate eidem concessis libere, quiete et absque ullo impedimento uti, frui, potiri et gaudere sinant, adeoque in omnibus et singulis conservent, et alios, ne quid in contrarium attentent et moliantur, pro viribus impediant, et prohibeant in quantum indignationem sacri imperii et nostram gravissimam et mulctam quinquaginta marcarum auri puri pro dimidio Fisco Imperiali et reliqua parte injuriam passo toties, quoties contra hanc nostram concessionem factum fuerit, irremissibiliter petendam incurrere voluerint.

Dabantur hoc manu nostra subscriptae et appensione sigilli nostri Vicariatus majoris, munitae, in civitate nostra Dresda vigesimo Octobris Anno Domini Millesimo septingentesimo undecimo.

Augustus Rex.

(L. S.) A. F. Comes Pflug.

Christianus Bernhardi.

Rescript,

daß die Auditeurs nicht eben Notarien seyn müssen, vom 12ten April 1718.

Von Gottes Gnaden Friedrich August, König in Polen ꝛc. Churfürst ꝛc. ꝛc.

Welcher gestalt, nach dem in der 38sten neuen Decision mit deutlichen Worten verordnet worden, daß in hiesigen Landen bey peinlichen Fällen, nach Anleitung Kaiser Karls des Fünften peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung, dem Actuario jurato, wenn er nicht selbst ein Notarius ist, annoch ein öffentlicher Notarius zu den Acten vereidet werden sollte, sich bey euch, ob es bey den Kriegsgerichten eben so sollte gehalten, und den Auditeurs, wenn sie nicht zugleich Notarii sind, ein öffentlicher Notarius zugeordnet werden, ein Zweifel sich ereignet, solches haben Wir Uns aus eurem unterm 21. Martii jüngsthin eingeschickten unterthänigsten Berichte geziemend vortragen lassen.

Allermaaßen Wir nun bishero bey Unsern Kriegsgerichten auch in peinlichen Fällen, unsere Auditeurs, weil selbige nach erfolgter Präsentation des Obristen von dem Regimente, zu welchem sie genommen werden, von unserm General-Auditeur jederzeit examiniret, und wenn er sich zur aufgetragenen Function tüchtig befindet, nach der in Copia beygefügten Eydes-Notul verpflichtet werden, mithin eben so viel und mehrere fidem, als die von einem Comite Palatino creirten Notarii vor sich haben, das Directorium Actorum ohne Zuziehung eines Notarii gelassen, auch inskünftige, daß es bey diesem Herkommen durchgehends verbleibe, gemeinet sind: So mögen Wir euch solches hiermit nicht bergen, gnädigst begehrend, ihr wollet euch im Sprechen darnach gehorsamst achten. Daran geschiehet Unser ꝛc. ꝛc. Dresden am 17. April 1718.

An den Schöppenstuhl zu Leipzig.

Georg Graf von Werthern.
B. E. H. von Zech.

General-Befehl,

die Notarien im Churfürstenthume Sachsen betr. vom 19ten Februar 1721.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König in Polen ꝛc. ꝛc. Churfürst ꝛc. ꝛc. Liebe Getreue. Es hat die bisherige Erfahrung gewiesen, daß diejenigen, welche von Ihrer Majestät dem Kaiser ꝛc. ꝛc. mit der Comitiva begnadigt worden, sich derselben, insonderheit die der

Creatione Notariorum, dergestalt gemißbrauchet haben, daß um ein schnödes Geld, öfters ganz ungeschickte Subjecta und darunter auch Handwercks-Leute und Fleischer, wie dergleichen Exempel bey hiesiger Stadt vorhanden, zu Notariis Publicis gemacht worden, welches denn diese schädliche Wirkung nach sich gezogen, daß die von solchen Subjectis und Notariis putativis gefertigten Instrumente mit lauter Nullitäten angefüllet gewesen, und darüber fast aller Notariorum Instrumenta in Judiciis allen Glauben verloren haben; Allermaaßen nun, daß diesem Malo die benöthigte Remedur verschaffet werde, dem gemeinen Wesen allerdings daran gelegen: Als finden Wir uns gemüssiget, vermittelst dieser ins Land ergehenden General-Verordnung, anzubefehlen, daß fürohin in denen Judiciis kein Notarius admittiret werden solle, welcher nicht von seiner Geschicklichkeit, von den Juristen-Facultäten dieser Lande, beglaubtes pflichtmäßiges Attestat aufzuweisen hat, und sodann bey Unserer Landesregierung immatriculiret worden ist. Wornach sich also Unsere Vasallen und sämmtliche Beamtete, auch alle und jede Gerichts- und Unter-Obrigkeiten im Lande gebührend zu achten, und das Nöthige bey sich in den Ihrigen behörig zu verfügen haben. Es geschiehet daran Unser Will und Meinung. Datum Dreßden am 19ten Februar 1721.

Heinrich von Bünau.
Johann Christoph Günther, S.

Rescript,

die Amts-Actuarien, Stadt- und Gerichts-Schreiber intuitu des Notariats-Amts betr.

v. 11. Jan. 1723.

Friedrich August, König und Churfürst rc.

Hoch- und Wohlgeborne rc. Uns ist gebührend vorgetragen worden, was ihr wegen des ohnlängst publicirten Generalis, die Notarios publicos betr. respective derer bey Unserm Cammer-Gemach verpflichteten Amts- wie auch andrer Gerichts-Actuarien, so zugleich Notarii mit sind, und weil sie nicht advociren, bey einer Juristenfacultät sich examiniren und immatriculiren zu lassen nicht nöthig gehabt, unterm 8. Nov. des 1721. Jahres ohnmaßgeblich vorgeschlagen.

Gleich wie Wir nun an Unser Cammer-Collegium unter heutigem Dato rescribiren, daß in Zukunft kein Actuarius in einigem Amte angenommen und bey Unserer Cammer verpflichtet werden solle, welcher nicht zuförderst bey Unserer Landes-Regierung um Vorlegung einer Acten zu

Verfertigung eines Speciminis daraus gleich denen Beamten sich schriftlich gemeldet, und darauf einen Canzley-Schein, daß sothanes sein Specimen für tüchtig und hinlänglich befunden worden, erhalten, Wir auch dieses ferner auf die sogenannten Cammer-Commissions- und Revisions-Actuarien erstrecket wissen wollen. Also können Wir geschehen lassen, daß dergleichen Notarii allerseits gegen Vorzeigung ihrer Notariats-Diplomatum ohne vorgängig hierüber ausgestandenen besonderen examine vor den Juristen-Facultäten bey Unserer Landes-Regierung als Notarii immatriculirt werden.

So viel aber die Stadt- und Gerichtsschreiber anbelangt, welche von denen Obrigkeiten bestellet, auch nur vor denselben verpflichtet werden, jedoch zugleich als Notarii, in Gerichts-, peinlichen und Requisitions-Sachen zu registriren pflegen, da lassen Wir es bey der ins Land publicirten General-Verordnung bewenden, daß selbige nach deren Inhalt, wenn sie nicht pro Praxi examinirt worden, vor Ihrer Immatriculation bey Unserer Landes-Regierung sich noch zuförderst bey einer Juristen-Facultät Unsrer Lande examiniren lassen, und ihrer Geschicklichkeit wegen vorher ein gewöhnliches testimonium beybringen müssen. Und ist solchemnach Unser gnädigstes Begehren, ihr wollet sowohl wegen des einen als des andern Verfügung thun. An dem geschicht Unser Will und Meinung. Und Wir sind Euch in Gnaden wohlgewogen. Geben Dresden am 11. Januar 1723.

An die Landes-Regierung. B. A. v. Seebach.
B. C. H. v. Zech.

Erläuterung und Verbesserung der Prozeß-Ordnung.

Ad Tit. II.

Von den Gerichts-Secretarien, derselben Adjunctis und Actuariis.

§. 7.

Ob und in wie weit im übrigen ein Gerichts-Actuarius zugleich ein Kayserlicher Notarius seyn müsse, ist in der 38sten Decision ausführlich versehen, wobey wir es, außer was die Auditeurs, bey denen Kriegsgerichten betrifft, als welche durch unser an die Dicasteria unterm 12. April 1718 ertheiltes Rescript, davon ausgenommen worden, nochmals bewenden lassen, anbey aber annoch verordnen, daß die Actuarii, so Notarii sind, in Fällen, da es nach obgedachter unserer Decision

nöthig, sich zugleich als Notarios, bey Vermeidung 5 Thlr. Strafe mit unterschreiben sollen.

Hiernächst wollen wir, daß zu Vorkommung allerhand Mißbräuche, welche zeithero angemerket worden, die Notarii, so sich in unsern Landen anjetzo aufhalten oder auch künftig niederlassen möchten, nach Anleitung unserer sub dato den 19. Febr. 1721 ergangenen General-Verordnung von einer unserer Juristen-Facultäten, wenn sie nicht daselbst creiret, oder pro Praxi examiniret, gegen Entrichtung eines Honorarii von 2 Thlrn. sich nochmals examiniren lassen, und sodann mit dem diesfalls erhaltenen Testimonio bey der Landesregierung melden sollen, allwo sie hierauf nach Befinden immatriculiret, anderer gestalt aber zu Exercirung des Notariats-Amts in unsern Landen nicht zugelassen, noch deren Instrumenta vor gültig geachtet werden sollen; Jedoch wird hierdurch derer außer Landes sich befindenden Notarien, daselbst gefertigten Instrumentis nichts benommen.

Ad Tit. VII.

Von Vollmachten.

§. 1.

Die Legitimationes, Vollmachten, Tutoria, Curatoria, Actoria und Syndicate sollen in Zukunft zugleich mit der Klage übergeben, auch ehe und bevor solches geschehen, wie bereits in der neuen Erledigung de anno 1661 Tit. von Justitien Sachen §. 17. verordnet, keine Citation darauf ausgefertigt, oder da der Principal die Klage selbst eingebracht, und erst nachgehends einen Gevollmächtigten constituiret, gleich Anfangs und bey dem ersten Satz produciret, und ohne Legitimation niemanden nachgeschrieben, oder etwas ad Acta genommen, hingegen aber auch die Vollmacht, wegen unnöthiger und überflüssiger Solennitäten nicht gefochten, sondern wenn auch gleich z. Ex. die Benennung derer Erben und Erbnehmer, oder auch die Clausula rati, grati darinnen ausdrücklich nicht enthalten, weil solche ohne dem ex natura Negotii et Contractus fließen, und tacite darunter begriffen sind, oder auch um deswillen, daß sie entweder gar nicht, oder mit einem verzogenen Namen besiegelt, wenn sie nur der Principal eigenhändig unterschrieben, keinesweges vor unzulänglich gehalten werden. Diejenigen aber, so des Schreibens unerfahren, sollen, wie ohnedem einem jeden freystehet, vor dem Richter, wo die Sache anhängig, oder auch vor einem andern Gerichte, sich wegen ihrer Gevollmächtigten erklären, und darüber eine Registratur verfertigen, oder auch von einem Notario und zwey Zeugen, ein Attest darüber, unter die Vollmacht ausstellen lassen.

Anhang,
vom Processu summario, Executivo, Cambiali und Possessorio.

§. 19.

So viel endlich das Possessorium Summarissimum anbelanget, so lassen Wir zwar geschehen, daß darinnen noch ferner, ohne ein ordentlich Libell, wenn nur ein richtig medium concludendi und deutlich Petitum vorhanden, auch ohne Beweis und Gegenbeweis verfahren, und sofort auf die beigebrachte Possess erkannt werden möge. Es sollen aber auch hierbey in Zukunft die Citationen, gleich Anfangs sub Poena confessi et convicti ergehen, und im übrigen keine andere, als gerichtliche Rotuli, welche jedoch coram quocunque judicio gefertiget werden, zugelassen, auch die Eidesdelation, ingleichen die Interrogatoria bei diesem Summarissimo nicht gestattet, und dem Beklagten zwar zu seiner Gegenbescheinigung gleichfalls gerichtliche Rotulos in Termino zu übergeben freistehen, jedoch wenn er solches, auch ohne vorhergehende Auflage nicht bewerkstelliget, darauf nicht interloquiret, sondern sofort hauptsächlich erkannt, und derjenige, so einen oder mehrere ruhige Actus Possessorios und in Possessione jurium et Servitutum, und zwar bei Servitutibus continuis, wenigstens eine jährige Possess, in discontinuis aber, nebst solcher jährigen Possess, wenigstens drei richtige Actus vor sich hat, in Possessorio geschützt, auch wieder ein dergleichen Urthel weder Leuterung noch Appellation, wenn auch gleich auf Schäden oder Unkosten mit erkannt, oder beide Theile zugleich ein solches remedium eingewendet hätten, angenommen, jedoch von dem Unterrichter auf die Appellation berichtet, denenjenigen Personen aber, so das Beneficium restitutionis in Integrum zusteht, statt desselben eine Leuterung oder Appellatio, weiter aber gleichfalls kein Remedium zugelassen werden.

Rescript,
die Gültigkeit eines, von einem requirirten Notario publico gefertigten Rotuli zu Beibringung libellirter Quasi-Possession betr. v. 10. Septbr. 1730.

Friedrich August, von Gottes Gnaden König ꝛc. und Churfürst ꝛc.

Wir haben uns geziemend vortragen lassen, wie der Zweifel vorgefallen, ob der von Klägern, zu Beibringung der libellirten Posseß vel quasi übergebene, und von einem von selbigem behörig requirirten, nicht aber vorher in Beiseyn derer Unterthanen dazu vereideten Notario pu-

blico gefertigte Fol. 5 beikommender Acten befindliche Rotulus vor gültig anzusehen, und wie unserer Entschließung zu eurer Nachachtung ihr solches anheim gegeben. Nachdem nun aus bemeldeten Actis zu ersehen gewesen, daß sowohl die Requisitio Notarii, als auch vermittelst dessen, die Zeugen-Verhöre in loco judicii und in Gegenwart derer Gerichten gebührend geschehen, hiernächst die Sache nicht die Gerichtsobrigkeit, und deren Unterthanen angeht, überdies es nur Actus unicus, welcher eine durchgängige Gerichtsverwaltung, bei welcher eigentlich die Verpflichtung desjenigen, der sich hierzu gebrauchen lassen will, coram subditis vorgenommen werden soll, nicht in sich begreifet. So begehren wir, ihr wollet sothanen Rotulum, als einen gerichtlichen gelten lassen.

Steuer-Ausschreiben vom 7ten Octbr. 1732.

Derer vom Papier bewilligten Abgaben.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Allermaaßen gegenwärtiges Ausschreiben, darinnen alle specificirte und auf gestempelt Papier zu extendiren stehende Schriften nach dem Alphabet eingetragen und dabei des Stempelbogens erfordertes Pretium straks annotiret zu finden, mit mehrern zeiget: welches ꝛc.

Geburtsbriefe, wenn sie nit auf Pergament geschrieben	—	Thlr.	2 gr.
— wenn sie auf Pergament geschrieben	—	=	4 =
Instrumenta, auch derer Notarien . .	—	=	2 =

Decisiones de 2. Jul. 1746.

Dec. 9.

Ob denjenigen, so mit Aufrichtung eines Testaments oder letzten Willens zu thun gehabt, darinnen etwas vermachet werden könne?

Damit bey Aufrichtung der Testamente und letzten Willen alle Unrichtigkeit und ungleicher Verdacht um so viel mehr vermieden werde; So setzen und ordnen Wir hiermit, daß derjenige, so auf Geheis oder Ersuchen des Testatoris einen letzten Willen geschrieben, aufgesetzet, dictiret oder sonst gefertiget, desgleichen der Notarius, so ein Instrument darüber gemacht, nicht weniger, wenn ein letzter Wille vor Gericht in Schriften oder mündlich aufgerichtet worden, die Gerichtsobrigkeit, oder die Gerichtspersonen, sowohl der Actuarius oder Gerichtshalter, auch

derer obgedachten Personen Eheweiber oder Descendenten in selbigem, weder zum Erben eingesetzt, noch ihnen etwas darinnen legiret, oder sonst verlassen werden möge, sondern alles, was denenselben zum Besten in dergleichen Testament oder Codicill enthalten, ungültig sey, es hätte denn der testator die Worte, darinnen das legatum enthalten, selbst geschrieben, oder doch unter das Testament, daß der legatarius, ungeachtet er auf sein Verlangen das Testament concipiret, gefertiget, geschrieben oder aufgenommen, das legatum dennoch bekommen solle, eigenhändig annotiret, oder sich dessen absonderlich in Gegenwart zweyer Zeugen erklärt, auf welchen Fall ist das Vermächtniß vor beständig zu halten.

Wechsel-Ordnung

Friedrich August, Königs in Polen ꝛc. für die Gefürstete Grafschaft Henneberg Schleusingischen Antheils v. 2. Septbr. 1748.

Wir Friedrich August von Gottes Gnaden, König in Polen ꝛc. Churfürst zu Sachsen ꝛc. fügen allen und jeden Unsern Vasallen, Ober- und Nieder-Obrigkeiten, auch sämmtlichen Inwohnern und Unterthanen Unserer Hennebergischen Lande und sonst jedermänniglich hierdurch zu wissen:

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

ferner soll hinführo

V.

außer Handelsleuten, niemand, wes Standes und Condition er seyn möge, da er gleich veniam aetatis erhalten, oder so viel diejenigen, welche unter väterlicher Gewalt annoch befindlich, betrifft, ein eignes im übrigen zu seiner freyen Disposition stehendes Vermögen besitzet, ehe er das 25ste Jahr seines Alters erfüllet, Wechselbriefe auszustellen, zu indossiren, oder zu acceptiren, oder auch sonst nach Wechselrecht sich zu verschreiben Macht haben, und, wenn es gleich geschiehet, die von solcher Zeit ausgestellte, indossirte oder acceptirte Wechselbriefe oder Wechselverschreibungen schlechterdings ungültig seyn, auch durch keinen zur vermeinten Bekräftigung angehangenen oder auch körperlich geleisteten Eyd, alles dessen, was aus denen Rechten diesfalls dargegen angezogen werden könnte, ohngeachtet einige Verbindlichkeit erlangen, gestalten wir insgemein allen Gerichten und Notarien Unserer Lande bei Vermeidung willkührlicher Strafe, untersagen, dergleichen Personen, zu Ablegung eines solchen Eydes zu admittiren, oder darüber eine Registratur oder Instrument auszufertigen. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Kleider-Ordnung
v. 21. Februar 1750.

rc. rc. rc.

§. 3.

Die übrigen in Unserm Dienste stehenden Personen, nach denen geheimen Registratoribus, nicht weniger Practici, Notarii und andere Literati, ansehnliche Handelsleute, Cramer und Fabrikanten in großen Städten, ingleichen Cammerdiener und andere distinguirte Hausofficianten bey Grafen, Herren und denen von Adel, mögen ebenfalls ganz seidene Ober- und Unterkleider, auch reiche oder chamarirte Westen, jedoch keinesweges mit Gold oder Silber bordirte Oberkleider, (wo ferne nicht die bey Herrschaften von höherm Rang befindliche distinguirte Hausofficianten dergleichen von diesen geschenkt bekommen,) tragen; goldene und silberne Knöpfe aber auf denen Kleidern zu führen, und diese mit Taffet und dergleichen seidenen Zeugen füttern zu lassen, auch der Gebrauch seidener Strümpfe, bleibet ihnen erlaubet, nur daß alles dieses ihr Kleidungsbedürfniß, jedoch die berührten distinguirten Hausofficianten geschenkten Kleider ausgenommen, im Lande gefertiget seyn. rc. rc. rc.

Ausführliches Münz-Edict
v. 14ten May 1763.

rc. rc. rc.

§. 24.

Da sich auch zuweilen Fälle ereignen, wo man verbotenes Geld kommen zu lassen nicht Umgang halten kann, so sollen keine andere, als folgende für erlaubt angesehen werden:

1) Wenn jemand aus einem außerhalb Landes zahlbaren Wechsel, oder anderer Verschreibung dergleichen empfangen hat; Immaaßen denn

a) zwar Wechselbriefe und Verschreibungen, so innerhalb des Landes zu bezahlen, auf verbotene Münzen auszustellen, schlechterdings, und bey Verlust der Summe, verboten bleiben, dabey keine Protestation statt haben, kein Instrument bey willkührlicher Gefängniß-Strafe des Notarii, darüber errichtet, noch auf diesfalls angebrachte Klagen oder Implorationes ausgefertiget, weniger einige Execution, bey Einhundert Thaler Strafe darauf vollstrecket werden soll; rc. rc. rc.

Ober=Amts=Patent

zu Publication der gnädigsten approbirten und confirmirten Sporteltaxe des Markgrafthums Ober=Lausitz d. d. 12. Mart. 1768.

Demnach der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Xaverius ꝛc. ꝛc. anbefohlen haben ꝛc.

Wir Xaverius, von Gottes Gnaden Königl. Prinz in Polen ꝛc. Herzog zu Sachsen ꝛc.

Es sollen demnach

VIII.

die Gerichtshalter und zu Verwaltung der Justiz requirirten Notarii, sollen neue, unter denen in Ansatz gebrachten nicht begriffene Species, oder Titel von Sporteln zu formiren, sich nicht unterfangen, viel weniger soll ihnen von denen ex officio zu übernehmenden Verrichtungen, als vor Rubricirung und Haltung derer Acten in Civilsachen, Vorlegung derselben zur Perlustration und dergleichen, etwas unter dem Namen einer Discretion, oder sonst zu fordern erlaubet seyn.

Damit auch

IX.

dieselben zu stracklicher Beobachtung dieser Tax=Ordnung um so mehr angehalten werden; So soll ein jeder derselben, so oft er selbige überschreitet oder diesem zuwider handelt, das Quadruplum des Erhobenen zu erlegen, gehalten, oder nach Befinden in Fünf Thaler Strafe, welche der Kirchen des Orts, oder wo dergleichen nicht vorhanden, dem Armuth zum Besten anzuwenden, verfallen seyn. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Allgemeine Vormundschafts=Ordnung

vom 10ten October 1782.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc. Churfürst ꝛc. ꝛc. ꝛc. setzen, ordnen und gebiethen demnach, wie folget:

Caput II.

Was sofort nach dem Tode dererjenigen, die Kinder, welche zu bevormunden sind, hinterlassen, ingleichen nach dem Abgange der bestellten Vormünder zu beobachten ist.

§. 3.

Wornach sich in Ansehung der Versiegelung zu richten.

Sobald der Richter, für den die Bevormundung gehöret, von dem Todesfalle Nachricht erhält, soll er sich erkundigen, ob die Versiegelung

des Mobiliar-Nachlasses bereits behörig geschehen und solche nöthig sey. Es können aber Wittwen, Anverwandte, Erben, und wenn diese nicht zugegen sind, die Bedienten und Hauswirthe der Verstorbenen entweder einen immatriculirten Notarium, oder die Obrigkeit, unter der die Gebäude, worinnen der Mobiliar-Nachlaß befindlich ist, liegen, um die Versiegelung ersuchen, und solche durch dieselben bewerkstelligen lassen.

Auch kann mit der Versiegelung überhaupt angestanden werden, wenn Anverwandte, insbesondere eine Mutter, oder andere Personen zugegen sind, welche sich zu einer Specification des Nachlasses, wie sie solche eidlich bestärken können, und zu einer richtigen Administrations-Rechnung anheischig machen, und denen der Richter, welchem die Versiegelung oblieget, den Nachlaß, bis zu erfolgender Bevormundung der Unmündigen, anzuvertrauen, kein erhebliches Bedenken findet.

§. 4.

Von welchem Richter und wie solche zu bewerkstelligen.

Daferne nun die Versiegelung nicht bereits behörig geschehen, und solche nöthig ist, soll der Richter, für den die Bevormundung gehöret, dieselbe unverzüglich anordnen, und wenn die Gebäude, worinnen der Mobiliar-Nachlaß sich befindet, unter anderer Gerichtsbarkeit liegen, diesfalls den Judicem rei sitae, oder auch einen Notarium requiriren. Wenn aber an einem Orte, außer dem Richter, dem die Bevormundung zustehet, mehrere Gerichte sind, so kann von ersterm die Versiegelung, in so ferne nicht Obrigkeiten durch Verträge hierunter ein anderes unter sich festgesetzet haben, auch in den Gebäuden, die unter andern Gerichten des Ortes liegen, vorgenommen, und dieses für einen Eingriff in die Gerichtsbarkeit nicht gehalten werden; jedoch ist hiervon, sobald möglich, den Gerichten, unter welchen die Gebäude gelegen sind, Nachricht zu ertheilen. Auch sind auf Dörfern die Gerichtspersonen auf die Fälle, da sie, in Abwesenheit der Beamten, Gerichtsherren, oder Gerichtshalter, die Versiegelung verrichten müssen, dieserhalb in voraus mit behöriger Anweisung zu versehen.

Caput XI.

Von Errichtung eines Inventarii, ingleichen von der Verlassenschafts-Specification.

§. 3.

Was der Vormund bey der Entsiegelung und Inventur des Nachlasses zu beobachten hat.

Demnächst soll der Vormund besorgt seyn, daß die Entsiegelung und Inventur des Nachlasses so bald als möglich vorgenommen, und

mit letzterer, bis zu ihrer Beendigung fleißig fortgefahren werde. Es gehört aber die gerichtliche Inventur für denjenigen Richter, von dem besage §. 4. Cap. II. die Versiegelung bewerkstelliget, oder welchem, bey denen unter Unsere Landes- und Stifts-Regierungen, ingleichen unter die Consistoria gehörigen Personen, von diesen Collegiis zur Inventur Auftrag ertheilet wird. Wie nun der Vormund oder ein von ihm bestellter Actor, bey der Inventur, es werde solche von einer Obrigkeit oder von einem Notario verrichtet, unweigerlich zugelassen werden soll; Also stehet ihm auch frey, die Behältnisse und Gemächer, worinnen die Erbstücke befindlich sind, zugleich mit zu versiegeln, und während der Inventur von den bereits aufgezeichneten Sachen, die nöthigen zu sich zu nehmen.

Caput XXIV.

Von wahn- und blödsinnigen, verschwenderischen, einigen andern Personen, welchen Vormünder zu bestellen sind.

§. 7.

Blinde, taube, stumme Personen können nur gerichtlich einen letzten Willen errichten.

Auch können Blinde, Taube, Stumme, wenn sie nur bey gutem Verstande sind, und durch verständliche Zeichen sich auszudrücken vermögen, zwar einen letzten Willen errichten, damit jedoch aller Verdacht hierbey vermieden werde, so soll ein solcher letzter Wille anderergestalt nicht gültig seyn, als wenn er gerichtlich errichtet worden ist ꝛc. ꝛc. ꝛc.

So geschehen und gegeben zu Dresden am 10. October 1782.

Friedrich August.

L. S. George Wilhelm von Hopffgarten.

Christan Gottlich Kretzschmar, S.

Ober-Amts-Patent,

die Qualificirung der zu Gerichtsverwaltern und Actuarien zu bestellenden Personen, u. s. w. betr. vom 27sten August 1798.

Des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsens ꝛc. ꝛc. ꝛc. der Zeit bestallter Oberamts-Verwalter im Markgrafthum Oberlausitz ꝛc. Johann Wilhelm Traugott von Schönberg ꝛc. füge hierdurch zu wissen ꝛc.

§. 1.

Wer in dem Markgrafthume Oberlausitz Gerichte auszuüben hat, soll solche behörig und mit genugsam qualificirten und geschwornen Personen besetzen, und dabey ordentliche und beständige Gerichtsverwalter, Secretarien und Actuarien, so bei dem Oberamte zu Budissin oder dem Amte Görlitz zur Oberlausitzischen Praxi admittiret sind, bestellen; bloße Notarien aber sind dazu nicht weiter zu gebrauchen. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Mandat,

die Einschränkung der Notariatshandlungen betr.

vom 1. März 1804.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc. des heil. Röm. Reichs Erzmarschall und Churfürst ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden ꝛc. Unsern Gruß, Gnade und geneigten Willen und fügen denselben hiermit zu wissen:

Wasmaßen Wir mißfällig zu vernehmen gehabt haben, daß bey den von Notarien gefertigten Recognitions-Registraturen über Wechselbriefe, Schuldverschreibungen und andere Urkunden zeithero mancherley Ungebührnisse und Mißbräuche vorgekommen sind, indem einige pflichtvergessene Notarien entweder sogar wissentlich mit Betrügern sich einzuverstehen, und zu ganz unrichtigen und falschen Urkunden eben so falsche Recognitions-Registraturen zu fertigen sich unterfangen, oder doch bey dergleichen Geschäften sich eine unverantwortliche Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit zu Schulden gebracht haben.

Damit nun solchen strafbaren Ungebührnissen für die Zukunft gesteuert und das gemeine Wesen gegen den daraus zu besorgenden Nachtheil hinlänglich gesichert werden möge; so haben Wir hierdurch Folgendes festzusetzen und anzubefehlen für nöthig erachtet.

§. 1.

Untersagung der Aufnahme von Recognitions-Registraturen, und Ausfertigung von Instrumenten über Recognitionen, Darlehns-Contracte, und anderer Schuldbekenntnisse, über die Cession einer Schuldforderung und deren Rückzahlung.

Es soll hinführo in Unsern Landen keinem Notario gestattet seyn die Recognition eines Wechsels, einer Schuldverschreibung, oder irgend einer andern Urkunde, sie sey von welchem Inhalte sie wolle, in der Eigenschaft eines Notarii, zu registriren, oder über eine Recognition, so wie über Darlehns-Contracte und andere Schuldbekenntnisse, ingleichen über die Cession einer Schuldforderung oder über deren Wiederbezahlung,

Instrumente zu fertigen: vielmehr sollen die Notarien sich in Unsern Landen der Expedition solcher Handlungen schlechterdings enthalten.

§. 2.

Verwerfung der dem entgegen gefertigten Registraturen und Instrumente als öffentliche Urkunden.

Würden, dem vorstehenden Verbote entgegen, nach Emanirung dieses Mandats Recognitions-Registraturen, oder Instrumente über Recognitionen, ingleichen über ein Darlehn oder ein anderes Schuldbekenntniß, über die Cession einer Schuldforderung oder über deren Wiederbezahlung, gefertiget; so sind dieselben ohne Ausnahme als öffentliche Urkunden nicht anzusehen, sondern bey ermangelnder Unterschrift der Interessenten für null und ungültig zu halten; in so ferne aber die Unterschrift der Interessenten sich darunter befindet, andern, der eidlichen Diffession unterworfenen, bloßen Privat-Documenten gleich zu achten.

§. 3.

Strafe der Notarien und die ihnen obliegende Kosten- und Schädenerstattung.

Auch ist derjenige Notarius, welcher dergleichen Registraturen und Instrumente zu fertigen sich unterfängt, nicht nur den Interessenten die dafür erhobenen Kosten, nebst den dadurch verursachten erweislichen Schäden, zu erstatten verbunden; sondern es soll auch derselbe, wegen der Uebertretung des Gesetzes, mit Gefängniß, oder, nach Bewandniß der Umstände noch härter bestraft, und nach Befinden zugleich von der Notariats-Praxi suspendiret oder gänzlich removiret werden.

§. 4.

Notarielle Recognitions-Registraturen sind keine öffentlichen Urkunden.

Was die vor Erlassung dieses Mandats von Notarien, in dieser Eigenschaft, über das Anerkenntniß eines Documents, welches Inhalts dieses auch sey, in Unsern Landen aufgenommenen bloßen Recognitions-Registraturen anlangt, so sind solche für öffentliche Urkunden ebenfalls keinesweges zu achten, und es ist demnach vielmehr hierauf dasjenige, was unter andern wegen dergleichen Notariats-Registraturen, welche in Zukunft etwa abgefaßt werden möchten, in vorstehendem §. 2. verordnet ist, gleichergestalt anzuwenden.

§. 5.

Production der zeither gefertigten Notariats-Instrumente binnen Sächsischer Jahresfrist, Bekanntmachung dieser Instrumente den Interessenten, und Obliegenheiten der Gerichtsbarkeiten.

Da auch unredliche Notarien, um dem obigen Verbote auszuweichen, sich beygehen lassen könnten, falsche Notariats-Instrumente von den

obenerwähnten Gattungen, als ob solche bereits vor Emanirung des gegenwärtigen Mandats abgefaßt worden, unter älteren datis auszufertigen, solchemnach aber zu vollständiger Erreichung des Endzwecks, erforderlich ist, daß auch diesem Betruge, so weit immer thunlich, begegnet, und wenigstens jeder Interessent von den etwa wider ihn vorhandenen Ansprüchen dieser Art unterrichtet und dadurch in den Stand gesetzt werde, in Zeiten sich der dagegen zu gebrauchenden Beweismittel, deren Herbeyschaffung ihm oder seinen Erben in der Folge ungleich beschwerlicher werden dürfte, zu bedienen; so erachten Wir ferner für nöthig, in dieser Absicht eine gewisse Frist festzusetzen, binnen welcher solche vor Erlassung dieses Mandats in Unsern Landen ausgefertigte Notariats-Instrumente, deren Errichtung den Notarien in vorstehendem §. 1. für die Zukunft ganz untersagt ist, zu produciren sind, in so ferne die im Unterbleibungsfalle eintretenden weiter unten im §. 6. bestimmten Folgen verhütet werden sollen.

Solchemnach hat der Inhaber des Originals von einem solchen Notariats-Instrumente dasselbe binnen Jahr und Tag oder innerhalb einer Frist von 58 Wochen und 3 Tagen, vom dato des gegenwärtigen Mandats an, zur Wissenschaft desjenigen zu bringen, der, nach Inhalt dieses Instruments, eine Verbindlichkeit auf sich hat, oder gegen den es sonst gebrauchet werden soll.

Doch soll es dieser besondern Bekanntmachung weiter nicht bedürfen, wenn selbige etwa ohnehin, mittelst wider einen solchen gegenseitigen Interessenten, oder dafern deren, oder ihre Erben oder Nachfolger mehrere sind, wenigstens gegen zwey derselben, innerhalb obiger Frist oder schon vorher, angestellter und mit dem Original oder einer vollständigen Abschrift des Testaments begleiteter gerichtlichen Klage, auch ausgebrachter Vorladung mit Zufertigung dieser Klage geschiehet oder geschehen ist.

Es bleibt auch dem Gutbefinden des Inhabers überlassen, ob er die vorgedachte Bekanntmachung außergerichtlich bewirken, oder das Instrument bey der ordentlichen Gerichtsobrigkeit des gegenseitigen Interessenten produciren, und ihm durch selbige das Nöthige bekannt machen lassen will.

Im ersten Falle ist aber schlechterdings nothwendig, daß der Inhaber zugleich von dem Interessenten, gegen den ein solches Instrument gebraucht werden soll, und wenn dieser Interessenten mehrere sind, von ihnen insgesammt ein Bekenntniß: daß ihnen diese Urkunde gehörig bekannt gemacht worden, vor einem Gerichte Unsrer Lande, oder in so ferne bemeldete Interessenten außerhalb Landes wohnhaft sind, nach Willkühr vor einer hiesigen oder ausländischen Obrigkeit, erlange; da hingegen ein bloßes außergerichtliches Bekenntniß der Interessenten, daß ihnen der-

gleichen Bekanntmachungen geschehen sind, zu diesem Behuf nicht hinlänglich ist.

Im letztern Falle hat der Inhaber, unter Production des Instruments im Original oder einer vollständigen Abschrift, bey der ordentlichen Gerichtsobrigkeit des gegenseitigen Interessenten, und daferne dieser außerhalb Landes wohnhaft sey, und der Inhaber an dessen Obrigkeit selbst sich diesfalls, wie ihm freysteht, zu wenden Bedenken tragen sollte, bey der Gerichtsobrigkeit, der er selbst für seine Person unterworfen ist, anzusuchen, damit Ersterem, und, in so ferne der Interessenten, oder ihrer Erben oder Nachfolger, mehrere sind, wenigstens Zweyen derselben, resp. mittelst Requisition des ausländischen Gerichts, mit Beyfügung einer vollständigen Abschrift des Instruments, dessen Existenz auf legale Art gemacht und, wie solches geschehen, zu den Acten gehörig bemerkt werde.

Es haben auch die Gerichtsobrigkeiten Unserer Lande in beyden Fällen, es mag nun bey dem Gerichtsstande des Producenten und um Requisition des auswärtigen Richters, oder bey dem ordentlichen Gerichtsstande des gegenseitigen Interessenten um sofortige Bekanntmachung an denselben gebeten werden, nicht allein diesem Suchen zu willfahren und das Erforderliche, bey Vermeidung nachdrücklicher Ahndung zu beschleunigen, sondern auch von der producirten Urkunde Abschrift zu den Acten zu bringen, ingleichen dem Producenten, auf sein Ansuchen eine beglaubigte Abschrift von dem aufgenommenen Protocoll, oder den erlassenen Ausfertigungen oder Schreiben, und von der Insinuations-Registratur auszuantworten, oder auch, wenn der Producent es verlangt, dergleichen Abschriften auf das producirte Original-Instrument selbst bringen zu lassen.

§. 6.
Folgen verabsäumter Bekanntmachung.

Wenn in Ansehung eines solchen, vor Erlassung dieses Mandats über eine Recognition, oder über einen Darlehnscontract, oder ein anderes Schuldbekenntniß, oder über die Cession einer Schuldforderung, oder über deren Wiederbezahlung, gefertigten Notariats-Instruments, die der Bekanntmachung halber in vorstehendem §. 5. enthaltenen Vorschriften nicht beobachtet worden sind; so ist dasselbe nach Verfluß der daselbst bestimmten Frist, als eine öffentliche Urkunde, wenn es auch mit den sonst dazu erforderlichen Eigenschaften versehen wäre, dennoch nicht, und für, auch gegen niemand, anzusehen, sondern bey ermangelnder Unterschrift der Interessenten für ganz ungültig, in so ferne aber dergleichen Unterschrift vorhanden, jedem andern der eidlichen Diffession unterworfenen Privat-Documente gleich zu achten. Es soll auch Niemand gegen das Versäumniß gedachter Frist und gegen die nur bemeldeten, daraus

entstehenden Folgen sich mit der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, oder mit andern Rechtsbehelfen insonderheit auch nicht damit zu schützen haben, daß er, etwa bey dem Inhalte eines solchen Notariats-Instruments zwar interessirt sey, jedoch solches nicht in den Händen gehabt, auch dasselbe nicht haben erlangen können.

§. 7.

Fälle einer Fristverlängerung, wie dabey zu verfahren und was dabey zu beobachten.

Damit sich aber Niemand über einen ihm hierbey, ohne sein Verschulden, erwachsenden Nachtheil zu beschweren haben möge; so soll eine Verlängerung der mehrgedachten Jahresfrist in folgenden Fällen Statt finden:

I. In dem am Schluß des vorstehenden §. 6. ausgedrückten Falle, da jemand ein dergleichen Notariats-Instrument, bey dessen Inhalte er interessirt ist, nicht in Händen hat, oder erlangen kann.

II. Wenn der Aufenthaltsort derjenigen, gegen die ein solches Instrument gebrauchet werden soll, nicht dergestalt in Erfahrung zu bringen ist, oder die Erben und Nachfolger der anfänglichen gegenseitigen Interessenten nicht einmal ihrem Namen nach in der Maaße ausfindig zu machen sind, daß die vorgeschriebene Bekanntmachungen sie, oder, daferne bey einem Instrumente, mehr als zwey gegenseitige Interessenten eintreten, wenigstens an zwey unter ihnen gelangen könne. Doch soll hierbey in dem Falle, wenn auch nur der Name und Aufenthalts-Ort Eines unter solchen mehrern Interessenten in Erfahrung gebracht werden kann, die Verbindlichkeit, die vorschriftsmäßige Bekanntmachung an diesen gehörig zu bewirken, nicht aufgehoben seyn.

III. Wenn etwa die auswärtige Obrigkeit, welche wegen legaler Bekanntmachung eines solchen Notariats-Instruments, obigem §. 5. gemäß, requirirt worden, entweder diese an sie erlassene Requisition gar nicht beantworten, oder auch die Insinuation jener Bekanntmachung an die unter ihrer Gerichtsbarkeit sich aufhaltenden Interessenten verweigern sollte.

In allen diesen Fällen nun soll dem Inhaber des Notariats-Instruments, oder demjenigen, welcher bey dem Inhalte desselben ein Interesse hat, auf erfolgte Anzeige bey seiner ordentlichen Obrigkeit, und, so viel die unter Nro. I. und II. bemerkten Fälle anlangt, nach beygebrachter hinlänglicher Bescheinigung des dieserhalb absichtlich angewendeten Fleißes, so lange als das rechtmäßige Hinderniß fortdauert, von Jahr zu Jahr, welches jedes Mal auf 58 Wochen und drey Tage zu rechnen ist, eine Verlängerung der festgesetzten Frist, mit Ertheilung eines darüber

auszufertigenden gerichtlichen Scheines, oder einer Vigilanz-Registratur, gestattet werden.

Damit jedoch auch hierbey in allem Misbrauch und geflissentlichen Zurückhalten eines falschen Notariats-Instruments, so viel möglich vorgebeuget werde, soll der Inhaber in den sub Nro. II. und III. angegebenen Fällen noch vor Ablauf der Fristverlängerung, bey Wiederholung dieses Gesuchs und Bescheinigung des fortdauernden rechtmäßigen Hindernisses, zugleich durch die öffentlichen Zeitungen die Existenz des Notariats-Instruments, mit dessen umständlicher Beschreibung und mit Benennung der darin angegebenen Interessenten, bekannt machen und diese Nachricht nicht nur in die Leipziger, sondern auch überdieß wenigstens in eine ausländische Zeitung, dreymal hintereinander, nach einem Zwischenraume von 14 Tagen einrücken lassen.

In dem sub Nro. I. bemerkten Falle hingegen muß noch vor Verfluß der ersten, vom Dato dieses Mandats an laufenden Jahresfrist zugleich, mit alleiniger Ausnahme der abschriftlichen Zufertigung des Instruments alles Uebrige von Seiten des Anbringers bewerkstelliget worden seyn, was dem Inhaber des Original-Instruments, wegen dessen gerichtlicher Bekanntmachung an die gegenseitigen Interessenten, in obigem §. 5 vorgeschrieben ist.

Sollten jedoch dieser Fall sub Nro. I. und der sub Nro. II. bey dem, welcher die Fristverlängerung sucht, zusammen eintreten; so ist hierunter lediglich dasjenige, was in Beziehung auf den letztgedachten, unter Nro. II. begriffenen Fall im gegenwärtigen §. verordnet ist, in Anwendung zu bringen.

§. 8.

Folgen beobachteter Vorschriften, und Vortheil anderer Interessenten.

Daferne der Inhaber des Originals von einem hier in Frage kommenden Notariats-Instrumente demjenigen, was in Ansehung seiner in vorstehenden §§. 5. und 7. vorgeschrieben ist, Gnüge geleistet hat, so soll solches allen Anderen, welche an diesem Instrumente ein Interesse haben und im entgegengesetzten Falle dasjenige, was Einer oder der Andere dieser Letzteren, nach Maaßgabe des gedachten §. 7. in Beziehung auf dessen Nro. I. bewerkstelliget hat, den sämmtlichen übrigen Interessenten ebenfalls zu Abwendung des Fristversäumnisses zu statten kommen. Und gleichwie denen, welche ein solches Notariats-Instrument, bey dessen Inhalte sie interessiret sind, entweder gar nicht, oder nur in Abschrift besitzen, freystehet, dasjenige, in so weit es ihnen nach Verschiedenheit der nur gedachten beyderley Umstände, an sich thunlich fällt,) zu veranstalten und zu bewirken, was in Betreff der gerichtlichen oder außergerichtlichen

Bekanntmachung eines dergleichen Instruments und wegen der zu suchenden Verlängerung der dazu bestimmten Frist, laut §. 5., ingleichen §. 7. in Beziehung auf dessen Nro. II. und III., angeordnet ist; also soll solches in Ansehung der obgemeldeten Frist eben dieselbe Wirkung haben, als ob es von Seiten des Inhabers vom Original-Instrumente geschehen wäre.

§. 9.

Den Kosten-Passus betr.

Die Unkosten, welche zu der im §. 5. vorgeschriebenen Production eines Notariats-Instrumentes und dessen gerichtlicher Bekanntmachung an die Interessenten erforderlich sind, hat der anbringende und ansuchende Theil eben so wohl, als die Kosten, welche die im §. 7. nachgelassene Fristverlängerung verursacht, allein zu übernehmen.

§. 10.

Andere den Notarien außer den ihnen §. 1. untersagten Verrichtungen.

Uebrigens bleibt zur Zeit in Unsern Landen den Notarien, in so fern sie überhaupt in selbigen zur Ausübung ihres Amts, der Verfassung nach befugt sind, mit Ausnahme der in obenstehendem §. 1. ihnen untersagten Verrichtungen, alle andern ihnen vorhin nachgelassen gewesene Handlungen, so lange Wir nicht ein Anderes hierunter ausdrücklich anzuordnen bewogen werden, noch ferner behörig zu expediren, und insonderheit auch über Wechselproteste Instrumente zu fertigen unbenommen.

§. 11.

Wir versehen Uns hierbey zu Unsern Aemtern und sämmtlichen Gerichten in Städten und auf dem Lande, daß sie besonders bey abzufassenden Recognitions- so wie bey andern Registraturen, wodurch eine Verbindlichkeit der vor ihnen erscheinenden Interessenten, oder eine Uebertragung, oder Aufhebung ihrer Rechte beurkundet werden soll, oder welche die Errichtung eines letzten Willens zum Gegenstande haben, alle erforderliche Legalität und Behutsamkeit beobachten, und dergleichen Registraturen andrergestalt nicht fertigen werden, als wenn entweder die Person des Recognoscenten oder Anbringers bey dem Amte oder Gerichte hinlänglich bekannt ist, oder derselbe sich als denjenigen, für den er sich angiebt, auf glaubhafte Art legitimirt. Es haben auch diejenigen Obrigkeiten, und Gerichtspersonen, welche sich hierbey eine Vernachlässigung ihrer Amtspflicht, oder eine Unvorsichtigkeit zu Schulden kommen lassen, außer den von den Interessenten gegen sie zu richtenden Schädenansprüchen, die nachdrücklichste Ahndung und Strafe zu gewarten, und sind selbige insonderheit zur Erstattung der für dergleichen unrichtige Expeditionen erhobenen Kosten anzuhalten.

Nach vorstehendem Allem haben sich Unsre Collegia und Dicasteria, alle und jede Obrigkeiten und Gerichte Unsrer Lande und sonst Jedermann gebührend zu achten.

Dessen zu Urkund ist gegenwärtiges Mandat von Uns eigenhändig unterschrieben und unter Vordruckung des Canzley=Secrets, zum Druck gebracht, auch solches behörig zu publiciren von Uns anbefohlen worden. So geschehen und gegeben zu Dresden am 1. März 1804.

Friedrich August.

(L. S.) Heinrich Ferdinand von Zedtwitz.

Friedrich Moßdorf, S.

Generale,

die Abstellung des weitläuftigen Schreibmaaßes und die Erhöhung der Copialgebühren betr. v. 1. Septbr. 1804.

Friedrich August, Churfürst ꝛc. ꝛc. ꝛc.

§. 1.

In Zukunft nämlich und vom Anfange künftigen Jahres an, soll bei allen Rein= und Abschriften, welche zu den Acten und Protocollen genommen, oder sonst für die Interessenten gefertiget werden, sie mögen bei den Privatacten der Advocaten, Notarien, Mandatarien und Agenten bleiben, oder den Interessenten hinausgegeben werden, sobald sie nicht ex officio, sondern für Bezahlung geschrieben sind, ein dergestaltiges Schreibmaaß beobachtet werden, daß jede Seite wenigstens 24 Zeilen, und jede Zeile wenigstens 12 Sylben in sich fasse.

§. 2.

Dagegen werden die Copialgebühren, statt des zeitherigen einen Groschen vom Blatt, für jedes in vorgedachter Maaße beschriebene Blatt, auf zwey Groschen hierdurch erhöhet und festgesetzt.

§. 3.

Damit diese gesetzliche Vorschrift desto gewisser befolgt, und von keinem Contravenienten sich mit der Unwissenheit entschuldigt werden könne, haben sämmtliche Collegia und einzelne Vorgesetzte sowohl als Advocaten, Notarien und sonstige Principalen, die zu Fertigung mit Gebühren zu bezahlender Schriften, Personen in ihre Dienstanstellung und Annahme, vorstehende Bestimmungen sowohl der Gebühren als des Schreibmaaßes wegen bekannt zu machen, und sie für dessen Uebertretung oder Vernachlässigung alles Ernstes zu warnen, immaßen jeder

Contravenient für jede vorschriftswidrig beschriebene Blattseite mit einer Strafe zum ersten Male von Zwey Groschen, zum zweiten Male von Vier Groschen belegt, bei der dritten Wiederholung aber auf ein bis zwey Monate vom Dienste und dessen Einkünften suspendirt, und bei dem vierten Falle gänzlich removirt.

Auch bleiben alle Behörden für diejenigen Personen, die nicht ordentlich im Dienste angestellt sind, sondern von ihnen nur als Lohnschreiber gebraucht werden, insonderheit die Patrimonial-Gerichts-Verwalter, die Advocaten und Notarien für ihre Schreiber in eigner Person dergestalt verantwortlich, daß sie vorkommenden Falls für den Ersatz der Copialgebühren und Erlegung der vorbemerkten Strafgelder statt ihrer contravenirenden Schreiber selbst haften müssen, auch bei mehrmals wiederholten Contraventionen derselben, mit einer Geldbuße von Vier, Fünf und mehrern Thalern, auch nach Befinden, mit Gefängnißstrafe, ebenfalls in eigner Person belegt werden sollen. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dresden, den 1. Septbr. 1804.

S. d. Landesregierung. Heinrich Ferdinand von Zedtwitz.
Carl Christian Lüser, S.

Decret,

wegen abschriftlicher Acceptation der Wechselbriefe vom 10. April 1652, confirmirt unterm 22. April 1652.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Leipzig thun hiermit kund jedermänniglich: demnach die Handelsleute bei dieser Stadt nebst etlichen Fremden, so anhero zu handeln pflegen, uns in unserer Rathsversammlung angelangt und vorgetragen: welchergestalt bei denen Wechselzahlungen, wegen der Acceptation derer Wechselbriefe dahero große Unrichtigkeiten und vielfältiger Disput erwachsen, daß erwähnte Acceptation bishero alleine mündlich und nicht schriftlich geschehen; derohalben sie gebeten, vermittelst eines gemessenen Decrets, die Verordnung zu machen, damit ins Künftige bei dieser Handelsstadt die Acceptation in Schriften geschehen und vorgenommen werden müsse, zu dem Ende sie auch eine schriftliche Vergleichung, die sie zum Ueberfluß diesfalls unter einander getroffen, überreicht. Wenn uns dann die angezogenen Irrsaalen, so mehrgedachter Acceptation wegen, so sie nicht in Schriften geschehen, bei unsern Gerichten zum öftern vorgelauffen, und zu allerhand Unrichtigkeit bei der Wechsel-Bezahlung und dahero entstandenen weitläuftigen und kostbaren Prozessen, Ursache gegeben, wohl bekannt, denen nicht besser, als durch die schriftliche Acceptationen, vorzubauen, und im Nach-

fragen befunden, daß dieser modus nichts ungewöhnliches, sondern auch zu Venedig, Bergen, Amsterdam, Nürnberg, Hamburg, Frankfurt am Mayn und andern Handelsstädten im üblichen Gebrauch, und dergestalt zur Beförderung der Handlung nicht undienlich ist; Als haben wir solchem Suchen statt gegeben, und wollen demnach hiermit verordnet haben, daß hinführo zur Zeit der jährlichen Messen, in der ersten Marktwoche, aufs längste bei Ankunft der darinnen einlaufenden Boten, woher die Wechselbriefe erscheinen, ein jeder Handelsmann schuldig seyn soll, wenn ihm die Wechselbriefe präsentirt werden, und er dieselben zu acceptiren gemeinet, solche nicht blos mehr mündlich, als bishero geschehen, sondern schriftlich durch Unterschreibung des Wechselbriefes oder andern schriftlichen Schein, zu acceptiren, damit derjenige, so acceptiren läßt, dadurch, welchergestalt er der Bezahlung vergewissert seyn möge; Dafern sich aber Einer oder der Andere zu acceptiren gar verweigern würde, so soll es der creditor vor Notarien und Zeugen notiren zu lassen wohl befugt seyn. Daferne auch derjenige, welchem der Wechselbrief präsentirt wird, zur schriftlichen Acceptation sich nicht verstehen, sondern allein bei der mündlichen beruhen will, so soll der creditor auf solchem Fall, damit diese Ordnung um so weniger durchlöchert werde, bei zwanzig Reichsthaler Strafe gehalten seyn, die Acceptation durch Notarien und Zeugen zu Werke zu stellen und also in Schriften verfassen zu lassen, wogegen derjenige, so solches verursacht und schriftlich zu acceptiren sich verweigert, die desfalls verursachten Kosten zu tragen verbunden seyn soll; was aber diejenigen Wechselbriefe anbetrifft, so zwischen während dem Markte allhier einkommen, dieselben soll gleichfalls ein jedem, dem sie präsentirt werden, so er sie zu acceptiren gemeinet, vor Ablauf des Botens, in Schriften zu acceptiren obligat seyn, und sonst damit, wie vorerwähnt, verfahren werden. Damit sich nun ein jeder hiernach unfehlbar zu achten, so haben wir dieses unser Decret hiermit zu männiglicher Wissenschaft publiciren, und unter unserm Rathhause und an gewöhnlichem Scontro-Platz, unter unserm Stadt-Secret affigiren lassen. Signatum Leipzig, den 10. April im eintausend, sechs hundert und zwey und funfzigsten Jahre.

Anmerkung. Die landesherrliche Confirmation Johann Georgs I. dieses Decret betr. erfolgte unter Vorbehalt der dem Landesherrn als Gesetzgeber zustehenden Rechten am 22. April 1652, und ist im Codice Augusteo dem Decrete selbst vorgesetzt.

B. Königliche Gesetze.

Generale,

die Creirung der öffentlichen Notarien und die von denselben bei Abfassung ihrer Instrumente zu beobachtende Form betr. v. 6. Juny 1807.

Friedrich August rc. rc.

Da durch die seit der am 6. Aug. v. J. von Sr. Römisch=Kaiserlichen Majestät, Franz dem Zweiten geschehenen Niederlegung der Reichsregierung erfolgte Auflösung des deutschen Reichsverbandes und durch Unsern nunmehrigen Beitritt zu der am 12. July besagten Jahres errichteten Rheinconföderation, in dem mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und Könige von Italien zu Posen am 11. Decbr. abgeschlossenen Frieden, auch vermöge der von Uns erlangten Königswürde und Souverainetät, das in der vormaligen Reichsverfassung gegründete Amt der Hofpfalzgrafen und deren sogenannte Comitiven, nebst den ihnen dieserhalb nachgelassen gewesenen Befugnissen, besonders auch in Creirung öffentlicher Notarien erlassen sind, nicht nur die bisherige, auf die Regierung eines Römischen Kaisers sich beziehende Form der von letztern zu fertigenden Instrumente einer Abänderung bedarf, so finden Wir für nöthig darüber, wie es künftig mit Bestellung besagter Notarien und den von ihnen bei Abfassung der Instrumente zu beobachtenden Formalien gehalten werden solle, einstweilen Folgendes zur Nachachtung in Unsern sämmtlichen Landen festzusetzen:

§. 1.

Die Creirung der öffentlichen Notarien, welche dieses Amt in Unsern Landen ausüben wollen, soll hierdurch den Juristen=Facultäten Leipzig und Wittenberg, ingleichen dem Rathe zu Leipzig in der zeitherigen Maase fernerhin gestattet seyn, Wir versehen uns jedoch bei Ausübung dieses Befugnisses mit der gehörigen Discretion und Behutsamkeit zu Werke gehen und zu dem, außer der nöthigen Rechts= und Ge=

schäfts-Kenntniß, auch einen vorzüglichen Grad von Zuverlässigkeit erfordernden Notariatsamte nur solche Personen ernennen werden, die sie für vollkommen qualificirt dazu befunden haben.

Wegen der etwa außerdem in Unsern Landen zu ertheilenden Comitiven werden Wir Uns auf die, lediglich bei Uns anzubringenden, diesfallsigen Gesuche nach Befinden entschließen.

§. 2.

Den bisher rechtmäßig creirten und bereits immatriculirten oder die Immatriculation annoch erlangenden Notarien ist die Ausübung ihres Amtes in Unsern Landen, jedoch unter Unsrer alleiniger Autorität, auch künftig nachgelassen.

§. 3.

Bei Creirung neuer öffentlicher Notarien wird deren übliche Verpflichtung nicht weiter auf das deutsche Reich und dessen Oberhaupt, sondern lediglich auf Uns oder den jedesmal regierenden König von Sachsen gerichtet.

§. 4.

Nicht minder haben sämmtliche Notarien ihre Instrumente nunmehro blos vermöge der ihnen von Uns oder Unsern Nachfolgern im Königreiche verliehenen Gewalt abzufassen, und so wie darin, nach erfolgter Auflösung des deutschen Reichsverbandes der Titel und die Regierungsjahre des Römischen Kaisers ohne dies wegfallen, also auch der Römer Zinszahl weiter nicht zu erwähnen, und alles dasjenige wegzulassen, was auf die vormalige Reichsverfassung eine Beziehung hat, dagegen aber die Zeit der Handlung nach Unsrer oder Unsrer Nachfolger Regierung zu bestimmen, und sich dabey im Hauptwerke des angefügten mit ⊙ bezeichneten Formulars zu bedienen.

§. 5.

Jedoch sind alle, während der seit dem Ende Römisch-Kaiserlichen Regierung obgewalteten Ungewißheit und ermangelnden gesetzlichen Vorschrift errichteten Instrumente, die Zeit mag darin nach Unserer oder der Regierung des vormaligen Römischen Kaisers bestimmt seyn, für beständig und gültig zu achten, wenn es denselben an den sonst nöthigen Erfordernissen nicht mangelt, und es soll erst, bei den Acht Wochen nach dem Dato dieses gefertigten Notariatsinstrumenten die unterlassene Befolgung der in dem vorstehenden 4. §pho enthaltenen Vorschriften die Ungültigkeit der Instrumente selbst zur Folge haben.

§. 6.

Uebrigens bewendet es vor der Hand, und bis Wir über alle hieher gehörigen Gegenstände eine anderweite Einrichtung zu treffen Uns entschließen, sowohl wegen Examinirung, Immatriculirung und sonstige Erfordernisse der Notarien, als wegen der bei ihren Verhandlungen zu beobachtenden Vorschriften, bei den bereits vorhandenen Landesgesetzen und Verfassungen, auch bei der Gültigkeit der von weil. Kaiser Maximilian I. im Jahre 1512 errichteten Notariatsordnung, in so fern selbige durch jene und durch diese Anweisung keine Abänderung leidet.

Dresden am 6. Juny 1807.

Joh. Wilh. Siegmund v. Zeschau.

Aus der Landesregierung.

⊙

Formular

zu Abfassung eines Notariats-Instruments.

Im Namen Gottes!

Zu wissen sey hiermit, daß in dem Jahre Ein Tausend Acht Hundert — — unter der Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Augusts, von Gottes Gnaden Königs von Sachsen ꝛc. ꝛc., meines allergnädigsten Königs und Herrn, Sr. Königlichen Majestät Reiche im — — und Regierung im — Jahre ꝛc.

So geschehen im oben angegebenen Jahre, Regierung, Monate, Tage, Stunde und Orte.

N. N.

Königl. Sächs. geschworner und immatriculirter öffentlicher Notar.

Rescript, die ausländischen Wechselproteste und deren Gültigkeit betreff. v. 12. März 1812.

Friedrich August, König ꝛc.

In einem von dem Rathe zu Leipzig in Sachen Philipp Wetzlars Freiherrn von Plankenstern gegen Johann Humphrys unterm 25. July 1806 an Uns erstatteten allerunterthänigsten Berichte wird unter anderm angeführt, daß von Unserm Appellationsgerichte, und den Dicasterien Unsrer Lande in ihren Erkenntnissen und Rechtssprüchen die

Meinung angenommen werde, als ob den im Auslande lediglich vor einem Notar, ohne Zuziehung zweier Zeugen aufgenommenen Wechselprotesten, wenn dieselben vor den Gerichten hiesiger Lande zum Behuf einer anzustellenden Regreßklage producirt würden, keine Gültigkeit beizulegen sey. Diese Meinung aber wird von ermeldetem Rathe als nachtheilig für die Handlung und das Wechselverfahren erachtet, und daher um eine gesetzliche Verfügung, daß diejenigen Proteste, welche an ausländischen Orten ohne Gegenwart zweier Zeugen aufgenommen werden, so lange als gültige Urkunden anzusehen seyn sollen, bis das Gegentheil durch gerichtliche Zeugnisse beigebracht worden ist, angesucht.

Damit nun dem bisher obgemeldeten Mangel einer gesetzlichen Bestimmung über diesen Gegenstand abhelfliche Maaße gegeben werde, verordnen Wir hiermit, wie folgt:

§. 1.

Soviel die in hiesigen Landen vom Notar aufgenommenen Wechselproteste betrifft, so ist bei solchen jedesmal die Zuziehung zweier Zeugen erforderlich, und dieselben widrigenfalls als gültig nicht zu betrachten.

§. 2.

Was aber die an auswärtigen Orten aufgenommenen Wechselproteste anlangt, so sollen, wenn nach dem Gebrauch und Herkommen des Orts, wo der Protest aufgenommen worden, Proteste nur vor einem Notar oder andern öffentlichen Personen ohne Zeugen, oder vor einem Notar oder andern öffentlichen Personen und einem Zeugen aufgenommen zu werden pflegen, dergleichen Proteste für eben so gültig angesehen werden, als diejenigen, welche nach der im vorigen §pho erwähnten Vorschrift für hiesige Lande eingerichtet worden, und daher bei einem solchen Protest, wenn die Sache übrigens dazu geeignet ist, das Verfahren nach Wechselrecht allerdings statt finden.

§. 3.

Ist, wenn ein solcher Protest producirt wird, wie es sich mit dem Gebrauche an dem Orte, wo derselbe aufgenommen worden, verhalte, nicht mit Gewißheit bekannt, und kann deshalb nicht sofortige Bescheinigung beigebracht werden, so soll doch, da die Vermuthung, daß der Protest der Vorschrift oder dem Herkommen des Ortes, wo derselbe aufgenommen worden, gemäß eingerichtet worden sey, dem Kläger zur Seite stehet, ein solcher Protest für gültig angesehen, und unter der Voraussetzung, daß die übrigen Umstände dazu geeignet sind, nach Wechselrecht daraus verfahren werden.

§. 4.

Würde sich jedoch in der Folge ergeben, daß der Wechselprotest an Vorschrift oder dem Herkommen des Ortes, wo derselbe aufgenommen worden, gemäß nicht eingerichtet gewesen, und daher als gültig nicht angesehen werden könne, so ist nicht nur der Wechselarrest sofort wieder aufzuheben, sondern es bleiben auch dem Wechselschuldner seine Ansprüche wegen Sachsenbuße und sonstiger Entschädigung gegen den Wechselgläubiger im Wege Rechtens an- und auszuführen unbenommen.

Wie nun Unser Appellationsgericht und der Rath zu Leipzig im Betreff dieser Vorschriften ebenfalls mit Anweisung versehen worden sind, und Wir Uns im übrigen vorbehalten, diese Unsre Willensmeinung künftig durch ein allgemeines Landesgesetz zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; als lassen Wir auch solche inmittelst zu eurer Nachachtung in vorkommenden Fällen hierdurch unverhalten seyn.

Dresden, am 12. März 1812.

An die Juristen-Facultät zu Leipzig. H. A. v. Hünerbein.
Aus der Landesregierung. Wilhelm Stelzner.

Mandat

die Publication einer Taxordnung wegen der Gerichts- Advocaten- und Notariats-Gebühren betr. v. 12. Septbr. 1812.

Wir Friedrich August von Gottes Gnaden König von Sachsen ꝛc. ꝛc. thun hiermit kund und fügen zu wissen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Es ist demnach Unser Wille und Meinung, daß nach dieser neuen Tax-Ordnung, wie solche nunmehro eingerichtet worden und dem gegenwärtigen Mandate angefügt ist, hinführo ꝛc. ꝛc. die Gebühren der Notarien bei den ihnen nachgelassenen Handlungen, für die nach Publication dieses Mandats vorfallenden Arbeiten und Verrichtungen, mit Inbegriff der Atzungs- und anderer in derselben bestimmten Lasten gefordert und erhoben werden.

Auch machen wir es allen ꝛc. ingleichen den Sachwaltern und Notarien zur unerläßlichen Pflicht, bei Erhebung der Gebühren Niemanden über den Inhalt dieser Taxordnung zu beschweren.

Diejenigen aber, welche dem entgegen handeln, sollen deshalb, außer der Zurückgabe des zuviel Erhobenen, annoch, wo nicht eine Strafe in dieser Taxordnung ausdrücklich bestimmt ist, nach Befinden willkührlich, nach Beschaffenheit der sich etwa zeigenden Gefährde oder andern Umstände bestraft werden, hierbey aber der Umstand, daß die taxwidrigen

Gebühren noch nicht eingetrieben oder erhoben worden, zu keiner Entschuldigung gereichen. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dresden, am 12. Sptbr. 1812.

Friedrich August.

(L. S.) Heinrich August von Hünerbein.

Wilhelm Stelzner, S.

Tax-Ordnung,

nach welcher

die ꝛc. Notariats-Gebühren gefordert und gezahlet werden sollen.

Cap. I.

Gerichts- und Notariats-Gebühren.

Tit. I.

Von den in Ansehung der Jurisdictionis contentiosae und in Civilsachen vorkommenden Expeditionen.

Nr.		Thlr.	gr.
1	Für Präsentation einlaufender Schriften nebst Beilagen	—	1
	Für Ausfertigung einer darüber verlangten Resolution oder Recognition	—	2
2	Für Registrirung eines mündlichen Vorbringens nach Beschaffenheit der Sache 8 gr. 10 gr.	—	12
3	Eine mündliche Ladung und Vorforderung der Partheien und Zeugen anzuordnen auf die Person bis zu 6 Personen, alsdann überhaupt 6 gr.	—	1
4	Für schriftliche Ladung der Partheien	—	5
	wenn mehr als 2 Interessenten sind, so wird für jeden folgenden annoch entrichtet	—	1
7	Für Prorogation eines Termines auf der Partheien Anhalten und deren Bekanntmachung	—	5
9	Für die Registratur über des Boten erstattete Relation wegen Insinuation oder Bestellung,	—	1
	bis zu zehn Personen für die dritte und folgenden à	—	$\frac{1}{2}$
	über zehn Personen überhaupt	—	6
23	Für Registrirung einer Vollmacht oder eines Actorii	—	8
24	Für das wegen Errichtung eines Syndicats zu erlassende Patent	—	8
	Und von jeder zu citirenden Person	—	$\frac{1}{2}$
	Wenn deren über Hundert sind, von ein jeden über die Zahl von Hundert	—	$\frac{1}{4}$

Nr.		Thlr.	gr.
	Für die Protocollirung eines Syndicats und Expedition aller dabey vorkommenden Handlungen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, mithin auch mit Einschluß der Registratur über das Angeben der Interessenten, jedoch mit Ausschluß der Vormundschaftsbestätigungen, wenn die Commun oder universitas aus 24 Personen oder wenigern besteht	1	8
	Wenn selbige aus mehr als 24 Personen, jedoch aus weniger als 100 Personen besteht	2	—
	Wenn solche aus mehr als 100 Personen besteht	3	—
	Für die Extension eines Syndicats	1	—
	Den Gerichtsbeisitzern in den Städten 3 gr. bis	—	4
	auf dem Lande 1½ gr. bis	—	2
25	Die Kosten ad acta zu liquidiren für jeden Termin 1 gr. 2 gr. bis	—	3
35	Den Zeugeneid aufzusetzen oder abzufassen	—	6
	Wenn die Eidesnotul auf mehrere Zeugen zu richten ist, für jeden Zeugen noch	—	1
36	Den Zeugen-Eid abzunehmen und solches zu registriren	—	8
	Wenn mehrere Zeugen zugleich zu vereiden sind, für jeden Zeugen noch	—	2
37	Einen Zeugen summarisch zu vernehmen, und dessen Aussage zu registriren, nach Beschaffenheit der Sache 8 gr. 12 gr. bis	—	16
38	Einen Zeugen auf Artikel abzuhören, von jedem Artikel	—	½
39	Desgl. über ein Interrogatorium	—	½
40	Den Gerichtsbeisitzern bey Zeugen verhören mit Einschluß der Vereidung, Assessur-Gebühren in Städten jedem	—	4
	auf dem Lande jedem	—	3
41	Einen Zeugenrotul auszufertigen 12 gr. bis	—	16
50	Eine Besichtigung zuvor zu veranstalten, einer Ausmessung beizuwohnen, eine Vereinung zu veranstalten, nach Beschaffenheit der Zeit, Mühe und andrer Umstände, täglich 16 gr. bis	1	—
51	Die deshalb nöthige Registratur zu fertigen 12 gr. 16 gr. bis	1	—
	Hierüber wird bei Vereinungen wegen eines jeden Reinsteins noch besonders bezahlt	—	1
52	Den Gerichtspersonen überhaupt in Städten	—	12
	auf dem Lande	—	8
53	Wenn die Besichtigung, Ausmessung oder Vereinung außerhalb des Orts, und außerhalb der Flur dieses Orts gehalten und vorgenommen wird, so erhalten an Auslösung täglich		
	a) ein Beamteter in dem Amtsbezirke	1	8
	ausser demselben	2	—

Nr.		Thl.	gr.
	b) ein Actuarius	—	21
	c) ein Stadtschreiber oder Gerichtshalter	1	—
	d) ein Landrichter	—	12
	e) ein Landschöppe	—	10
	f) eine andere Gerichtsperson in Städten	—	12
	auf dem Lande	—	10
	Das aufgewendete Roß- und Fuhrlohn, ingleichen der etwa nöthige baare Verlag wegen des Quartiers wird besonders liquidirt; es darf aber solches nicht übermäßig angesetzt werden, und es ist vielmehr in Ansehung desselben aller unnöthige Aufwand zu vermeiden. Wegen der Beköstigung darf etwas nicht liquidirt werden, auch sind die Interessenten mit Reichung derselben nicht zu beschweren.		
54	Für die Ladung zu einer zu haltenden Besichtigung, Ausmessung und Vereinung	—	5
55	Für Verpflichtung eines Feldmessers, Calculators, Hauswirths oder einer sonst zu adhibirenden sachverständigen Person	—	6
	Den Gerichtsbeisitzern wie ad no. 24.		
56	Für Abfassung der Eidesnotul bei Verpflichtung dergl. Pers.	—	8
57	Für die Registratur über die Verpflichtung	—	6
79	Für Entwerfung eines Avertissements in die Zeitungen	—	8
104	Sachen zu verauctioniren und die Auctionsloosung aufzunotiren, für jede Expedition, wozu jedoch 3 bis 4 Stunden anzuwenden	1	8
	Den Gerichtspersonen überhaupt in Städten	—	16
	auf dem Lande	—	12
	Dem Proclamator	—	16
	Hierüber wird der baare Aufwand an Drucker-Kosten und wegen Transportirung und Aufbewahrung der Mobilien besonders liquidirt.		
	Wenn die Expedition in einer oder zwey Stunden vollendet wird, so kann nur die Hälfte von den gedachten Ansätzen genommen werden.		
111	Für die Bestellung und Verpflichtung eines Handlungsdieners, Markthelfers, Burschen, Dienstboten, curatoris hereditatis	1	—
	Den Gerichtspersonen von ad no. 24.		
112	Für die Registratur über die Bestellung und Verpflichtung	—	12

Nr.		Thlr.	gr.
114	Für Entwerfung eines Patents zu Verpachtung eines Gutes 12 gr. bis	—	16
115	Für Entwerfung des Avertissements	—	8
116	Für die Verpachtung eines Grundstückes nach Beschaffenheit desselben 1 Thlr. bis	2	
117	Wenn dieselbe per modum licitationis geschiehet, für die Proclamation nach Anzahl der Licitorum von jedem Licito	—	2
118	Für die Registratur über die geschehene Verpachtung 12 gr. 16 gr. bis	1	—
119	Für Entwerfung eines Patents wegen Subhastation eines Grundstücks nach Beschaffenheit und Größe desselben 16 gr. 1 Thlr. bis	1	8
121	Für Entwerfung eines Avertissements	—	8
125	Für die Consignation der Onerum, Servituten und Auszüge 12 gr. 16 gr. bis	1	—
126	Für die Consignation der Inventarienstücke nach Weitläuftigkeit der Sache 16 gr. 1 Thlr. bis	2	—
129	Für die Proclamation und übrige Verrichtung im Licitationstermine	1	—
	Bei wichtigen Gütern	2	—
	Hierüber wird von jedem Licitanten für jedes Licitum, auch wenn es vor dem Termine in Schriften geschieht noch entrichtet	—	3
	Den Gerichtspersonen wie ad no. 24.		
130	Für die Registratur, wenn das Grundstück erstanden wird, und über die zugleich zu bestellende Caution 12 gr. bis	—	16

Tit. III.

Von den in Ansehung der jurisdictionis voluntariae und sonst in Gerichten vorfallenden Expeditionen, auch Notariatshandlungen.

Nr.		Thlr.	gr.
1	Für Registrirung eines Kauf-Contracts, wenn die Kaufsumme 100 Thlr. — oder weniger beträgt	—	8
	über 100 Thlr. — 12 gr. 16 gr. bis	1	—
3	Für das Extensum der Urkunde		
	wenn die Kaufsumme bis 100 Thlr. — beträgt	—	8
	wenn solche über 100 Thlr. — ansteigt 12 gr. 16 gr. bis	1	—
	ꝛc. ꝛc. ꝛc.		
27	Für Protocollirung eines Gerade- oder Heergeräths-Kaufes, nach Beschaffenheit der Personen, ob sie arm oder wohlhabend sind 8 gr. 12 gr. 16 gr. bis	1	—

Nr.		Thlr.	gr.
	Den Gerichtspersonen 3 gr. 4 gr. 6 gr. bis	—	8
28	Für Extension der Urkunde 6 = 8 = bis	—	12
	Wenn beides, ein Gerade= und Heergeräths=Kauf, in einer Registratur verabhandelt wird, so können nurgedachte Gebühren doppelt liquidirt werden.		
	Es finden auch dieselben Gebühren bey den über Gerade oder Heergeräthe gerichtlich verhandelten Schenkungen statt.		
29	Wenn einer gerichtlich beschehenen oder insinuirten Schenkung unter den Lebendigen, wenn das Quantum und der Werth des Geschenkten sich beläuft		
	a) unter und bis 10 Thlr. incl.	—	8
	b) von 10 Thlr. excl. bis 100 Thlr incl.	—	16
	c) von 100 Thlr. excl. bis 500 Thlr. incl.	1	—
	d) von 500 Thlr. excl. bis 1000 Thlr. incl.	2	—
	e) über 1000 Thlr.	3	—
	Den Gerichtspersonen a. 3 gr. b. 6 gr. c. 8 gr. d. 16 gr. e.	1	—
30	Für Extension der Schenkungs=Urkunde in den Fällen		
	sub a) ad no. 29	—	4
	— b) — — —	—	6
	— c) — — —	—	8
	— d) — — —	—	12
	— e) — — —	1	—
31	Für eine Schenkung auf den Todesfall, wenn der Schenkende selbst (vor Gericht) erscheint	1	8
	Den Gerichtspersonen 8 gr. bis	—	12
	Wenn der Schenkende die Gerichte vor sich fordern läßt	2	—
	Den Gerichtspersonen 12 gr. bis	—	16
32	Für die Extension der Urkunde 12 gr. bis	—	16
35	Für eine Transaction, Ehestiftung und andrer dergleichen Handlungen und Contracte, mit Einschluß der darüber, nach Befinden, angestellten causae cognitionis und aufgenommenen Registratur nach Beschaffenheit der Sache 1 Thlr. 12 gr. bis	2	—
	Den Gerichtspersonen 8 gr. 12 gr. bis	—	16
36	Für Extension der Urkunde 12 gr. 16 gr. bis	1	—
37	Einen mündlichen eröffneten letzten Willen zu registriren, wenn der Testator selbst in Person vor Gericht erscheinet, nach Beschaffenheit und Weitläuftigkeit der Sache 1 Thlr. 8 gr. bis	2	—
	Den Gerichtspersonen	—	12

Nr.		Thlr.	gr.
	Wenn der Richter in das Haus erfordert wird 2 Thlr. bis	3	—
	Den Gerichtspersonen	1	—
	Für die Extension der Urkunde und deren Deposition 16 gr. bis	1	—
38	Für Annahme eines übergebenen schriftlichen Testamentes, und die deshalb nöthige Insinuationsregistratur zu fertigen, sodann um ein solches Testament im Gericht niederzulegen und zu verwahren		
	Wenn der Testator selbst vor Gericht erscheint 1 Thlr. bis	1	8
	Den Gerichtspersonen	—	12
	Wenn der Testator den Richter zu sich erfordern läßt	2	—
	Den Gerichtspersonen	1	—
39	Für Ausfertigung eines Recognitionsscheines über ein deponirtes Testament	—	12
40	Für ein Codicill, wie bey Testamenten.		
41	Wenn ein gerichtlich hinterlegtes Testament oder Codicill wieder zurückgenommen wird überhaupt mit Einschluß der darüber gehaltenen Registratur	—	16
	Den Gerichtspersonen	—	4
	Wenn es außerhalb der Gerichtsstelle geschieht	1	—
	Den Gerichtspersonen	—	12
42	Für Eröffnung und Publication eines Testamentes und die deshalb nöthige Registratur zu fertigen 1 Thlr. bis	1	8
	Den Gerichtspersonen 3 gr. 4 gr. 6 gr. bis	—	8
	Wegen Zufertigung einer Abschrift vom Testamente, quoad passum concernentem, an die Legatarien bezahlt der Legatarius außer den Copialien und Vidimusgebühren annoch	—	6
43	Für die Obsignation einer Verlassenschaft und die deshalb nöthige Registratur zu fertigen, nach Verschiedenheit und Weitläuftigkeit der Expedition 1 Thlr. 8 gr. bis	2	12
	Den Gerichtspersonen 16 gr. bis	1	—
45	Für Consignirung oder Inventirung einer Verlassenschaft, auf jede volle Stunde	—	8
	Jeder Gerichtsperson auf jede volle Stunde in Städten	—	2
	auf dem Lande	—	1
	Es muß aber, wie viel Stunden jedesmal expedirt worden ist, bey dem Protocolle getreulich angemerkt werden.		
46	Für die Ausfertigung des Inventarii außer den Copialien, von jedem nach Maaßgabe des Generalis vom 1. Septbr. 1804 geschriebenen Bogen der Reinschrift	—	6

Nr.		Thlr.	gr.
47	Einer Erbtheilung auf Verlangen der Erben beizuwohnen, und die Registratur darüber zu fertigen, für jede Expedition	1	8
	Den Gerichtspersonen in Städten	—	16
	auf dem Lande 8 gr. bis	—	12
	Die Dauer der Expedition ist wenigstens auf 2 bis 3 Stunden zu rechnen, außerdem findet nur die Hälfte dieser Gebühren statt.		
48	Für die Extension eines Erbtheilungs=Recesses nach Verschiedenheit der Arbeit und des Gegenstandes 2 Thlr. 4 Thlr. 8 Thlr. 12 Thlr. bis	16	—
50	Für Bestellung eines Curatoris sexus (in genere oder) in specie ingleichen eines Tutoris (in genere oder) in specie und die erfolgte Bestätigung zu registriren oder einzutragen	—	6
51	Für die Ausfertigung eines Curatorii oder Tutorii, wenn dieselbe verlangt worden ist	—	6
	Wenn mehrere Vormünder bestellt und im Tutorio aufgeführt werden, passiren so viel einzelne Ansätze, als Vormünder sind.		
56	Für Annahme, Verwahrung und Auszahlung gerichtlich deponirter Gelder von 100 Thlr.	—	6
57	Für den Recognitions=Schein über dergleichen deponirte Gelder und die deshalb geführte Registratur	—	8
58	Für die Registratur wegen deren Verabfolgung nach Höhe der Summe für den Richter 8 gr. 12 gr. bis	—	16
59	Für Taxation eines Grundstücks		
	wenn es nicht über 100 Thlr. werth ist	—	16
	von 100 Thlr. excl. bis 500 Thlr. incl.	1	—
	von 500 Thlr. excl. bis 1000 Thlr. incl.	1	8
	und steigt sodann ferner von 100 Thlr. zu 100 Thlr. mit	—	2½
	Jeder Gerichtsperson	—	6
	Für die Registratur, nachdem sie weitläuftig 8 gr. 12 gr.	—	16
60	Für Taxation beweglicher Effecten, in derselben Maase nach deren Werthe, außer den Gebühren, welche diejenigen Personen erhalten, die in beiden Fällen zur Taxation adhibirt werden, als Goldschmiede ꝛc. für die Registratur 6 gr. 8 gr. 12 gr. bis	—	16
	Wenn die Taxe sofort bei Consignation erfolgt, darf außer dem Salar der Sachverständigen nichts verschrieben werden, mit Ausnahme der Ansätze Tit. I. no. 100 und Tit. III. no. 45.		

Nr.		Thlr.	gr.
64	Einen Geburtsbrief (in so fern derselbe verlangt wird, immaaßen es außerdem dessen nach Maasgabe des Mandats vom 8. Januar 1780 Cap. 1. §. 1. nicht bedarf,) auszufertigen mit Einschluß aller dabey wegen Erkundigungs-Einziehung und sonst vorfallenden Bemühungen, jedoch mit Ausschluß des baaren Verlags	1	8
73	Für einen Wechselprotest mit Einschluß der Extension des Instrumentes, einem Notarius, auch wenn der Protest außerhalb seiner Wohnung aufgenommen wird 1 Thlr. bis	1	4
	Einem Zeugen, welcher hierbey gebraucht wird	—	4
74	Bey andern Notariatshandlungen können die Zeugen eben so viel fordern, als in gleichen Fällen für die Gerichtspersonen geordnet ist.		
75	Die Notarien können für die ihnen nachgelassenen Verrichtungen eben so viel ansetzen, als für die gerichtlichen gleicher Art in dieser Taxordnung bestimmt ist.		
76	Wenn ein Notarius Reisen zu machen hat, passiren ihm an Auslösung täglich	1	—
	dem Zeugen	—	12
	und sind hierbey übrigens die Tit. 1. no. 53. hinzugefügten Vorschriften zu beobachten.		

Mandat,

die neue Einrichtung der Stempelsteuer betr. vom 11. Januar 1819.

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden, König von Sachsen rc. rc. rc. fügen hiermit zu wissen:

§. 31.

Wenn öffentliche Behörden, Notarien oder Sachwalter bei Ausfertigung der dem Stempel unterworfenen Schriften, sich des Stempelpapiers in der vorgeschriebenen Maße nicht bedienen, und den hierdurch begangenen Fehler nicht selbst entdecken und sofort verbessern; so sind dieselben den Stempelersatz, mit Vorbehalt des Regresses an denjenigen, welcher den Stempelbetrag hätte entrichten sollen, die Stempelstrafe aber ohne einigen Regreß, aus eignen Mitteln zu erlegen verbunden.

§. 41.

Wird ein Contraventionsfall von einer Behörde, die keine Gerichtsbarkeit ausübt, oder von einer einzelnen Person bemerkt, so ist davon

die ordentliche Obrigkeit des Contravenienten oder resp. das Bezirksamt ohne Anstand in Kenntniß zu setzen, und von diesem die Einbringung des Stempelsatzes und der Stempelstrafe zu bewerkstelligen.

Dresden am 11. Januar 1819.

Friedrich August.

L. S. Hans Ernst v. Globig.

D. Maximilian Günther.

Stempeltaxe

nach alphabetischer Ordnung.

	Thlr.	gr.
Abschriften, wenn sie von öffentlichen Behörden, Gerichten oder Notarien auf Verlangen, in beglaubter Form ertheilt werden, oder einer, von einem Interessenten producirten Abschrift die Beglaubigung beigefügt wird	—	4
Auction oder Subhastation.		
Vom Betrage der, durch eine gerichtliche oder außergerichtliche Auction oder Subhastation erlangten Loosung oder Licitationssumme ohne Abzug der diesfallsigen Kosten, wenn derselbe die Summe von 50 Thlr. nicht übersteigt	—	4
wenn er über 50 Thlr., nicht aber über 100 Thlr.	—	6
wenn er über 100 Thlr. steigt, von jedem Hundert	—	6
wobey das neue Hundert für voll gerechnet wird, wenn dessen Hälfte überstiegen ist. Der Stempel wird zum Auctions- oder Subhastations-Protocolle genommen.		
Contracte.		
Kaufcontracte über unbewegliche Güter oder dingliche Rechte		
Tauschcontracte über dergleichen Gegenstände		
Contracte über deren Vererbung		
Erbzins- und Erbpachtcontracte,		
Laascontracte,		
Pachtcontracte,		
Miethcontracte über unbewegliche Gegenstände,		
Leibrentencontracte, auch wenn selbige nicht über Grundstücke geschlossen werden,		
Bau- und Lieferungscontracte,		
diese sämmtlichen Contracte mögen gerichtlich oder außergerichtlich geschlossen seyn,		
wenn die Contractsumme den Betrag von 100 Thlr. nicht übersteigt	—	2

	Thlr.	gr.
wenn dieselbe über 100 Thlr. beträgt, von jedem folgenden Hundert	—	2

wobey das neue Hundert für voll gerechnet wird, wenn dessen Hälfte überstiegen ist.

Die Contractsumme wird bei Kaufcontracten nach dem vollen Betrage des Kaufgeldes, mit Einschluß des Schlüsselgeldes, gerechnet.

Wenn aber unzinsbare Erbegelder darunter begriffen seyn sollten, so werden diese nur nach 50 Procent angeschlagen.

Bei Tauschcontracten wird die Contractsumme nach dem Werthe desjenigen Objects angenommen, welches den höchsten hat.

Dieser Werth wird bei Grundstücken, bis zu anderer Anordnung, nach dem letzten Kaufpreise, bei andern Gegenständen aber nach dem Ermessen der Obrigkeit bestimmt.

Bei Vererbungs-, Erbzins-, Erbpacht- oder Laascontracten ist der zwanzigfache Betrag des jährlichen baaren Canons, Erbpachts- oder Laaszinses, mit Hinzurechnung des Kauf- oder Erbstandgeldes, als Contractsumme anzunehmen.

Bei Pacht- und Miethcontracten wird der Betrag des Pacht- oder Miethgeldes innerhalb der bedungenen Contractzeit als Contractsumme angenommen, auch eine Verlängerung einem neuen Contracte gleich geachtet.

Bei einer Leibrente wird der jährliche baare Betrag derselben Zehnmal genommen, und so zu Capital gerechnet, dafern aber die Leibrente steigend seyn sollte, wird dieser baare Betrag nach einem Durchschnitte der nächsten Zehn Jahre bestimmt.

Das mit dem hier angegebenen Stempel versehene Hauptexemplar eines Contracts muß jedesmal in den Händen des Acquirenten, Pachters, Miethers oder Percipienten der Leibrente seyn.

Werden außer dem Hauptexemplare noch andere Exemplare ausgefertiget, so sind diese stempelfrei.

Jeder, unter den eben einzeln benannten Contracten, nicht begriffene Contract, welcher gerichtlich geschlossen wird, oder zur Confirmation einer Gerichts- oder andern Behörde gelangt	—	16

Ehestiftung,

nach dem darinn verschriebenen Einbringen und Paraphernalvermögen, ingleichen dem Gegenvermächtnisse und dem Betrage der weiblichen Gerechtigkeiten, jedoch nur in Rücksicht der verschriebenen Grundstücke, Baarschaft, Capitalien und baaren Renten,

Thlr. gr.

wenn der Gesammtbetrag dieser Objecte die Summe von 50 Thlr.,
nicht aber die von 100 Thlr. übersteigt — 2
wenn er über 100 Thlr. beträgt, von jedem Hundert — 2
wobey das neue Hundert für voll gerechnet wird, wenn dessen Hälfte überstiegen ist.

Sind Grundstücke unter den Gegenständen der Ehestiftung begriffen, so wird deren Werth, bis zu anderer Anordnung, nach dem letzten Kaufpreise bestimmt.

Die baaren Renten werden, auch wenn sie nur eventuell zugestanden worden sind, nach ihrem stipulirten jährlichen Betrage mit Zehen zu Capital gerechnet.

Schenkungen auf den Todesfall, ingleichen Lehns- und Fideicommiß-Anfälle sind, wenn sie von einem Unterthanen hiesiger Lande herrühren und das Object in den hiesigen Landen befindlich ist, der Erwerber mag ein Inländer oder ein Ausländer seyn, nach dem vollen Betrage, welcher nach Abzug der davon zu berichtigenden Schulden, demselben verbleibt, der Stempeltaxe mit 3 —
von jedem vollen Hundert Thaler unterworfen, in so fern der Erwerber nicht mit dem Erblasser oder Schenkenden in einem der nachbemerkten Verwandschafts- oder in ehelichem Verhältnisse steht.

Erb-, Lehns- und Fideicommiß-Anfälle, Vermächtnisse und Schenkungen an leibliche Adscendenten und Descendenten, Ehegatten, vollbürtige und Halbgeschwister, auch entferntere Seitenverwandte bis mit Einschluß des vierten Grades der Civilberechnung, oder an Stiefeltern, Stiefkinder und adoptirte Kinder, ingleichen Vermächtnisse und Schenkungen an Lehr-Anstalten &c. &c. sind dieser Stempelabgabe nicht unterworfen. &c. &c.

Der Stempel wird bei Schenkungen unter Lebenden, durch schriftlichen Vertrag, zur diesfallsigen Vertragsurkunde bei Erbschaften u. s. w. zum Erb- oder Successionsvergleiche genommen &c. &c.

Inventarien oder Nachlaßverzeichnisse.

Von Inventarien oder Nachlaßverzeichnissen wird eine Stempelabgabe nur in den Fällen, wenn Ehegatten, oder die vom Erbschaftsstempel befreiten Verwandten die Succession haben, und auch von ihnen nur als Nachtrag und ohne Strafe nur erst dann erhoben, wenn dieselben im Prozesse als Beweis-

	Thlr.	gr.
oder Gegenbeweis-Urkunden producirt, oder sonst vom volljährigen Interessenten in Gerichten eingereicht werden.		
Wenn der Nachlaß nach Abzug der Schulden und unsichern Forderungen, über 50 Thlr., aber nicht über 100 Thlr. beträgt, überhaupt	—	2
Wenn derselbe über 100 Thlr., aber nicht über 500 Thlr. beträgt, überhaupt	—	8
Wenn derselbe über 500 Thlr., aber nicht über 1000 Thlr. beträgt, überhaupt	—	12
Wenn derselbe über 1000 Thlr., aber nicht über 5000 Thlr. beträgt, überhaupt	1	—
Wenn derselbe über 5000 Thlr., aber nicht über 10,000 Thlr. beträgt, überhaupt	1	12
Wenn der Nachlaß über 10,000 Thlr. beträgt, über diese 1 Thlr. 12 gr. von jedem Hundert	—	2

Das neue Hundert wird dabei immer für voll gerechnet, wenn dessen Hälfte überstiegen ist.

Wenn der Werth des Nachlasses die Summe von 50 Thlr. nicht erreicht, so findet kein Stempelansatz statt.

Ist weder ein Inventarium, noch eine Nachlaß-Specification aufgenommen worden, so ist der Erbvergleich in den Fällen, wo jene der Stempelabgabe unterliegen, den vorstehend vorgeschriebenen Ansätzen unterworfen.

Fällt die Erbschaft nur zum Theil an vom Erbschaftsstempel befreite Erben, zum Theil aber an solche, welche der Erbschaftssteuer unterliegen, so wird der Erbantheil der zuletzt erwähnten Erben, bei Berechnung des Stempels vom Inventario, dem Nachlaßverzeichnisse oder Erbvergleiche, in Abzug gebracht.

	Thlr.	gr.
T e s t a m e n t, (l e t z t e r W i l l e) C o d i c i l l, o d e r a n d e r e l e t z t e W i l l e n s v e r o r d n u n g.	1	—

Wenn ein Testament, Codicill oder andere letzte Willensverordnung nicht auf Stempelpapier geschrieben ist, so findet demungeachtet die Stempelstrafe nicht Statt, sondern es ist vielmehr der Stempelbetrag, bei der Registratur über die Publication dieses letzten Willens nachzubringen.

	Thlr.	gr.
Wechselprotest	—	4
Zeugenrotul	—	4

Mandat,

wegen Erläuterung einiger Stellen der die Stempelsteuer betreffenden Gesetze vom 11. Jan. und 12. Aug. 1819; vom 4. Sptbr. 1822.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen hiermit zu wissen:

§. 7.

Zur Rubrick: Abschrift.

Alle blos zu den Acten zu deren Vervollständigung zubringende, beglaubigte und nicht beglaubigte Abschriften, ingleichen diejenigen Rescriptsabschriften, die den Interessenten in vim publicati zugefertigt werden, daferne die Zufertigungsschrift auf den vorschriftmäßigen Stempel geschrieben ist, sind stempelfrei.

§. 16.

Zur Rubrick: Inventarium.

c. Geschieht die Aufnahme eines Inventarii oder eines Nachlaßverzeichnisses durch die Gerichten selbst, so ist dieß, in Hinsicht auf das zu verbrauchende Stempelpapier, einer gerichtlichen Production dieser Urkunden gleich zu achten; ist aber zur Fertigung derselben ein Notar requirirt worden, so ist die Berichtigung der Stempelabgabe erst dann, wenn die gerichtliche Production wirklich eintritt, erforderlich.

So geschehen zu Dresden am 4. Sptbr. 1822.

Friedrich August,

(L. S.) Hans Ernst von Globig.

D. Carl August Tittmann.

Verordnung

der Oberamtsregierung zu Budissin, den von den Gerichtsbehörden, Advocaten und Notarien der Oberlausitz in rechtlichen Angelegenheiten zu beobachtenden modum liquitandi betr. v. 19. Novbr. 1823.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August König von Sachsen ꝛc. ꝛc.

Es wird nunmehr in Betreff der untergeordneten Judiciorum, auch practicirenden Sachwalter und Notarien Folgendes hiermit verordnet:

I.

In den Vierstädten Budissin, Zittau, Camenz und Löbau ist vor jetzt und so lange bis daselbst eine vollständige von Uns genehmigte Taxe zur unabweichlichen Richtschnur dienen wird, von Gerichts- und andern

Behörden der in Unsern Erblanden mittelst Mandats vom 12. Sptbr. 1812 publicirten Taxordnung Cap. I. II. und III. und in soweit diese für einige besondere Gegenstände seit dem durch spätere gesetzliche Disposition abgeändert worden, den letztern nachzugehen. ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Budissin den 19. Novbr. 1823.

von Kiesewetter.

Ernst Friedrich Hartz S.

Mandat,

die Geschlechtsvormundschaft betr.

vom 10. Novbr. 1828.

Wir, Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. finden Uns bewogen, über die Geschlechtsvormundschaft folgendes festzusetzen:

§. 8.

Bestätigung der Curatoren.

Die zu einzelnen Handlungen deputirten Mitglieder der Justizcollegien und Stadträthe, andere zu einzelnen Handlungen abgeordnete Gerichtspersonen, so weit sie zum Protocolliren befugt sind, ingleichen Notare, dürfen zu den Geschäften, die vor ihnen verhandelt werden, ebenfalls Curatoren bestätigen.

§. 9.

Ueber die Bestätigung ist dem Curator ein Zeugniß (Curatorium) auszuhändigen. Zu unterlassen ist jedoch dessen Ausstellung bei besondern Vormündern, wenn das Geschäft, wozu sie bestellt sind, vor dem Bestätigenden selbst unternommen wird. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Dresden, den 10. Novbr. 1828.

Anton.

(L. S.) Gottlob Adolph Nostiz und Jänckendorf.

D. Johann Daniel Merbach.

Verordnung

an das Ober = Steuer = Collegium

den Stempel von Auctionen und Subhastationen betr.

vom 11. April 1831.

Ihro Königl. Maj. und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben ꝛc. genehmigt, daß die wegen der Subhastationen zu erlegende, in dem zum Mandate vom 11. Januar 1819 gehörigen Tarif sub verb.

„Auction und Subhastation" bestimmte Stempelabgabe folgendergestalt ermäßigt werde,

wenn der Betrag der Licitationssumme, ohne Abzug der diesfallsigen Kosten die Summe von 100 Thlr. nicht übersteigt, 2 Gr., wenn er über 100 Thlr. steigt, von jedem Hundert 2 Gr., wobei das neue Hundert für voll gerechnet wird, wenn dessen Hälfte überstiegen ist,

dagegen es hinsichtlich der Auctionen bei den in gedachtem Tarif enthaltenen Ansätzen bewenden soll. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dresden, den 12. April 1831.

Kgl. Sächs. Geheimer Rath
Nostiz und Jänckendorf.
D. Johann Daniel Merbach.

Anmerk. Dasselbe Rescript ist mutatis mutandis der Königl. Ober-Amts-Regierung zu Bautzen unter gleichem Dato zur Nachachtung bekannt gemacht worden.

Verordnung

die Einrichtung der Ministerial-Departements und die darauf Bezug habenden provisorischen Vorkehrungen betr. vom 7. Novbr. 1831.

Wir, Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc. wollen die im §. 41. der Verfassungs-Urkunde, zugesicherte Bildung von Ministerial-Departements und des Gesammt-Ministerii, als der obersten Staatsbehörden nunmehro zur Ausführung bringen, und verordnen über deren Einsetzung ꝛc. folgendes:

§. 4.

A.

Zum Justiz-Ministerio insbesondere gehören:

II. Die Oberaufsicht über die gesammte Rechtspflege und mithin

2) die Oberaufsicht über die Staatswegen der Rechtspflege halber befähigten Behörden und Personen, als: den Schöppenstuhl und die Juristenfacultät, die Advokaten und Notarien,

III. Von dem zur Justizhoheit gehörigen Verwaltungsrechte gehen an dieses Ministerium über:

2) die Besetzung der Stellen bei den Gerichts- und Justiz-Be-

hörden, so weit sie Staatswegen besetzt werden, nebst der Immatriculation der Advocaten und Notarien.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dresden, am 7. November 1831.

Anton.

Friedrich August, H. z. S.

(L. S.) Bernhard August von Lindenau.

Verordnung

die Form der Notariats=Instrumente betr.

vom 11. Februar 1832.

Wir, Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc. thun hiermit kund und zu wissen:

Nach §. 4. des Generale, die Creirung der öffentlichen Notarien und die von denselben bei Abfassung ihrer Instrumente zu beobachtende Form betreffend, vom 6. Juny 1807, soll in Notariats=Instrumenten die Zeit der Handlung nach des jedesmaligen Königs Regierung bestimmt werden und ein ohne Befolgung der §. 4. enthaltenen Vorschriften gefertigtes Instrument, nach §. 5. ungültig seyn. Nun kann in Ermangelung einer besondern Bestimmung Ungewißheit darüber entstehen: ob auch Unserer, des Prinzen Mitregenten, Erwähnung zu thun sey? und diese Ungewißheit der Sicherheit der Rechtsgeschäfte großen Nachtheil bringen. Kraft der Bestimmung im §. 88. der Verfassungs=Urkunde, finden Wir Uns daher zu folgender Verordnung bewogen:

§. 1.

Es soll die Erwähnung Unserer, des Prinzen Mitregenten, als Erforderniß bei den Notariats=Instrumenten nicht betrachtet werden.

§. 2.

Es soll aber auch überhaupt nicht mehr erforderlich seyn, in Notariats=Instrumenten die Zeit der Handlung nach des jedesmaligen Königs Regierung zu bestimmen, und sich dabei in dieser Beziehung des dem Generale vom 6. Juny 1807 angefügten, mit ⊙ bezeichneten, Formulars zu bedienen.

Urkundlich ist diese Verordnung von Uns eigenhändig vollzogen, und

von sämmtlichen Unsern Staatsministern contrasignirt, auch mit dem Königlichen Siegel bedruckt worden.

So geschehen zu Dresden, am 11. Februar 1832.

Anton.

Friedrich August, H. z. S.

(L. S.)

von Lindenau. von Zezschwitz. von Minckwitz.
von Könneritz. von Zeschau. D. Müller.

Verordnung

über die Gleichstellung der Kreislande und der Oberlausitz, so weit sie bisher gegen einander als Ausland betrachtet worden sind; v. 24. Jan. 1835.

Wir, Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. ꝛc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc.

§. 1.

Die Kreislande und die Oberlausitz sind gegen einander durchgängig wie Inland zu betrachten.

§. 2.

Diese Bestimmung (§. 1.) kommt zur Anwendung:

2) In Ansehung der Advocaten und Notare. Jene und diese sind, wenn ihre Immatriculation in dem einen Landestheile erfolgt ist, auch in dem andern für legitimirt zu achten.

Dresden, den 24. Januar 1835.

Anton.

Friedrich August, H. z. S.

(L. S.) Julius Traugott Jacob von Könneritz.

Verordnung,

die Anwendung der in der Verordnung vom 7. Novbr. 1831 §. 4. lit. A. und §. 6. befindlichen Bestimmungen auf die Oberlausitz betr. v. 26. Jan. 1835.

Im Uebrigen behält die Oberamtsregierung vor der Hand ihre bisherige Competenz. Sie hat aber auch dermalen, bevor sie die Entlassung oder Suspension von Justizstellen bei Patrimonialgerichten, bei denen

eine juristische Befähigung erforderlich ist, oder von der Advocaten- oder Notariats-Praxis beschließt, sowie vor weiterer Entschließung in den §. 4. lit. A. No. II. 7. gedachten Fällen zuvor an das Justizministerium Vortrag zu erstatten, auch demselben ihre Wahrnehmung über die Justizpflege anzuzeigen. ꝛc.

Dresden, am 26. Januar 1835.

Das Ministerium der Justiz.
von Könneritz.
Hausmann.

Gesetz,

die höhern Justizbehörden und den Instanzenzug in Justizsachen betr. vom 28. Jan. 1835.

Wir, Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc. erachten es für nöthig, den höhern Justizbehörden und dem Instanzenzuge in Justizsachen eine andere Einrichtung zu geben, und verordnen daher, unter Zustimmung Unserer Getreuen Stände, Folgendes:

II. Geschäftskreis der höhern Justizbehörden.

A. Der Appellationsgerichte.

§. 4.

Die Appellationsgerichte — jedes in seinem Bezirke — erhalten in den künftig an die höhern Justizbehörden gehörenden Gegenständen den Geschäftskreis der §. 1. genannten nun wegfallenden Collegien (Landesjustizcollegium ꝛc.) als Behörden zweiter Instanz und als aufsehende und verfügende Behörden rücksichtlich der Untergerichte, Advokaten und Notare, soweit nicht in diesen oder in andern gleichzeitig erscheinenden Gesetzen etwas Anderes festgestellt wird.

Dieselben haben insonderheit auch

4) Competenzstreitigkeiten zwischen untern Justizbehörden zu entscheiden.

5) Suspension und Remotion der Advokaten und Notare auszusprechen.

Solche Aussprüche gelten auch in den Bezirken der übrigen Appellationsgerichte.

Gegen Entscheidungen und Verfügungen derselben in den Fällen, unter Nr. 4. 5. finden nur Recurse ans Justizministerium statt, welche,

bei deren Verlust innerhalb 10 Tagen, von der Bekanntmachung der Entscheidung oder Resolution an gerechnet, einzulegen sind. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

So geschehen Dresden, den 28. Jan. 1835.

Anton.

Friedrich August, H. z. S.

(L. S.) Julius Traugott Jacob von Könneritz.

Verordnung,

die richterliche Competenz in Ansehung des Erbschaftsstempels betr. v. 4. Februar 1835.

In der dem Stempel=Steuer=Mandate vom Jahre 1819 beigefügten Stempeltaxe ist unter dem Worte „Erbschaften" einige Mal der Richter der Sache als derjenige genannt, vor welchen die Erhebung des Erbschaftsstempels und das sonst in dieser Beziehung zu Verfügende gehört.

Ueber den Sinn der Worte „Richter der Sache" ist in einigen Fällen Zweifel entstanden. Zur Beseitigung desselben wird andurch, im Einverständnisse mit dem Finanzministerium, festgesetzt, daß unter jenem Ausdruck der Richter der Erbschaft zu verstehen sey.

Uebrigens hat jeder andere Richter, ingleichen jeder Notar, welcher einen bei ihm errichteten oder niedergelegten letzten Willen den Betheiligten bekannt macht, dem Richter der Erbschaft von dem Inhalte desselben, so weit die Staatscasse wegen der Stempelsteuer dabei betheiligt ist, sofort bei eigner Verantwortlichkeit, Nachricht zu ertheilen.

Dresden, den 4. Februar 1835.

Ministerium der Justiz.

von Könneritz.

Hausmann.

Verordnung,

die im Betreff der Rechtscandidaten, welche zu Ausübung der juristischen Praxis gelangen wollen, in Anwendung zu bringenden Bestimmungen betr. v. 9. July 1836.

Nachdem ꝛc. künftig die nachstehenden Bestimmungen zur Anwendung gebracht werden sollen; so werden solche zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht:

9) Zur Immatriculation als Notar wird erfordert, daß dem bei dem Justiz-Ministerium darum anzubringenden Gesuche außer dem Notariatsdiplome, das akademische Sittenzeugniß des Ansuchenden und, wenn es nicht schon bei einer andern Veranlassung geschehen, die Bescheinigung seiner Staatsangehörigkeit beigelegt werde.

Dresden, den 9. July 1836.

Ministerium der Justiz.

von Könneritz.

Hausmann.

Criminal-Gesetz-Buch
v. Jahre 1838.

Erster Theil.

Art. 9.
Folgen erlittener Zuchthausstrafe.

Wirklich erlittene Zuchthausstrafe zieht als nothwendige Folge den Verlust aller politischen Ehrenrechte, der Ehrenzeichen, des Ranges oder Titels, der academischen Würden, des Staatsdienstes und anderer öffentlicher Aemter, so wie der Advocatur und des Notariats nach sich.

Zweiter Theil.

Art. 243.
Veruntreuung.

Gegen Staatsdiener, Gemeindebeamte, Patrimonialgerichtsverwalter, Advocaten und Notare, Vormünder und überhaupt gegen alle Personen, welche zu dem Geschäft, in Ansehung dessen sie sich einer Veruntreuung schuldig gemacht haben, von einer öffentlichen Behörde besonders verpflichtet worden sind, treten nach gleichem Verhältniß die im Art. 230 bestimmten Strafen ein.

Anmerk. Nämlich die Strafen des Diebstahls sind:

a. bei einem Betrage bis mit Zehn Thalern Arbeitshaus von zwei Monaten bis zu einem Jahre,

b. bei einem Betrage über Zehn Thaler bis mit Funfzig Thalern Arbeitshaus von acht Monaten bis Zwei Jahre Zuchthaus zweiten Grades,

c. bei einem Betrage über Funfzig Thaler Ein bis Sechs Jahre Zuchthaus zweiten Grades.

Art. 267.

Anmaaßung öffentlicher Dienste.

Die Ausübung eines öffentlichen Dienstes, insbesondere der Verrichtungen eines Sachwalters, Notars, Mäklers, Wundarztes, oder einer Hebamme ohne die dazu erforderliche Berechtigung durch die Staatsbehörde ist mit Gefängniß bis zu Drei Monaten, oder in so fern die Gefängnißstrafe nicht die Dauer von Sechs Wochen übersteigt, mit verhältnißmäßiger Geldbuße zu ahnden.

Art. 321.

Misbrauch des öffentlichen Vertrauens.

Mit gleichen Geld- und Gefängnißstrafen sind Geistliche, Notare, Aerzte, Hebammen, Vormünder und andere öffentlich bestellte Personen zu belegen, welche die ihnen in Folge dieser Stellung obliegenden Pflichten verletzen.

Anmerk. Diese Bestimmung bezieht sich auf den 320. Artikel, welcher von der Bestrafung des Misbrauches der Amtsgewalt handelt. Die deshalb eintretende Strafe ist Zehn bis Hundert Thaler und nach Befinden Gefängniß bis zu zwei Jahren.

Verordnung,

die Befähigung der zur Stellvertretung der Gerichtsverwalter oder Actuare bei einzelnen Gerichtshandlungen zu requirirenden Notare betr.

vom 4. Jan. 1839.

Da bisher die Vorschrift §. 1. der Verordnung vom 22sten Febr. (29. März) 1826, das Befugniß zum Registriren betreffend, nicht überall bei den Fällen mit beachtet worden, in welchen nach Maaßgabe des Rescripts vom 20. Septbr. 1730 (C. A. C. I. p. 286) der Verwalter oder Actuar eines Patrimonial-Gerichtes bei einzelnen Gerichtshandlungen durch einen requirirten Notar zu vertreten gewesen ist, hieraus aber nachher Zweifel über die formelle Gültigkeit der von letzterm vorgenommenen Handlung entstanden sind; so werden mit Genehmigung Sr. Königl. Majestät sämmtliche Inhaber und Verwalter der Patrimonial-Gerichte hierdurch angewiesen, künftig auch in den vorerwähnten Fällen bei der Requisition eines Notars zur Stellvertretung jedesmal nur auf solche Individuen Rücksicht zu nehmen, welche bereits nicht allein als Notare immatriculirt sind, sondern auch die in der Verord-

nung vom 22. Februar 1826, §. 1 und 3 für die zur Gerichtsverwaltung und zum Protocolliren wirklich angestellten und verpflichteten Personen vorgeschriebene Befähigung erlangt haben.

Dresden, den 4. Januar 1839.

Ministerium der Justiz.

von Könneritz.

Hausmann.

III.

Longobardische und Fränkische Gesetze.

A. LEGUM LONGOBARDORUM [1]

α) *ROTHARE AUCTORE.*

Circa 600. p. Chr.

Tit. XCVIII. De falsariis. [2]

§. II. Si quis chartam falsam scripserit, aut quodlibet membranum, [3] manus ei incidantur. [4]

1) Collectio legum Longobardorum, in editione corporis juris civilis Baudoziana in tres libros distributa est, et continet leges Rotharis, Grimoaldi, Luitprandi, Rachis, Astulphi, Caroli M., Lotharii I, et Ludovici, nec non Pipini M. Henrici et Guidonis, regum imperatorumque Longobardorum, de quibus alii loci dicunt.

2) Haec inscriptio cessat laudato loco, quo haec sequens invenitur: De his, qui chartam falsam contra legem scripserunt. Et haec constitutio constit. I. tit. XXIX. libriq. I. est nominata.

3) Al. quamlibet membranam.

4) Al. manus ejus incidatur. Quam poenam notarius componet, certeque manum debet amittere propter perjurium commissum, nam quilibet notarius jurat, se falsam chartam non scribere. Attamen poena in pecunia componi debet, quam inferior lex demonstrat.

β) *LUITPRANDO AUCTORE*

Tit. XVII. [1] De muliere vendente res suas, consentiente marito.

(Circa ann. 721. et regni 9.)

§. I. Si quae mulier, [2] res suas [3] consentiente viro suo communiter vendere voluerit, ipse qui emere vult, vel illi, qui vendunt, faciant notitiam ad duos vel tres [4] parentes ipsius mulieris, qui propinquiores sunt, et si in praesentia de ipsis parentibus suis mulier illa, violentias aliquas se dixerit pati, non sit stabile, quod vendiderit.

§. II. Nam si in praesentia ipsorum parentum suorum, vel judicis, qui in loco fuerint violentias se pati non clamaverit, nisi

voluntate sua dixerit res suas vendere, tunc ab illo die, omni tempore, quod vendiderit, stabile debeat permanere. Ita tamen, ut ipsi parentes, qui interfuerint, aut judex in chartula ipsa manum ponant.

§. III. Et si contigerit casu, ut ille maritus moriatur, et ad alium ambulaverit, stabilis permaneat ipsa venditio.

§. IV. Scriba autem, qui chartam [5] ipsam scripserit, non aliter praesumat scribere, nisi cum notitia parentum, aut judicis sicut supradictum est. Et si aliter fecerit, sit ipsa venditio vacua, et praedictus scriba sit culpabilis, [6] sicut, qui chartulam falsam scribit.

1) Cfr. ed. Corp. jur. Baud. coll. Legg. Longobard. Lib. II. tit. X. c. II.

2) I. e. puella, virgo s. quae nondum erat conjugata.

3) Res sc. dotales aut viri, in quibus quarta ei debetur, vel quas ipse dedit in dotem.

4) Ex hoc loco sumi potest argumentum, ut confessioni factae coram duobus aut tribus testibus rogatis standum sit: sicut si coram judice facta fuerit. Hic casus vero parentibus mortuis incidit.

5) I. e. ut manus ei incidatur, ut de falsariis, atque scribit contra legem, aliter punitur: sed forte hic falsum immiscuit, scribendo mulierem aut parentes interrogatos fuisse, qui non fuerunt, et ideo dicit, qui aliter scribere praesumpserit, vel intelligitur de compositione pecuniaria, non de poena corporali, quia manum non debet amittere, qui tantum scribit contra legem, sed componit vuidrigild. Cfr. infra de scribis.

6) Sed non in tantum, qui non debet amittere manum. Sed componat Vuidrigild, et amittit honorem, quia chartam falsam non fecit, licet contra legem fecerit, et ita hoc intelligendum, ne sit contra supradictam legem de falsariis.

Tit. XLIII. De testimoniis falsis. [1]

Circa ann. 724. et regni 12.

§. I. Si quis testimonium falsum contra quemcunque reddiderit, [2] aut in chartula [3] falsa scienti manu posuerit, et ipsa fraus manifesta fuerit, componat Vuidrigild [4] suo medietatem regi, et medietatem, cujus causa fuerit.

§. II. Et si talis persona fuerit, quae non habeat, unde componere, tunc publicus debeat eum dare, pro servo, in manus ejus, cujus culpam fecit, et ipse ei deserviat sicut servus.

§. III. Et ille, qui alios rogat testimonium dicere, aut pro causa sua, manum in chartulam falsam ponere, sic componat, sicut ipsos falsos testes jubemus componere pro eo, quod ipsum malum per ipsum fuit, in quo actum. [5]

1) In libro laudato hic titulus est inscriptus: „de testibus“ inveniturque in libro II. tit. LII., constitutio vero ipsa ibidem est prima.

2) S. oretenus et sine sacramento, s. subscribendo per se vel per alium.

3) Al. charta, quae ubique leguntur.

4) Vuidrigild est poena pecuniaria, non vero corporalis, cujus origo verbum ipsum demonstrat. Procedunt haec, quando testis non juravit, nam plerumque sine sacramento admittitur, ut quia tales personae sunt, quibus reus aut judex sine sacramento credere possit. Idem si testis per alium subscripserit. Nunc jure quidem Longobardorum non invenitur, qua poena puniatur ignorans, attamen extraordinaria poena punitur, nam qui ignorans deierat, delinquit, sed potest redimere manum, quo casu judex varias poenas imponere potest ex varietate ignorantiae. Itaque testis, qui subscripsit, fidem notario habuit; et consuevit fidelis esse, minori poena est puniendus: quod si notarius non est clare locutus, majori poena, vel si subscribens est literatus et intelligens, quia subscripsit instrumentum, quod non legit, nec legi fecit.

5) Al. inchoatum.

Tit. LXVI. De scribis.[1]

(ann. 727. regni ej. 15.)

§. I. De scribis hoc prospeximus, ut qui chartulas scribunt sive ad legem Longobardorum,[2] quoniam apertissima et pene omnibus nota est, sive ad Romanorum, non aliter faciant, nisi quomodo in ipsis[3] legibus continetur.

§. II. Nam non contra legem Longobardorum aut Romanorum scribant.

§. III. Quod si non sciunt, interrogent alteros, et si non potuerint ipsas leges pleniter scire, non scribant[4] ipsas chartulas, et qui aliter facere praesumpserit,[5] componat Vuidrigild suum, excepto si aliquid inter conlibertos convenerit.

§. IV. Et quiscunque de lege sua, subdescendere[6] voluerit, et pactiones, aut convenientias inter se fecerint, et ambae partes consenserint, iste non imputetur contra legem. Quia ambae partes voluntarie faciunt. Et illi, qui tales chartulas scribunt, culpabiles non inveniuntur esse.

§. V. Nam quod ad hereditandum pertinet, per legem scribant, et quae de hac chartula, in anteriori Edicto fixa sunt, sic permaneant.

1) Cfr. libr. laud. lib. I. tit. XXIX. const. II.

2) Inter Longobardos et Romanos scribebantur instrumenta secundum leges contrahentium, et idcirco saepius de lege ipsa contrahebatur.

3) Al. illis legibus, sc. de chartis, quomodo fieri debeant.

4) Notarius, qui prudentiores consuluit, et scripsit, ut sibi fuit consultum, quanquam fecerit, quod debebat, non excusetur, quia, licet durum sit, lex tamen ita est scripta.

5) I. e. Notarius, qui nesciebat leges, nec alios interrogavit, componat Vuidrigild (s. Guidrigild s. Guitrigild) suum, vel si non scripsit, secundum legem componit.

6) Al. subdiscedere.

B. CAPITULARIUM REGUM FRANCORUM.

α) CAROLI M.

Liber primus.

Caput CV.[1]

De scriptoribus.

De scribis,[2] ut non vitiose[3] scribant.

1) Constitutio haec promulgata est an. 805., et sola adhuc invenitur in libro VII, c. CCLVIII, conjuncta vero III Capite App. I. libr. IV.

2) Al. de scriptoribus, al. Jubemus, ut scriptores quique non vitiose scribant.

3) Magni momenti esse, refert Stephanus Baluzius, habere libros bene emendatos et correctos, nam imperiti ac temerarii scriptores aliquando ita perturbabant sensum ordinemque verborum, ut etiam in hac clarissima luce literarum infinita sint loca in veterum scriptis, quae nulla eruditorum industria sanare potest. Atque ob eam causam olim ars scribendi libros inter praecipua eruditorum studia censebatur.

Caput CLII.[1]

De presbyteris, a quibus se caveant.

Ut nullus presbyter chartas scribat,[2] nec conductor sui Senioris existat.

1) Constitutio haec etiam legitur in supra laudato libro legum Longobardorum, nec non in libr. V. cap. 54. horum Capitularium.

2) Quia sc. presbyter notarius esse non poterat ac debebat, quod vero serius licitum.

Liber secundus.

Caput XXIX.[1]

De rebus ad venerabilem locum pertinentibus non alienandis.

Nulla sub Romana ditione ecclesia constituta, vel xenodochium, vel ptochotrophium, vel nosochomium, vel orphanotrophium, vel

gerontochomium, vel brephotrophium, vel monasterium tam monachorum, quam sanctimonalium, quae archimandritam habens, vel archimandrissam, contra haec agere praesumat. Ergo his omnibus non liceat alienare rem immobilem, sive domum, sive agrum, sive hortum, sive rusticum mancipium, vel panes civiles, neque creditoribus specialis hypothecae titulo obligare. Alienationis autem verbum contineat venditionem, donationem, permutationem et emphyteuseos perpetuum contractum. Sed omnes omnino sacerdotes ab hujusmodi alienatione abstineant, poenas timentes, quas Leonina constitutio minatur, id est, ut is quidem, qui comparaverit, rem loco venerabili reddat, cujus et antea fuerat, scilicet cum fructibus aliisque emolumentis, quae in medio tempore facta sunt; oeconomum autem ecclesiae praestare omne lucrum, quod ex hujusmodi prohibita alienatione senserit, vel qui ecclesiae damnum effecerit, a ministerio submoveat, ita ut in posterum oeconomus non sit. Non solum autem ipse, sed etiam successores ejus hac lege teneantur, sive ipse archioeconomus alienaverit, sive respiciens alienantem episcopum non prohibuerit; multo magis si consenserit. Tabellionem autem, qui talia interdicta instrumenta conscripsit perpetuo exilio tradi oportet. Magistratus autem qui eadem instrumenta admiserunt, et Officiales, qui operam dederunt, ut et monumentis intimentur donationes, vel ceterae alienationes actis intervenientibus confirmentur, non solum magistratu, sed etiam dignitate et facultatibus suis cedant. Excipit autem quosdam contractus, quos in sequentibus capitulis, per quos et ecclesiarum immobiles res alienari possunt; xenodochium id est, locus venerabilis, in quo peregrini suscipiuntur; ptochotrophium, id est, locus venerabilis, in quo pauperes et infirmi homines pascuntur; nosocomium, id est, locus venerabilis, in quo aegroti homines curantur; orphanotrophium, id est, locus venerabilis, in quo parentibus orbati pueri pascuntur; gerontocomium, id est, locus venerabilis, in quo pauperes et propter senectutem solam infirmi homines curantur; brephotrophium, id est, locus venerabilis, in quo infantes aluntur.

1) Constitutionem hanc ex concilio apud Silvanectim praesente Ludovico (I. s. pio) rege latam esse, Burchardus certior facit.

Liber tertius.

Caput XXXIII. 1

De scabineis, advocatis, notariis a Missis nostris dominicis eligendis.

Ut Missi nostri scabineos, advocatos, notarios per singula loca eligant, et eorum nomina, quando reversi fuerint, secum scripta deferant.

1) Constitutio haec promulgata est ao. 803 reperiturque in capitulari tertio regis Caroli, illo anno lato, nec non legitur in libri VI. huj. divisionis capite 218.

Appendix Libri quarti prima.

Caput III.

De notariis.[1]

Ut unusquisque Episcopus et Abba et singuli Comites suum notarium habeant.

1) Hujus constitutionis pars reperitur in capite tertio capitularis primi Caroli M. de ao. 805, quo primum locum possidet caput CV. libr. I. de scriptoribus, ex qua conjunctione sequitur, scribas illos notarios fuisse.

β) LUDOVICI I, s. Pii

Capitulare.

Qualiter conventus episcoporum fieri debeat.

de anno 828.

Anno sexto decimo regnante Domno nostro Hludouvico, conventus episcoporum debet fieri in quatuor locis, id est, in Mogantiaco, in quo isti Archiepiscopi cum eorum suffraganeis convenire debent, Autcarius, Hadebaldus, Hetti, Bernuinus. In Parisio Ebbo, Ragnowardus, Lantramnus, Archiepiscopus Senoninis, qui fuerit, cum eorum suffraganeis. In Lugduno Agobardus, Bernardus, Andraeas, Benedictus, Agaricus, cum eorum suffraganeis. In Tolosa Notho, Bartholomaeus, Adalelmus, Agiulfus cum eorum suffraganeis. In quibus conventibus tractare, quaerere, et cum Dei adjutorio invenire debent, de causis ad religionem christianam et eorum curam pertinentibus, et quid a principibus et reliquo populo, vel ita ut divina auctoritas docet, aut aliter teneatur, vel quid inde ex parte, vel ex toto dimissum sit, ut non teneatur. Deinde quid in ipsorum, qui pastores populi constituti sunt moribus, conversatione et actibus inveniri possit, quod divinae regulae atque auctoritati non concordet; simulque invenire, quae occasiones in utroque ordine id effecerint, ut a recto tramite deviassent. Et quicquid ab eis de his causis inventum fuerit, tam solerti cura custodiatur, ut nullatenus ad aliorum notitiam pervenire permittant ante tempus constitutum. Et ideo unus notarius inter omnes eligatur, qui quod ipsi invenerint, subtiliter describat, et sub juramento constrictus fideliter conservet. Volumus etiam ipsorum conventum fieri octabas Pentecosten, Missi vero nostri suam incipiant legationem peragere octabas Paschae.

C. CAPITULARIUM IMPERATORUM.

α) LOTHARII.

(circa ann. 824.)

Tit. III. (apud Olonam.)

De scabinis et cancellariis.[1]

XII.[2] Ut cancellarii[3] electi boni et veraces chartas publicas conscribant ante comitem et scabinos et vicarios ejus; et nullis modis hoc facere praesumant de pecunia,[4] antequam legitimum pretium[5] detur.

1) Ita titulus XL. Libr. II. legg. Longobard. in libr. laud. est superscriptus.

2) In libr. laud. haec constitutio prima est.

3) Cancellarios notarios fuisse, notat Stephanus Baluzi, et Nicolaus Boherius hanc interpretationem huic loco adjecit: Nota, notarios debere esse bonos et veraces.

4) Pecunia accipitur hic pro qualibet substantia, ut ait nota marginalis in uno codice Regio, quo scripta sunt pro: de „pecunia" verba: „de substantia." — Porro vetus nota marginalis in uno Codice Regio: ut non scribat venditorem pecuniam suscepisse, nisi prius sit soluta. Alii ita dicunt de pecunia, id est, de contractu, cum pecunia datur, nisi prius chartam scribat, quam pecunia fuerit soluta.

5) Eadem glossa: Hic dupliciter intelligi potest, id est, ut non ante scribat de pecunia, id est: de re, vel non ante scribat, quam legitimum pretium de pecunia detur. Alia glossa sic habet: ante scribat de re vendita, quam pretium numeratum sit, vel aliter, ut non scribat instrumentum de pretio dato, antequam pretium sit numeratum.

XIII.[1] De cancellariis[2], qui veraces electi sunt, ad homines infirmos veniant, et secundum legem instrumenta chartarum conscribant, et a testibus roborentur. Et statim cum scripta charta fuerit, ostendatur ante episcopum, comitem sive judicem vel vicarios, aut in plebe, ut veraces agnoscantur esse.

1) Cfr. LL. ll. Lib. ll. 40, 2.

2) De cancellariis. Vetus nota marginalis in posteriori Codice Regio: Hac in Lege dicebant quidam, priusquam cartula facta esset ante veraces homines, quod falsa appellari non posset. Quod nequaquam verum est.

XXIV. [1] Volumus, ut nullus Cancellarius pro ullo judicato aut scripto aliquid amplius accipere audeat, nisi dimidiam libram argenti de majoribus scriptis. De minoribus autem infra dimidiam libram, quantum res assimilare possit, et judicibus rectum videtur, accipiat. De orphanis autem vel de caeteris pauperibus, qui exsolvere hoc non possunt, in providentia comitis sit, ut nequaquam inde aliquid accipiat. Notarii autem hoc jurare debent, quod nullum scriptum falsum faciant, nec in occulto scriptum aliquod faciant, nec de uno comitatu in alio, nisi per licentiam illius comitis in cujus comitatu stare debent. Si vero necessitas in itinere aliqua compulerit, aut infirmitas gravis, secundum capitulare Genitoris nostri [2] faciant. Si notarius aliter fecerit, appareat inanis et vacuus.

1) Cfr. Tit. IV. c. 11. huj. coll. nec non LL. ll. lib. II, 40, 6.

2) Capitulare Genitoris nostri i. e. Ludovici Pii, quod extat in libro IV. Capitularium cap. 19. quod agit: de homine libero, ut potestatem habeat, ubicunque voluerit, res suas dare et qualiter hoc facere debeat, et quod incipit: Si quis res suas pro salute animae suae etc., quocum conferri possunt: Capitulare I. de ao. 819. c. 6. Capitularia Caroli Calvi Tit. XXXVI. Edictum Pistense c. 28. et LL. Longobard. Lib. II, 18, 7.

XXV. [1] De chartis, quae a quibusdam personis falsae appellantur, constituimus, ut, si notarius supervixerit, et testes ipsi, veram et idoneam faciant. Et si testes mortui fuerint, et Notarius supervixerit, cum duodecim juratoribus ipsam chartam veram et idoneam faciat.

1) Cfr. LL. Longob. Lib. II. tit. 56. const. 31., quo titulus est dictus: Qualiter quisque se defendere debet, de guadiis etc.

Tit. V.

De officio judicis. [1]

XXXI. [2] De judicibus, ut inquirantur, si nobiles et sapientes et Deum timentes constituti sunt. Et jurent, ut juxta eorum intelligentiam rectum judicent, et pro muneribus vel humana gratia

justitiam non pervertant, nec differant, et quod judicaverint, sua subscriptione confirmare non dissimulent. Ubi autem tales non sunt, a Missis nostris constituantur, et inde sacramentum facere cogantur. Quod, si viles personae et minus idoneae ad hoc constitutae sunt, ejiciantur. Similiter et notarii[3] legibus eruditi et bonae opinionis constituantur, et jusjurandum praebeant, ut nullatenus falsitatem vel colludium scribant. Et qui hoc fecisse praeterito tempore inventus fuerit, praesentialiter damnetur, et perdat manum.[4]

1) Haec inscriptio est ea, quam LL. Longob. Libri II. tit. L. 3. habet.
2) Haec constitutio est l. I. et tit. const. 25.
3) Notarii debent juris periti esse.
4) Verba: et „perdat manum" desunt in const. 25. libr. II. tit. 53. LL. Long.

Quibus honoribus filii Diaconorum et presbyterorum removeantur.[1]

XLVI.[2] Diaconorum, Episcoporum, Presbyterorum filios notarios, sculdasios, comites, judices fieri, omnibus modis prohibemus.

1) Haec inscriptio habet eadem lex, quam Imperator Otto M. promulgavit, et videtur, eandem tantummodo esse reiteratam, simulac inscriptio illa legitur in libro III, tit. XL. legum Longobardorum.
2) Haec constitutio est prima in libro. III. tit. XL. legum Longobardorum.

β) ALIORUM, QUAE SUPERSUNT.

I.

De chartis[1] etiam vel quibuscunque scriptionibus, quae a quibusdam personis falsae appellantur, statuimus, ut si notarius supervixerit, et testes, ut idem notarius cum legitimis sacramentalibus suis XII. similiter cum ipsis testibus, qui in eadem charta scripti sunt, ipsam chartam veram et idoneam faciant. Similiter et ostensor[2] chartulae cum XII. sacramentalibus suis, sicut legitime jurare valeat, ipsam chartam veram et idoneam faciat. Interpellator autem primum juret, quod se sciente, nihil aliud, nisi verissimam in omnibus et justam rationem exquirat. Si autem notarius se subtraxerit, et chartam suo nomine scriptam idoneam minime confirmare potuerit, nulla redemptio ei concedatur, sed ma-

num propriam amittat. Et ostensor istius chartulae post rerum amissionem Vuidrigild suum componat. Et si notarius defuerit, et testes supervixerint, ipse ostensor chartulae cum ipsis testibus, et cum duodecim sacramentalibus suis, sex propinquis et septimus sit ipse, et quinque aliis idoneis, ostensis primum aliis duabus chartulis manu ejusdem notarii scriptis etiam ipsam suam tertiam chartam [3] per sacramentum veram et idoneam faciant.

Nota gener. Haec constitutio scripta est in Longobardorum legum libri II. titulo LVI., ejusque numerus ibidem est XXXIV. Ejus auctor videtur esse Lotharius I., quam opinionem non modo legis ratio, sed etiam ejus ordo in dicto libro confirmant. Nam poenae in eadem propositae, nec non media veritatem instrumenti, quod falsum appellabatur, probandi respiciunt ad illa tempora et gentis Longobardicae mores. Verum etiam ille casus testatur, eam ab imperatore Lothario I. esse latam, quia in laudata collectione legum Longobardorum omnes constitutiones in quocunque titulo secundum legislatorum vitam in ordinem sunt redactae, et illam constitutio imperatoris Ottonis M. in eodem titulo sequitur.

1) Si de re juris mei chartam pignoris, cui fecero, pro pecunia mutua, quam accepi ab eo, et postea debitum solvens, dimisi chartam pignoris apud creditorem, per quem postea ipse, vel heres ejus adversus me vel heredem meum egerit, vendicando rem: quia mihi difficile est probare, debitum solutum esse; potero hanc falsam dicere, licet vera sit: quia non jurabo falsam esse, sed quod, me sciente, nihil aliud, nisi verissimam in omnibus et justam rationem exquiram. Quod et alio casu accidere potest, si conduxi rem meam, existimans alienam, postea comperiam meam esse, nec pensionem solvere, illo dicente, me malo ordine rem suam possidere, quasi per libellum probando, potero dicere libellum esse falsum, licet verus sit. Ita scripserunt Carolus Cott et Nicolaus Boer, editores istarum legum Longobardorum. Simul iidem adnotant: hunc modum procedendi non adhiberi posse, si res controversa sit praedium, quo casu modus procedendi legis XXXVI. incidit, aut juratur, instrumentum esse falsum.

2) Si solus ostensor superfuerit defuncto notario et testibus, probat secundum legem Rotharis, et quidem quintam huj. tituli, per duodecim sacramentales, sex a pulsante nominatos, se ipsum et quinque ab eo ipso electos, si res litigiosa pretium majus quam XX. solidos habet; per sex sacramentales, tres a pulsante nominatos, se ipsum et duos ab eo ipso electos, si pretium est minus quam viginti usque ad XII. solidos, ad arma sacrata i. e. super reliquias sanctorum, et per tres, unum a pulsante electum, se ipsum et unum ab eo ipso electum pari modo, si res minoris pretii quam XII. solidos, et qui manifestavit, per sacramentum negare non potest, sed componit secundum legem VIII. huj. i. e. secundum quod in edicto lex est. — Si notarius odio ostensoris dixerit, se nesciente chartam falsam scripsisse, vel si ostensor odio notarii dixit chartam falsam scripsisse; nec ostensor rem, nec notarius manum amittere debet.

3) Cum prior traditio fere semper validior sit, posterior chartam proferens, ut valeat, necesse est, priorem falsam dicere, nisi cum posterior derogat priori; veluti si obligavero generaliter bona meá per chartam, et postea alienavero aliquid ex iis. Vel si bona mea in bannum missa fuerint facta notitia, et postea intra annum fuerint extracta de banno per aliam notitiam. Vel si judicavero res meas ecclesiae per chartam, servans mihi alienationem, et postea alienavero; his casibus posterior validior est, et quibusdam aliis, in quibus necesse est, ut posterior a priori falsa dicatur.

II. [1]

De notariis qui cartas accipiant ad scribendum, si eas non scripserint, aut si eas perdiderint, restaurent ipsas res ei, cujus cartae eis traditae fuissent. Si vero negaverint fuisse traditas, jurent cum sacramentalibus.

1) Haec constitutio est promulgata ab eodem imperatore annis 832 — 840, et reperitur in Pertz monumentis Germaniae historicis, Legum Tom. I. p. 371.

Nachtrag

zum

gemeinen Rechte.

CORPUS IURIS CIVILIS

a) INSTITUTIONUM

Lib. I. Tit. XI.

De adoptionibus.

Impuberis arrogatio causa cognita celebratur: cavetque arrogator, se bona arroganti (si intra pubertatem obierit) illis restiturum, ad quos perventura erant, adoptione non facta.

Non solum autem etc. §. 3.[1] Cum autem impubes per principale rescriptum arrogatur, causa cognita arrogatio fieri permittitur.[2] Et exquiritur causa arrogationis an honesta sit expediatque pupillo. Et cum quibusdam conditionibus arrogatio fit, id est: ut caveat[3] arrogator personae publicae,[4] id est: tabulario,[5] si intra pubertatem pupillus decesserit, restituturum se bona illis, qui, si adoptio facta non esset, ad successionem ejus venturi essent. Etc.

1) Theophili paraphrasis graeca hujus paragraphi (I, 11.) est:

§. III. *Εἰσὶν οὖν πολλαὶ διαφοραὶ κ. τ. λ. Ἡνίκα οὖν διὰ βασιλικῆς ἀντιγραφῆς ἄνηβος αὐτεξούσιος εἰς θέσιν λαμβάνεται, δεῖ ζητῆσαι, εἰ σεμνή τις αἰτία τὴν ὑποθεσίαν συνεστήσατο, τουτέστι μὴ δι' αἰσχρὸν ἔρωτο τὴν θέσιν ὁ ἐσόμενος πατὴρ γενέσθαι βούλεται, καὶ εἰ λυσιτελὲς τοῦτο τῷ πουπίλλῳ, ἢ καὶ μὴ συμφέρει· τυχὸν γὰρ ἄπορός ἐστιν ὁ θετὸς πατὴρ, αὐτὸς δὲ πλούσιος, ἢ ἐσθ' ὅτε δαπανηρός· καὶ εἰ ἓν ἐξ αὐτῶν φανῇ, οὐ προβήσεται, ἡ θέσις· δεῖ δὲ πρὸς τούτοις, καὶ ἀσφάλειαν ποιεῖν τὸν ἀδρογάτωρα δημοσίῳ προσώπῳ, τουτέστι τῷ ταβουλλαρίῳ, ὡς εἰ συμβῇ τὸν εἰς θέσιν ληφθέντα ἄνηβον τελευτῆσαι, ἀποκαταστήσειν ἐκείνοις τὰ πράγματα, οἳ ἤμελλον ἐλθεῖν ἐπὶ τὸν αὐτοῦ κλῆρον, εἴγε μὴ ἔδωκεν ἑαυτὸν εἰς θέσιν. κ. τ. λ.*

Versio hujus paragraphi, a Jacobo Curtio reddita:

Quum igitur per rescriptum principis paterfamilias impubes arrogatur, quaerendum est, an honesta causa, quae arrogationem conflavit, id est, arrogationem velit fieri. Item an id utile sit pupillo, an vero non expediat. Nam forte arrogator inops est, aut interdum sumptuosus, et pupillus admodum dives. Et si quid horum compertum fuerit, non procedit arrogatio. Ad haec et illud necesse est, ut arrogator ersonae publicae id est tabellioni caveat, si intra pubertatem pupillus

decesserit, quem arrogaverit, restituturum se bona illis, qui, si adoptio facta non esset, ad successionem ejus venturi erant. Etc.

2) Recent. dicunt: adrogatio permittitur, perguntque: et requiritur etc.

3) Caveat i. e cautionem promittat. Nuda itaque promissio cautionis loco admittitur, quia fidejussio vel alia securitas praestanda lege aut conventione sit praescribenda, quam ob rem, deficiente legibus praescripta cautione, satis est nuda promissio. cfr. c. 3. C. de verb. rerumque signific. (6, 38.)

4. I. e. tabellioni, qui servus publicus dicitur, cfr. c. 2. C. de tabul. (10, 69.) Servus purus tabellio esse non potest, cfr. c. 3. C. eod. tit. sed servus tantum a serviendo, non servando dictus. Al. dicunt, personam publicam hinc esse magistratum colliguntque hoc ex §. 5. I. de Attil. tut. (1, 20.) sed quaesita persona publica agit loco tutoris, ad hunc actum constituti, quam ob rem persona publica non est magistratus, sed tabellio, qui a magistratu tutor est requisitus.

5) Id est tabulario in recentioribus editionibus desunt, sed in manuscriptis recte leguntur confirmanturque c. 32. C. episc. et cler. (1, 3.) ne subaudiatur magistratus, §. 6. I. de Attil. tut. (1, 20.) Ceterum cfr. fr. 18. D. de adopt. etc. (1, 7.) et C. 4. C. de adopt. (4, 48.)

Tit. XX.

De Atteliano tutore, et eo, qui ex lege Julia Titia dabatur.

Jure novo a quocunque judice una cum civitatis episcopo tutor datur.

Si cui nullus omnino tutor etc. §. 5. [1] Nos autem per constitutionem [2] nostram hujusmodi difficultatem omnino resecantes, nec exspecta jussione praesidum disposuimus. Si facultates pupilli vel adulti usque ad quingentos solidos valeant, defensores [3] civitatum una cum ejusdem civitatis religiosissimo antistite vel alias personas publicas [4] id est magistratis, vel juridicum Alexandrinae civitatis tutores vel curatores creare: legitima cautela secundum ejusdem constitutionis normam praestanda: videlicet eorum, qui eam accipiunt. Etc.

1) Theophili paraphrasis. (1, 20.):

§. V. Ὁ δὲ ἡμέτερος βασιλεὺς οἰκείᾳ διατάξει τὰς τοιουτοτρόπους τῶν ἀνθρώπων δυσκολίας ἐκτέμνων, προςέταξε τοὺς ἐκδίκους τῶν πόλεων, τὴν τῶν ἀρχόντων οὐκ ἀναμένοντας κέλευσιν, ἐν ᾧ ἡ τοῦ ἀνήβου, ἤγουν τοῦ ἀφήλικος ὑπόστασις ἕως φ̅ νομισμάτων ἐστὶν, ἅμα τῷ τῆς πόλεως εὐλαβεστάτῳ ἐπισκόπῳ συνόντων καὶ ἑτέρων δημοσιευόντων προσώπων, τουτέστι στρατηγῶν, ἢ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τοῦ ἰουριδίκου, ἐπιτρόπους ἢ κουράτωρας χειροτονεῖν, ἀσφαλείας ἐννόμου, καθὰ τῇ αὐτῇ περιέχεται διατάξει, παρεχομένης, κινδύνῳ τῶν ταύτην κομιζομένων, εἰ συμβῇ τοὺς ταύτην τὴν ἀσφαλείαν δόντας ἀπορῆσαι.

Jacobi Curtii versio:

Verum imperator noster per constitutionem suam, hujusmodi difficultates hominum resecans, disposuit: ut non exspectato praesidum jussu, si facultates pupilli vel adulti usque ad quingentos aureos valeant, defensores civitatum una cum ejusdem civitatis religiosissimo episcopo, vocatis et aliis publicis personis, id est magistratibus, vel Alexandriae juridico, tutores aut curatores creent: legitima cautione secundum ea, quae eadem constitutione expressa sunt, praestanda: idque eorum periculo, qui illam accipiunt, si contingat, ut hi, qui eam cautionem praestiterunt, locupletes non sint.

2) Cfr. c. 30. C. de episcop. audientia etc. (1, 4.)

3) Cfr. nov. 15. Al. defensores civitatis.

4) Personas publicas, quo et referuntur tabelliones, Magistratus exempli causa hoc loco dicti sunt. Attamen hoc sentiendum est quod c. 4. C. de adoptionibus (8, 48.) praescribit, quae lex itaque analogice est interpretanda.

Lib. III. Tit. XXIV.[1]

De emptione et venditione.

Emptio, quae in scriptis conficitur, non aliter perfecta est, nisi instrumenta emptionis completa et in mundum recepta, et partibus praelecta fuerint.

Emptio venditio contrahitur etc. — In his[2] autem, quae scripturae conficiuntur, non aliter perfectam esse venditionem constituimus, nisi et instrumenta emptionis fuerint conscripta, vel manu propria contrahentium vel ab alio quidem scripta, a contrahentibus autem subscripta:[3] et si per tabellionem fiunt, nisi et completiones[4] acceperint, et fuerint partibus absoluta. Etc.

1) Theophili paraphrasis 3, 23.

Καὶ εἴπωμεν κατὰ πρώτην τάξιν κ. τ. λ. Ἐπὶ δὲ τῆς ἐγγράφως γινομένης οὐχ ἑτέρως τὸ τέλειον προςγίνεσθαι λέγομεν τῇ πράσει καὶ τῇ ἀγορασίᾳ, εἰ μὴ καὶ τὰ συμβόλαια τῆς πράσεως συγγραφῇ, ἢ οἰκείᾳ χειρὶ τοῦ πιπράσκοντος, ἢ ὑπὸ ἑτέρου μὲν γραφῇ, ὑπογράψῃ δὲ ὁ πιπράσκων. Εἰ δὲ διὰ ταβελλίωνος γένηται, εἰ μὴ κομπλετίονες παρακολουθήσωσιν ἡγησαμένης τῆς ὑπογραφῆς, καὶ ἀπολυθῇ τὰ συμβόλαια τοῖς μέρεσιν. Κ. τ. λ.

Jacobi Curtii versio:

Atque inprimis de emptione etc. In ea vero, quae scriptura conficiuntur, non aliter perfectam esse venditionem et emptionem dicimus, nisi et instrumenta venditionis fuerint conscripta, vel manu propria vendentis, vel ab alio quidem scripta, a vendente autem subscripta: sic autem per tabellionem scribantur, nisi et praecedentem subscriptionem completiones secutae, et instrumenta partibus absoluta fuerint. Etc.

2) Al. in iis. Cfr. c. 17. C. de fide instr. (4, 21.)

3) Cfr. c. 20. C. de donat. (8, 54.) et fr. 6. §. 1. D. de edendo (2, 13.)

4) Completiones i. e. mundum completum. cfr. Nov. 73, c. 7.

5) Et — absoluta, quae verba in c. 17. C. de fide instr. (4, 21.) verbotenus repetuntur.

a[2]) DIGESTORUM

Lib. I. Tit. VII.

De adoptionibus et aliis modis, quibus potestas solvitur.

De satisdatione a pupilli arrogatore praestanda.

Fr. 18. Marcellus Lib. 26. Digestorum.

Non aliter enim voluntati ejus, qui adrogare pupillum volet, si causam ejus ob alia [1] probavit, [2] subscribendum [3] erit, si caverit [4] servo [5] publico, [6] se restituturum (ea), quae ex bonis ejus consecutus fuerit, illis, ad quos res perventura esset, si adrogatus permansisset in suo statu.

1) In scriptis codd. ob aliam.

2) Al. probabit.

3) I. e. consentiendum a principe vel ab alio principis vice.

4) I. e. promiserit.

5) Notarius alteri potest stipulari. cfr. fr. 2 D. rem pup. salv. fore. (46, 6.)

6) I. e. tabellario, veluti tabulario cfr. fr. 2. D. cit. tit., §. 3. I. de adoptionibus (1, 11.), servus autem purus non potest esse tabellio. cfr. c. 3. C. de tabul. (10, 69.)

Lib. III. Tit. IV.

Quod cujuscunque universitatis nomine vel contra eam agatur.

Ad quae constituitur actor, et utrum ipsi cavendum sit, an servo.

Fr. 10. Paulus lib. 1. Manualium.

Constitui potest actor etiam ad operis novi nunciationem, et ad stipulationes interponendas: veluti legatorum, damni infecti, judicatum solvi, quamvis servo [1] potius civitatis caveri debeat: sed et si actori cautum fuerit, utilis actio administratori rerum civitatis dabitur.

1) Cfr. fr. 43. §. 5. D. de procuratoribus (3, 3.) Sed monendum est, servum directam actionem acquirere, cfr. fr. 38. D. de verbor. obligatione (45, 1.) procuratorem tantum utilem.

Lib. XI. Tit. VI.

Si mensor falsum modum dixerit.

§. 4. *De tabulario.*

Fr. 7. Ulpianus, lib. 24. ad Edictum.

Vel cujus alterius rei: tenebitur. §. 1. Et si mensor etc. §. 4. Ego etiam adversus tabularium [1] puto actiones dandas, qui in computatione fefellit.

1) Qui et calculator. cfr. fr. 1. §. 6. de variis et extraordin. (50, 13.) Graeci διαψηφιστὴν vocant, qui pueros computandi artem docet.

Lib. XXII. Tit. I.

De usuris et fructibus, et causis, et omnibus accessionibus et mora.

De pecunia foenerata ab administratore Reipublicae.

§. 1. *De tutore.*

Fr. 11. Paulus Lib. 25. Quaestionum.

Gajus Sejus, qui rempublicam gerebat, foeneravit pecuniam publicam sub usuris solitis: fuit autem consuetudo, ut intra certa tempora non illatis usuris, graviores infligerentur: quidam debitores cessaverunt in solvendis usuris, quidam plus intulerunt, et sic effectum est, ut omne, quod usurarum nomine competebat, etiam pro his, qui cessaverant in usuris, suppleatur. Quaesitum est, an illud, quod amplius ex consuetudine poenae nomine a quibusdam exactum est, ipsi Sejo proficere deberet, an Reipublicae lucro cederet. Respondi, si Gajus Sejus a debitoribus usuras stipulatus esset, eas solas Reipublicae praestare oportere, quae secundum formam ab his exigi solent, etiamsi omnia nomina idonea sint. §. Quid si servus publicus [1] obligationem usurarum Reipublicae adquisivit? Aequum est, quamvis ipso jure [2] usurae Reipublicae debeantur, tamen pro defectis nominibus compensationem majorum usurarum fieri, si non sit parata Respublica universorum debitorum fortunam suscipere. Eadem fere in tutoribus Marcellus refert.

1) De servo publico cfr. fr. 2. D. rem pup. salv. fore. (46, 6.)
2) Sine cessione.

Lib. XXVII. Tit. VIII.

De magistratibus convenientibus.

Quis stipulatur rem salvam fore, et de effectu stipulationis.

Fr. 1. Ulpianus lib. 36. ad Edictum.

In ordinem subsidiaria actio non dabitur, etc. §. 15. Exigere autem cautionem magistratus sic oportet, ut pupilli servus,[1] aut ipse pupillus, si fari potest, et in praesentiarum[2] est, stipuletur a tutoribus, item fidejussoribus eorum, rem[3] salvam fore: aut, si nemo est, qui stipuletur, servus publicus[4] stipulari debet, rem salvam fore pupillo,[5] aut certe ipse magistratus. §. 16. Plane[6] ubi servus publicus vel ipse magistratus stipulatur, dicendum est, utilem actionem pupillo dandum. Etc.

1) Cfr. fr. 2. 3. 4. & 6. D. rem pup. salv. fore (46, 6.) i. e. qui tantummodo ita dicitur servus, quia cuilibet de populo servit.

2) Ita legit Halvander, al. in praesentia eorum.

3) Sc. pupilli.

4) Cfr. fr. 2. D. rem pup. salv. fore (46, 6.)

5) Vox „pupillo" deest in Hal.

6) Ex tabellionis vel magistratus stipulatione actio utilis cuique acquiritur absque cessione, quia officium publicum uterque gerit.

Lib. XXVIII. Tit. I.

Qui testamenta facere possunt, et quemadmodum testamenta fiant.

De teste, qui testamentum scripsit.

Fr. 27. Celsus lib. 15. Digestorum.

Domitius Labeo Celso suo salutem. Quaero an testium numero habendus sit is, qui, cum rogatus est ad testamentum scribendum, idem quoque, cum tabulas scripsisset, signaverit? Jubentius Celsus Labeoni suo salutem. (Aut) non intelligo, quid sit, de quo me consulueris, aut valde stulta est consultatio tua: plus enim, quam ridiculum est dubitare, an aliquis jure testis adhibitus[1] sit, quoniam idem et tabulas testamenti scripserit.

1) Ergo tabellio computatur in numero testium; cfr. c. X. C. qui testamenta facere possunt. (6, 22.)

Lib. XLVI. Tit. VI.

Rem pupilli vel adolescentis salvam fore.

De pupillo absente vel infante.

Fr. 2. Ulpianus lib. 79. ad Edictum.

Si pupillus [1] absens sit, vel fari non posset: servus [2] ejus stipulabitur. Si servum non habeat: emendus ei servus est. Sed si non sit, unde ematur, aut non sit expedita emptio: profecto dicemus, servum publicum [3] apud praetorem stipulari debere.

1) Absens pupillus per praesentem servum stipulari potest, cfr. fr. 1. D. de verbb. oblig. (45, 1.)

2) cfr. fr. 1. §. 15. D. de magistr. conv. (27, 8.)

3) cfr. d. fr. §. 15, et fr. 18. D. de adopt. (1, 7.) et fr. 11. §. 1. D. de usuris. (22, 1.) et c. 4. C. de arbitr. recept. (2, 57.) Servus publicus porro dicitur is, quem civitas publicis tabulis praeficiebat, et servus civitatis ideo dicebatur. cfr. fr. 10. D. quod cujuscunque universitatis etc. (3, 4.) mandatum postea fuit, ne servi, sed liberi tabulis publicis praeficerentur. cfr. c. 3. C. de tabulariis. (10, 69.) Hinc colligunt, notarium alteri stipulari posse.

b) *Codicis.*

Lib. I. Tit. II.

De sacrosanctis ecclesiis.

C. 25.[1] Epitome const. graec. ex collat. const. eccl.

Οἱ χαρτουλάριοι τῆς ἐκκλησίας τῆς μεγάλης οὔτε διὰ μέσου προσώπου δύνανται λαβεῖν ἀκίνητον αὐτῆς κατὰ μίσθωσιν, ἢ ἐμφύτευσιν, ἢ ἕτερον τρόπον.

§. 1. *Γίνονται οἱ χαρτουλάριοι ἡγουμένου λιβέλλου καὶ φέροντος ὑπογραφὴν τοῦ πατριάρχου καὶ τοῦ οἰκονόμου.*

§. 2. *Καὶ ἐάν τις αὐτῶν φανῇ κλέπτων, ἢ παραδιδούς, ἢ ἄλλως ἀνεπιτήδειος, ἔξεστι τῷ πατριάρχῃ καὶ τοῖς οἰκονόμοις ἐκβάλλειν αὐτὸν τοῦ καταλόγου.*

§. 3. *Γίνονται δὲ εἰς σκρινίον τῆς ἀνατολῆς χαρτουλάριοι ιε΄, εἰς τὸ Ἀσιανῆς ις΄, εἰς τὸ Πόντου ιε΄, εἰς τὸ ἐνοίκιον ιε΄, εἰς τὸ Θράκης η΄, εἰς τὸ τοῦ Ἀντιόχου ς΄, εἰς τὸ τοῦ Καλοποδίου ς΄, εἰς τὸ τοῦ ἀναλώματος ι΄, εἰς τὸ τῶν ληγάτων θ΄.*

§. 4. *Καὶ λαμβάνουσι λόγῳ συνηθειῶν ἐπὶ μὲν τοῖς ἐμφυτευτικοῖς συμβολαίοις πεντηκόστας, ἐπὶ δὲ τοῖς μισθωτικοῖς καὶ λοιποῖς συναλλάγμασιν ἑκατοστήν.*

§. 5. *Εἰ δὲ ὑπὲρ τὸν εἰρημένον ἀριθμὸν γένηται χαρτουλάριος, ἐκπίπτει, καὶ δίδωσι τῇ ἐκκλησίᾳ ιε΄ λίτρας, καὶ ὁ ποιήσας αὐτὸν κ΄. κ. τ. λ.*

1) Versio ed. Beckianae:
Chartularii ecclesiae magnae neque per intermediam personam possunt accipere rem immobilem ipsius per conductionem, aut emphyteusin, aut alium modum. §. 1. Fiunt chartularii praeeunte libello et ferente subscriptionem tam patriarchae, quam oeconomi. §. 2. Et si quis ipsorum apparuerit surripuisse, aut transtulisse aut alias inutilis esse, licet patriarchae et oeconomis eum expellere de catalogo. §. 3. Fiunt autem ad scrinium Orientis chartularii XV., ad Asianae XVI., ad Ponti XV., ad domesticorum XV., ad Thraciae VIII., ad Antiochi VI., ad Calopodii VI., ad expensarum X., ad legatorum IX. §. 4. Et accipiunt pro emphyteuticis quidem instrumentis quinquagesimas, pro conductionalibus vero

et ceteris contractibus centesimam. §. 5. Si vero supra praefatum numerum chartularius fiat, ejicitur, et dat ecclesiae XV libras, et qui fecit illum XX. Etc.

Tit. III.

De episcopis et clericis.

De orphanotrophis.

C. 32.[1] Impp. Leo et Anthemius AA. Dioscoro, praef. praet.

Orphanotrophos hujus inclytae[2] urbis (nulla subtilitate juris obsistente) qui quidem pupillorum sunt, quasi tutores, adolescentium vero quasi curatores, sine ullo fidejussionis gravamine in emergentibus causis, tam in judicio, quam extra judicium (ut opus exegerit,) ad similitudinem tutoris et curatoris, personam et negotia eorum, (si qua possent habere,) defendere, ac vindicare jubemus: ita videlicet ut praesentibus publicis personis id est tabulariis,[3] aut interventientibus gestis[4] in hac quidem inclyta urbe apud virum perfectissimum magistrum census: in provinciis vero, apud moderatores earum, vel defensores locorum, res eorum eis tradantur, a quibus sunt custodiendae: ut si quas earundem rerum propter foenus forsitan, vel aliam urgentem causam, vel eo, quod servari non possunt, alienandas esse perspexerint: prius habita aestimatione liceat eis alienationibus inire contractum, ut pretia eorum, quae exinde colliguntur, ab eisdem personis custodiantur. Hujusmodi autem pium atque religiosum officium pro tempore orphanotrophos ita peragere convenit, ut minime ratiociniis tutelaribus seu curationibus obnoxii sunt. Grave enim atque iniquum est callidis quorundam (si ita contigerit,) machinationibus eos vexari, qui propter timorem Dei parentibus atque substantiis destitutos minores sustentare, atque velut affectione paterna educare festinant.

1) Al. c. 30., al. c. 31.

2) i. e. Constantinopolitanae.

3) Al. tabulario. Alterum illorum secundum Irnerum, scilicet vel tabulariis, vel coram judice. cfr. c. 22. §. 2. C. de jure deliber. (6, 30.) Nov. 1. c. §. 2. Hi tabularii fuerunt publicae personae aliae, quam notarii, qui quoddam officium habebant in publico. Coram iisdem absque testibus inventarium condi poterat, quod illorum inventariis non est.

4) Nihil attamen interest, inventarium fiat apud notarium, an apud judicem, si apud notarium fiat, judicis confirmantis et administrationem concedentis auctoritas requirenda erit.

Tit. IV.

De episcopali audientia.

C. 30. Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς (Ἰουστινιανὸς) Ἰωάννῃ ἐπάρχῳ πραιτωρίων.

Θεσπίζομεν, ταῖς κηδεμονίαις τῶν νέων, εἴτε τῆς πρώτης, εἴτε τῆς δευτέρας εἶεν ἡλικίας, ἢ καὶ ἕτεροί τινες, οἷς ὁ νόμος δίδωσι κηδεμόνας, εἴπερ ἄχρι πεντακοσίων χρυσῶν καὶ μόνον τὰ τῆς περιουσίας εἴη τῶν νέων, μὴ τὴν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐπαρχιῶν παραμένειν χειροτονίαν, μηδὲ δαπάναις μεγάλαις περιβάλλεσθαι, τῶν ἀρχόντων ἴσως οὐδὲ ἐνδημούντων ταῖς πόλεσιν ἐκείναις, ἐν αἷς προϊέναι τὴν κηδεμονίαν συμβαίνει, ἀλλὰ παρὰ τῷ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκδίκῳ ἢ στρατηγῷ, κατὰ τὴν τῶν Ἀλεξανδρέων παρὰ τῷ ταύτης juridico, ἅμα τῷ θεοφιλεστάτῳ ταύτης ἐπισκόπῳ, ἢ καὶ δημοσίοις προσώποις, εἴγε εὐποροίη τούτων ἡ πόλις, γίνεσθαι τὰς χειροτονίας τῶν κηδεμόνων, ἐγγυητοῦ τε πρὸς τῆς οὐσίας διδομένου κατὰ τὴν τῶν εἰρημένων προσώπων χρῆσιν, καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων προϊόντων, ὁπόσα ἐπὶ τῶν κηδεμόνων ἐγγυητοῦ τε πρὸς τὸ μέτρον εἴθισται· μόνης τῆς τῶν προσώπων ἐναλλαγῆς, παρ' οἷς ταῦτα πράττεται, διὰ τὸ τῶν νέων χρήσιμον ἀπὸ τῆς παρούσης νομοθεσίας εἰσαγομένης, πάντων δηλονότι ἐπὶ μόνη δύο νομισμάτων δόσει πραττομένων, διόπερ καὶ μάλιστα ἡ τοιαύτη τέθειται διάταξις, ποινῆς ἐπικειμένης, εἴ τις πλέον λαβεῖν θαῤῥήσειεν, ἢ ἀναβάλλοιτο, καταστῆσοι τὴν κηδεμονίαν ἐλπίδι μείζονος κέρδους, καὶ οὐ μόνον διπλάσιον ἀναδιδόντος πᾶν, ὅπερ ἂν λάβοι, ἀλλὰ καὶ αὐτοῦ τοῦ φροντίσματος ἀποκινουμένου. Ἡνίκα δὲ ἂν παρὰ ἐκδίκῳ γίνοιντο αἱ τῶν κηδεμόνων περιβολαί, παρόντος καὶ τοῦ θεοφιλεστάτου τῆς πόλεως ἐπισκόπου, ἐν αὐτοῖς τῆς ἁγιωτάτης ἐκκλησίας ἀρχείοις ἀποτίθεσθαι τὰ πραττόμενα θεσπίζομεν, ὥστε εἶναι διηνεκῆ τοῦ πράγματος μνήμην, καὶ μὴ παραπόλλυσθαι τοῖς τυχοῦσι τῆς κηδεμονίας τὴν ἐντεῦθεν ἀσφάλειαν. Τῶν ἐπὶ τῆς μεγάλης ταύτης τῆς πόλεως κηδεμονιῶν παρὰ μόνῳ τῷ λαμπροτάτῳ πραίτωρι πραττομένων, καθάπερ ἤδη νενομοθέτηται.

Imp. Justinianus A. Joanni, P. P,

Sancimus in curationibus juniorum sive primae sive secundae sint aetatis, aut alii quidam, [1] quibus lex dat curatores, si quidem usque ad quingentos aureos et solummodo facultates sint juniorum, non praesidum provinciarum exspectare creationem, neque impensis maximis subjici, praesidibus forte neque morantibus in urbibus illis, in quibus prospici curationi contingit, sed apud civitatis illius Ecdicum (defensorum) aut strategum (magistratum municipalem) vel in Alexandrina civitate apud ejus juridicum, una cum religiosissimo

ejus episcopo, aut aliis etiam publicis personis, si harum copiam habet civitas, fieri creationes curatorum seu tutorum, fidejussore secundum mensuram facultatum dato secundum dictarum personarum judicium: et aliis omnibus procedentibus, quaecunque super tutorum vel [4] curatorum fidejussione et secundum modum facultatum consueta sunt: sola personarum transmutatione, per quas haec fiant propter minorum utilitatem a praesenti sanctione introducta, omnibus videlicet his sub sola duorum nomismatum (id est solidorum) datione conficiendis, praesertim [5] cum hac maxime de causa haec posita est constitutio, poena immittente, si quis plus accipere ausus fuerit, aut distulerit constituere tutelam seu [6] curationem spe majoris lucri: et eo non solum triplum reddituro omne, quidquid acceperit, sed etiam ab ipsa sollicitudine et administratione removendo. Cum autem factae fuerint [8] tutorum aut curatorum creationes, praesente etiam religiosissimo civitatis episcopo: in ipsis sanctissimae ecclesiae archiis deponi gesta sancimus: ut sit perpetua rei memoria, et non intercidat casibus fortuitis curationis exinde quaesita cautela. His, quae in magna hac civitate [9] fiunt, tutelis aut curationibus, apud solum clarissimum praetorem faciendis, uti jam sancitum est. Datum V. Kal. August. CP. post consulatum Lampadii. [10]

1) Vel etiam aliorum, Beck. ed.

2) Non morantibus in civitatibus illis, in quibus prospici curationi debet, Beck. ed.

3) Verba „seu tutorum" desunt in ed. Beck.

4) Verba „tutorum vel" desunt ibidem.

5) Praesertim — constitutio, pro his ed. Beck.: quapropter vel maxime haec posita est constitutio.

6) „Tutelam seu" desunt in ed. Beckiana.

7) „In ipso officio" dicit ed. Beck.

8) Sc. a defensore.

9) Civitate, urbe secundum ed. Beckianam.

10) Editio Beckiana adjicit: et Orestis. (531.)

Tit. XV.

De mandatis principum.

Ad mandata non scripta valeant.

C. I. Impp. Gratianus, Valentinianus et Theodosius AAA. [1] ad Eusignium, [2] P. P.

Si quis adserat cum mandatis nostris secretis se venisse; [3] omnes sciant, nemini quicquam, nisi quod scriptis [4] probaverit, esse credendum: nec ullius dignitate terreri, sive ille Tribuni, sive Nota-

rii[5] sive Comitis proferat dignitatem:[6] sed sacras nostras literas esse quaerendas. Dat. XVI. Kal. Jul. Heracleae, [7] Merobande II. et Saturnino Conss. 383.

1) Al. Imppp. Grat. Valentin. Theodos. et Arcadius AAAA.
2) Al. ad Insignium, al. ad Fusignium, Proconsulem Africae.
3) Al. venire.
4) Cfr. c. 5. C. de jure fisci. (10, 1.)
5) Notariatus dignitas est: unde colligunt, infamem notarium esse non posse. Cfr. arg. c. 1. C. de dignitatibus. (12, 1.) Praecipuum notarii munus est, fidem publicam facere: quod infamis vix faciet.
6) Al. potestatem. Cod. Theod.
7) Al. Romae Kal. Aug., al. accepta prid. Kal. Aug. C. Theod., al. Dat. XV. Kal. Jul. Veronae, Acc. prid. Kal. Aug.

Tit. XXVIII.

De officio praefecti urbi.

De primicerio.

C. 5. Imp. Theodos. A. Constantino P. U. [1]

Primicerius adjutor[2] tuae sedis officii per biennium, quod in eodem gradu ex consuetudine priscae ordinationis[3] meruit, curam insuper personarum, [4] usurpatione omni, atque ambitione cessante, [5] suscipiat: hoc etiam adjecto: ut si quis ex memorato ordine, vel conditionis humanae fine praeventus, vel alia ratione militiae gradum propriae amisisse monstrabitur: solitae ambitionis injuria vacante, locum[6] is, qui juxta matriculae veritatem sequitur, obtineat. Dat. III. Kal. Jan. Constantin. Victore V. C. Cons. (424.)

1) Al. Constantino P. P.
2) Al. in vett. Codd. adjutorum.
3) Vide Cujacii 13. obs. 1.
4) i. e. aliarum suscipiat curam.
5) Al. absque ambitione necessaria.
6) Cfr. fr. 11. D. de muner. et honor. (50, 4.) et c. 13. C. de adv. divers. judic. (2, 7.) et contra: Nov. 5, c. 8.

Lib. IV. Tit. XXI.

De fide instrumentorum.

De comparatione literarum.

C. 20.[1] Imp. Justinianus A. Juliano, PP.

Comparationes literarum ex chirographis fieri et aliis instrumentis, quae non sunt publice[2] confecta, satis abundeque occasionem

criminis falsitatis dare, et in judiciis, et in contractibus manifestum est. §. 1. Ideoque sancimus, non licere [3] comparationes literarum ex chirographis fieri, nisi trium testium habuerint subscriptiones, ut prius [4] literis eorum fides imponatur, vel (ex [5]) ipsis hoc deponentibus, sive cunctis, sive omnimodo duobus ex his sine comparatione literarum testium procedente: et tunc ex hujusmodi chartula jam probata comparatio fiat. [6] Aliter [7] etenim fieri comparationem nullo concedimus modo, licet in semet ipsam aliquis chartam conscriptam proferat: sed tantummodo ex [8] forensibus, [9] vel publicis instrumentis [10] vel hujusmodi chirographis, quae enumeravimus, comparationem trutinandam. [11] Omnes (autem) comparationes non aliter fieri concedimus, nisi juramento antea praestito ab his, qui comparationem faciunt, fuerit affirmatum, quod neque lucri causa, neque inimicitiis, neque gratia tenti, hujusmodi faciunt comparationem: et hoc observari tam in omnibus sacris nostris scriniis, quam in apparitione omnis sublimissimae praefecturae, nec non magisteriae potestatis, caeterisque omnibus judiciis, quae in orbe nostro constituta sunt, his omnibus in posterum observandis. §. 2. Comparationes etenim jam antea factas retractari, extra periculum est. Dat. XIV. Kal. April. Lampadio et Oreste Conss. 530.

1) Al. const. XX. al. XIX.

2) Publice i. e. apud judicem vel per personam publicam.

3) In quibusdam additur hic: aliter; al. dicunt pro licere „scilicet.“

4) Vet: ut et prius, sc. quam comparatio fiat.

5) In quibusdam deest: ex.

6) Al. efficiatur.

7) Al. naturaliter, ut notat Accursius, i. e. simpliciter naturâ literarum tantum inspecta.

8) Al. vel ex.

9) Forensibus i. e. quae conficiuntur in foro i. e. in judicio, qualia sunt acta, quae fiunt per tabellionem, et generaliter quae formam publicam habent, sic dicta: quia iis utimur in foro. Ceterum cfr. c. 31. C. de donationibus. (8, 54.)

10) Forensia et publica instrumenta ἀγόραια dicuntur. Nov. 40; 52. c. 2; 73, c. 5; 117, c. 2; 142, c. 2.

11) Al. comparatione trutinanda.

Lib. V. Tit. XXXVII.

De administratione tutorum vel curatorum, et pecunia pupillari foeneranda vel deponenda.

De inventario faciendo.

C. 24. Impp. Arcadius et Honorius AA. Eutichiano PP.

Tutores vel curatores mox quam fuerint ordinati, sub praesentia publicarum[1] personarum inventarium rerum omnium et instrumentorum solemniter facere curabunt. Aurum argentumque, et quidquid vetustate temporis non mutatur, si in pupilli substantia reperiatur, in tutissima custodia collocent: ita tamen, ut ex mobilibus, aut praedia idonea comparentur: aut si forte (ut adsolet) idonea non potuerint inveniri: juxta antiqui juris formam usurarum crescat accessio, quarum exactio ad periculum tutorum pertinet. Dat. VII. Kal. Mart. Constantinop. Arcadio IV. et Honorio III. AA. Conss. 396.

1) Id est tabulariorum. cfr. c. 30. C. de episc. et cleric. (1, 3.) Uno tabulario praesente inventarium pupillare confici potest, omnia etiam creditores in inventario minoris faciendo non advocantur. Sed omni modo quoque sufficit praesentia unius tabularii, sed in inventario heredis praeter tabularium tres personas adhibendae sunt.

Tit. LXXV.

De magistratibus conveniendis.

Si notarius, qui inventarium scripsit, minorem aestimationem rerum fecerit, et secundum illam fidejussorem recepit: tenetur minori actione in factum: nec ex hoc vitiatur datio curatoris. Salycetus.

C. 6. Imp. Zeno,[1] A. Aeliano,[2] PP.

Cum sit adjecta praetoris sententia, generalem curatori administrationem mandantis, et quod eam pro more sequitur, decretum[3] pariter sit compositum: manifestum est non curatoris dationem fuisse invalidam, sed in aestimanda adultae substantia, scribae[4] vitium, qui tanquam non[5] amplius ducentis libris auri patrimonium valeret, fidejussorem acceperat, intercessisse. In quo casu non curatoris erit ratio reprehendenda, si qua laesio rebus minoris illata fuisse adversus legum ordinem comprobetur: sed super negligentia[6] vel dolo scribae, qui veram substantiae taxationem passus est occultari, legibus[7] erit agendum. Dat. V. Kal. Januar. Basilio V. C. Cons. 476.

1) Haec constitutio Zenonis discissa est a Triboniano in tres partes, cujus primam continet c. 28. C. de jure dotium (5, 12.), secundam c. 9.

C. de in integrum restit. min. (2, 22.) et cujus tertia est, quae hic legitur.

2) Al. Aemiliano.

3) Decretum sc. de faciendo inventarium et fidejussoribus dandis. Sciendum est, hanc legem pertinere ad magistratus majores, ut: praetores, et praesides provinciarum: in quos, tametsi a dato tutore, vel curatore satisdationem non exegerint, rem pupilli salvam fore, non datur, tamen haec subsidiaria actio; sed in scribam, qui non idonee satis exegerit: et in eo magistratus majores a municipalibus differunt.

4) Si scriba i. e. notarius, qui inventarium composuit, minorem aestimationem fecit, et ex ea fidejussorem recepit, tenebitur minori actione in factum, neque eo datio curatoris vitiatur, cfr. fr. 1. §. 8. D. de magistr. conven. (22, 8.) c. 28. C. de jure dotium. (5, 12.)

5) Alii inventario rerum minoris aestimationem earum adjiciendam esse hoc loco notant, alii vero aestimationem praecise non exigunt, sed earum designationem certam tantummodo forte, quod in rebus minorum aestimandis ipsi tutores possent decipi.

6) Notarius de dolo et imperitia tenetur.

7) Notarius, omittens exscribenda describere, vel inventarium referre, in quod interest, parti tenetur.

Lib. VI. Tit. XXIII.

De testamentis et quemadmodum testamenta ordinantur.

Ut heredis nomen a testatore scribatur aut nuncupetur.

C. 29. Imp. Justinianus. A. Joanni PP.

Jubemus, omnino testatorem, si vires habeat ad scribendum, nomen heredis, vel heredum in sua subscriptione vel in quacunque parte testamenti ponere: ut sit manifestum, secundum illius voluntatem hereditatem esse transmissam. Sin autem forsitan ex morbi acerbitate, vel literarum imperitia hoc facere minime potuerit: testibus testamenti praesentibus, nomen, vel nomina heredis vel heredum ab eo nuncupari, ut omnimodo sciant testes, qui sint scripti heredes: et ita certo heredis nomine successio procedat. Si enim talis est testator, qui neque scribere, neque articulate loqui potest: mortuo similis est, et falsitas in elogiis committitur. Quam ut exul fiat a Republica nostra, maxime in testamentorum confectione, cupientes, hanc edictalem legem in orbem terrarum ponimus. Quod si non fuerit observatum, et nomen heredis, vel heredum non fuerit manu testatoris scriptum, vel voce coram testibus nuncupatum: hoc testamentum (stare) minime patimur, vel in totum, si tota heredum nomina fuerint praetermissa: vel in ejus heredis institutionem, cujus nomen neque lingua, neque manus testatoris significavit. Sed ne aliqua

forsitan oblivio testium animis incumbat, pluribus interdum nominibus (heredum) expressis: ipsi testes in suis subscriptionibus (cum testator haec non scripserit, sed nuncupaverit) eorum nomina subscribere non differant ad aeternam rei memoriam. Sin vero ipse testator in qualicunque parte testamenti nomina heredum (sicut dictum est) scripserit: supervacuum est (postea) testes in sua subscriptione haec exprimere: cum forsitan nec eos scire testator suos heredes voluerit, et semel causa ex ipsius testatoris scriptura appareat. Oportet enim omnimodo, vel ex literis testatoris, vel ex voce quidem testatoris, literis autem testium, qui ad elogium conficiendum fuerint convocati, nomina manifestari heredum. Quemadmodum enim in elogio, quod sine scriptura conficitur, necesse est testatorem voce exprimere nomen, vel nomina heredum: ita, et in testamentis per scripturam conficiendis, cum ipse testator, manu sua scribere heredes, vel noluerit, vel minime potuerit, voce tamen ejus eos manifestari oportet. Quae in posterum tantummodo observari censemus: ut, quae testamenta post hanc Novellam nostri numinis legem conficiuntur, haec cum tali observatione procedant. Quid enim antiquitas peccavit, quae praesentis legis inscia, pristinam secuta est observationem? Scituris, et t a b e l l i o n i b u s, et his, qui conficienda testamenta procurant, quod si aliter facere ausi fuerint, poenam falsitatis non evitabunt, quasi dolose in tam necessaria causa versati. Dat. Kal. Mart. Constantinop. post Consulatum Lampadii et Orestis VV. CC. 531.

1) Testamentum non solenne falsum esse, juris et de jure praesumptione colligitur, et tabellio ob omissas solennitates puniri potest, nec non cum tabellio nomen heredis scripsit, quod testator non voce, sed nutu indicavit, exceptis testamentis ad pias causas et codicillis, in quibus legata nutu possunt relinqui. Cfr. c. 13. X. de testamentis (3, 26.) fr. 21. D. de legatis et fideicommissis 3. (32, 1.) etc. 22. C. de fideicommissis. (6, 42.)

Tit. XXX.

De jure deliberandi, et de adeunda et acquirenda hereditate.

De tempore adeundae vel repudiandae hereditatis, de jure deliberandi et de inventario.

C. 22. Imp. Justinianus A. ad Senatum.

Scimus jam duas esse promulgatas a nostra clementia constitutiones: unam etc.

§. 2. Sin autem dubius est (sc. heres), utrumne admittenda sit necne defuncti hereditas: non putet sibi esse necessariam deliberationem,

sed adeat hereditatem, vel sese immisceat: omni tamen modo inventarium ab ipso conficiatur, ut intra triginta dies post apertas tabulas, vel postquam nota fuerit ei apertura tabularum, vel delatam sibi ab intestato hereditatem cognoverit numerandos, exordium capiat, inventarium super his rebus, quas defunctus mortis tempore habebat: et hoc inventarium intra alios sexaginta dies modis omnibus impleatur sub praesentia tabulariorum, caeterorumque, qui ad hujusmodi confectionem necessarii sunt: subscriptionem tamen supponere heredem necesse est, significantem, et quantitatem rerum, et quod nulla malignitate circa eas ab eo facta, vel facienda, res apud eum remaneant· vel si ignarus sit litterarum, vel scribere praepediatur, speciali tabulario ad hoc solum adhibendo, ut pro eo litteras supponat venerabili signo crucis antea manu heredis proposito, testibus videlicet adsumendis, qui heredem cognoscant, et jubente eo tabularium pro se subscribere, interfuerint.

§. 3. Sin autem etc. Dat. V. Kal. Decbr. Constantinop. post Consulatum Lampadii et Orestis VV. CC. 531.

1) Tabulariorum i. e. tabularii cfr. Nov. I. c. 2. §. 1.

2) Caeterorum i. e. testium trium, fiat legatariorum et creditorum, et aliorum, qui aliquo munere funguntur.

Lib. VII. Tit. IX.

De servis reipublicae manumittendis.

Sine justa causa libertus etiam municipum non revocatur in servitutem, et non est justa causa tabellionatus officium, licet tabellio servus publicus appelletur. Et natus ex matrimonio contracto cum liberto, nascitur ingenuus, et ideo ad decurionatum adspirare non prohibetur.

C. 3. Impp. Diocletianus et Maximinianus AA. et CC. Philadelpho.

Titulis non praecedentibus, quibus dominia servorum quaeri solent, municipum libertus servus non efficitur. Si itaque secundum legem Vectibulici (cujus (legis) potestatem senatusconsulto Jubentio Celso iterum, et Neratio Marcello consulibus facto, ad Provincias porrectam constitit) manumissus civitatem Romanam consecutus es: post vero, ut libertus tabulariam [1] administrando, libertatem, quam fueras consecutus, non amisisti: [2] nec actus tuus filio ex liberis ingenuo suscepto, quominus decurio esse possit, obfuit.

1) Tabularia, munus tabularii civitatis. Hoc innuit, servos publicos semel manumissos, ob id in servitutem publicam deduci, quod sua sponte tabulario civitatis servierint, vel alium actum pro civitate gesserint: nullo alio justo titulo servitutis praecedente. Tabularia est officium omnibus servis interdictum, ideo videtur tabularius sibi ob-

esse, quia fuerat servus publicus, et dicitur servus publicus, quia reipublicae servit. Nam tabellio servus esse non potest.

2) Ratio dubitandi fuit, quod tabulariae administratio videatur actus servilis, sed tamen hic satis ostenditur, liberum hominem tabulariam ultro posse gerere salva libertate, quod etiam Livius confirmat.

Lib. VIII. Tit. XLVIII[1].

De adoptionibus.

De impuberis arrogatione. Apud quem arrogatur.

C. 2. Impp. Dioclet. et Maximin. AA. Timotheo.

Impuberem, quem ad vicem naturalis sobolis arrogare desideras, si hi, qui sanguinis necessitudine sibi junguntur, id ei expedire apud praesidem provinciae confirmaverint, filium habebis: ita, ut bonorum tuorum quarta pars, tam in postremo judicio tuo, quam, si a te emancipatus fuerit, ei praebeatur, et super patrimonio ejus idoneis fidejussoribus datis, servo publico[2] caveatur: ne sub copulandae adoptionis obtentu, in facultates ejus, quae ei diligenti provisione servandae sunt, irruas. Arrogatio etenim ex indulgentia principali facta, perinde valet apud praetorem, vel praesidem intimata, acsi per populum jure antiquo facta esset. PP. V. Id. Mart. Maximo II et Aquilino Conss. 286.

1) Al. Tit. XLVII.

2) i. e. notario, quia publice servit, non quia servus sit. cfr. §. 3. J. de adopt. (I, 11.) fr. 18. D. de adopt. (I, 7.) et c. 3. C. de tabul. (10, 69.)

Quomodo fit adoptio.

C. 4. Iidem AA. et CC. Proculiano.

Adoptio non tabulis, licet per tabellionem[1] conficiendis, sed solenni juris ordine apud praesidem solet copulari. PP. Kal. Septbr. ipsis IV et III. AA. Conss.

1) Tabellio ex vi tabellionatus quidem nullam habet jurisdictionem, nec potest auctoritatem in legitimis actibus interponere, nec sufficit instrumentum publicum, ab eodem conditum in adoptione absque auctoritate judicis intercessa, sed ideo certum est, ut nulla adoptio, et omnes actus, qui adoptioni aequiparantur, absque intercessione tabellionis, in confectionem instrumenti publici consistente, valorem nunquam habeat.

Lib. XII. Tit. VII.

De primicerio, secundicerio et notariis.

Primicerii ultra biennium in officio militare non coguntur.

C. 2. Imp. Zeno,[1] A.[2] Magistro officiorum.

Praeclaram nobilemque militiam spectabilium Tribunorum[3] Notariorum, qui gloriosis obsequiis non nihil[4] Reipublicae commodatis afferunt, et decoris, diversis beneficiorum[5] titulis muniendam credimus, et augendam: nam biennales metas Viro spectabili pro tempore Primicerio[6] agendi muneris[7] duximus statuendas.[8] Hos autem Tribunos, qui suis negotiis occupati minime sacrum palatium curaverint frequentandum: nisi intra annale spatium revertantur, quamvis commeatus jura praetendant, pro absentia, quidem unius anni, unius gradus: si vero duobus annis abfuerint, duorum si tribus, trium, si quatuor, similiter quatuor graduum subire jacturam: his, qui inferioris[9] eis fuerint, postponendis. Qui vero per quinquennium integrum se praesentare cessaverint, exemptos matricula, tantum nomine Tribunorum, non vero ordine perpotiri: his in hunc modum dispositis, vacationem census, discussionis,[10] peraequationis, et cujuslibet alterius rei habituros. Illud praecipue provisionem nostram flagitare perspeximus, ne per ambitionem, vel gratiam, aut cujuslibet occasionis obtentu, vel laborum, seu solicitudinum specie, publicorum cuiquam liceat aliquando graduum seriem conturbare, et temporum ratione calcata dudum militantibus anteferri: et quae longis prolixisque stipendiis defensa[11] jam pollicetur senectus, gratiosa festinatione surripere: hoc etiam adjiciendo, ut primicerius post depositam publicam numerorum[12] solicitudinem, ac si ipsam gessisset administrationem, cujus consequitur dignitatem, Magistri officiorum pro antiqua consuetudine infulas[13] sortiatur, omnibus vacantibus, quamvis tempore praecedentibus, praeponendus.

1) Al. Justinianus.

2) Al. addunt: Illustri.

3) I. e. Primiceriorum, sic dicti, quia tribuni suffragio eligebantur.

4) I. e. multum.

5) Quorum sunt IV. I.) Primicerius Notariorum tantum duobus annis tenetur stare in officio; II.) Primicerii a quibusdam muneribus ita excusantur; III.) praeferuntur aliis posterioribus, et finito officio habent aliam dignitatem.

6) Primicerius i. e. is, qui primo scriptus est in matricula notariorum, et qui primum locum obtinet. Secundicerius ergo, qui secundo scriptus est, et secundum locum obtinet in tribunatu notariorum. Cujus dicit: primicerium esse, qui primum locum obtinet in schola nota-

riorum et tribunorum, et idcirco Protonotarium. Is portabat in solennitate aliqua cereum, et erat ob dignitatem homo Vir spectabilis.

7) Al. agendis numeris.

8) Cfr. c. 5. C. de officio Praefecti urbi. (I, 28.)

9) Sc. gradus, al. dicunt inferiores.

10) Cfr. c. 1. C. de censibus etc. (11, 57.)

11) Al. dispendiis defessa sibi jam etc.

12) Al. munerum.

13) Infulas i. e. dignitates.

B. CORPUS IURIS CANONICI

b2) EXTRAVAGANT. COMMUNIUM

Lib. I. Tit. VII.

De officio judicis ordinarii.

Cap. I.

Episcopus monasterium visitans non tenetur accipere monachos illius monasterii pro tabellionibus, etiamsi hoc haberet consuetudo: nec in actu visitationis debet esse solus, sed duos vel tres clericos cum notario, qui similiter sit clericus, secum assumat. h. d.

Bonifacius VIII.

Debent superioribus suis reverentiam subditi: et dum salubriter ab eis pro culpis correctionem velut curantium medicamenta recipiunt, obedientiam exhibere tenentur. Rursus oportet praepositos cum charitate [1] corrigere: decet eos inferre humiliter, quod docent, et paterna subjectos dilectione fovere. Sic debitor delicatus effugitur, sic onerosus creditor minime reperitur. Sane dudum venerabili fratre nostro A., Episcopo Dulmensi ad visitandum capitulum suae ecclesiae Dulmensis, quae regularis ordinis sancti Benedicti fore noscitur, descendente, Prior et Capitulum ipsius ecclesiae excipientes, quod de consuetudine erat ecclesiae supradictae, a tempore, cujus non erat memoria, inconcusse servata, quod Episcopo Dulmensi, qui fuerunt pro tempore, per se solos absque aliis et religiosis sibi adjunctis, vel clericis vel laïcis secularibus quibuscunque, assumptis sibi loco notarii monacho, seu monachis Capituli memorati, visitationem suam hactenus praefato impenderunt Capitulo: supplicarunt eidem Episcopo, ut omnes tam clericos, quam laïcos, religiosos et seculares (antequam visitationem actualiter exerceret,) a Capitulo praeciperet amoveri: quibus amotis, parati erant ipsum admittere ad visitationem hujusmodi peragendam. Et quia dictus Episcopus eos super hoc non audivit, quanquam protestaretur se velle omnes clericos suos (praeter tres, vel quatuor et notarium) removere, et sic suam visitationem incipere et complere, idem Prior et Capitulum ad sedem Apostolicam appellarunt.

Proposito itaque hujusmodi negotio coram nobis et auditis et intellectis, quae partes dicere voluerunt; nos considerantes, quod consuetudo praedicta contra communem utilitatem, facultatem probationum (quae non est angustanda) restringit, propter quod etiam, ut salva scilicet sit rerum probatio, quia publice interest, ne veritas occultetur, cautum est jure, ut curent magistratus testari, id est, testificari volentibus, se ipsos, et alios testes, vel signatores praebere. Et statuit generale consilium, ut a judicibus adhibeatur persona publica, vel duo viri idonei, qui acta conscribant. Quos quidem monachos ad praedicta, tum propter eorum professionem, quae illorum vocem facit, funestam, et ipsos arcet, a judiciis et publicis sive civilibus actibus, nec patitur (prout constitutio novella declarat) nisi in inquisitiones haereticae pravitatis causa, tabellionis (cujus vicem in hac parte duo viri per supradictum concilium obtinent) officium exercere; tum quia suspecti nec contra Priorem aut Capitulum, quibus subsunt, quae corrigenda invenirentur, fideliter et recte conscriberent, constat non esse idoneos. Attendentes quoque, quod id Episcopali non modicum detrahit dignitati, si ab Episcopo, qui dignitatem propriam suo ingenio augere debet, comites honoris sui causa adhibiti abducantur, seque solum suspectis quandoque, forsitan quos visitat, committere compellatur: dictam consuetudinem, per quam praelibati Prior et Capitulum videntur nimium delicati, tanquam non rationabilem reprobamus. Sed ne sit Episcopus onerosus, decernimus, nostrorum praedecessorum vestigiis inhaerentes, ut cum ad visitationem de caetero faciendam in ecclesia memorata descenderit, in visitationis actu duas vel tres honestas personas clericali charactere insignitas, quarum una ad minus sit religiosa ordinis supradicti, et unum notarium clericum secum habeat, et non plures: Consuetudine aliqua obtenta, et compositione qualibet inter patres ipsos super hoc in contrarium facta hactenus, non obstante. Nulli ergo liceat etc. etc. Datum Anag. X. Calend. Aug. Pontificatus nostri Anno 8.

1) Vide Concil. Trident. sess. 13. de reformat. c. 1.

C. Deutsche Reichs-Gesetzgebung.

Kaiser Karls des Fünften Ordnung des peinlichen Hals-Gerichts vom Jahre 1532.

Wir Carl der Fünfte, von Gottes Gnaden, Römischer Kaiser ꝛc.

Art. V.

Gerichts-Schreibers Eid.

Ich N. schwere, daß ich soll und will in den Sachen, das peinliche Gericht betreffend, fleißiges Auffmerken haben, Klag und Antwort, Anzeigung, Argwohn, Verdacht oder Beweisung, auch die Urgicht des Gefangenen, und was gehandelt wird, getreulich auffschreiben, verwahren, und so es Noth thut, verlesen, auch darinn kein Gefährde suchen und gebrauchen. Und sonderlich will ich Kaisers Carols des Fünfften und des Heil. Reichs peinliche Gerichts-Ordnung, und alle Sachen, darzu dienende, getreulich fördern und so viel mich berührt, halten: Also helff mir Gott und das Heil. Evangelium.

CXII.

Straff derjenigen, so falsch Siegel, Brief, Urbar, Rent- oder Zinß-Bücher oder Register machen.

Welche falsche Siegel, Brief, Instrument, Urbar, Rent- oder Zinß-Bücher oder Register machen, die sollen an Leib oder Leben, nachdem die Fälschung viel oder wenig, boshafftig und schädlich geschieht, nach Rath der Rechts-Verständigen, oder sonst, als zu End dieser Ordnung vermeldet, peinlich gestrafft werden.

Sachregister.

Die Zahl zeigt die Seite an.

A.

Abba suum notarium habere debet 249.
Abbreviatur s. Abkürzung.
Abkürzung der Wörter in Protocollen und Instrumenten der Notarien 141.
Abschiede, Urtel und Ladungen müssen Notare auf Erfordern verkündigen 147.
Actuar, wenn sich derselbe als Notar bei 5 Thlr. Strafe zu unterschreiben 196.
Aenderung der protocollirten Verhandlung, wie solche geschieht 189.
Adoptio coram tabellione perfecta, est invalida 275.
Annahme eines Wechsels, wie solche geschehen muß 212.
Anwaldsetzung 148.
Appellatio ab interlocutoria et definitiva 149.
— Behändigung derselben 147.
— kann vor einem Notar eingewendet werden 163. 174.
— in welcher Zeit sie geschehen soll 175.
— unter welchen Bedingungen dies geschieht 181. 183.
— wie darauf verfahren werden soll 175.
Appellations-Instrumente 149.
— Zettel sollen den Notariats-Instrumenten inserirt werden 177.
Auction, der dabei zu verwendende Stempel 233.
Auditeurs müssen in Sachsen Notare nicht seyn 193.

B.

Belohnung des Notars siehe Taxordnung.
Betrügereien, deren Strafe 280.
Blattseite, Strafe wegen vorschriftswidrig beschriebener 212.
Blinder, dessen Testament 203.
Bürgschafts-Verträge, deren Errichtung vor Notarien ist verboten 204.

C.

Cammerbote, wie und auf welche Weise derselbe Prozesse exequiren und darüber referiren soll 166.
— in Bezug auf Bürgermeister 169.
— — Fürsten 166.
— — eine Gemeinde 170.
— — ein Gericht 170.
— — Grafen 169.
— — Prälaten 168.
Cammer-Gerichtsordnung 163. 166.
Cancellarius, ejus qualitas 250.
— ejus scripta sunt insinuanda et cui 250.
— ejus sportulae 251.
Cessionen vor dem Notar sind verboten 204.
— zwischen Juden und Christen 166.
Chartularius, a quo instituitur 12.
— praeerat armorum fabricae 105.
Clerici et monachi notarii esse non possunt 121.
Comes suum notarium habere debet 249.
Comitive der Juristen-Facultät in der Universität Leipzig 190.
— des Stadtrathes zu Leipzig 187.
Contractus a tabellione confectus perfectus dicitur, quando 19.
Copialgebühren, deren Erhöhung 211.

Curator specialis, dessen Bestätigung 211.

D.

Darlehns-Vertrag, dessen Errichtung vor einem Notar ist verboten 204.
Depositi constitutio 95.
Donatio der Niftelgrade muß inter vivos geschehen 181.
— kann bis 500 Ungarische Gülden excl. vor Notar und Zeugen geschehen 182.
— in solche muß der curator der donatricis willigen 185.

E.

Ehrlose können Notar nicht seyn 136.
Emtio venditio, per tabellionem facta, quando perfecta 259.
Entsetzung vom Amt 155.
Episcopus suum notarium habere debet 249.
Erben eines Verstorbenen können sofort durch einen Notar versiegeln lassen 202.

F.

Fahrlässigkeit im Amte büßt der Notar 140. 142.
Fehler, wie solche zu verbessern 142.

G.

Gebühren, Notariats-, siehe Taxordnung.
Geistlicher siehe clericus.
Gerichtsactuar muß in bürgelichen Sachen Notar nicht seyn 186.
— demselben wird in peinlichen Sachen, wenn er Notar nicht ist, ein solcher zugeordnet 187.
Geschlechtsvormünder, specielle können Notarien bestätigen 231.
Gesta, a tabellione coram judice in actis redacta, perpetua firmitate fruuntur 22.

H.

Hauswirthe siehe Versiegelung.
Honorar s. Taxordnung.

I.

Imbreviatur eines andern soll ein Notar nicht extendiren 141.
Imbreviatur siehe auch Notariats-verzeichnung.
Immatriculation der Notare bei dem kaiserlichen Cammergericht 176.
— bei dem Justizministerium 234.
Imperatoris nomen documentis est inserendum 72.
Imperiti literarum, quomodo caute contrahunt 104.
Insinuation s. Behändigung.
Instrumenta appellationis siehe Appellation.
— apud defensores insinuantur 57.
— corruentia 113.
— forensia vel publica, quae sunt 270.
— vitiosa non probant 114.
Instrumente, deren Form und Solennität 136.
— über Recognitionen, Darlehen, Schuldbekenntnisse aller Art, Cessionen von Forderungen und deren Wiederbezahlung mit der Interessenten-Unterschrift gelten als Privat-Documente, und unterliegen der Diffession 205.
— über dergleichen von Notaren gefertigte, sind null und nichtig 205.
— wie und wem dieselben mitgetheilt werden 142.
— siehe auch Notariats-Urkunde.
Instrumenti falsitas vel quod deest instrumento, probari potest per testes 117.
Instrumentorum cautela et fides 92. 95.
— fides duplici modo est eruenda 26.
— fides dignitate decurionatus non defenditur 26.
— forma 74.
Instrumentum per tabellionem auctoritate judicis ordinarii exemplatum, eandem vim habet cum originali 119.
Interdictio fori et advocationis 6.
Interlineatur 141.
Inventarium a tabulariis conficitur 38.
Inventarium absque testibus coram tabulario condi potest 266.
— coram publicis personis est conficiendum 271.
— coram tabulario implendum 274.
Irrung 142.
Juramentum calumniae 148.
— dandorum 149.

Juramentum respondendorum 149.
Juristenfacultät in der Universität Leipzig ist Comes Palatinus 190.
Justiz-Ministerium führt die Oberaufsicht über die Notare 233.
— immatriculirt dieselben 234.

K.

Kleidung der Notare 200.

L.

Ladung siehe Behändigung.
Leibeigen darf ein Notar nicht seyn 136.
Leipzig, dessen Bürgermeister ist Comes Palatinus 188.
Litterarum collatio 79.
— comparatio 100.
— ex chirographis, quando et quomodo fit 269.

M.

Missi regii constituunt notarios 248.
Modus liquitandi in der Oberlausitz 231.
Monat, Angabe desselben in der Urkunde 216.

N.

Notae, quae 98.
Notar, Anmaßung der Verrichtungen eines solchen wird bestraft 239.
— darf für Blinde, Taube, Stumme Testamente nicht fertigen 203.
— — Inventarien aufnehmen 203.
— — über in ausländischen Münzen zu zahlenden, innerhalb Sachsen aber ausgestellte Wechselbriefe oder Verschreibungen, Proteste oder Instrumente nicht aufnehmen 200.
— — Versiegelungen der Nachlasse vornehmen 202.
— — Zeugen abhören 183.
— demselben ist die Fertigung von Instrumenten über Darlehnscontracte u. s. w. verboten 204.
— dessen Creirung, wem sie zusteht 214.
— — Gleichstellung in den Erblanden und der Oberlausitz 235.
— — Immatriculation geschieht bei dem Justiz-Ministerio 234.
Notar, dessen Suspension und Reaction sprechen die competenten Appellations-Gerichte aus 236.
— — Verpflichtung 215.
— — Verrichtung bei der Insinuation 147.
— dessen Zeugniß 137.
— — — über den Handel eines Stummen 137.
— ein bloßer, kann in der Oberlausitz Gerichtshalter nicht werden 204.
— hat die erhobenen Kosten nebst den erweislichen Schäden den Interessenten zu ersetzen 205.
— ist verbunden sein Amt auszuüben 140.
— kann Testamente machen 143.
— soll behutsam seyn 142.
— requirirter, dessen Befähigung zur Stellvertretung der Gerichtsverwalter oder Actuare bei einzelnen Gerichtshandlungen 239.
— soll allein sein Notariatspetschaft bei Aufrichtung eines Instruments gebrauchen 185.
— soll des Nachts und heimlich ohne Noth kein Instrument machen 143.
— soll die Notariats-Ordnung beobachten 135.
— — die zur Bescheinigung des momentanei possessorii von ihm abgehörten Zeugen vereiden 184.
— — eines andern Protocoll ohne richterliche Gewalt nicht extendiren 141.
— — examinirt, approbirt und immatriculirt seyn 165. 176.
— — nie dunkle, gekürzte Worte, noch unbekannte Ziffer u. s. w. schreiben 141.
— — legalis et fidelis seyn 165.
— — mit des Orts Gewohnheiten bekannt seyn 150.
— — nicht irren 142.
— — — obenhin oder zu eilend protocolliren 140.
— — — sollicitiren und procuriren 165. 173.
— — rechtsgelehrt seyn 149.
— — referiren 147.
— — sich zu den Rechtsgelehrten halten 150.
— steht unter der Aufsicht des Ministeriums der Justiz 233.
— von ihm sollen unter Zuziehung zweier Zeugen über die von einem des Schreibens Unkundigen ertheilte Vollmacht ein Attest unter die Vollmacht ausgestellt werden 196.
— vor ihm ist die Recognition ei-

nes Wechsels u. s. w. zu bewirken verboten 204.
Notar, was derselbe wegen der bei ihm errichteten und niedergelegten Testamente rücksichtlich des Erbschaftstempels zu beobachten hat 237.
— was zur Immatriculation beigebracht werden muß 238.
— wenn er aus einem von ihm gefertigten Testamente erwerben kann 198.
— wer er ist 140.
— wer Notar nicht seyn kann 135.
— wie derselbe sich kleiden darf 200.
— wie er requiriren soll 173.
— wie er sich dabey zu verhalten 174.
— wird bestraft 199. 205. 238. 239.
Notare, Klage über deren Ungeschicklichkeit 131. 132. 135.
— wie derselben Ungeschicklichkeit zu steuern 132. 135.
— können nur von der Juristenfacultät examinirt werden 194.
— müssen bei der Landesregierung immatriculirt seyn 194.
— welche weder von der Facultät creirt, noch pro praxi von derselben examinirt worden sind, müssen, ehe sie bei der Landesregierung als Notare immatriculirt werden können, nochmals von der Facultät examinirt werden 196.
— welche das specimen pro praxi gefertigt, können gegen Vorzeigung des Notariats-Diploms ohne vorhergehendes Examen immatriculirt werden 195.
— Wirkungskreis der von der Juristenfacultät creirten 192.
— — — von dem Stadtrathe zu Leipzig creirten 189.
Notariats-Amt, dessen Entsetzung 165. 280.
— dessen Niederlegung, wie solche geschicht 140.
— unter wessen Autorität es zu führen 215.
— dessen Verlust als Folge der Zuchthausstrafe 238.
— Gebühren 183.
— — siehe Taxordnung.
— Handlungen, deren Einschränkung 204.
— Protocoll siehe Protocoll.
— Siegel, dessen Aenderung 141.
— Urkunden, deren Abfassung 214.
— — deren Form 216.
— — deren Formveränderung 234.
Notarii dignitas non sufficit ad gerendas principis res 268.
— juramentum 251. 252.
— munus est, fidem publicam facere 269.
— filii diaconorum etc. 252.
— jurant cum sacramentalibus 252. 254
— officium deponentes ob senectutem, aut majorem dignitatem adipiscentes, notariorum nomen idcirco haud perdunt 31.
— substitutio 138.
Notariorum, ex eorum ordine praetores populi eliguntur 54.
— judex praeses provinciae 10.
— ordo dicitur clarissimus 14.
— sportulae 32.
Notarius a Misso est eligendus 248.
— adsistere debet conventus episcoporum 249.
— ad subscribendum nomen literarum ignari adhibendus et specialiter requirendus 274
— amittit manum suam ob falsam chartam scriptam 243.
— componit vuidrigild 244. 246.
— conficit acta publica 13.
— dicitur cancellarius 250.
— ejus pretium 22.
— est causidicus 14.
— persona publica 13.
— ex actis suis instrumenta amissa restituere potest 119.
— manumittitur 5.
— oppignorari potest 23.
— pacis et treugae fidejussionem in favorem camerae apostolicae stipulare potest 126.
— presbyter non esse potest 247.
— potest auctoritate judicis tabellionis defuncti notas in formam publicam redigere 119.
— scribit acta judicis 112.
— servus 4.
— unus ad visitationem ecclesiae est adhibendus 279.
Notiren der Wechsel 213.

O.

Ostensor jurat cum sacramentalibus suis 252.

P.

Persona publica, una cum eadem apud magistratum fit creatio tutoris et curatoris 268.
— fruitur jure, tutorem dandi 258.
— quae sit? 259.
Poenae chartulariorum:
corporis supplicium 105.
exilium perpetuum 52.
militiae casus 105.
pecuniaria 105.
— notariorum:
amissio officii 109.
excommunicatio et officii privatio 127.
infamia 109.
mille ducatorum auri 126.
relegatio ad tempus 128.
— ad triremes 128.
— in perpetuum 128.
ultimum supplicium 128.
— scribae:
amissio officii 111.
infamia 111.
— tabellionum:
bonorum confiscatio 11.
dignitatis spoliatio 11. 125.
exilium 45. 49. 50.
— perpetuum 11.
ultimum supplicium 19.
— tabulariorum:
bonorum proscriptio 31.
— vindicatio 31.
flamma supplicium 27.
gravissimum supplicium 33.
servitus 31.
Pragmatici i. e. tabelliones 6.
Presbyter notarius esse non potest 247.
Primicerius, ejus munus 276.
— est adjutor praefecti urbi 269.
Protocollum quid? 69.
— soll gehalten werden 136.
— wie zu verfahren, wenn es verlegt oder verloren 142.

Q.

Quadruplum der erhobenen Sporteln soll erlegt werden 201.

R.

Rasur, wie sie anzuzeigen 141.
Rasura vitiat instrumentum, quomodo 21.
Recognitions-Registraturen der Notare sind null und nichtig 205.
Restitutio in integrum 3.
Richter der Sache, wer darunter zu verstehen 237.
Rotul, Gültigkeit eines von einem Notar zu Beibringung der libellirten Quasi-Possession gefertigter 197.
Robur scripturarum a notario aut tabulario confectarum 23.

S.

Scriba 247.
— componit vuidrigild 247.
— instruit acta defensoris 13.
— legum Longobardorum et Romanorum peritus esse debet 245.
— parti tenetur, quando 271.
Schreiber, dessen Eid 280.
Schreibmaas, Abstellung des weitläuftigen 211.
Servo civitatis caveri debet 261.
— publico cavetur super patrimonio pupilli 275.
— — fit stipulatio arrogatoris ob restituenda arrogati bona 261.
Servus civitatis, quis 264.
— publicus adquirit reipublicae 262.
— — apud praetorem in re pupillari adhibetur 264.
— — deficiente alia persona idonea stipulari debet, rem salvam fore pupillo 263.
— — quis? 264.
Si litterarum fides a voce testium discrepat, quid fit 96.
Signatores, quomodo testamentum agnoscunt 5.
testamenti, qui 4.
Signet, dessen Gebrauch 146.
Siegel, Gebrauch falscher, wird bestraft 280.
Statio, quae est 65.
Stempelsteuer 226.
— strafe 226.
— — deren Einbringung 227.
— taxe, in so weit sie das Notariat betrifft 227.
Strafe der Notare 146.
— — so ihr Amt nicht treu und aufrichtig handhaben 135.
— — so sollicitiren und procuriren 165.
Subhastations-Stempel 233.

T.

Tabellio, ejus officium 65.
— esse debet juris peritus 87. 91.
— — nequit decurio 28.
— — — servus 29.
— exilio perpetuo traditur 112.
— ob false confectum testamentum punitur 273.
— potest exemplare instrumentum 119.
— qui vetita instrumenta conficit, exilio perpetuo traditur 248.
— quis sit 62.
— quomodo caute instrumenta componit 97.
— simul decurio esse nequit 29.
— — testis computatur 263.
Tabellionis fides 15.
— poena ob confecta instrumenta de contractibus vetitis 11.
— stipulatione acquiritur actio utilis 263.
Tabulariae dignitatis acquisitio est modus manumittendi 274.
Tabularii, ad alium officium transeuntes, tantum intra quinquennium a munere removentur 29.
— computatio ejusque effectus 26.
— coram testibus inventarium conficere debent 38.
— judex est praeses provinciae 10.
— jus, testamenta conficiendi 20.
— munus est personale 8.
Tabulario fit stipulatio arrogatoris, se bona arrogati iis, qui, adoptione cessante, ad successionem illius essent venturi, restiturum 257.
— praesente res orphanotrophorum apud magistrum census sunt tractandae 266.
Tabularius distinguitur a notario 266.
— est persona publica 266.
— praeest actis exactorum tributorum 27.
— quis 28.
— semel in officio delinquens officium exercere nequit 30.
— teneri potest ob falsam computationem 262.
Taxordnung, in wie weit sich solche auf das Notariat bezieht 219.
Tempus verbis literisque latinis est scribendum 72.
Testament, dessen Form 145.
— eines Blinden 143.
— soll verlesen werden 144.
— wie vielerlei 143.
— zu dessen Gültigkeit wird erfordert 182.
Testamente können vor dem Notar errichtet, bei ihm niedergelegt, und den Betheiligten von ihm publicirt werden 237.
Testamenti depositio apud notarium 6.
Testamentum inter parentes et liberos 143.
— militis 143.
Testamentum nuncupativum, dessen Form 145.
— ob praetermissam observationem ex vitio tabellionis non est subvertendum aut minuendum 22.
— patris et matris 143.
— rusticum 143.
— scriptum, dessen Form 145.
Testator soll reden und schreiben können 144.
Testes ad actum subscriptionis per tabellionem loco literarum ignari adhibendi 274.
— instrumenta notariorum vera et idonea faciunt 251.
— instrumentarii 107.
Testium numerus sufficiens 4.
Tribuni praetoriani comitivam palatinam exercent 34.

U.

Unterschrift, eigenhändige, des Notars ist wesentliches Erforderniß 136.
Urtel siehe Behändigung.

V.

Verfahren wegen der vor dem 1sten März 1804 abgefaßten Notariats-Instrumente 205.
Verkündigung kaiserlicher Briefe 147.
— kaiserlicher Prozesse 165.
Verrichtung der Notare 210.
Versiegelung darf ein Notar vornehmen 202.
Verzicht, deren Clausel ist im Protocoll und Instrumente auszudrücken 139.
Vollmacht, über deren Ertheilung soll ein Notar nebst zwei Zeugen un-

ter dieselbe ein Attest ausstellen, wenn der Vollmachtsgeber des Schreibens unkundig 196.

W.

Wechsel, dessen Acceptation soll schriftlich geschehen 212.
— Strafe der Unterlassung 213.
— Acceptation muß vor Notar und Zeugen und in Schriften geschehen 213.
— Proteste, Gültigkeit der ausländischen wird präsumirt 216.
— der inländischen 217.
Wechselproteste, Verfahren nach Ausweis der Ungültigkeit ausländischer 218.
— wer dieselben aufnehmen darf 210.
Willensverordnungen, letzte siehe Testament.

Z.

Zeuge soll berufen werden. 144.
— — nicht leibeigen noch unter 14 Jahr alt seyn 145.
— — zur Bescheinigung momentanen Besitzes vereidet werden 184.
— wer es nicht seyn kann 144.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Druck von J. H. Nagel in Leipzig.

H. Heinrich

84056 Rottenburg

11/98

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lässig, Christian E. Gustav

Sammlung der Notariats-Gesetze nach Gemeinem und königl. Sächsischem Rechte

Leipzig 1840

J.germ. 109 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10551813-5